

„DAMIT WIR NICHT VERGESSEN...“

**MASSAKER AN TAMILEN
1956–2008**



NESOHR

North-East Secretariat On Human Rights

„Damit wir nicht vergessen...“

Massaker an Tamilen | 1956–2008



NESOHR

North-East Secretariat On Human Rights
(www.nesohr.org)



Manitham Publishers

(www.manitham.net)
Chennai, Indien

Herausgeber:
Manitham Publishers



Manitham-Human Rights Organisation
274-GC, Avvai Shanmugam Salai,
Royapettah, Chennai
Tamil Nadu, Indien

Kontakt:

Festnetz: +91-44-28133969
Mobil : +91-9003027712 / +91-9443322543
Fax : +91-44-28133968
Web : www.manitham.net
E-Mail: manitham@gmail.com

Übersetzung, Satz und Layout:
Jan van Nahl

1. Deutsche Auflage 2009

© North-East Secretariat On Human Rights (NESOHR)

Der Inhalt dieses Werks ist für Nachdrucke und zukünftige Ausgaben urheberrechtlich geschützt. Davon ausgenommen ist die nichtkommerzielle Vervielfältigung einzelner Teile, ohne Veränderungen und unter Benachrichtigung von NESOHR.

Dieses Buch ist den Tausenden Tamilen gewidmet,
die ihr Leben durch die Hand der srilankesischen
Streitkräfte verloren haben.

Danksagung

Unzählige Personen haben mit ihren authentischen Berichten dieses Buch bereichert. Es ist unmöglich, sie alle zu benennen, daher haben wir es vermieden, die Beitragenden beim Namen zu nennen.

Besonderer Dank geht an das Statistical-Centre-for-North-East (SNE) für die 2003 begonnene großflächige Datensammlung. Der Großteil der Informationen und Fotografien sind aus diesem Projekt gezogen. Die Mitarbeiter von SNE haben auch die Karten vorbereitet und die Niederschrift begonnen. Im Rahmen dieses Projektes gingen ältere Schüler, Studenten aus Jaffna und Universitäten im Osten und viele weitere Personen von Haus zu Haus und sammelten und notierten sorgfältig alle Informationen. Mitarbeiter der Universitäten standen auch mit Rat zu Seite. Danke ihnen allen.

Vorfälle, die einige Jahrzehnte zurückliegen, wurden nicht nur in anderen Veröffentlichungen und durch Augenzeugenberichte recherchiert, sondern auch durch erhaltene private Notizen von engagierten Personen ergänzt. Dank geht daher an die Augenzeugen, die berichten, und diejenigen, die ihre Notizen sorgfältig aufbewahrt haben. In vielen Phasen dieses Projektes haben auch jünger Mitglieder der tamilischen Diaspora mitgeholfen, auch ihnen ist zu danken. Mehrere gut informierte Fachleute haben das Material gesichtet, Lücken angemerkt und Verbesserungsvorschläge gemacht. Auch ihnen sei gedankt. Im Laufe der letzten Jahre hat ein engagiertes Web-Team geholfen, die Webseite von NESOHR zu verwalten und eine frühe Version dieses Werkes dort zu veröffentlichen. Danke auch diesem. SNE dankt allen seinen Mitarbeitern, Freiwilligen und allen Anderen, die zu diesem Buch beigetragen haben und geholfen haben, dieses Projekt zu verwirklichen.

Der MANITHAM-Gruppe in Tamilnadi-Indien ist für ihren Enthusiasmus und ihre harte Arbeit zu danken, dieses Werk als Buch herauszubringen. MANITHAM ist eine Menschenrechts- und Umweltschutzgruppe, die die Probleme der Tamilen zu einem Schwerpunkt in all ihren anderen beeindruckenden Projekten gewählt haben.

Dank geht auch an Dr. Ellyn Shander für das Vorwort.

Vorwort

Es ist mir eine Ehre, das Vorwort zu diesem sehr wichtigen Buch über die humanitäre Katastrophe beispiellosen Ausmaßes der Tamilen zu schreiben. Die Autoren dieses Buches haben unter Gefährdung der eigenen Person die grausigen Beweise zahlreicher Massaker und sinnloser Gewalt gesammelt, die Leben beendet, Träume vernichtet und die Hoffnungen des Tamil Eelams zerstört haben.

Das Ausmaß der Grausamkeit gegenüber den Tamilen seit 1948 ist gewaltig. In diesem Buch wird dieses Böse bezeugt durch die Berichte über Hunderte von Tamilen, die 1990 beim Vantharamullai-Massaker in Stücke gehackt wurden, als man die Leute aus der Universität als sicherem Zufluchtsort herausholte und ohne Gefahr einer Strafverfolgung tötete. Und durch das Bindunuwewa-Massaker am 25.10.2000, als sinhalesische Schläger das Lager stürmten, 28 Insassen massakrierten und 14 verwundeten, während 60 Polizisten, die die Insassen beschützen sollten, teilnahmslos zusahen. Und durch das Saththurukkondan-Massaker am 09.09.1990, das schrecklich und betäubend ist, und bei dem 85 Frauen und Kinder verhaftet und in ein Armee-Lager gebracht wurden:

„Dort wurden die Frauen vergewaltigt und ihre Brüste abgeschnitten. 68 Kinder, darunter fünf Babys, wurden gefoltert und ermordet. 205 Menschen wurden bei diesem Massaker getötet.“

Und natürlich das Leid, das das Senchcholai-Bombardement am 14.08.2006 brachte, als 52 Schüler und zwei Mitarbeiter getötet und 130 Schüler schwer verletzt wurden. 52 Juwelen, verschwunden aus der Krone der Tamilen!

Das sind nur einige wenige Gräueltaten gegen Tamilen. Jede Seite dieses Berichts macht Schmerz und Verzweiflung deutlich. Man muss sich zwingen, jede Seite zu lesen, mit Respekt und Andacht für die Opfer und Verachtung der Kriegsverbrechen, die in großem Maßstab weitergehen. Diese Gewalt überdeckt die letzten 60 Jahre, vorangetrieben von sinhalesisch-buddhistischem Chauvinismus. Den Sinhalesen wird fundamental beigebracht, die Insel gehöre allein den sinhalesischen Buddhisten. Jede sinhalesische Regierung hat Schandtaten begangen, im Namen eines verzerrten Buddhismus.

In diesem Buch wird keine zufällige Gewalt dokumentiert; es ist eine Geschichte mit systematischem Muster von Gewalt gegen tamilische Zivilisten, um an ihre Land zu kommen – durch Angst und Einschüchterung soll die tamilische Nation gebrochen werden. Was den Leser Seite für Seite erschreckt, ist der Hass gegen tamilische Männer, Frauen und Kinder, die ermordet werden, weil sie als Tamilen in Sri Lanka geboren wurden. Von 2006 bis heute haben wir ethnische Säuberungen und Völkermord an Tamilen gesehen, die sich wie ein Blutfleck ausdehnen und Tausende von Zivilisten betreffen, vom Jüngsten bis zum Ältesten. Im Mai 2009 gipfelte der Hass des Staates gegen die Tamilen in einem Massenmord durch schweren Artilleriebeschuss, flächendeckendes Bombardement und den Einsatz von chemischen Kampfstoffen und Streubomben in der von der Regierung eingerichteten „Sicheren Zone“ – geschätzte 30.000 bis 50.000 tamilische Zivilisten starben dabei. 300.000 Tamilen werden in Konzentrationslager gefangen gehalten, ohne Nahrung und Medizin, mit schrecklicher Behandlung. Die srilankesische Regierung hat sämtliche Reporter in diesen Lagern verboten, doch Augenzeugen berichten davon. Man befürchtet, das ein stolzes und hervorragendes Volk blutend und leidend der Auslöschung entgegen geht. Die Tamilen von Eelam weinen, wir müssen ihre Tränen wegwischen. Wir müssen die internatio-

nale Gemeinschaft auffordern, die Konzentrationslager zu öffnen und den Tamilen ihre Heimat zurückzugeben. Die Zeit drängt! Die sinhalesische Regierung errichtet bereits Autobahnen, um den Norden zu besiedeln. Sie beschlagnahmen das Land der Tamilen und ernennen es zur Hochsicherheitszone, aber schicken Sinhalesen dorthin, um Häuser zu bauen. Die zivilisierte Welt muss sich für die Unschuldigen erheben, jetzt, oder es wird ihr für alle Zeit nachhängen. Grausamkeiten bleiben nie verborgen, wie wir an diesem mutigen Buch sehen. Die Regierung Sri Lankas kann versuchen, ihre abscheulichen Taten zu verstecken, doch etwas kommt immer durch. Jeder von uns muss ein Zeichen setzen im Kampf für Anstand und Würde gegenüber den Tamilen.

Der bewaffnete Kampf ist vorbei, doch der politische Kampf muss gewonnen werden, um Sicherheit und Würde für die Tamilen zu gewährleisten. Es müssen wirtschaftliche Sanktionen gegen dieses verachtenswerte srilankesische Regime verhängt werden. Wie im Fall der Apartheid in Südafrika, die unter ökonomischer Isolation durch die internationale Gemeinschaft zu Grunde ging. So können wir auch diese Nazi-ähnliche Regierung Sri Lankas in die Knie zwingen, durch wirtschaftlichen Boykott, Reisebeschränkungen für ihre Führer und Strafverfolgung durch den Internationalen Gerichtshof für die Verbrechen, die an Tamilen begangen wurden.

Deshalb ist dieses Buch so wichtig: Die sorgfältige Dokumentation von Leben, die ausgelöscht wurden durch Verbrennen, Erschießen, Foltern und Massenmord, muss von aller Welt gelesen werden. Diese Menschen dürfen nicht umsonst gestorben sein. Dieser Völkermord geht mich persönlich an: Ich bin in Vanni unterwegs gewesen, als freiwillige Ärztin nach dem Tsunami, um den Überlebenden zu helfen. Ich bin die A9 durch Killinochchi gefahren, über den Elephant-Pass, und habe die Fischerdörfer an der Küste be-

sucht. Ich traf die schönsten Menschen, die mich in ihre Herzen ließen und in mein Herz fanden. Ich roch die Erde vor der Ernte, fühlte die Seeluft auf meinen Wangen und sah in die Augen der Menschen, die Jahre von Bürgerkrieg ertragen hatten und nun diese unvorstellbare schwarze Welle, die sich vom Meer erhob. Ich hielt Kinder im Arm, sprach mit Ärzten, wohnte einer Hochzeit bei und unterrichtete eine Klasse in einer notdürftigen Schule. Ich traf Lehrer, Fischer, Mütter, Väter und Träumer.

Etwas Außergewöhnliches passierte mit mir: Ich verliebte mich in die Tamilen. Ihre Freundlichkeit, ihre Zähigkeit und ihren Mut unter solch unsagbaren Umständen weiterzumachen. Mir bricht das Herz, wenn ich daran denke, dass sie fort sind! Weil die Regierung den Krieg fortführt, sind „meine Leute“ aus Vanni verschwunden, tot oder in den schrecklichen Konzentrationslagern gefangen. Bilder „meiner“ tamilischen Kinder, die neben meinem Computer in den Dörfern spielten, bedrängen mich, wenn ich spätabends arbeite, Briefe an internationale Oberhäupter und die US-Regierung schreibe und Boykotte gegen sirlankesische Güter organisiere, verbunden mit anderen Aktivisten auf der ganzen Welt. Wir sind verpflichtet, diejenigen, die starben oder in beispiellosem Schrecken durch eine Regierung leben, die vortäuscht, die Tamilen seien Bürger, nie zu vergessen. Weltweit werden Tamilen und ihre Freunde nie damit aufhören, zu kämpfen, um die Lager zu öffnen, den Tamilen ihre Heimat zurückzugeben und ein freies Tamil Eelam zu erreichen, wo Hoffnungen und Träume der Tamilen in Frieden und Würde wieder genährt werden können. Um es mit den Worten des Nobelpreisträgers und Überlebenden eines Nazi-Konzentrationslagers, Professor Elie Wiesel, zu sagen:

„The Tamil people are being disenfranchised and victimized by the Sri Lanka authorities. This injustice must stop. The Tamil people must be allowed to live in peace and flourish in their homeland.“ (30. Juni 2009)

Wir sagten „Nie wieder“ zu dem Schrecken der Unmenschlichkeit in den Konzentrationslagern der Nazis. Heute darf die Welt das Böse nicht unbehelligt lassen. Wir haben in den letzten 100 Jahren genug Gewalt gesehen.

Wir danken den Tapferen, die die Geschichten in diesem Buch zusammengetragen haben. Im Gedenken an die Opfer werden wir eine bessere Zukunft schaffen. Unsere Verpflichtung gegenüber den Menschen, die umkamen, ist es, sie nicht zu vergessen, sie in unser kollektives Gedächtnis aufzunehmen und ein freies Tamil Eelam zu schaffen.

Nandri

Dr. Ellyn Shander, M.D.
08. November 2009, USA

Einleitung

Vorbemerkung

Die staatlich geförderte Gewalt gegen Tamilen auf der Insel Sri Lankas hat eine sehr lange Geschichte. Ein erschreckender Aspekt dieser staatlichen Gewalt sind die großen Massaker an Tamilen: Einige von ihnen sind so schrecklich, dass sie sich tief in die Psyche der Tamilen eingegraben haben. Vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes im Februar 2002 hat es Hunderte solcher Massaker gegeben. Nach zweijähriger Pause wurde die Gewaltkampagne 2004 vom Militär wieder aufgenommen.

Der erste Report dokumentiert eine Auswahl der Massaker vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes 2002. Der zweite Teil deckt den Zeitraum bis Ende 2008 ab, nachdem im Jahre 2004 die Militärkampagnen nach zweijährigem Waffenstillstand wiederaufgenommen wurden. Die Ereignisse der ersten Hälfte 2009, die zur Zeit vielfach recherchiert und untersucht werden, sind in diesem Buch nur am Rande behandelt. NESOHR war Ende 2008 gezwungen, Vanni zu verlassen, als Folge von Massenvertreibungen, andauernden Artillerie- und Luftangriffen. Daher war eine Vor-Ort-Recherche für diesen Zeitraum nicht möglich. Am Ende dieses Buches finden sich dennoch die momentan verfügbaren Informationen in aller Kürze.

Jedes der ausgewählten Massaker wird kurz beschrieben. Angaben zu äußeren Umständen des Massaker und Augenzeugenberichte werden gegeben, wo möglich. Es ist wichtig sich daran zu erinnern, dass Augenzeugen nur das berichten, was sie selbst sahen. In Wirklichkeit sieht ein einzelner Augenzeuge nur einen kleinen Teil der Gräueltaten, die von den staatlichen Kräften geplant und durchgeführt werden.

Den meisten Beschreibung ist auch eine Karte beigelegt, die den Ort des Vorfalls festhält. In vielen Fällen erinnert die lokale Bevölkerung an die Massaker, indem sie den Ermordeten ein Denkmal errichtet; Bilder dieser Denkmäler sind ebenfalls abgedruckt. Im letzten Teil des Buches sind die Namen der Opfer, soweit bekannt, in Listen festgehalten.

Eine tiefer gehende Studie wäre nötig, um den wahren Hintergrund jedes Massakers genauer zu analysieren, doch das benötigt Zeit und Ressourcen, die der vom Krieg gebeutelten tamilischen Gemeinschaft nicht zur Verfügung stehen. Solch eine intensive Aufgabe muss in naher Zukunft in Angriff genommen werden, um die verzerrte jüngste Geschichte dieser Insel ins rechte Licht zu rücken. Zwei solcher Studien wurden von NESOHR publiziert: Die eine handelt vom Mandaithivu-Verschwinden 1990, die andere vom Piramanthana-Massaker. Sie können von der NESOHR-Webseite heruntergeladen werden. Dazu muss gesagt werden, dass selbst diese Reporte nicht komplett sind, denn sie berichten nicht von jedem einzelnen Verschwinden und Ermorden durch die staatlichen Kräfte bei diesem Massaker. So umfassend und brutal ist die staatliche Gewalt.

Das Folgende ist nur ein kleiner Schritt zur Beleuchtung der verdunkelten Menschenrechts-Geschichte der Tamilen auf der Insel Sri Lankas.

Hintergrund

Wie die in diesem Buch berichteten Fälle groß angelegter Massaker zeigen, wurden die Tamilen zum Ziel ethnischer Säuberungen durch den Staat Sri Lanka lange bevor ein tamilischer Militanter auch nur einen einzigen Schuss gegen das staatliche Militär abgefeuert hatte. Doch Massaker waren nur ein Teil der ethnischen Säuberung von Seiten des Staates gegen die Tamilen. Riesige Streifen des Landes, das ursprünglich den Tamilen gehörte, wurde von Menschen besiedelt, die von weit entfernten Sinhala-Gebieten dorthin gebracht wurden. Tamilen wurden umfassend entrechtet und ihrer Sprachrechte enthoben. Diese Liste ließe sich fortführen.

Die Probleme entstanden, nachdem die britischen Kolonialmächte die Insel 1948 verließen und ihr eine einheitliche Verfassung gaben. Als Folge dieser Verfassung ging die Macht an die Sinhala-Mehrheit. Es sind diese einheitliche Verfassung und die Macht in den Händen der Sinhalesen, die zur hemmungslosen Gewalt gegen die Tamilen und zu umfangreichen Verletzungen ihre grundlegenden Menschenrechte geführt haben.

Die Insel war seit dem 16. Jahrhundert unter der Kontrolle von drei Kolonialmächten in Folge: Portugal, Niederlande und Großbritannien. Die Geschichtsdokumentation dieser drei Perioden zeigt, dass die Kolonialherrscher in ihren administrativen Systemen eine Trennung von Tamilen und Sinhalesen aufrecht hielten. Diese Trennung wurde schließlich durch die Verfassung, die die Briten als letzte Kolonialherren hinterließen, aufgehoben, weshalb diese Verfassung von den Tamilen schon damals abgelehnt wurde.

Die ersten Opfer der Sinhala-Bewegung wurden die tamilischen Plantagenarbeiter in den zentralen Regionen der Insel. Diese Tamilen waren von den britischen Kolonialherren aus Indien herangebracht worden, um auf den Teeplantagen zu arbeiten, die sie gegründet hatten. Eine Million dieser Arbeiter, die für über ein Jahrhundert zum Wohlstand der Insel beigetragen hatten, wurden 1949 durch ein berüchtigtes Gesetz entrechtet.

Bald darauf folgte der „Sinhala Only“-Language-Act, der die Tamil sprechenden Menschen des Rechts beraubte, ihre Sprache bei Arbeit, in Gerichten und bei der Kommunikation mit dem Staat zu verwenden. Das Gefühl einer Entfremdung vom Staat wurde noch intensiviert, als die Tamilen sich einer Diskriminierung auch in Ausbildung und Beruf gegenübersehen.

Seit dem Abzug der Briten von der Inseln haben tamilische Politikvertreter mit aufeinanderfolgenden Regierungen verhandelt, um neue Regierungsmodelle zu entwerfen, die den tamilischen Gegenden eine gewisse Befugnis geben, ihre eigenen Angelegenheiten zu verwalten. Doch die zwei großen politischen Parteien, die die Politik der Sinhalesen beherrschten, schürten die anti-tamilischen Meinungen der Sinhalesen, um Wählerstimmen unter ihnen gut zu machen. Mit anderen Worten: Wann immer die Partei an der Macht zu einem Machtteilungs-Abkommen mit tamilischen Vertretern gekommen war, stachelte die sinhalesische Oppositionspartei die Feindseligkeit der Sinhalesen gegen die Tamilen auf, und zwang damit die machthabende Partei, das Abkommen wieder aufzukündigen.

Diese Gewalt, dieser Landraub, diese Diskriminierung und die aufgehobenen Abkommen veranlassten die tamilische Jugend der 1970er Jahre dazu, zu den Waffen zu greifen, um für die Unabhängigkeit des Tamil Eelam zu kämpfen. Die

drei Jahrzehnte, die vergangen sind, seit sie den Kampf für ein unabhängiges Tamil Eelam begannen, sind durchzogen von vielen Friedensverhandlungen zwischen der Regierung Sri Lankas und politischen und militanten Gruppen der Tamilen. Alle scheiterten aufgrund der Uneinsichtigkeit der sinhalesischen Führer und ihrer Politik. Der Kampf der Tamilen um das Recht auf Selbstbestimmung geht weiter.

Die Geschichte der Tamilen und Sinhalesen vor der Ankunft der Kolonialmächte vor über 500 Jahren ist durch Auseinandersetzungen gekennzeichnet. Der Verwirrung zugrunde liegt ein buddhistischer sinhalesischer Text namens Mahavamsa, der vor etwa 600 Jahren geschrieben wurde. Frühe Historiker der westlichen Welt akzeptierten mangels jeder anderen Quelle vieles aus diesem Text als wahr, und verbreiteten darauf aufbauende Theorien. Der Text wurde im 20. Jahrhundert von buddhistischen Revivalisten weiter interpretiert: In ihrer Neuinterpretation wurde die tamilische Anwesenheit auf der Insel als späte Invasion abgewertet und die Sinhalesen wurden zu ihren rechtmäßigen Eigentümern erhoben. Das hat bedeutenden Einfluss auf das Denken der heutigen Sinhalesen gehabt und zu ihrer Unnachgiebigkeit hinsichtlich einer Machtteilung mit den Tamilen geführt. Kürzliche archäologische Untersuchungen in der Heimat der Tamilen haben neues Licht auf die Anwesenheit einer Zivilisation auf dieser Insel vor mehreren tausend Jahren geworfen und die Ankunft des Buddhismus auf der Insel vordatiert. Dieser archäologische Beweis hat viel gemeinsam mit dem, was in Tamilnadu in Indien ausgegraben wurde. Die Entdeckungen haben die Anwesenheit von Tamilen auf dieser Insel vor mehreren tausend Jahren belegt. Es ist noch viel linguistische und archäologische Forschung zu betreiben, um die Entwicklung der Tamilen, Sinhalesen und Muslime auf der Insel zu dokumentieren. Es besteht dennoch kein Zweifel, dass Tamilen und Sinhalesen seit mehreren Jahrtausenden auf der Insel leben.

Vorgehen bei der Datensammlung

Das Datensammelungsprojekt wurde nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes im Jahre 2002 gestartet, der relativ freien Zugang zu allen Gebieten des Nordostens erlaubte.

Bei der Befragung wurde zur Datensammlung eine Tabelle mit 21 Spalten verwendet, gedruckt auf beide Seiten eines großes Papierblattes. Daten zu jeder betroffenen Person werden in einer Reihe festgehalten. Die Bezeichnungen der Spalten sind:

- 1) Zeilennummer
- 2) der volle Name des Informanten
- 3) der volle Name des Betroffenen
- 4) die Beziehung zum Informanten
- 5) das Alter des Betroffenen zum Zeitpunkt des Vorfalls
- 6) Geschlecht
- 7) dauerhafte Adresse
- 8) momentane Adresse
- 9) Ort des Vorfalls
- 10) Jahr des Vorfalls
- 11) Tätigkeit des Betroffenen zur Zeit des Vorfalls
- 12) Zahl minderjähriger Abhängiger des Betroffenen
- 13) Vorfall zu Land oder zu Wasser
- 14) in welcher Weise ist die Person betroffen
- 15) welche Art von Gewalt wurde angewandt
- 16) Angreifer
- 17) Anlass für Verhaftung
- 18) Anlass für Verschwinden
- 19) Verlust welcher Gliedmaße
- 20) andere Art der Verletzung
- 21) Notizen

Die Datensammler waren auf Vertragsbasis angestellt, ein Universitätsabsolvent wurde für jeden Distrikt als Koordinator ernannt. Die Erlaubnis wurde eingeholt beim Distriktssekretariat (Kachcheri) und die Hilfe des jeweiligen Grama Sevakar wurde gesucht, um sicherzustellen, dass alle Haushalte abgedeckt waren. Zusätzlich wurde das Team für jedes Dorf von mindestens einem Dorfbewohner unterstützt, damit kein Haushalt im Dorf bei der Datensammlung übersehen wurde. Neben den oben genannten Daten wurden den Familien, in denen Betroffene verstorben oder verschwunden sind, eidesstattliche Erklärungen abgenommen.

Neben dieser Publikation veröffentlicht NESOHR eine Excel-Datei, „Victims of Violencepost CFA“, die die Name der Ermordeten und Verschwundenen dieses Zeitraums enthält. Die Datei listet auch die 15 Fälle auf, die für die Presidential-Commission-of-Inquiry im Jahre 2007 ausgesucht worden sind. Diese Untersuchung wurde beobachtet von den elf Mitgliedern der IIGEP (Independent-International-Group-of-Eminent-Persons), unter Vorsitz des indischen Richters P. N. Bhagwati. Einige dieser 15 Vorfälle werden auch im Folgenden aufgenommen. Das Schicksal dieser Kommission und der IIGEP, die frustriert aufgelöst wurden, sind heute Geschichte und Beispiel für eine Kultur der Straflosigkeit auf Sri Lanka.

Für die ersten Jahre des zweiten Teils, bis August 2006, konnten die Namen der Opfer durch die Befragung von Angehörigen gewonnen werden, entweder direkt oder per Telefon. Nach August 2006, nachdem die Gewalt zunahm, wurden die Menschen in den von der srilankesischen Regierung kontrollierten Gebieten zu ängstlich, um NESOHR im von der LTTE kontrollierten Gebiet Vanni zu kontaktieren. Die aufgelisteten Namen sind durch mannigfaltige Kanäle erfahren worden: Einige wagten es, NESOHR per Mail zu kontak-

tieren, andere wurden von Menschenrechtsorganisationen, die in regierungskontrollierten Gebieten arbeiten, recherchiert. Wieder andere stammen von Assistant-Government-Agent-Divisionen, die solche Daten in ihren Bereichen sammeln. Teils sind es nur die Medien, die Informationen geben können.

Die Sammlung von Namen der Ermordeten und Verschwundenen sind ein Schritt auf dem Weg, die Gewalt und den immensen Preis, den die Zivilbevölkerung in diesem Konflikt bezahlen muss, publik zu machen. Doch das ist nur Teil des Gesamtbildes, denn die Summe der Verluste an Eigentum, Lebensunterhalt, Bildung, Kindernahrung, physischer und mentaler Gesundheit ist noch sehr viel größer, schwerer zu fassen und nicht in einfachen Zahlen anzugeben, wie die Zahl der Getöteten oder Verschwundenen.

NESOHHR hofft, dass diese Sammlung an Daten dabei hilft, die zivilen Opfer dieses Konfliktes besser zu verstehen.

Anmerkung für den Leser

Seit den späten 1970er Jahren sind der tamilischen Gemeinschaft großflächige Verdrängungen widerfahren.

Die Datensammlung, auf der dieser Report beruht, hat diejenigen nicht berücksichtigt, die in Orte außerhalb des Nordostens verzogen sind und von denen viele als Flüchtlinge in anderen Ländern leben.

Es fehlen auch Information zur Massenvernichtung einiger Familien, weil niemand mehr übrig ist in den Dörfern, der über sie berichten könnte.

Eine detaillierte Berichterstattung zu den Geschehnissen des Jahres 2009, die im Mai 2009 zum bisher größten Massaker an Tamilen führten, liegt momentan außerhalb der Möglichkeiten von NESOHR, das sich im Januar 2009 aus Vanni zurückziehen musste. Für eine genaue Dokumentation dieser Ereignisse muss eine günstigere Situation in der tamilischen Heimat abgewartet werden. Doch bestehen von Seiten anderer Gruppen Bemühungen, die Vorfälle auf jede erdenkliche Art zu recherchieren.

Dieses Buch ist aufgrund der genannten Einschränkungen bei der Datensammlung keine vollständige Dokumentation der umfangreichen Massaker an Tamilen, die von den bewaffneten Einheiten Sri Lankas begangen worden sind.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	VII
Vorwort	XI
Einleitung	XIV
Anmerkung für den Leser	XXII
1. Das Inginiyakala-Massaker, 05.06.1956	1
2. Die Verfolgung 1958	2
3. Das Massaker auf der tamilischen Forschungskonferenz, 10.01.1974	3
4. Die ethnische Verfolgung 1977	5
5. Die ethnische Verfolgung 1981	6
6. Das Feuer in Jaffnas Bibliothek, 01.06.1981	8
7. Die ethnische Verfolgung 1983	9
8. Das Thirunelveli-Massaker, 24./25.07.1983	13
9. Das Sampalthoddam-Massaker 1984	14
10. Das Massaker an der Chunnakam- Polizeistation, 08.01.1984	16
11. Das Massaker am Chunnakam-Markt, 28.03.1984	17
12. Mathawachchi-Rampawa, September 1984	18
13. Das Massaker an Point-Pedro- Thikkam, 16.09.1984	19
14. Das Othiyamalai-Massaker, 01.12.1984	19
15. Das Kumulamunai-Massaker, 02.12.1984	22
16. Das Cheddikulam-Massaker, 02.12.1984	23
17. Das Manalaru-Massaker, 03.12.1984	24
18. Blutgetränktes Mannar, 04.12.1984	25
19. Das Massaker von Kokkilai- Kokkuthoduvai, 15.12.1984	26

20.	Das Massaker in der Vankalai-Kirche, 06.01.1986	27
21.	Das Mulliyavalai-Massaker, 16.01.1985	29
22.	Das Vaddakandal-Massaker, 30.01.1985	31
23.	Das Puthukkidiyiruppu- Iyankovilady-Massaker, 21.04.1985	33
24.	Das Trincomalee-Massaker 1985	35
25.	Das Valvai-85-Massaker, 10.05.1985	37
26.	Das Kumuthini-Boot-Massaker, 15.05.1985	38
27.	Das Kiliveddi-Massaker 1985	41
28.	Das Thiriyai-Massaker, 08.06.1985	43
29.	Sampaltivu, 04.–09.09.1985	44
30.	Das Veeramunai-Massaker, 20.06.1990	45
31.	Das Nilaveli-Massaker, 16.09.1985	52
32.	Das Piramanthanaru-Massaker, 02.10.1985	53
33.	Das Kanthalai-85-Massaker, 09.11.1985	57
34.	Muthur Kadatkaraichenai, 08.–10.11.1985	58
35.	Das Periyapullumalai-Massaker, 1986	58
36.	Das Kilinochchi-Bahnhof- Massaker, 25.01.1986	60
37.	Das Udumbankulam-Massaker, 19.02.1985	62
38.	Das Vayaloor-Massaker, 24.08.1985	64
39.	Das Eeddimurinchan- Massaker, 19./20.03.1986	67
40.	Das Anandapuram-Bombardement, 04.06.1986	69
41.	Das Kanthalai-86-Massaker, 04./05.06.1986	70
42.	Das Mandaithivu-See-Massaker, 10.06.1986	71
43.	Das Seruvila-Massaker, 12.06.1986	72
44.	Das Thambalakamam-Massaker 1985/86	72

45.	Das Paranthan-Bauern-Massaker, 28.06.1986	74
46.	Das Massaker im Peruveli- Flüchtlingslager, 15.07.1986	75
47.	Das Thanduvan-Bus-Massaker, 17.07.1986	78
48.	Das Muthur-Manalchenai-Massaker, 18.07.1986	79
49.	Das Adampan-Massaker, 12.10.1986	79
50.	Das Periyapandivrichchan-Massaker, 15.10.1986	81
51.	Das Kokkadichcholai-87-Massaker, 28.01.1987	82
52.	Das Paddithidal-Massaker, 26.04.1987	85
53.	Das Thonithiddamadu-Massaker, 27.05.1987	87
54.	Das Bombardement des Alvai-Tempels, 29.05.1987	88
55.	Das Eastern-University-Massaker, 23.05.1990	89
56.	Das Sammanthurai-Massaker, 10.06.1990	90
57.	Das Xavierpuram-Massaker, 07.08.1990	91
58.	Das Siththandy-Massaker, 20./27.07.1990	94
59.	Das Massaker an der Paranthan-Abzweigung, 24.07.1990	96
60.	Das Poththuvil-Massaker, 30.07.1990	97
61.	Das Tiraikerny-Massaker, 06.08.1990	98
62.	Das Kalmunai-Massaker, 11.08.1990	102
63.	Das Thuramilavani-Massaker, 12.08.1990	104
64.	Das Massaker im Eravur- Krankenhaus, 12.08.1990	104
65.	Das Koraveli-Massaker, 14.08.1990	105
66.	Das Bombardement des Nelliyadi-Marktes, 29.08.1990	106
67.	Das Eravur-Massaker, 10.08.1990	107
68.	Das Saththurukkondan-Massaker, 09.09.1990	108
69.	Das Natpiddymunai-Massaker, 10.09.1990	110

70.	Das Vantharamullai-90-Massaker, 05./23.09.1990	111
71.	Das Verschwinden in Mandaithivu, 23.08./25.09.1990	116
72.	Das Oddisuddan-Bombardement, 27.11.1990	121
73.	Das Bombarement an der Puthukkudiyiruppu-Abzweigung, 30.01.1991	121
74.	Das Vankalai-Massaker, 17.02.1991	123
75.	Das Vaddakkachchi-Bombardement, 28.02.1991	124
76.	Vantharumoolai, 09.06.1991	126
77.	Das Kokkadichcholai-91-Massaker, 12.06.1991	126
78.	Das Pullumalai-Massaker, 1983–1990	128
79.	Das Kinniyadi-Massaker, 12.07.1991	132
80.	Das Massaker im Akkarayan- Krankenhaus, 15.07.1997	133
81.	Das Uruthrapuram-Bombardement, 04.02.1991	134
82.	Das Karapolla-Muthgalla-Massaker, 29.04.1992	136
83.	Das Vattrapalai-Bombardement, 18.05.1992	136
84.	Das Thellipalai-Tempel- Bombardement, 30.05.1992	138
85.	Das Mailanthai-Massaker, 09.08.1992	139
86.	Das Kilali-Massaker, 1992/1993	140
87.	Das Maaththalan-Bombardement, 18.09.1993	143
88.	Das Chavakachcheri-Sangaththanai- Bombardement, 28.09.1993	144
89.	Das Kokuvil-Tempel-Massaker und -Bombardement, 29.09.1993	145
90.	Das Bombardement der Kurunagar-Kirche, 13.11.1993	146
91.	Das Chundikulam-94-Massaker, 18.02.1994	147
92.	Das Navali-Kirchen-Massaker, 09.07.1995	148

93.	Das Nagarkovil-Bombardement, 22.05.1995	151
94.	Die Chemmani-Massengräber, 1996	152
95.	Das Kilinochchi-Massaker, 1996/1998	154
96.	Das Kumarapuram-Massaker, 11.02.1996	155
97.	Der Luftangriff von Nachchikuda, 16.03.1996	156
98.	Das Bombardement des Thambirai-Marktes, 17.05.1996	157
99.	Das Mallavi-Bombardement, 24.07.1996	158
100.	Das Pannankandy-Massaker, 05.07.1997	159
101.	Das Kaithady-Krishanthi-Massaker, 07.09.1996	162
102.	Das Vavunikulam-Massaker, 26.09.1996/15.08.1997	164
103.	Das Konavil-Bombardement, 27.09.1996	166
104.	Das Mullivaikal-Bombardement, 13.05.1997	167
105.	Das Mankulam-Bombardement, 08.06.1997	168
106.	Das Thampalakamam-98-Massaker, 01.02.1998	169
107.	Das Bombardement von Alt-Vaddakachchi, 26.03.1998	170
108.	Das Suthanthirapuram-Massaker, 10.06.1998	171
109.	Das Visuvamadhu-Bombardement, 25.11.1998	173
110.	Das Chundikulam-98-Bombardement, 02.12.1998	174
111.	Das Manthuvil-Bombardement, 15.09.1999	175
112.	Das Palinagar-Bombardement, 03.09.1999	176
113.	Das Massaker in der Madhu-Kirche, 20.11.1999	177
114.	Das Bindunuwewa-Massaker, 25.10.2000	179
115.	Das Mirusuvil-Massaker, 19.12.2000	182
	„Hier regnet es auch, aber Kugeln“	184
116.	Das Massaker in der Pesalai-Siedlung, 23.12.2005	186
117.	Das Trincomalee-Schüler-Massaker, 02.01.2006	187

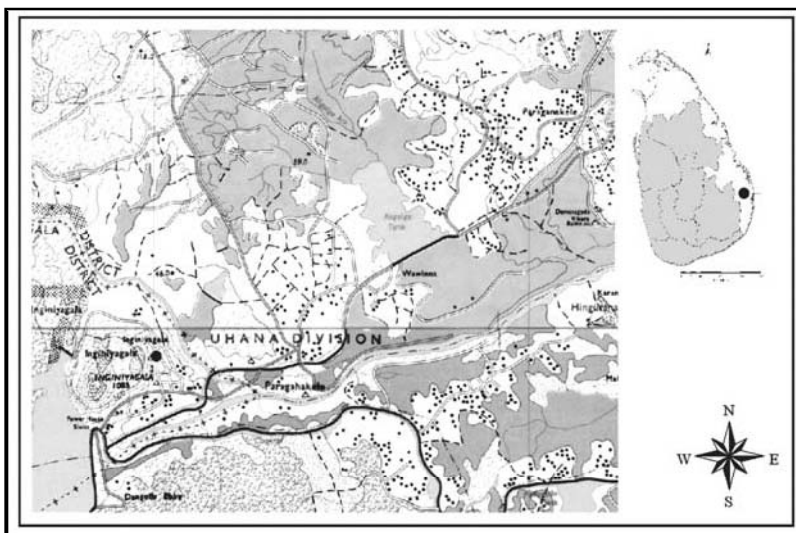
118.	Das Massaker an der Manipay-Familie, 24.01.2006	188
119.	Das Verschwinden der TRO-Mitarbeiter, 29./30.01.2006	189
120.	Die Unruhen in Trincomalee, 12.04.2006	189
121.	Das Puthoor-Massaker, 18.04.2006	190
122.	Das Muthur-Bombardement, 25.04.2006	191
123.	Der Angriff auf das Büro des Presseamtes in Uthayan, 02.05.2006	192
124.	Das Nellyadi-Massaker, 04.05.2006	193
125.	Das Massaker im Manthuvil-Tempel, 06.05.2006	193
126.	Das Allaipiddy-Massaker, 13.05.2006	194
127.	Die Minen von Vadamunai, 07.06.2006	195
128.	Das Familien-Massaker in Vankalai, 08.06.2006	196
129.	Das Massengrab von Kaithady, 06./07./08.06.2006	197
130.	Das Pesalai-Kirchen-Massaker, 17.06.2006	198
131.	Das Massaker an den Mitarbeitern von „Action-Faim“, 05.08.2006	198
132.	Angriff auf einen Krankenwagen in Nedunkerni, 08.08.2006	199
133.	Das Bombardement im Osten, August–Dezember 2006	200
134.	Das Allaipiddy-Bombardement, 13.08.2006	202
135.	Das Senchchulai-Bombardement, 14.08.2006	203
136.	Das Pottuvil-Massaker, 17.09.2006	204
137.	Das Puthukkudiyiruppu- Bombardement, 16.10.2006	205
138.	Das Bombardement des Kilinochchi- Bezirkskrankenhauses, 02.11.2006	205
139.	Das Massaker an der Vavuniya- Landwirtschaftsschule, 18.11.2006	206

140.	Das Padahuthurai-Bombardement, 02.01.2007	207
141.	Der Silavathurai-Minenangriff, 02.01.2007	208
142.	Das Periyamadu-Bombardement, 25.10.2007	209
143.	Das Tharmapuram-Bombardement, 25.11.2007	210
144.	Der Iyankulam-Minenangriff, 27.11.2007	211
145.	Das Bombardement der „Voice of Tigers“-Radiostation, 27.11.2007	211
146.	Der Claymoreangriff in Thadchanamadhu, 29.01.2008	212
147.	Das Kiranchi-Bombardement, 22.02.2008	213
148.	Der Murukandy-Claymore-Angriff, 23.05.2008	213
149.	Der Minenangriff auf die Pilger des Nahathambiran-Tempels, 02.06.2008	214
150.	Das Puthukkudiyiruppu- Bombardement, 15.06.2008	215
151.	Das Puthumurippu-Vertriebenen- Bombardement, 30.08.2008	215
152.	Das Kumarapuram-Bombardement, 10.10.2008	216
153.	Das Ruthirapuram-Bombardement, 24.10.2008	217
154.	Das Vallipunam-Bombardement, 30.10.2008	218
155.	Der Streubombenangriff von Ulavanoor, 29.11.2008	219
156.	Das Vaddakachchi- Bombardement, 01.–22.12.2008	220
157.	Das Murasumoddai-Bombardement, 31.12.2008	221
158.	Jaffna zwischen 2006 und 2008	221
159.	Die Ereignisse seit Anfang 2009	223

Die Namen der Opfer

Abkürzungsverzeichnis

1. DAS INGINIYAKALA-MASSAKER, 05.06.1956



In den 1940er Jahren gründete der damalige Landwirtschaftsminister mit Staatsgeldern mehrere Sinhala-Siedlungen im Amparai-Distrikt. Er kreierte den Galoya-Entwicklungsplan für den Amparai-Distrikt und den Kantalai- und Allai-Entwicklungsplan für den Trincomalee-Distrikt und brachte dazu sinhalesische Siedler aus anderen Regionen heran. Fördergelder wurden ihnen genauso zuteil, wie Schutz durch Polizei und Militär. Buddhistische Tempel wurden erbaut und große Glocken in diesen Tempeln angebracht. Die willkürliche Verkündung wurde gemacht, dass überall dort, wo diese läutenden Glocken gehört werden konnten, das Land den sinhalesischen Buddhisten gehören sollte. Bei diesem Landraub wurde das Land der Tamilen und Muslime konfisziert.

Thikavabi ist eine sinhalesische Siedlung, die auf diese Weise entstand. In der Parlamentswahl 1956 wurde S. W. R. D. Bandaranayake zum neuen Premierminister gewählt. Er legte

dem Parlament das „Sinhala Only“-Gesetz vor, das sein Wahlkampfversprechen war. Die damalige politische Hauptpartei der Tamilen entschied, friedlich gegen dieses Gesetz zu protestieren. Am 05.06.1956 begannen sie, einen Satyagraha-Protest vor dem alten Parlamentsgebäude am Galle-Face-Strand in Colombo. Tamilische Politiker aller Parteien nahmen an diesem Protest teil. Pater Thaninayagam, Priester und weltbekannter Experte für Tamil, protestierte ebenfalls.

Dieser Protest wurde schon am ersten Tag von sinhalesischen Schlägern angegriffen. In Folge dieser Angriffe wurden tamilische Geschäfte in Colombo geplündert und in Brand gesteckt, Tamilen angegriffen. Die Gewalt führte dazu, dass eine Tamilenverfolgung auf der ganzen Insel ausbrach. Im Amparai-Distrikt begannen die gerade angesiedelten sinhalesischen Gruppen brutale Angriffe gegen die Tamilen. 150 Tamilen, die nach dem Galoya-Plan auf einer Zuckerrohrfarm und in einer Fabrik in Inginiyagala arbeiteten, wurden getötet. Die Leichen und Verwundeten wurden ins Feuer geworfen.

Dies ist das erste große Massaker an Tamilen auf der Insel, doch in den nächsten Jahrzehnten folgten viele weitere. Das berühmte Buch „Emergency 58“ des bekannten Journalisten Tarzi Vittachi gibt an, dass bei dieser Verfolgung 150 Tamilen ermordet wurden.

2. DIE VERFOLGUNG 1958

1956 wurden friedliche Proteste der Tamilen in Colombo gegen das gerade verabschiedete „Sinhala Only“-Gesetz vom sinhalesischen Mob angegriffen. Tamilen folgten diesem Protest mit einem langen Marsch nach Trincomalee und hielten eine großes Treffen ab. Bei diesem Treffen wurden der Re-

gierung Sri Lankas einige Forderungen vorgelegt, eine Gleichberechtigung der tamilischen Sprache und die Entwicklung der tamilischen Gebiete betreffend. Als Folge wurde der Banda-Chelvanayagam-Vertrag unterzeichnet, doch bald wieder aufgehoben, als die Oppositionspartei, die UNP, eine Anti-Tamil-Kampagne startete.

Im Mai 1958 lagen Pläne vor für eine Konferenz der tamilischen politischen Partei in Vavuniya. Tamilen, die per Zug von Batticaloa und Amparai zur Konferenz reisten, wurden vom sinhalesischen Mob in Polonnaruwa angegriffen. In Folge dieses Vorfalls kam es zu weiterer Gewalt gegen Tamilen auf der ganzen Insel. Frauen wurden vergewaltigt und tamilischer Besitz beschädigt. Ein Priester wurde lebendig in seinem Kathirvelayutha-Tempel in Pananthura verbrannt. Die Regierung Sri Lankas schaute tatenlos zu, als sich die Gewalt gegen Tamilen ausweitete. Viele tamilische Häuser wurden angezündet, Kleinkinder in heißen Teer geworfen.

Tarzi Vittachi schrieb in seinem Buch „Emergency 58“ über diese Verfolgung, nachdem er des Landes verwiesen worden war. Mehr als 300 Tamilen wurden bei dieser Verfolgung getötet.

3. DAS MASSAKER AUF DER TAMILISCHEN FORSCHUNGSKONFERENZ, 10.01.1974



Die Tamilen bereiteten im großen Rahmen eine Forschungskonferenz in Jaffna vor, vom 3. bis 10. Januar 1974. Die damalige srilankesische Regierung jedoch stand einer Konferenz in Jaffna

Diesen Hürden zum Trotz waren die Organisatoren der Konferenz und die Tamilenselbst entschlossen, die Vorbereitungen durchzuziehen. Als die Regierung die Unterstützung der Tamilen für die Konferenz sah, beruhigte sich die Lage ein wenig und man stellte Visa für eine begrenzte Zahl an Forschern zur Verfügung.



Der Präsident des Organisationskomitees der Konferenz, Thambai, wollte diese nicht in Jaffna abhalten und zog sich von seinem Posten zurück. Prof. Vidhyanandan übernahm die Verantwortung. Die Konferenz begann am 03.01.1974 und hunderttausende Menschen aus verschiedenen Gebieten Jaffnas kamen in die Stadt, um ihr beizuwohnen; sie ging in großem Maßstab voran. Keine Konferenz war in der Vergangenheit in

dieser Größe und mit solchem Enthusiasmus abgehalten worden. Die ganze Stadt Jaffna war in Feststimmung.

Der 10. Januar wurde als letzter Tag der Konferenz gefeiert. Den Abschluss bildeten die Reden von Experten in Tamil über die Anmut der Sprache und der darauf basierenden Kultur. Prof. Naina Mohammad aus Tamilnadu, Indien, hielt die letzte Rede. Zu diesem Zeitpunkt begann die Polizei, unter der Leitung des Deputy-Inspector-of-Police-for-Jaffna, Chandrasekara, die Konferenzteilnehmer anzugreifen und das Feuer zu eröffnen. Neun Zivilisten wurden getötet, die Bühnen zerstört. Derselbe Chandrasekara wurde später von der damaligen Premierministerin Srimavo Bandaranayaka zum Inspector-of-Police befördert.

4. DIE ETHNISCHE VERFOLGUNG 1977

Bei der im Juli 1977 abgehaltenen Parlamentswahl erzielte die United-National-Party einen überragenden Erfolg mit über 80 Prozent der 140 parlamentarischen Sitze. Die Partei an der Macht, die SLFP, erhielt nur acht Sitze. Die Tamil-Alliance-Group, die eine Wahlkampagne, die auf einen unabhängigen Tamil-Eelam-Staat hinarbeitete, betrieb, gewann 18 Sitze, den Großteil durch tamilische Stimmen. Von der sinhalesischen Regierung wurde das nicht gut aufgenommen.

In diesem Zusammenhang wurde die Polizei Sri Lankas von der Öffentlichkeit wegen sexueller Belästigung von Schulkinderinnen während einer Schulausstellung angeklagt. Später kamen bewaffnete Polizisten in großer Zahl herbei und begannen, die Leute einzuschüchtern.

In der Folge wurden die Jaffna-Colombo- und die Colombo-Jaffna-Nachtpostzüge angegriffen, als sie am Anuradhapuram-Bahnhof anhielten. Nach diesen Angriffen breitete sich die Gewalt gegen Tamilen auf der ganzen Insel aus. Besonders betroffen waren Tamilen in Trincomalee, Vavuniya, Ratmalana, Badulla und Colombo. Parlamentsmitglieder der Tamil-Alliance schürten die Gewalt im Parlament, dennoch verhängte der damalige Präsident in Colombo, J. R. Jayawardhana, weder eine Ausgangssperre, noch rief er den Notstand aus. Er sagte, er wolle das Land nicht im Ausnahmezustand regieren.

Die Sansoni-Kommission untersuchte die ethnischen Gewalttaten 1977 und lieferte ihren Report 1980 ab. Dieser berichtete, dass die Polizei während der Ausschreitungen verantwortungslos gehandelt habe und bei der Verfolgung über 300 Zivilisten getötet wurden. Statistiken von regierungsunabhängigen Organisationen sagen jedoch, dass über 1.500 Personen getötet wurden. Diese Reporte besagen auch, dass viele verletzt wurden durch Messer, Eisenstangen und Knüppel. Der Report empfahl Wiedergutmachung für die Opfer und sagte: „Die Vorfälle, die sich in besagtem Zeitraum ereigneten, waren von derart extremer Art und so verbreitet, dass eine Ausnahme, die Zahlung von Kompensationen betreffend, gemacht werden sollte.“ Das von der Regierung ernannte Komitee, das die Wiedergutmachungen beurteilen sollte, tagte jedoch nie.

5. DIE ETHNISCHE VERFOLGUNG 1981

Diese Verfolgung steht im Zusammenhang mit den Vorfällen, bei denen die Bibliothek Jaffnas mit ihren unersetzbaren Büchern niedergebrannt wurde. Es war während einer Wahlphase, Gamini Tissanayake und Cyril Mathew, Minister der

UNP-Regierung waren in Jaffna. Auch eine große Polizeitruppe war zusammen mit sinhalesischen Schlägern dorthin befördert und im Jaffna-Thuriappa-Stadium untergebracht worden.

Während einer am 31.05.1981 abgehaltenen Wahlkampagne wurde ein sinhalesischer Polizist getötet. Die Polizei legte daraufhin im Nachchimar-Tempel, vor dem die Wahlkampagne stattfand, Feuer.

Danach brannte sie das riesige Marktgebäude Jaffnas mit seinen Geschäften und Vorräten nieder, viele Skulpturen der tamilischen Kultur wurden zerstört. Die Gedenkstätte, die für die Opfer der tamilischen Forschungskonferenz errichtet worden war, wurde ebenfalls zerstört.

Die Schlägertrupps drangen auch in das Haus der Parlamentsmitgliedes Yogeswaran ein, doch Yogeswaran, der die Absicht der Schläger erkannte, entkam mit seiner Familie durch die Hintertür. Sein Haus wurde von den niedergebrannt. Yogeswaran sagte in einer 1981 im „India Today“ veröffentlichten Stellungnahme, dass es Sinhalesen gewesen seien, die sein Haus niedergebrannt hätten. Dieselben Schläger verbrannten auch das Büro der Tamil-Alliance-Party. Mehrere andere Wohnhäuser und öffentliche Gebäude wurden ebenfalls angezündet.

Die Bibliothek Jaffnas wurde am Tag nach der obigen Brandstiftung niedergebrannt. Pater Thaveethu, der vom zweiten Stock des Bischofshauses die Bibliothek brennen sah, starb noch vor Ort an Herzversagen.

6. DAS FEUER IN JAFFNAS BIBLIOTHEK, 01.06.1981



Die Bibliothek Jaffnas galt als größte Bibliothek Südasiens, mit der dort seltensten Sammlung an Büchern und Manuskripten. Sie war das Bildungserbe der Menschen im Norden der Insel und lag südlich der Stadt

Jaffna, am östlichen Ende eines bekannten Sportplatzes. Nahebei liegen das Jaffna-Central-College und ein Kirchturm, der während der Britischen Herrschaftszeit erbaut wurde.

Die Bibliothek enthielt mehr als 97.000 seltene Bücher und war einzigartig auf der Insel. Für damalige Zeit war sie gut strukturiert für Studien und wurde von Studenten genauso aufgesucht wie von Akademikern und ausländischen Diplomaten.

Am 01. Juni 1981, um 22 Uhr, drangen bewaffnete Kräfte der srilankesischen Regierung in die Räumlichkeiten der Bibliothek ein und verjagten die Sicherheitskräfte. Sie brachen die Bibliothekstür auf und begannen, Bücher zu verbrennen – eine Sammlung von 97.000 seltenen Büchern verbrannte in wenigen Minuten. Auch das Gebäude wurde angezündet.



Das Niederbrennen der Bibliothek Jaffnas ist ein klares Zeichen für die Absicht der Regierung Sri Lankas, die tamilische Kultur auf der Insel auszurotten. Die Verbrennung der seltensten Sammlung an Büchern in Südasien muss als traurige Episode in die Geschichte der Menschheit eingehen.

7. DIE ETHNISCHE VERFOLGUNG 1983

Die Ereignisse im Vorfeld

Im Mai 1983 wurden im nördlichen Distrikt die lokalen Regierungswahlen abgehalten. Die Wahl wurde zum Wettstreit zwischen der tamilischen Moderaten-Partei und der aufstrebenden tamilischen Nationalistensektion, die die Wahlen boykottierte: 98 Prozent der Wähler waren boykottiert. Im Zuge der Wahl brannte das srilankesische Militär, das in großer Zahl nach Jaffna geschickt worden war, Geschäfte im Kandarmadam-Gebiet nieder, brach in Privathäuser ein und stahl Wertgegenstände. Die Unruhen breiteten sich nach Vavuniya aus, wo ebenfalls tamilische Geschäfte verbrannt wurden.

Am schlimmsten traf es Trincomalee, wo im Juni 1983 jeden Tag ein Dorf angegriffen und mindestens ein Zivilist getötet wurde, vom Militär oder sinhalesischen Schlägern mit militärischer Unterstützung.

Am 01.07.1983 riefen viele Organisatoren der tamilischen Nationalisten zum Protest gegen die Massaker in Trincomalee auf. Ein Zug aus Colombo wurde von jungen militanten Tamilen angezündet. Zwei ranghohe Protestführer, Dr. Tharmalingam und Kovai Mahesan, wurden verhaftet und nach Colombo gebracht. Zwei Pressebüros der Zeitungen „Suthanthiran“ und „Saturday Review“ in Jaffna wurden vom Militär abgeschottet.

Mit dem Claymore-Angriff am 23.07.1983 in Thirunelveli – bei dem 13 srilankesische Soldaten getötet wurden – als Vorwand, startete eine inselweite Tamilen-Verfolgung, organisiert von den Regierungsministern.

Die Situation in Colombo

Am Sonntag, den 24.07.1983 blockierten mehrere Personen öffentliche und private Busse in Colombo und begannen rassistische Äußerungen zu machen, um die Feindschaft gegenüber den Tamilen anzustacheln. Einige Geschäfte, die tamilischen Händlern gehörten, wurden niedergebrannt und einige Personen zusammengeschlagen und getötet. Die Unruhen breiteten sich rasch aus: Montag Morgen hatten sie bereits mehrere Außenbezirke Colombos erreicht und die Gewalt wurde mit wachsender Intensität fortgesetzt. Fahrzeuge in den Straßen wurden angehalten und waren die Insassen Tamilen, wurden sie zusammengeschlagen und teils getötet. Schlägertrupps mit Wahllisten in der Hand gingen von Haus zu Haus, töteten Tamilen und verbrannten ihren Besitz – die Wahllisten halfen ihnen bei der Identifizierung von tamilischen Häusern. Einige Sinhalesen versteckten tamilische Freunde unter Lebensgefahr in ihren Häusern.

Einige Augenzeugen, darunter Touristen, haben angegeben, dass die Sicherheitskräfte nur zuschauten, als diese Gewalttaten verübt wurden. Es gibt Berichte, dass die Armee die Polizei sogar einschüchterte, damit diese nicht gegen die Aufrührer vorging. Am Montag, den 25.07. verhängte die Regierung um 16 Uhr eine Ausgangssperre, die auch im Laufe des 26. noch in Kraft blieb. Am 27. wurde sie zwischen 16 Uhr und 5 Uhr morgens erneut verhängt. Doch trotz dieser Ausgangssperre wurde die Gewalt gegen Tamilen fortgesetzt.

Die Situation auf dem Rest der Insel

Die ethnische Gewalt gegen Tamilen blieb nicht auf Colombo beschränkt: Schläger durchstrichen die Stadt Kandy auf der Suche nach Tamilen auf der Straße und in Bussen. In Trincomalee wurden am 26.07. 200 tamilische Häuser verbrannt. Die Gewalt war bereits über einen Monat zugange gewesen, als sie am 23.07. in Colombo ausbrach. Die Stadt Trincomalee hat eine Marinebasis, hier wurde die Gewalt gegen Tamilen von der Marine unterstützt, wie von der Armee und der Polizei. In Jaffna liefen Soldaten am 23.07. Amok und töteten bei einer Schießerei auf der Straße, in Häusern und Bussen insgesamt 50 Zivilisten.

Das Massaker im Gefängnis von Welikade

Am 25.07. attackierten und ermordeten sinhalesische Gefangene 35 tamilische Häftlinge in einer Sektion des Welikade-Gefängnisses in Colombo. 28 weitere tamilische Häftlinge in anderen Sektionen wurden daraufhin sofort in die Jugendanstalt überführt. Am 27. erklommen sinhalesische Gefangene die Mauern und erschienen vor dem Jugendvollzug. Dr. Rajasundaram, respektiert für seine unermüdliche Arbeit in den unterdrückten Bereichen der tamilischen Gemeinschaft, war einer der Häftlinge im Jugendgewahrsam. Er trat vor und flehte die Angreifer an, sie zu verschonen. Plötzlich öffnete sich die Tür, Dr. Rajasundaram wurde hinausgezerrt und zu Tode geprügelt. Die restlichen Insassen zerbrachen daraufhin Stühle und Tische und nutzten sie, um die Angreifer abzuwehren.

Der ICJ-Report

Eine internationale Kommission an Juristen legte einen Report über die Verfolgung vor, geschrieben von Paul Sieghart. Dieser Report legt nahe, dass die Unruhen im Juli 1983 schon vor dem Tod der 13 srilankesischen Soldaten bei einem Claymore-Angriff in Jaffna begannen.

Am fünften Tag, dem 28.07., erschien der Präsident Sri Lankas im Fernsehen: In einer kurzen Ansprache verurteilte er die Gewalt und Zerstörung als Reaktion der Sinhalesen auf die Bewegung für die Errichtung eines eigenen tamilischen Staates. Er verkündete die Entscheidung des Kabinetts, die in der Folge zur sechste Änderung der Landesverfassung führte.

Ein Auszug aus Paul Siegharts Report

„In seiner Ansprache an die Nation, am fünften Tag der Unruhen, schien es dem Präsidenten unpassend, auch nur ein einziges Wort der Sympathie für die Opfer der Gewalt und Zerstörung zu äußern, die er beklagte. Wenn es sein Ziel war, die ethnische Harmonie auf der Insel wiederherzustellen, deren nationale Einheit er durch Gesetze zu erhalten so bemüht war, dann war dies eine falsche Einschätzung von gigantischem Ausmaß... Aber was ich am außergewöhnlichsten finde, ist die Tatsache, dass bis zum heutigen Tag kein Versuch unternommen wurde, durch eine offizielle, öffentliche und unparteiische Untersuchung die Wahrheit ans Licht zu bringen, obwohl die Situation im Land nach nichts mehr verlangt.“

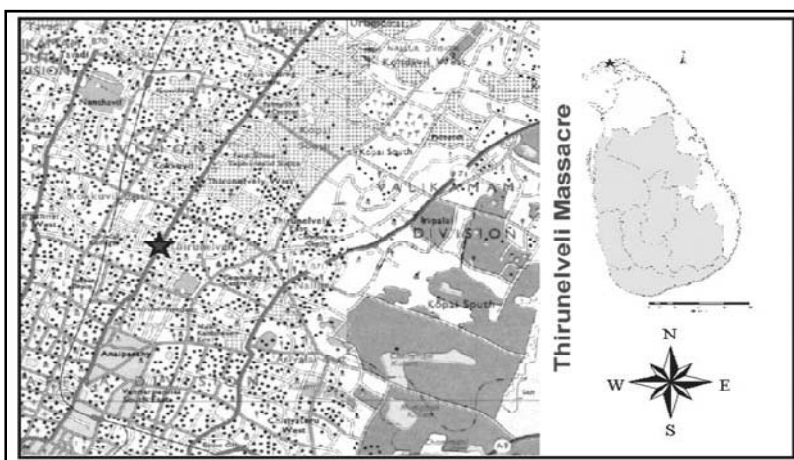
Opferzahlen

Aufgrund des Fehlens jeglicher öffentlicher Untersuchung nach den Unruhen, wurde die Zahl der Toten und die Kosten des Schadens an Eigentum nie bekannt. 200.000 Tamilen wurden als Flüchtlinge geführt, tamilische Organisationen schätzen nach einer eigenen Untersuchung, dass nahezu 3.000 Tamilen getötet wurden. Alle regierungsunabhängigen Reporte über die Unruhen kamen zu dem Schluss, dass die Gewalt bewusst durch die Regierung begonnen, durch den Einsatz von Schlägertruppen geführt und durch Mitglieder der regierenden United-National-Party kontrolliert und organisiert wurde.

Literaturhinweise:

- Sieghart, Paul: Sri Lanka. A Mounting Tragedy of Error. Report of a Mission to Sri Lanka in January 1984 on behalf of the International Commission of Jurists and its British Section Justice, 1984.
- David, S.A. Detention, Torture and Murder – Sri Lanka
- Wilson, Amrit: Sri Lanka Hired Thugs. In: New Statesman, 26. Juli 1983.
- Race & Class Bd. 26, Nr. 4, 1985.

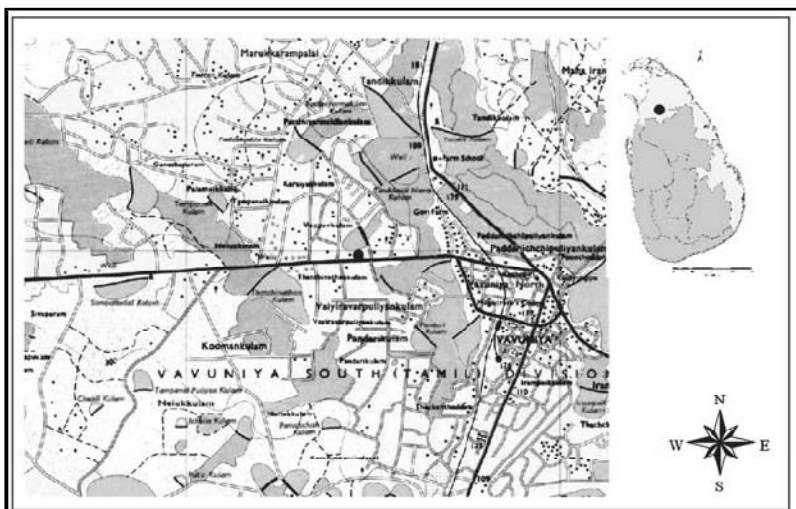
8. DAS THIRUNELVELI-MASSAKER, 24./25.07.1983



Thirunelveli gehört zur Nallur-Assistant-Government-Agent-Division in Jaffna. Das Dorf liegt drei Kilometer nördlich der Stadt Jaffna, an der Palaly-Straße. Die Universität, die Technische Hochschule und mehrere Regierungsbüros Jaffnas liegen hier.

Am 23.07.1983, um 11.45 Uhr, geriet ein srilankesisches Militärfahrzeug in eine Minenfalle auf der Palaly-Straße zwischen der Parameshwara-Abzweigung und der Thirunelveli-Abzweigung. Dreizehn srilankesische Soldaten wurden dabei getötet. In den folgenden zwei Nächten verschaffte sich das Militär Zutritt zu den Häusern von Zivilisten an der Palaly-Straße und im Dorf Sivan Am und erschoss insgesamt 51 Menschen. Viele Häuser wurden angezündet.

9. DAS SAMPALTHODDAM-MASSAKER 1984



Sampalthoddam ist ein Dorf an der Mannar-Straße, drei Meilen von der Stadt Vavuniya entfernt. Heutzutage heißt es Navalparannai. Der Zeitpunkt der Geschehnisse lag zu Beginn

des Jahres 1984, vor den Thimpu-Gesprächen, die gegen Ende des Jahres stattfanden.

Ein Überlebender, der anonym bleiben will, beschreibt das Geschehen folgendermaßen:

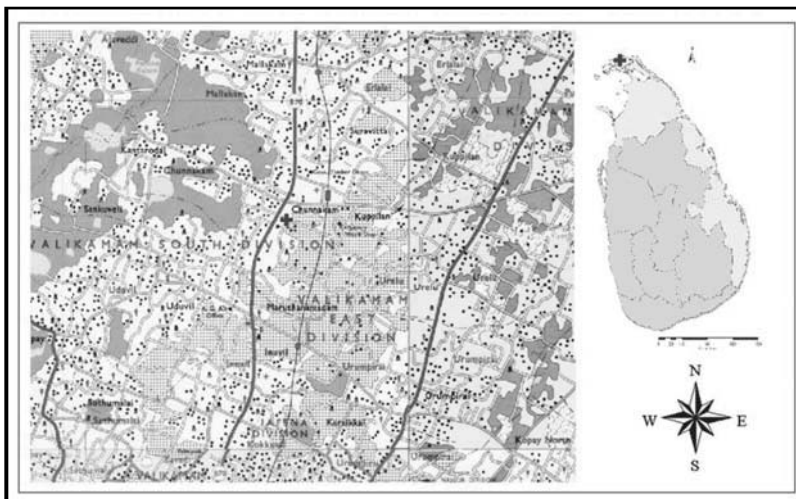
„Die Leute kamen von einer Hochzeit zurück, in einem gemieteten Bus. Die SLA stoppte den Bus nahe Pambamadu und brachte alle 70 Personen zu einem Teak-Gutshof namens Thekkavaththai. Dort schickte die SLA die 15 Frauen und Kinder fort, stellte die 55 Männer an die Teakbäume und durchlöcherte sie mit Kugeln.

Danach begannen die Soldaten, die Körper am Boden zu treten, um zu prüfen, ob noch jemand lebte, und auf diejenigen, die vor Schmerzen stöhnten, wurde nochmals geschossen. Ein Mann fiel vor Schock zu Boden, ohne getroffen worden zu sein, und zwei Angeschossene fielen auf ihn und starben. Dadurch lag er in einer Blutlache und als die Soldaten seinen Körper traten, gab er keinen Laut von sich und man hielt auch ihn für tot. Nachdem die SLA verschwunden war, rannte der Mann zu einem Dorf namens Thalampokkanai, wo es einen muslimischen Gemeindevorsteher gab, der den Tamilen sehr nahe stand und ein großer Befürworter der LTTE war. Er besaß ein Geschäft, in das der Mann rannte und ihm erzählte, was geschehen war. Danach lief der Mann weiter nach Jaffna, ohne die Polizei hinzuzuziehen, weil er zu verängstigt war. Die Dorfbewohner rannten zum Tatort des Massakers und die Neuigkeit verbreitete sich rasch.

Ich hörte, dass der Mann Schutz bekam und an einen sicheren Ort gebracht wurde. Ich weiß nicht, was ihm danach widerfahren ist. Wir gingen los und schauten uns den Tatort an, ganz in der Nähe von unserem Wohnplatz. Wir bemerkten,

dass es dort keine Leichen von Frauen gab. Der Mann aber hatte berichtet, dass auch die Frauen den Bus hätten verlassen müssen. Wir wissen nicht, was mit ihnen geschehen ist.“

10. DAS MASSAKER AN DER CHUNNAKAM-POLIZEISTATION, 08.01.1984



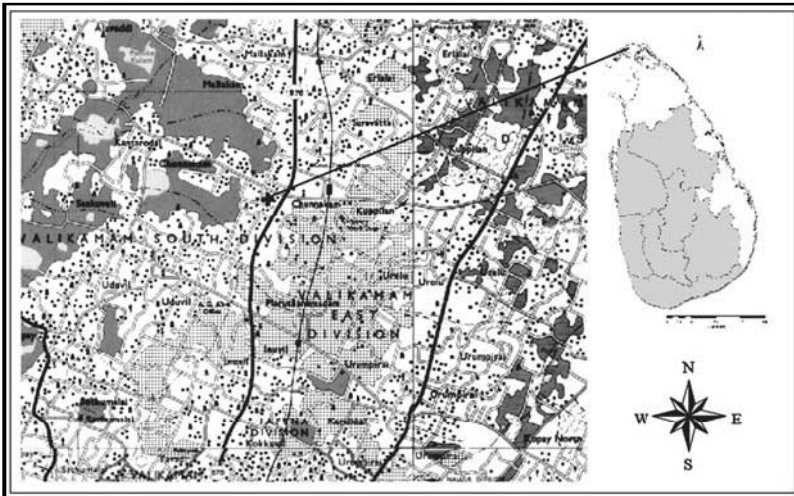
Chunnakam gehört zur Uduvil-Assistant-Government-Agent-Division im Bezirk Jaffna. Die Abzweigung nach Chunnakam liegt zehn Kilometer von der Stadt Jaffna entfernt, an der Kankesanthurai-Straße Richtung Kankesanthurai. Die Chunnakam-Polizeistation lag 250 Meter südlich von dieser Abzweigung.

Viele junge Männer, die im Zuge von Antiterrormaßnahmen ohne jede Handhabe verhaftet worden waren, saßen hier, in der Chunnakam-Polizeistation in Untersuchungshaft.

Am 08.01.1984, während einer Phase, als tamilische Militante zunehmend das srilankesische Militär angriffen, platzierte die

Polizei eine zeitgezündete Sprengladung in dem Zimmer, in dem die jungen Männer saßen, und verließ das Gebäude. Bei der Explosion wurden alle 19 Insassen getötet. Sanjeevan, der hineinging, um die Männer zu retten, wurde ebenfalls getötet.

11. DAS MASSAKER AM CHUNNAKAM-MARKT, 28.03.1984

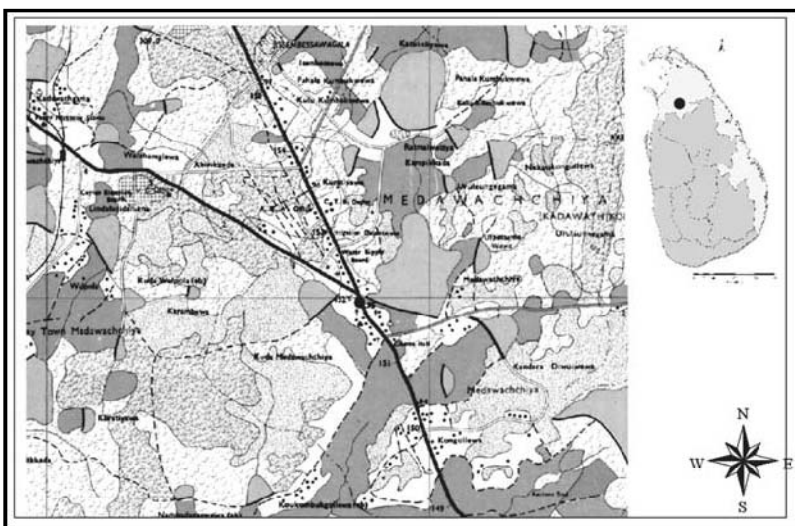


Der Chunnakam-Markt liegt sieben Kilometer von der Stadt Jaffna entfernt an der Chunnakam-Straße. Es ist ein zentraler Markt, wo die meisten der landwirtschaftlichen Produkte aus Jaffna, Kilinochchi und anderen Distrikten zum Kauf angeboten werden.

Am 28.03.1984 fuhr das srilankesische Militär mit Panzern und Jeeps vor dem Markt und der Bushaltestelle vor und eröffnete das Feuer auf die Menge. Acht Zivilisten wurden getötet, etwa 50 verletzt. Das Militär steckte den Markt in Brand und viele Stände brannten nieder.

Danach verließen die Soldaten den Schauplatz und fuhren entlang der Kankesanthurai-Straße durch Mallakam. Sie schossen auf jeden, der in Sichtweite kam. Ein Zivilist wurde getötet. Das Militär fuhr weiter nach Tellipalai. Dort wurden Studenten des Union- College, die die Schule nach einer Prüfung verließen, angegriffen. 26 Studenten wurden dabei verletzt. 20 weitere Zivilisten, die zufällig auf derselben Straße unterwegs waren, wurden ebenfalls verletzt.

12. MATHAWACHCHI-RAMPAWA, SEPTEMBER 1984

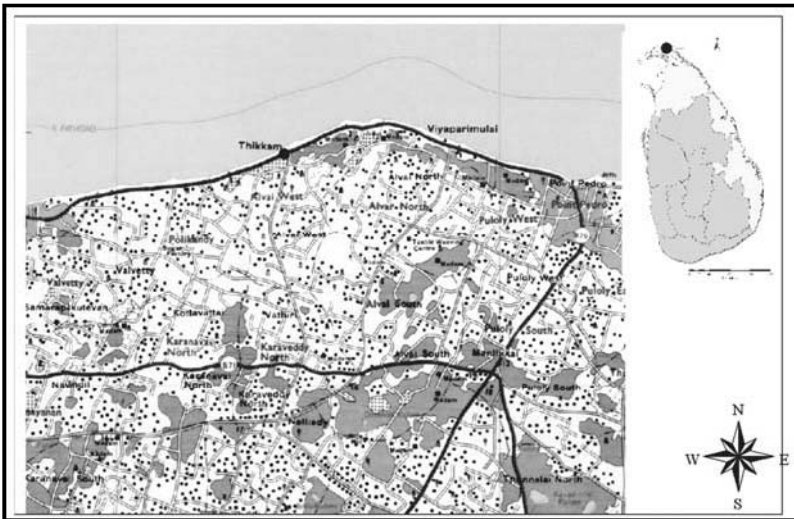


Mathawachchi liegt südlich von Vavuniya an der A9. Das Dorf ist hauptsächlich von Sinhalesen und Muslimen bewohnt. Nach den Tamilenverfolgungen 1983 wurden mehrfach tamilische Durchreisende angegriffen.

An einem Tag in der ersten Septemberwoche 1984 wurde ein Reisebus, der von Jaffna nach Colombo fuhr, an der Abzweigung nach Mathawachchi vom srilankesischen Militär an-

gehalten und zur Mannar-Straße gebracht. Dort wurden 15 Zivilisten im Bus getötet, inklusive dem Fahrer, weitere 31 verletzt.

13. DAS MASSAKER AN POINT-PEDRO-THIKKAM, 16.09.1984



Am 16.09.1984 wurden vier srilankesische Soldaten bei der Explosion einer Landmine getötet. Aus Rache attackierten und tötete die srilankesische Polizei 16 Zivilisten. Die Heartly-College-Bibliothek und ihr Labor wurden niedergebrannt.

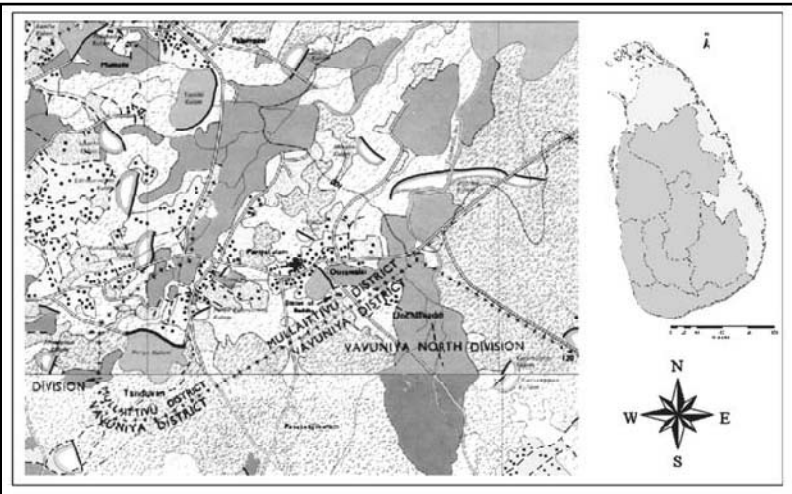
14. DAS OTHIYAMALAI-MASSAKER, 01.12.1984

Othiyamalai ist ein abgelegenes Dorf an der Grenze des Mullaithivu-Distrikts. Der Großteil der Dorfbewohner arbeitete in den Reisfeldern und ihre Produktion reichte aus zur Selbstversorgung. Doch sinhallesische Siedler ließen sich nieder auf dem Ken-Hof und dem Dollar-Hof und verdrängten die Tami-



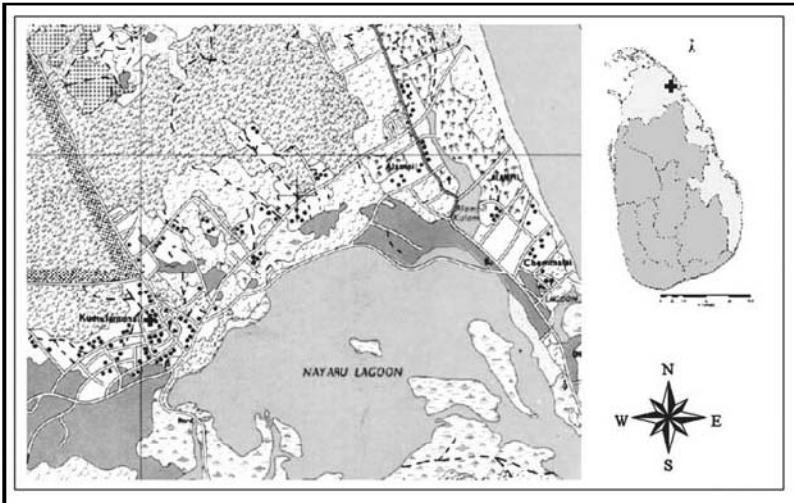
„Am 02.12.1984 wurden hier 32 Leute masakriert. Mein Vater und fünf Onkel wurden getötet. Um 5 oder 5.30 Uhr morgens kam die SLA in unser Dorf. Damals waren wir noch

kleine Kinder. Wir wissen nur, was uns die Leute erzählten und erinnern uns an nicht viel. Mein Vater hörte Radio. Erst als sie ihn ergriffen, bemerkten wir, dass sie zur SLA gehörten. Unseren Onkel erwischten sie in unserem Haus. Vor unseren Augen rissen sie sein Hemd auf und fesselten seine Hände. In ähnlicher Weise verfuhr die SLA in Zweier- und Dreier-Trupps in jedem Haus und nahm das jeweilige Familienoberhaupt fest. Auf der Pathikudippu-Straße sahen sie einen Traktorschlepper. Sie beschlagnahmten ihn und verfrachteten alle Gefangenen auf diesen Schlepper. Sie fesselten allen die Hände und verbanden ihnen die Augen. Dann erschossen sie alle gefangenen Männer. Die anwesenden Dorfbewohner erzählten uns, dass sie fünf Männer, alle über



50 Jahre alt, hinten auf den Traktor legten. Dann entfernten die Soldaten die Seitentüren des Traktors, legten sie auf die fünf alten Männer und standen singend und tanzend auf ihnen, als sie wegführten.“

15. DAS KUMULAMUNAI-MASSAKER, 02.12.1984

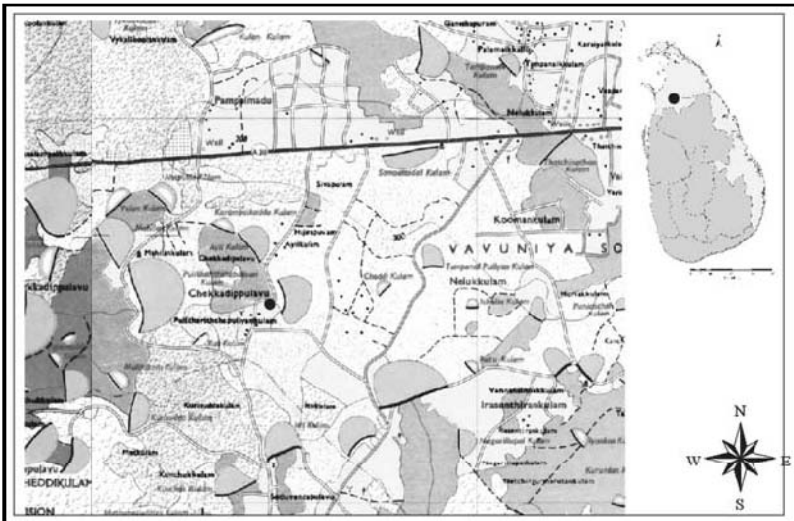


Kumulamunai liegt im Mullaitivu-Distrikt. Ackerbau und Viehzucht sind die Haupttätigkeiten des Dorfes. Im Jahre 1984 war es üblich für das srilankesische Militär, Dörfer einzukreisen und Bewohner zu fangen und zu foltern.

Am 01.10.1984 wurde das Dorf von der Armee umstellt und zwei Angehörige einer Familie verhaftet. Am 29.11.1984 wurden einige weitere Dorfbewohner verhaftet. Das Militär ließ die meisten der Verhafteten wieder frei, mit Ausnahme der vier Brüder von den beiden vorher Verhafteten und einem weiteren Bewohner aus Kumulamunai namens Mohan. Die Familien der Männer beharrten auf ihrer Freilassung und das Militär versprach ihre Freilassung nach einer Untersuchung.

Am 01.12.1984 berichteten die Soldaten den Familien, dass sie alle sieben Männer erschossen hätten. Sechs der sieben Erschossenen waren Brüder, sechs waren verheiratet.

16. DAS CHEDDIKULAM-MASSAKER, 02.12.1984



Cheddikulam ist ein Grenzdorf im Vavuniya-Distrikt, 20 Kilometer von der Stadt Vavuniya entfernt, an der Vavuniya-Mannar-Straße. Bauern, Geschäftsleute, Arbeiter und Regierungsangestellte leben in diesem Gebiet.

Am 02.12.1984 verhängte das skrilankanische Militär eine Ausgangssperre für Cheddikulam und begann um 5.30 Uhr morgens, das Gebiet abzusperren. Die meisten Dorfbewohner schliefen noch, als das Militär ins Dorf kam und die Männer zum Verhör abführte. 52 Männer wurden in Militärfahrzeugen zur benachbarten Stadt Mathavachchi gebracht. Alle 52 gelten seitdem als verschollen. Die Bewohner von Cheddikulam sagen, dass die Männer zu einem sinhalesischen Dorf in

Mathavachchi gebracht und dort mit scharfen Messer zerstückt und von schweren Fahrzeugen überrollt wurden. In der Folge seien alle 52 Männer gestorben.

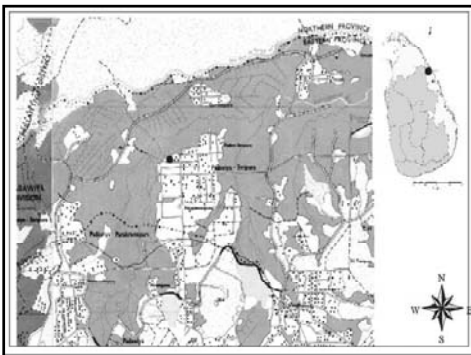
T. Yesuthasan, Lehrer der Cheddikulam-Mahavidhyalayam-Schule, sagt:

„Nach dem Vorfall wurden die Leute nach Vanni, Madhu und Indien abgeschoben. Unter den 52 Ermordeten waren mein jüngerer Bruder, mein Schwager und zwei weitere Personen, die bei uns wohnten.“

Mayilvahanam aus Cheddikulam berichtet:

„An diesem Tag rannten viele von uns in den Wald und versteckten sich. Mein Haus wurde von der srilankesischen Armee völlig zerstört!“

17. DAS MANALARU-MASSAKER, 03.12.1984



Am 03.12.1984 schloss die srilankesische Armee das Manaluru-Gebiet ein und schoss willkürlich auf Zivilisten. Personen aus Manaluru und Amaravayal wurden verjagt und ihre Häuser angezündet. Menschen, die seit

Generationen im Dorf gelebt hatten, wurden damit heimatlos. Viele Zivilisten wurden getötet, darunter Frauen und Kinder. Hunderte von Familien wurden aus dem Gebiet vertrieben und Sinhalesen in den Dörfern angesiedelt.

18. BLUTGETRÄNKTES MANNAR, 04.12.1984



Mannar ist einer der acht Distrikte in der nordöstlichen Provinz. Die Hauptbeschäftigung der Menschen dort ist die Fischerei. In diesem Bezirk liegen der historische Hindu-Tempel Thirukettheeswaram und die berühmte katholische Madhu-Kirche.

Am 04.12.1984 führte das srilankesische Militär einen Angriff auf die Menschen der Nanaddan- und Manthai-Gebiete dieses Distrikts durch. Am selben Tag verhafteten Soldaten auch einen jungen Mann aus Isaimalaithivu; auf dem Weg in ihr Armeelager fuhr das Militärfahrzeug auf eine Mine. Es gab keine größeren Schäden, doch das Militär fuhr zum Thalladi-Lager und begann, zivile Gebiete von dort aus zu bombardieren.

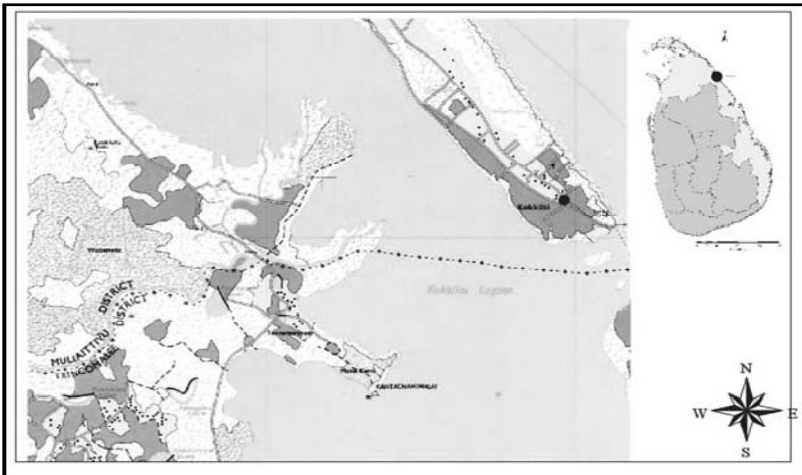
15 Männer, die das Militär vorher verhaftet hatte, wurden lebendig verbrannt, 30 weitere Personen, die auf der Straße vor dem Lager unterwegs waren, wurden ebenfalls verhaftet und verbrannt. Bewohner der Stadt Mannar sagten, dass sie den von den brennenden Körpern aufsteigenden Rauch hatten sehen können.

Am selben Tag kreiste das Militär aus den Lagern in Thalladi und Silawaththai mehrere Wohngebiete ein. Die Soldaten aus Mannar fuhren entlang der Mathawachchi-Straße durch die Dörfer Sirunavatkulam, Nochchikulam, Kallikkaddaikadu, Uyilankulam, Parapankandal, Uyirththarasankulam, Aththikkuli, Chemmanthivu, Murunkan und hoch zur Madhu-Straße.

Auf dem ganzen Weg attackierten und verbrannten sie Häuser und Büros und erschossen Menschen. Die Angestellten der Chemmanthivu-Cooperative-Society und der Murunkan-Poststation wurden bei diesen Gräueltaten getötet. Die Soldaten, die aus Silawaththai kamen, verübten auf dem Weg ähnliche Abscheulichkeiten.

Das Militär vom Thalladi-Lager hielt nach der Ankunft auf der Madhu-Straße einen voll besetzten Bus an, befahl allen, auszusteigen, und erschoss alle Fahrgäste und den Fahrer. Zwei Tage später sammelten der Bischof von Mannar und der Mannar-Government-Agent 90 Leichen und brachten sie ins Krankenhaus von Manar. Mehr als 200 Personen wurden bei diesem Gewaltakt vom Militär getötet.

19. DAS MASSAKER VON KOKKILAI-KOKKUTHODUVAI, 15.12.1984



Am 15.12.1984 drang das srilankesische Militär in die Dörfer von Kokkilai, Kokkuthoduvai, Karunaddukerni, Nayaru, Kumulamunai und Alampil im Mullaitivu-Distrikt ein. Die Soldaten töteten viele Zivilisten und zerstörten Eigentum.

131 Zivilisten wurden ermordet, darunter 31 Frauen und 21 Kinder. Nach dieser Operation wurden mehr als 2.000 Familien vertrieben und sind es bis heute geblieben.

20. DAS MASSAKER IN DER VANKALAI-KIRCHE, 06.01.1986

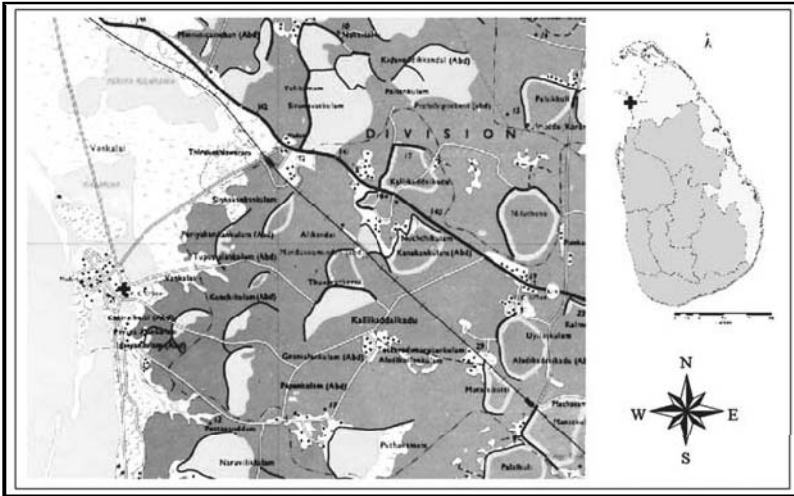


Das Dorf Vankalai liegt im Mannar-Distrikt. Im Dorf gibt es eine Kirche für die Dorfbewohner.

Am 06.01.1986, um 12.30 Uhr Mittag, kreiste das Militär Vankalai ein und begann ein Bombardement bis 10 Uhr morgens am nächsten Tag. Als das Militär das Feuer auf das Wohnhaus des Kirchenpriesters Mary Bastian richtete, kam dieser in Sutane und mit Gebetsperlen hinaus und flehte die Soldaten an, das Feuer einzustellen – er wurde erschossen. Die Soldaten zerrten seinen Körper vor das Schwesternheim, beobachtet von Personen, die sich im ersten Stock der Kirche versteckten. Viele andere Zivilisten, die in Panik flohen, wurden ebenfalls erschossen.

Nach diesem Gemetzel feierte das Militär den Erfolg, lud alle Toten in Fahrzeuge und verschwand. Alle acht Leichen, mit Ausnahme der von Mary Bastian, übergab das Militär

dem Krankenhaus. Viele junge Männer, die bei der Schießerei verletzt worden waren, wurden heimlich behandelt.



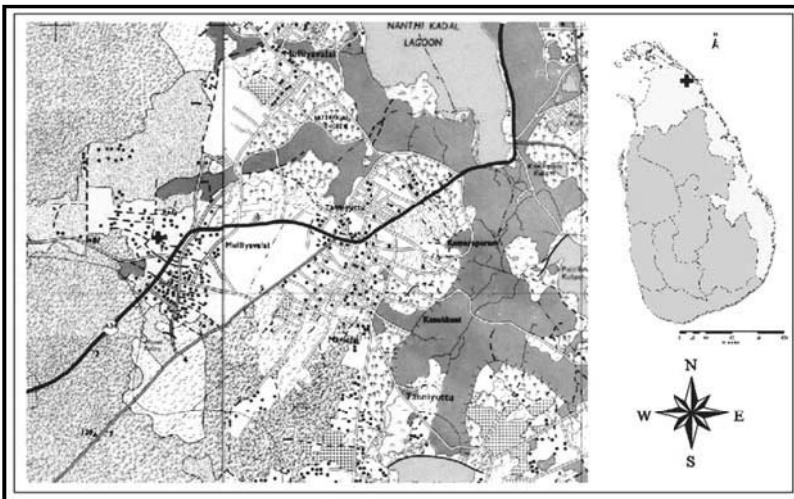
Eine Augenzeugin aus Vankalai berichtete:

„Unser Haus liegt in der Nähe der Kirche. Ich schlief um diese Zeit. Gegen 23 Uhr hörte ich überall um das Haus herum Schüsse, einige Kugeln trafen unser Haus. Wir hörten diese Geräusche bis 6 Uhr morgens. In einem Zimmer hörte ich Foltergeräusche. Schließlich dachte ich, die Armee wäre verschwunden und ging zur Kirche. Die Schwestern dort rieten mir, fortzulaufen, weil die Armee immer noch da sei. Das tat ich. Als die Soldaten endlich verschwanden, kam ich zurück und ging ins Zimmer von Pater Mary Bastian. Dort lagen zwei tote Jungen, deren Blut sich mit Petroleum am Boden gemischt hatte.“

Insgesamt starben sieben Menschen, sechs mussten ins Krankenhaus. Die Soldaten tanzten und sangen in dieser Nacht. Offenbar waren alle betrunken oder auf Droge. Mir wurde

gesagt, dass der Pater erschossen worden war. Sein Körper war rausgeschleift und fotografiert und dann zum Thalladi-Armee-Lager gebracht worden. An diesem Tag sahen wir Rauch vom Lager aufsteigen und befürchteten, dass seine Leiche verbrannt würde. Der Bischof und andere Pfarrer gingen am nächsten Tag zum Thalladi-Armee-Lager und fragten nach Pater Mary Bastians Leiche, aber die SLA gab vor, nichts davon zu wissen.“

21. DAS MULLIYAVALAI-MASSAKER, 16.01.1985



Das Dorf Mulliyavalai liegt an der Mullaithivu-Vavuniya-Straße im Mullaithivu-Distrikt. Es ist ein altes Dorf mit fruchtbarem Land und hat viel der früheren Kultur des Volkes beibehalten.

Der 16.01.1985 war ein Festtag, der Tag nach Thaipongal, dem Erntedankfest für die Sonne, an dem die Farmtiere für ihre Rolle im Leben der Bauern geehrt werden. Um 4 Uhr

morgens an diesem Tag trieb das srilankesische Militär dieses Dorf zusammen.

Die Soldaten verhafteten 17 Personen, darunter eine Schwangere und eine junge Mutter von drei Kindern. Bevor sie wieder verschwanden, zündeten die Soldaten viele Häuser an. Eine halbe Stunden später waren Schüsse zu hören und die Neuigkeit verbreitete sich, dass alle 17 Verhafteten erschossen worden seien. Die Dorfbewohner hielten diese Information vor Angehörigen zurück.

Etwas später bewegten sich Militärfahrzeuge auf die Stadt Mullaithivu zu. Die Angehörigen schauten in die Fahrzeuge, auf der Suche nach ihren Vermissten. Als diese auch am nächsten Tag nicht zurückkehrten, gingen die Familien, unterstützt vom lokalen Friedensrichter, Thiagaraja, zum Militärlager in Mullaithivu. Dort sahen sie die Leichen ihrer Angehörigen am Boden, unbekleidet. Hände, Füße und Köpfe waren abgeschlagen, die Körper von Folterspuren übersät. Der Körper einer Frau hatte viele Brandmale von Zigaretten. Als die Familien die Leichen ihrer Angehörigen mitnehmen wollten, forderte das Militär von ihnen, eine Aussage zu unterzeichnen, nach der die Getöteten Terroristen waren. Als die Familien sich weigerten, weigerte sich das Militär, die Leichen auszuhändigen.

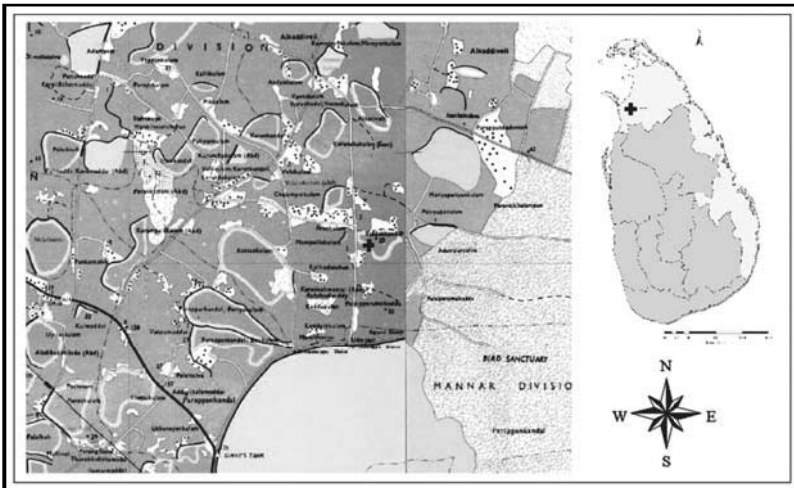
Thavaratnam Thilakavathy aus Mulliyavalai sagt:

„Am 16.01.1985 verhaftete das srilankesische Militär 17 Personen, darunter mein Ehemann und mein Sohn, und brachte sie in einen nahen Wald. Die Soldaten verbrannten viele Häuser und stahlen unseren Besitz.“

Pushparanee berichtet:

„Das srilankesische Militär betrat unser Haus, verhaftet meinen Bruder und meine Mutter und tötete beide. Die Armee sagte, sie würden solche Leute töten, die zu den Tigern gehören. Eine Frau, Kumarasamy Vijayakumari, die im siebten Monat schwanger war, wurde ebenfalls ermordet. Viele von uns waren davon betroffen und seit diesem Ereignis am Tag nach dem Thaipongal-Fest, feiern wir es nicht mehr.“

22. DAS VADDAKANDAL-MASSAKER, 30.01.1985



Vaddakandal liegt im Mannar-Distrikt und ist eine ländliche Gegend. Am 30.01.1985, gegen 5 Uhr morgens, verließen 200 srilankesische Soldaten das Thalladi-Lager und drangen über die Mathavachchi-Straße und den Kaddukarai-See in Vaddakandal ein.

Um 6.30 Uhr betraten sie die Häuser der Dorfbewohner und begannen, Menschen zu erschießen und erstechen. Während

dieses Massakers kreisten Hubschrauber der SLAF über dem Dorf. Die Soldaten drangen in die Vaddakandal-Government-Tamil-Mixed-School ein und attackierten den Rektor, die Lehrer und die Schüler. Achtzehn Menschen wurden dort getötet. Während diese Morde vorangingen, griff das Militär auch Leute auf den Feldern und der Straße an. Insgesamt dauert der Angriff sechs Stunden. Um 14 Uhr befahl das Militär den Leuten, die Leichen auf die Militärfahrzeuge zu laden und nahmen diese anschließend mit ins Thalladi-Lager. 52 Menschen starben bei diesem Massaker, 40 wurden verletzt.

Mayilvahanam Mohans berichtete Folgendes:

„Die SLA vom Thalladi-Lager kreiste Palaperuman Kattu, Vaddakandal und Parapankandal ein. So gegen 1 Uhr nachts hörten wir Fahrzeuge, aber wir hatten keine Ahnung, dass sie kamen oder was sie wollten. Um 5 Uhr morgens hörten wir plötzlich von überall Gewehrfeuer. Die Leute erwachten und rannten kopflos umher. In der Luft war ein Helikopter, der das Feuer eröffnete.

Das Alter einer Person war ihnen egal, jung oder alt, alle wurden an diesem Tag erschossen. Die Soldaten kamen in die Reisfelder, ergriffen Personen und erschossen sie, sichtbar für alle anderen. 35 wurden in den Felder erschossen, 15 in der Stadt.

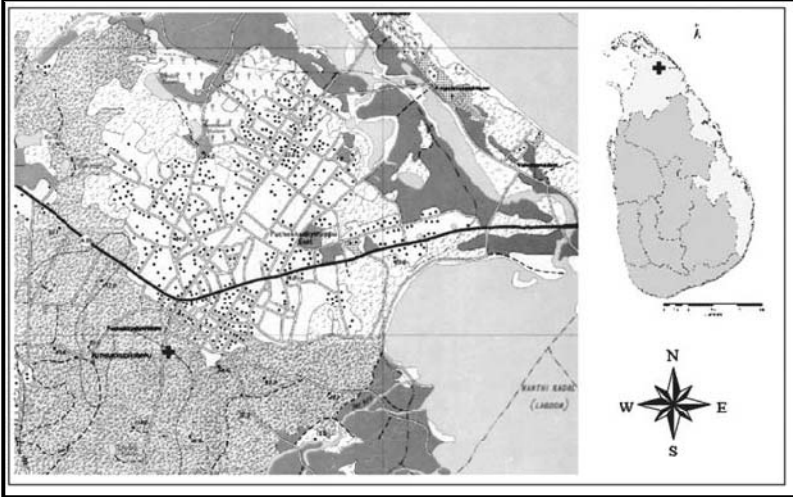
In der Schule waren etwa 250 Kinder beim Unterricht. Die Soldaten zerrten den Rektor und alle Lehrer heraus, folterten sie und erschossen sie vor den Augen der Dorfbewohner. Sie sollten sich alle in einer Reihe aufstellen und wurden dann erschossen. Einige konnten fliehen, ich war einer davon. 18 Leute wurden erschossen. Mayilvaganam Ganesh wurde ge-

zwungen, seinen Cousin zu erschießen und dessen Blut zu trinken. Er wurde schwer verprügelt und jedes Mal, wenn er sich weigerte, das Blut zu trinken, schlugen sie ihn erneut, bis seine Beine gebrochen waren. Etwas später konfiszierte das Militär einen LKW aus dem Dorf. Drei von uns waren gefangen worden, aber noch am Leben. Sie zwangen uns, alle Leichen auf den Lastwagen zu legen und nahmen uns dann mit. Daraufhin sagten sie uns, sie würden unser Leben schonen, weil wir ihnen geholfen hätten. Wir rannten davon und entkamen. Die Soldaten brachten einige Leichen ins Thalladi-Lager, einige ins Krankenhaus von Mannar. Der Grama Sevakar half den Dorfbewohnern, die Untersuchungen durchzuführen.

Neben diesem Dorf lag ein muslimisches Dorf – doch dem passierte nichts. Drei Tage später gab es in jedem Haus eine Beerdigung. Die Armee kam zurück und umstellte den Wald. Zu dieser Zeit hatten wir keine Verbindung zur LTTE. Vielleicht waren sie da, aber wir wussten nicht, wo. Die SLA kam mehrfach wieder und schikanierte die Dorfbewohner, die in dauernder Angst leben mussten.“

23. DAS PUTHUKKIDIYIRUPPU- IYANKOVILADY-MASSAKER, 21.04.1985

Puthukkkudiyiruppu liegt im Mullaithivu-Distrikt, 20 Kilometer von der Stadt Mullaithivu entfernt. Am 21.04.1985 kreisten die SLAFs aus Mullaithivu wie üblich das Dorf Puthukkkudiyiruppu ein. Regierungsangestellte wurden ausfindig gemacht und freigelassen. Personen, die für Tageszeitsungen arbeiteten, wurden in Militärfahrzeugen nach Oddisuddan gebracht.



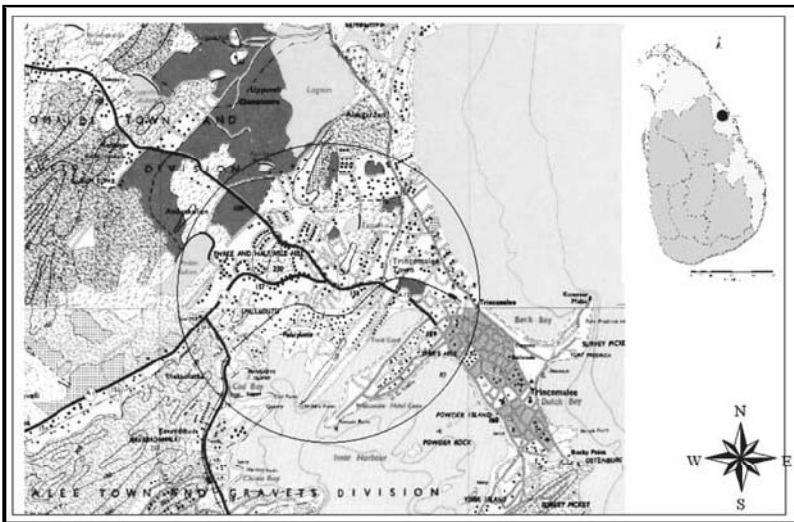
Sivananthan Megambalam entkam dem Tod an diesem schicksalhaften Tag um Haaresbreite. Er berichtete später Folgendes:

„Sie würden mitten in der Nacht und früh am Morgen kommen, Straßen und Büsche absuchen, in der Hoffnung, die Ortsansässigen zu fangen. Sie würden aus Mullaithivu kommen. Sie kamen dann am 21.04.1984, sehr früh morgens, und nahmen ihre Positionen ein. Wir schliefen noch. Früher hatten wir uns in den Wäldern versteckt, wenn wir wussten, dass die SLA kommen würde, und hatten dort einige Tage ohne Essen ausgeharrt. Doch an diesem Monat waren wir trotz allem arglos und w unser Haus direkt an der Oddisuddan-Straße lag, konnten wir nicht fliehen.“

Sie trieben die Leute zusammen und brachten sie zum Puthupalavu-Laden auf dem Putthukudiyiruppu-Markt. Auch mich verhafteten sie, aber weil meine Mutter schreiend auf sie zugerannt kam und sie anflehte, mich gehen zu lassen, taten sie es glücklicherweise – warum auch immer. Als sie ihre Razzia durchgezogen hatten, verließen sie das Dorf in gepanzerten

Fahrzeugen, die Verhafteten im Hinterteil platziert. Etwa 500 Meter von unserem Haus entfernt, am Rande der Oddisuddan-Straße, gab es einige sehr dichte Gebüsch. Wir hörten eine große Explosion und hörten danach leisere Geräusche. Wir fanden später heraus, dass über 30 Leute zu einem Feldweg in der Nähe der Straße gebracht worden waren und man auf sie geschossen hatte. Die meisten von ihnen starben. Thuraiyaratnam, der Leiter der Multi-Purpose-Cooperative-Society konnte unter Lebensgefahr und mit großem Mut fliehen. Die Leichen wurden von einem SLA-Fahrzeug zur Oddisuddan-Straße gebracht und dort in Petroleum und Teer verbrannt.“

24. DAS TRINCOMALEE-MASSAKER 1985



Am 03.05.1985 wurden 50 Zivilisten vom sinhalesischen Mob und dem srilankesischen Militär in Mahindapura und Dehiwatta ermordet. Am selben Tag wurden 13 Zivilisten in einem Bus in Trincomalee getötet. Thankathurai, ein früheres

Parlamentmitglied und zu diesem Zeitpunkt 70 Jahre alt, war Augenzeuge und der einzige Überlebende dieses Massakers.

Am 23.05.1985 wurden acht Zivilisten von srilankesischen Militär in Nilaveli erschossen.

Am 24.05.1985 wurden in Pankulam neun Zivilisten erschossen. Am selben Tag wurden zwei weitere erschossen, die nach Thehiwaththa kamen, um einzukaufen. Ein Vater und sein 12-jähriger Sohn, die Verwandte in Kankuveli besuchen wollten, wurden von der srilankesischen Bürgerwehr in Stücke gehackt und ihre Leichen im Wasserbecken von Kankuveli versenkt.

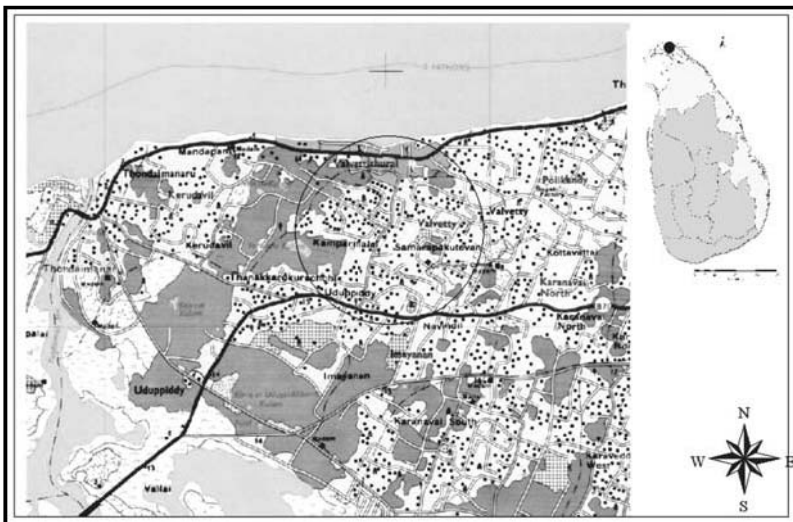
Am 26.05.1985 wurden in Poonakar in Echchilampattu 40 tamilische Häuser und Eigentum angezündet. Zwei Zivilisten, die an diesem Tag auf der Jagd waren, kamen nie nach Hause. Man vermutet, dass die Bürgerwehr die beiden ermordet an der Allai-Kanthalai-Straße hat. Am selben Tag wurden drei Fischer aus Kunikuda beim Angeln vom srilankesischen Militär erschossen.

Am 27.05.1985 wurde ein Bus des staatlichen Busunternehmens CTB bei Meile 52 in Mahinthapura gestoppt und sieben tamilische Zivilisten, darunter der Fahrer Pushparaja, erschossen und ihre Leichen von der sinhalesischen Bürgerwehr verbrannt. Krishnapillai, der im Dorfrat von Echchilampattu arbeitete, entkam mit einer Schussverletzung und Brandwunden.

Mehr als zehn Personen aus Anpuvalipuram, die im Mai 1985 in unterschiedlicher Richtung nach Feuerholz suchten, kehrten nie zurück. Ihre Ochsenkarren wurden später gefun-

den. Man vermutet, dass sie von der Bürgerwehr und dem Militär getötet worden sind.

25. DAS VALVAI-85-MASSAKER, 10.05.1985



Valvai liegt in der Point-Pedro-Region im Jaffna-Distrikt. Am 10.05.1985 trieb das srilankesische Militär die Bewohner zusammen und verhaftete 24 junge Männer, die in einer Versammlungshalle eingesperrt wurden. Eine Granate wurde in das Gebäude geworfen und alle 24 starben. Am Wasserbehälter des Tempels wurden 12 weitere Zivilisten erschossen. 34 weitere Menschen, damit insgesamt 70, starben an diesem Tag in Valvai.

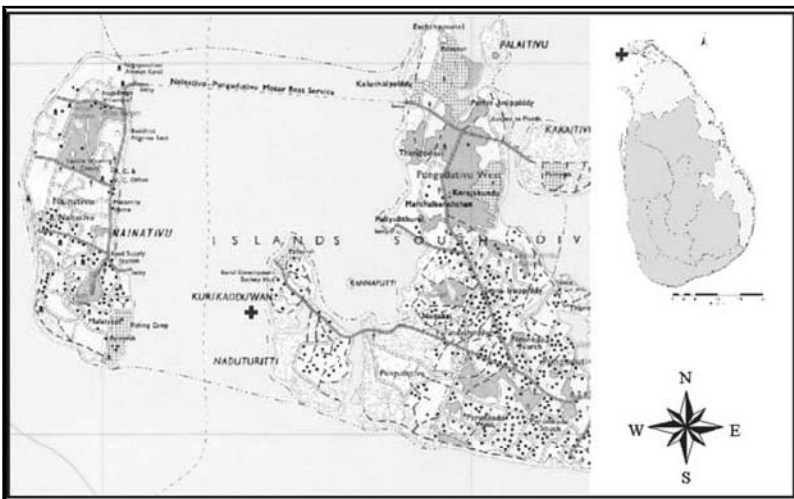
26. DAS KUMUTHINI-BOOT-MASSAKER, 15.05.1985



Den Menschen von Delft Island, vor der Küste von Jaffna, leistete das Boot „Kumuthini“ unschätzbare Dienste: Sie mussten mit dem Boot nach Jaffna fahren, um dort

grundlegende Dienstleistungen und Dinge zu kaufen.

Am 15.05.1985 reisten etwa 72 Personen mit dem Boot von Delft-Island nach Jaffna, als Soldaten der SLN von Nainativu, einer anderen kleinen Insel, das Boot Kumuthini enterten und die Leute an Bord mit Messer massakrierten. Viele starben, einige auch, als das Boot zur Küste Jaffnas raste, wo es am Abend ankam. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Leute von Delft-Island erfuhren vom Schicksal ihrer Angehörigen nur in den Nachrichten.



Die Kumuthini ist heute ein Symbol für alle kleinen Inseln Jaffnas: Sie symbolisiert die Unsicherheit, die die Bewohner der Inseln durch die SLN erfahren. Ihr Anblick erinnert die Leute an eine einsame Mutter, die ihre Kinder verloren hat.

Saro Rasaratnam, eine Überlebende, erinnert sich:



„Wir waren etwa eine halbe Stunde mit der Kumuthini unterwegs, als das Boot mitten auf dem Meer angehalten wurde. Marine-Soldaten kletterten hinein und drängten uns in den Bug, während sie sich im Eingangsbereich niederließen. Einer hatte ein Gewehr. Sie fragten, ob jemand Sinhala sprechen könne und Jesuthasan bejahte das. Sie fragten uns, wo wir hinführen, als es im Heck des Bootes plötzlich laute Geräusche gab. Jesuthasan und die anderen Besatzungsmitglieder gingen als Erste nach hinten, um Nachzuschauen.

Wir wussten nicht, was los war, aber die Soldaten befahlen uns, unsere Namen und Dörfer zu nennen. Wir sagten sie ihnen in vergeblicher Hoffnung. Danach wurden die Leute einer nach dem anderen von den Marine-Soldaten aufgerufen, erst die Männer, dann die Frauen. Ich war die Letzte, die ging und Nirmala war bei mir. Sie sagte mir, wir sollten einfach weitergehen, sie würden uns nichts tun, sondern nur unsere Ausweise kontrollieren. Als ich hinter mich blickte, war da niemand mehr und ich wollte nicht gehen, wurde aber gezwungen. Ein Marine-Soldat war da, als ich oben ankam. Er schubste mich und jemand anderes stach mir ein Messer in den Hals, die Brust und den Kopf. Was danach geschah,

weiß ich nicht genau, aber ich wurde auf andere geworfen, die am Boden lagen. Das hier sind meine Narben an Kopf und Hals.“

Annaladchmi Sivalingam, eine Überlebende, deren Baby getötet wurde, erzählte die Geschehnisse folgendermaßen:

„Ich saß da mit meinem Baby und zeigte dem Marine-Soldat meinen Ausweis. Er sagte, ich solle aufstehen, und brachte mich nach oben, wo ein Soldat meine Hand ergriff und auf mich einstach.



Ich weiß nicht, was dann geschah. Ich erwachte erst im Krankenhaus und war mit Ketten gebunden. Ich fragte die ganze Zeit nach meinem Baby und sie sagten mir, es sei zu Hause und würde mit Kuhmilch



gefüttert. Wegen meiner Verletzungen konnte ich den Mund nicht öffnen und musste mich ein Jahr lang von Flüssignahrung ernähren. Erst sechs Wochen später erfuhr ich, dass mein Baby ermordet worden war.“

Kanapathypillai Anandakumar war damals auf dem Boot und weiß Folgendes zu berichten:

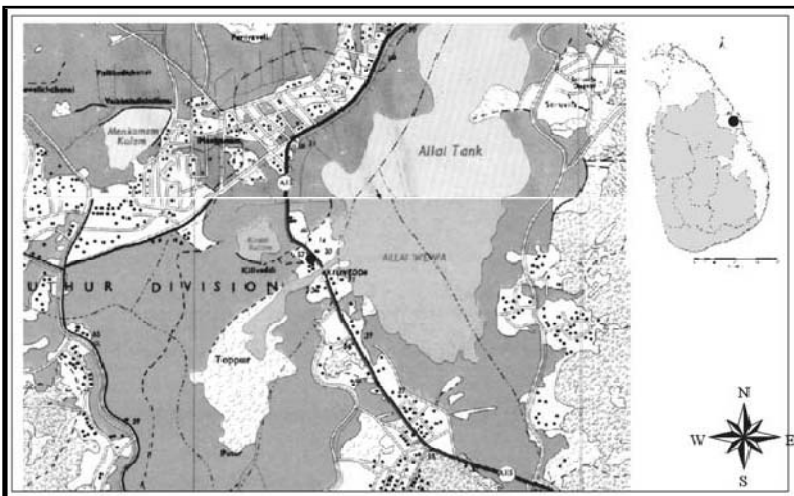
„Als wir stoppten, wurde uns gesagt, wir sollten ins Innere des Bootes gehen. Wir wurden dann in einem Raum eingeschlossen und sie fragten, ob jemand Sinhala verstünde. Einige sagten ja und wurden weggebracht. Wir wissen nicht,

was mit ihnen passiert ist. Vor unserem Raum waren zwei Wachtposten mit Kalaschnikows und zwei weitere Marine-Soldaten mit Granaten.

Sie forderten alle auf, ihre Namen laut zu sagen, und das taten wir. Es sollte laut sein, damit unsere Stimmen verbargen, was vor dem Raum geschah. Die Leute sollten sich dann zum Heck begeben. Als ich losging, schlugen sie mir mit einem Stock vor die Stirn und ich verlor das Bewusstsein. Im Raum waren sehr kleine Kinder, unter einem Jahr. Die Soldaten erstachen ein sechs Monate altes Baby und rissen ihm die Brust auf. Mädchen wurden vergewaltigt, Leute getötet. Von den 72 Menschen an Bord wurden 36 getötet, die 36 Überlebenden waren alle gefoltert worden.

Man brachte mich ins Krankenhaus und nach vier Tagen kam ich wieder zu mir. Ich konnte nicht mehr zu Arbeit gehen, wurde sehr krank und bin seitdem arbeitslos.“

27. DAS KILIVEDDI-MASSAKER 1985



Kiliveddi in ein tamilisches Dorf in der Muthur-Region im Trincomalee-Distrikt. 1977 wurde es Teil der Seruwela-Electoral-Division, was zur Folge hatte, dass die Dorfbewohner vom Militär angegriffen wurden und die sinhalesische Führung die Leute nach und nach zwang, das Dorf zu verlassen.

Am 01.01.1985 drangen gegen 14 Uhr das srilankesische Militär, die Bürgerwehr und sinhalesische Schläger in Kiliveddi ein. Kanagasabai arbeitete zu dieser Zeit als Gerichtsmediziner dieser Gegend und war in ein benachbartes Dorf gefahren. Als er die Eindringlinge sah, versteckte er sich in einem Heuhaufen. Er konnte viele der sinhalesischen Schläger als Bewohner des benachbarten sinhalesischen Dorfes Dehiwatthe identifizieren. An diesem Tag wurden zehn Menschen getötet, darunter vier Frauen. Unter den toten Frauen waren Kamala Rasaih und ihre Tochter, sowie Rajeswary Sharma und ihre Tochter. 125 Häuser wurden an diesem Tag verbrannt, 13 Personen, acht Männer und fünf Frauen, ins Dorf Dehiwathe gebracht. Die Männer wurden ermordet und die Frauen vergewaltigt. Unter ihnen waren Frau Sinniah und ihre Tochter. Nach den Vergewaltigungen wurden die Frauen nackt zurückgelassen. Als einige Einwohner von Kiliveddi mit Hilfe befreundeter Sinhalesen nach Dehiwathe kamen, sahen sie, dass eine Frau darüber hinaus gefesselt war.

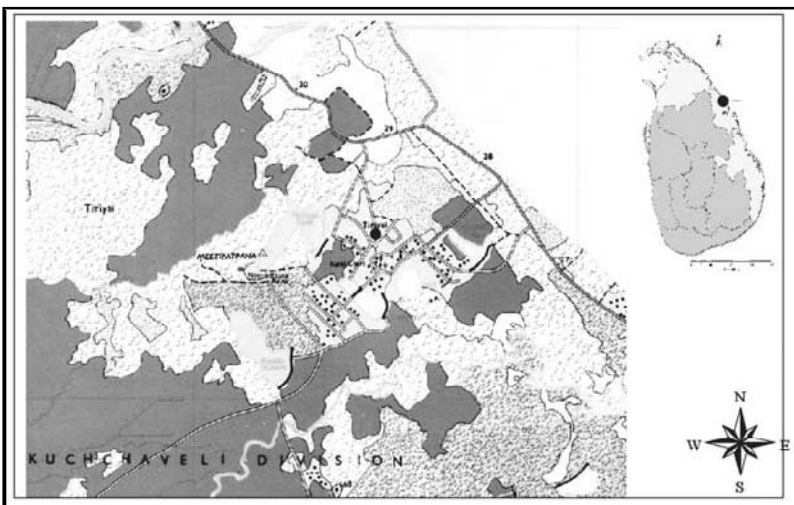
Thangathurai, Mitglied des Parlaments, machte bezüglich des Vorfalls eine Aussage im „Daily Mirror“, die in den internationalen Medien verbreitet wurde. Thangathurai wurde daraufhin der Falschaussage beschuldigt und der Verteidigungsminister ordnete sein Verhaftung an. Als Thangathurai das erfuhr, floh er nach Indien.

Am Tag nach dem obigen Vorfall, am 02.06.1985, wurde der Bus von Trincomalee nach Jaffna unter Beschuss genommen: 13 Menschen starben, neun wurden verletzt.

Am 03.06.1985 attackierte die sinhalesische Bürgerwehr mit Hilfe des Militärs mehrere Dörfer zwischen Muthur und Kili-veddi. 35 Menschen starben, 200 wurden vertrieben. Folgende Dörfer wurden angezündet: Menkamam, Kankuveli, Pad-dithidal, Palathadichenai, Arippe, Poonahari, Peruveli, Mulampodivaththai, Parathipuram, Lingapuram, Eechchilampatrai, Karunkalmuani, Mavadichenai, Muththichenai und Valaithoddam – insgesamt 1.000 Häuser wurden verbrannt.

Bis zum 14.06.1985 wurden 150 Menschen getötet, die Bewohner der genannten Dörfer massenweise vertrieben. Etwa 100 Leute überquerten den Veruhal-Fluss und gingen nach Vaharai, 2.500 flohen nach Muthur.

28. DAS THIRIYAI-MASSAKER, 08.06.1985



Thiriyai liegt im Nordosten des Trincomalee-Distrikts. Am 08.06.1985, gegen 5.30 Uhr morgens kamen Helikopter der SLAF im niedrigen Flug und eröffneten das Feuer. Srilankesische Soldaten kamen in Fahrzeugen und forderte die Leute auf, das Gebiet zu verlassen, bevor sie zu schießen anfangen.

Nachdem die Leute geflohen waren, wurden 700 Häuser, 400 in Thiriyai, 300 in Kallapatrai, niedergebrannt. Gelagerter Reis und landwirtschaftliche Geräte wurden mit den Häusern verbrannt. Nach diesem Vorfall blieben die Obdachlosen in Schulen.

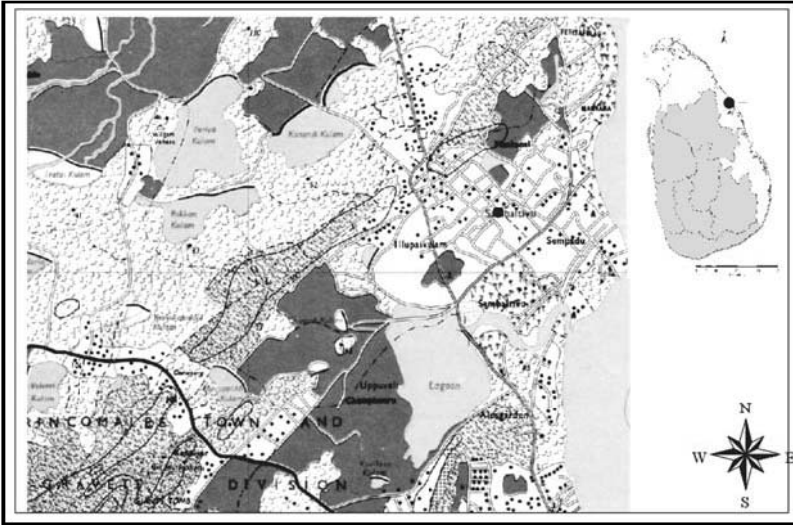
Am 08.08.1985 attackierte das Militär die Zivilisten in den Schulen, zehn wurden getötet, darunter der pensionierte Grama Sevakar, Narayanapillai, der Präsident der Thiriyai Multi-Purpose-Society, K. Thurainayagam, der Sekretär des Thiriyai-refugees-rehabilitation-centre, K. Ekamparam, and der Direktor von Thiriyai Vidhyalayam, P. Mahadeva. Zusätzlich wurden am 14.08. sechs Zivilisten aus Bussen gezerrt und in Stücke gehackt.

29. SAMPALTIVU, 04.–09.09.1985

Eine umfangreiche Militäroperation wurden zwischen dem 04. und dem 09.09.1985 durchgeführt, mit dem Ziel, die Tamilen aus den nördlichen Regionen von Trincomalee zu vertreiben. Die Streitkräfte der Regierung Sri Lankas (Land, See, Luft) waren an diesem Angriff auf Zivilisten beteiligt.

Die SLAFs und die Bürgerwehr wurden in großer Zahl und mit schweren Waffen eingesetzt auf der Zentralstraße, der Ekamparam-Straße, Veeranagar, Thirukadalur, Uppuveli, der Navalar-Straße und Uppuveli-Kreuzung. Sie begannen, Ta-

milien zu attackieren; 1.500 Häuser, darunter das Sivanantha-Thabovanam, das 200 Kinder beherbergte, sowie mehrere Geschäfte wurden zerstört. Fischereigerät der Tamilen wurde gestohlen. Über 25 Zivilisten wurden getötet. Keine Journalisten wurden in diese Gebiete gelassen.

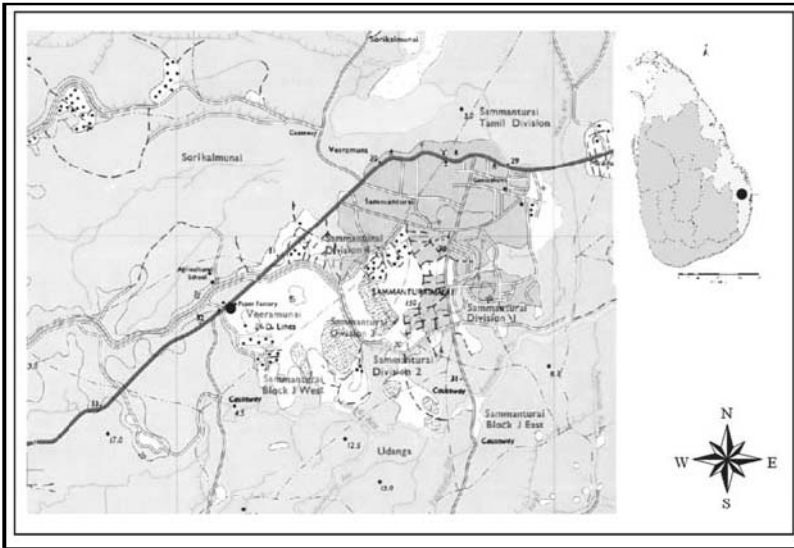


Der Bericht eines lokalen Schuldirektors, der zu dieser Zeit auch der Präsident der Bürgervereinigung war, dokumentiert, dass allein im Juni 311 Zivilisten im Trincomalee-Distrikt getötet wurden, im September noch einmal 383. Dieser Bericht wurde am 21.12.1985 in der „Saturday Review“ in Jaffna veröffentlicht.

30. DAS VEERAMUNAI-MASSAKER, 20.06.1990

Veeramunai ist ein traditionelles tamilisches Dorf im Ampara-Distrikt. Sammanthurai ist das benachbarte muslimische Dorf, in dem sich die Muslime, die von der portugiesischen Kolonialmacht aus den Küstenbereichen vertrieben wurden, niedergelassen haben. Muslime und Tamilen haben lange

Zeit Seite an Seite gelebt und eine wohlhabende und friedliche Gemeinde erschaffen.



Am 20.06.1990 trieb das srilankesische Militär die Bewohner von Veeramunai zusammen und forderte sie auf, in den Tempel Veeramunai-Pillaiyar zu gehen. Jeder, der sich widersetzte und zu Hause blieb, wurde erschossen. Später am Tag kam das Militär in großer Zahl zum Tempel. Dort hatten sich über 1.000 Menschen auf Befehl eingefunden. Die Soldaten wählte alle Männer über 15 Jahren aus, 69 Zivilisten insgesamt, die vor den Augen ihrer Verwandten verhaftet wurden. Sie wurden zur Sammanthurai-Marjan-Schule gebracht, wo man sie folterte. 50 Männer starben dabei, ihre Leichen wurden im nahen Wald verbrannt.

Am 29.06. holte das Militär erneut mehrere Personen aus dem Tempel – alle sind verschwunden.

Nach diesen Vorfälle wurden die Menschen aus dem Tempel in die Karaithivu-Mahavidhyalayam-Schule verlagert. Am 03.07.1990 kreiste das Militär die Schule ein und nahm erneut elf junge Männer mit. Auch sie sind seither verschwunden.

Am 05.07. holte sich das Militär weitere 13 Männer, die gefoltert und ermordet wurden. Ihre Leichen wurden mit Reifen verbrannt.

Diejenigen, die auf die Suche nach den Verhafteten geschickt wurden, wurden vom Militär angegriffen, woraufhin die Menschen erneut verlagert wurden, dieses Mal in ein Flüchtlingslager nahe Veeramunai. Am 10.07.1990 verhaftetet das Militär hier weitere 15 junge Männer und brachte sie in ein Militärlager, wo sie gefoltert, getötet und verbrannt wurden.

Am 16.07. wurden acht Frauen, die das Flüchtlingslager verlassen hatten, um ihre Häuser zu prüfen, am Malwaththai-Checkpoint verhaftet. Sie wurden von mehr als 30 SLA-Soldaten vergewaltigt, ermordet und verbrannt.

Am 26.07.1990 verhaftete das Militär 32 junge Leute, 23 von ihnen Schüler. Alle sind verschwunden.

Am 29.07.1990 wurden acht Lehrer, die mit ihren Familien reisten, verhaftet und sind seitdem verschwunden.

Am 01.08.1990 wurden 18 Zivilisten, die auf der Savalakkadai-Straße unterwegs waren, vom Militär und der Bürgerwehr verhaftet. Unter ihnen waren vier Frauen und ein Baby. Sie alle wurden mit scharfen Gegenständen ermordet und ihre Leichen im Savalakkadai-Tempel verbrannt.

Am 12.08.1990 drangen muslimische Truppen in das Flüchtlingslager bei Veeramunai ein und begannen, die dortigen Menschen anzugreifen. Zehn Zivilisten wurden getötet, viele weitere verletzt. Unter den Opfern waren auch der Tempelvorsteher Thambimuthu Sinnathurai und zwei Babys. Die Verletzten wurden zum Sammanthurai-Krankenhaus gebracht, wo ihnen aber die Behandlung verweigert wurde. Daraufhin brachte man sie ins Sammanthurai-Krankenhaus, wo man sie ebenfalls nicht behandeln wollte. Schließlich brachte man sie ins Amparai-Krankenhaus. Das Militär kam ins Krankenhaus und führte drei der sieben Opfer, die man aufgenommen hatte, ab. Die anderen vier entkamen nach Veeramunai.

Dort wurden 600 Häuser angezündet, 1.352 weitere in Malvaththai, Mallihaithivu, Newtown, Kanapathypuram, Valaththapiddy und Sammanthurai.

Zwischen dem 20.06. und dem 15.08.1990 wurden über 200 Menschen entweder ermordet oder verschwanden spurlos aus Veeramunai und den umliegenden Dörfern. Über 2.000 Häuser wurden verbrannt.

Ein Bewohner von Ganapathipuram sagte:

„Als die Armee die Grenze zu Malwattai überschritten hatte, begannen die Soldaten, Personen in Sichtweite zu erschießen, während die Häuser geplündert und angezündet wurden. Als wir Schüsse hörten und die die Flammen aufsteigen sahen, flohen wir mit unseren Familien, um die Frauen und Kinder zu retten. Wir erreichten den Veeramunai-Tempel zu Fuß und fanden dort bereits Leute aus anderen Dörfern vor. Nach und nach kamen weitere Leute aus Amparai, Mallaitivu und von der Sammanthurai-Tamil-Division hinzu.“

Ein Einwohner aus Veeramunai berichtete:

„Wir erkannten, dass die Soldaten ein Atmosphäre der Furcht schufen: Leute wurden aus ihren Häusern geholt, von der Straße und den Reisfeldern. Um der Verhaftung und dem Tod zu entkommen, flohen wir zum Tempel, der in ein Flüchtlingslager umgewandelt war. Ich weiß, dass Regierungsangestellte auf dem Weg zu ihrer Arbeit an der Aandhi-Abzweigung ergriffen, getötet und verbrannt wurden.“

Eine Mutter beschrieb den Armeeeinsatz in Veeramunai:

„Am 20. Juni 1990, um 14 Uhr, fuhren mehrere Armeefahrzeuge zum Tempel von Veeramunai, wo einige tausend Tamilen Schutz gesucht hatten. Über Lautsprecher machte das Militär die Durchsage, dass sich alle Männer über 15 Jahren im Tempelvorhof einfinden sollten. Die Leute waren aufgeregt, weil sie aus Angst vor amoklaufenden Soldaten bereits ihre Häuser verlassen hatten.

Einer nach dem anderen gingen die Männer zu dem offenen Platz gegenüber dem Tempel und warteten dort. Die Frauen waren erschüttert und schauten dabei zu. Die Soldaten betraten den Tempel und untersuchten das innere Heiligtum, um sicherzugehen, dass sich dort niemand versteckte. Sie fanden niemanden und begannen, die Jugendlichen vor dem Tempel zu mustern. Die Soldaten wählten einige Jugendliche und kräftige Kinder aus und brachten sie in einen CTB-Bus. Die Frauen gingen zu den Soldaten und fragten sie, was sie vorhätten. Einer der Offiziere sagte, sie würden zur Befragung gebracht und danach wieder freigelassen. Die Frauen versicherten den Soldaten, dass ihre Kinder nie mit irgendeiner Form von Terrorismus Kontakt gehabt hätten und dass sie alle unschuldige Jugendliche seien. Die Soldaten ignorierten

die Tränen der Frauen und machten Anstalten, den Tempelbezirk mit den Jugendlichen zu verlassen. Wir warfen uns vor die Fahrzeuge und flehten die Soldaten an, unsere Jungs freizulassen. Der befehlshabende Offizier schnauzte uns flehende Frauen barsch an, er würde seinen Männern befehlen, alle Männer und Frauen, die die Fahrzeuge behinderten, zu erschießen. Die eingeschüchterten Frauen zogen sich zurück und die Armee brachte unsere Kinder fort. Einige wenige kamen später zurück, verletzt, als Folge brutaler Folter.“

Ein Jugendlicher, der dem sicheren Tod nach der Verhaftung entgangen war, berichtete Folgendes:

„Ich war einer von denen, die am 20. Juni im Veeramunai-Tempel verhaftet wurden. Die Soldaten wählten eine Anzahl junger Männer, die Flüchtlinge im Tempel waren, und brachten uns zur muslimischen Sammanthurai-AI-Matjan-Schule, wo man uns grundlos zusammenschlug. Die Soldaten griffen uns zuerst mit Gewehrstößen an, traten uns dann und schlugen uns ins Gesicht. Wir wurden danach vor einem heiteren, fetten, jungen Fremden aufgereiht. Als ich vor ihm stand, sagte er „Nein“, und ich wurde zur Seite geschafft. Ich merkte, dass der Fremde an diesem Abend zu den meisten jungen Männern „Ja“ sagte. Diese wurden in ein anderes Gebäude gebracht; diejenigen, die ein „Nein“ bekommen hatten, wurden vor einen anderen Offizier gebracht, der eine Rede auf Tamil hielt. Ich war nicht in der Stimmung, dem, was er sagte, zuzuhören: Die Folter, die ich vorher schon in Ansätzen hatte ertragen müssen, hatte mich bereits meiner Kräfte beraubt. Ich konnte kaum noch stehen, als ich von 15 Männern gleichzeitig schickaniert wurde. Der Offizier befahl uns schließlich, zum Tempel zurückzukehren. Die anderen, die von uns getrennt worden waren, wurden, wie wir erfuhren, in Armeelastern zu einem Ort namens Malaikadu gebracht, eine

felsige Stelle mitten im Urwald, und getötet. Von den Verhafteten kehrten nur etwa 20 zum Tempel zurück. Wir bemerkten am Geruch, dass in Malaikaduhalbverbrannte Leichen verrotteten, und die Muslime, die den Gestank von verwesendem Menschenfleisch nicht ertragen konnten, schütteten mehrere Traktorladungen Reishülsen über die Leichen und verbrannten sie.“

Madasamy Kathirkamamoorthy sagte:



„Ich lebte in Veeramunai, einem Dorf in Amparai. Wir waren sehr arm, hatten keinen Vater, gingen nicht zur Schule. Ich arbeitete gewöhnlicherweise in Amparai. Als ich eines Tages auf dem Weg zur Arbeit war, hörte ich, dass es dort Probleme gab, deshalb kehrte ich nach Hause zurück. Meine

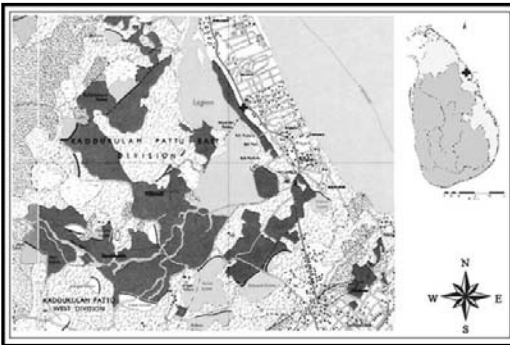
Mutter meinte jedoch, es sei im Haus nicht mehr sicher.

Meine verheiratete Schwester lebte einen Kilometer entfernt. Ich sagte meiner Mutter, sie solle sich bereit halten und lief zu meiner Schwester. Auch sie war der Ansicht, dass wir mit unserer Mutter fliehen mussten. Auf halben Weg zurück zu meiner Mutter sah ich einen Armeelaster. Keiner trug Uniform, alle waren in Zivil, hatten aber Waffen. In meinem Dorf lebten vielleicht zehn oder 15 Familien. Als ich den Laster sah, bekam ich Angst. Die Bewaffneten begannen, auf Leute einzuschlagen. Sie sprachen Sinhala und befahlen auch mir, auf den Laster zu kommen. Dort waren bereits neun von uns, die ebenfalls gezwungen worden waren, auf den Laster zu steigen. Einige von ihnen bluteten. Zwei von uns waren jung, die anderen waren verheiratete Männer mit Kindern. Als die

Frauen kamen, um sie aufzuhalten, schlugen die Bewaffneten sie und die Kinder, bis sie den Weg räumten.

Im Laster sagten sie uns, wir sollten uns hinlegen, und dann brachten sie uns zu einem großen Wald in Amparai. Wir mussten unseren Sarong ausziehen und unsere Hände wurden damit auf den Rücken gefesselt. Sie standen vor uns, luden ihre Gewehre und schossen. Ich drehte mich zur Seite, sodass mein Bein und mein Arm getroffen wurden. Ich habe immer noch eine große Narbe am Bein. Als einige versuchten, aufzustehen, wurde wieder auf sie geschossen, bis sie schließlich tot am Boden lagen. Ich lag nur da mit geschlossenen Augen. Mein Bein war so schwer verletzt, dass ich es fast nicht mehr spürte. Später schleppte ich mich langsam weg.“

31. DAS NILAVELI-MASSAKER, 16.09.1985

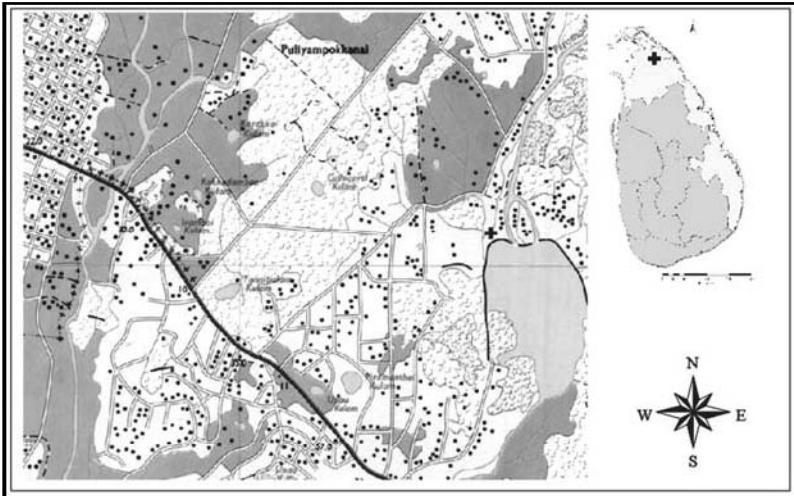


Nilaveli liegt im Bereich der Kuchchaveli-Assistent-Government-Agent-Division im Distrikt Trincomalee, etwa 10 Kilometer von der Stadt Trincomalee entfernt. Aufgrund der ethnischen

Verfolgung im Jahre 1983 war das Flüchtlingslager in Nilaveli überfüllt.

Am 16.09.1985 kreisten das srilankesische Militär und die vom in Nilaveli stationierten Militär bewaffnete Bürgerwehr das Lager ein. Sie verhafteten 24 Zivilisten und erschossen sie danach auf der Stelle.

32. DAS PIRAMANTHANARU-MASSAKER, 02.10.1985



Das Dorf Piramanthanaru in Kilinochchi liegt in einer landwirtschaftliche Gegend und viele Siedler kamen im Zuge eines Modells der 1950er Jahre, das armen Leuten Land bringen sollte, hier her. Es waren harmlose Menschen, die hart für ihren Lebensunterhalt arbeiteten.

Am frühen Morgen des 02.10.1985 landeten fünf Helikopter neben dem Dorf, mit etwa 200 SLA-Leuten. Einige der Soldaten versteckten sich den halben Tag lang in den Büschen und überwältigten und fesselten vorbeikommende Dorfbewohner. Andere gingen ins Dorf Piramanthanaru und erschossen Menschen. Sie zerstörten landwirtschaftliche Produkte und verbrannten Häuser. Viele Dorfbewohner wurden

von den Soldaten verletzt, als sie mit Gewehrkolben gestoßen oder mit schweren Armeestiefeln getreten wurden. Einige wurden auch verkehrt herum aufgehängt und Wasser in ihre Nasen laufen gelassen. Einige Dorfbewohner wurden über ihre Verbindungen zur LTTE befragt.

Ponnuthurai Pakiyanathan, der Bruder von Thurairasa Saradha Devi, wurde an diesem Tag ermordet. Sie sagt:

„Es war früh am Morgen des zweiten Oktobers, gegen 7 Uhr. Ich machte gerade Frühstück, mein Mann war nach Pulliyampokkani gegangen, um Reis zu kaufen. Plötzlich landete neben unserem Haus ein Hubschrauber. Ich rannte ins Haus und versteckte mich, während die Armee mein Haus umstellte und uns aufforderte, herauszukommen und uns hinzuknien. Es war noch ein anderes Kind bei uns, dass sich ebenfalls hinkniete. Sie ergriffen meinen Bruder und fesselten seine Hände, brachten ihn zum Helikopter, gaben ihm ein Gewehr in die Hand und machten ein Foto. Danach brachten sie meinen Bruder zurück zum Haus und fragten, ob er zur LTTE gehöre. Ich verneinte und sagte: „Er ist keiner der LTTE, wir sind Bauern, arme Leute, die hier nur auf dem Hof arbeiten. Wir haben keinen Ahnung von den Aktionen der LTTE.“ Aber die Armee sagte, sie hätte ein Foto von ihm mit einem Gewehr, deshalb könnten wir nicht behaupten, er sei kein Terrorist. Stiefel und Gewehre trafen uns und sie machten mir Angst, als sie sagten, dass sie uns erschießen würden, wenn wir nicht die Wahrheit sagten. Mein Bruder sei bei der LTTE und sie hätten ein Foto von ihm mit einem Gewehr. Wenn wir das nicht zugeben würden, würden sie uns und alle Kinder ermorden. Und dann brannten sie unser Haus nieder. Wir schrien und flehten um Gnade, aber sie nahmen meinen Bruder mit. Ich lief ihnen nach und weinte und forderte die Sol-

daten mehrfach auf, ihn freizulassen. Einer der Soldaten trat nach mir und ich stürzte zu Boden.

Nach einiger Zeit machte ich die Augen auf. Meinen Bruder sah ich nicht. Unser Haus und das von anderen war verbrannt, überall Rauch. Ich ging mit meinen Kindern nach Pulliyampokkani und kam erst am nächste Morgen zurück. Überall Leichen, aber nirgends fand ich meinen Bruder. Wir gingen nach Mullaithivu und fragten den Armeekommandanten nach meinem Bruder. Schließlich sagte jemand, die Leiche meines Bruders läge im Wald. Wir liefen sofort dorthin und fanden ihn: Sie hatten ihn erstochen und wohl aus dem Hubschrauber geworfen; alle Knochen waren gebrochen. Wir verbrannten ihn vor Ort.“

Kathirgamarasa, ein Bewohner, erzählt:

„Ich hatte viele Freunde in der Gegend, wo die Helikopter so tief flogen. Wir wollten dorthin, aber es war unmöglich. Die Hubschrauber landeten eine Viertel Meile von unserem Haus entfernt. Mein Cousin (Sakthivel alias Mahan) lebte in einem Haus eine Meile entfernt. Zwei Stunden kreisten dort die Helikopter und wir hörten Schüsse. Als die Aktivitäten der Armee vorbei zu sein schienen, machten sich ein Freund und ich auf den Weg dorthin.

Wir trafen einen anderen Freund, den 22 Jahre alten Rasan, der Wein gezapft hatte und auf dem Rückweg war. Sein Haus lag im Gebiet der Hubschrauber und ich sagte ihm, dass es nicht sicher sei. Doch er hörte nicht auf mich und ging weiter zu seinem Haus. Die Soldaten erschossen ihn. Er war wohl der erste, den sie tatsächlich erschossen. Er kam ursprünglich aus Nunavil und seine Frau aus Piramanthanaru. Ich sah sein Gefäß am Straßenrand liegen und die Fußabdrücke

der Soldaten (keiner im Dorf hatte Schuhe wie die Armee). Da wurde ich argwöhnisch. Ich fand Rasans Körper vor einem Tempel zwischen Büschen.

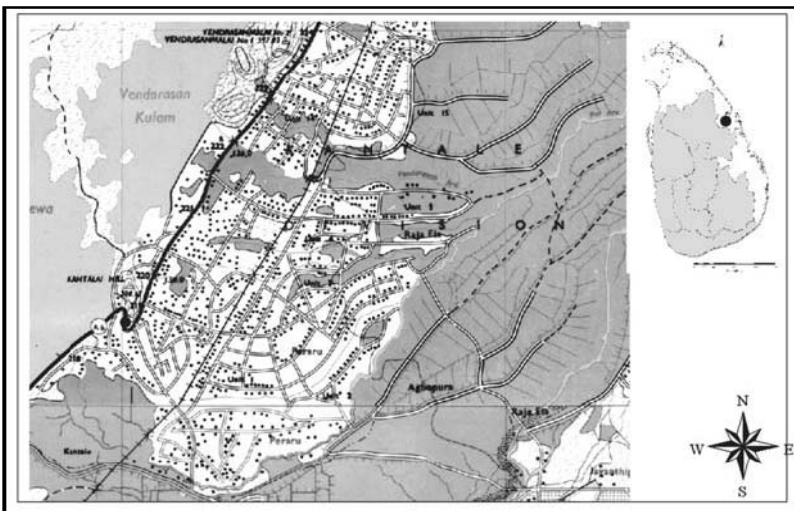
Wir sahen Fußspuren in beide Richtungen und schlossen daraus, dass die Armee zurückgegangen war. Wir gingen los zur 40th-Canal. Wir sahen die Leichen von Sivapatham, Kamini, Sathyalingam, Kanesamoorthy, Selvarasa, Ramasamy und Yogaras auf dem Weg und informierten die Familien, doch diese wollten aus Angst nicht kommen.

Ich wollte los und meinen Cousin Mahan sehen, aber ich befürchtete, dass die Armee in der Nähe ihr Lager hatte. Ich überlegte eine Weile, was zu tun war und ging dann doch zum Haus meines Cousins. Auf dem Weg traf ich Anton, der mir sagte, was passiert war: Mahan arbeitete in einem Farmverbund mit drei anderen Männern, Nagappan Sathyalingam (Kanna), Vallipuram Ganesamoorthy (Appan) und Vallipuram Vivekananthan (Ananthan). Appan und Ananthan sind Brüder. Alle vier lebten auf der Farm und arbeiteten als Farmer. Alle waren tot. Wir gingen also weiter.

Wir sahen eine Haus, dass zusammen mit dem daneben parkenden Fahrzeug verbrannt war. Wir sahen zwei weitere Leichen. Die eine war Sathyaseelan, an den Namen des anderen kann ich mich nicht erinnern. Die Armee hatte jemanden namens Pakyam verhaftet und mit sich genommen. Als sie Sathyaseelan trafen, nahmen sie ihm 2.000 Rupien ab und seine (nach Sathyaseelans Ansicht) teure Armbanduhr und verjagten ihn. Der arme Sathyaseelan wollte diesen Verlust nicht hinnehmen und entschloss sich, seine Sachen von den Soldaten zurückzuverlangen. Sie erschossen ihn. Und sie erschossen Pakyam und ließen ihn im Wald liegen. Niemand merkte etwas, bis sich der Leichengeruch bemerkbar machte.

Ich nahm den Traktor eines Dorfbewohners, um die Leichen zu ihren Familien zu bringen. Ein Mann namens Peran war übel verletzt. Wir wechselten seine Kleidung und leisteten erste Hilfe. Danach schleppten ihn Anton und einige andere zu Fuß heim nach Yakkachchi, zwanzig Meilen entfernt. Ich übergab die Leichen den Familien und brachte schließlich den Körper meines Cousins, Mahan, nach Hause.“

33. DAS KANTHALAI-85-MASSAKER, 09.11.1985

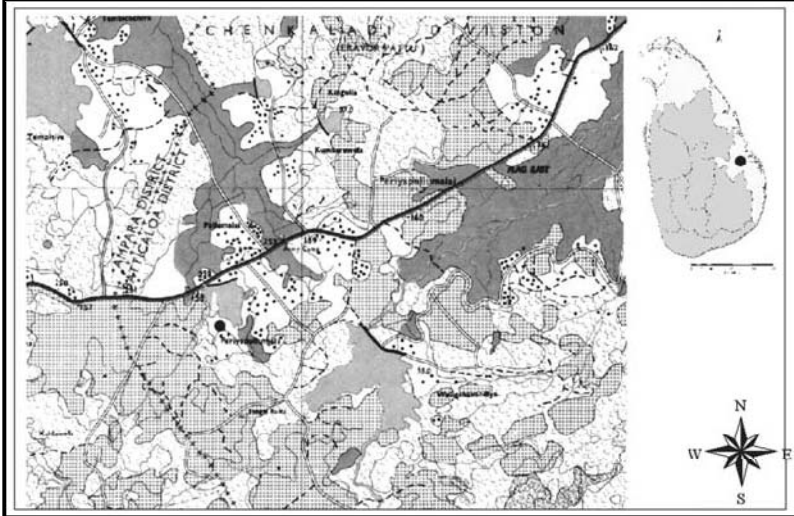


Kanthalai liegt im Trincomalee-Distrikt. Am 09.11.1985 kam das Militär zum Haus von Mayilvakanam nahe Kanthalai und entführte alle sechs Bewohner. Ihre Leichen wurden später in der Gegend des 4. Meilensteins an der Allai-Straße gefunden. Unter den sechs waren zwei Töchter von Mayilvakanam. Die Obduktion ergab, dass die beiden Mädchen vor ihrem Tod vergewaltigt worden waren.

[illegible]

35. DAS PERIYAPULLUMALAI-MASSAKER, 1986

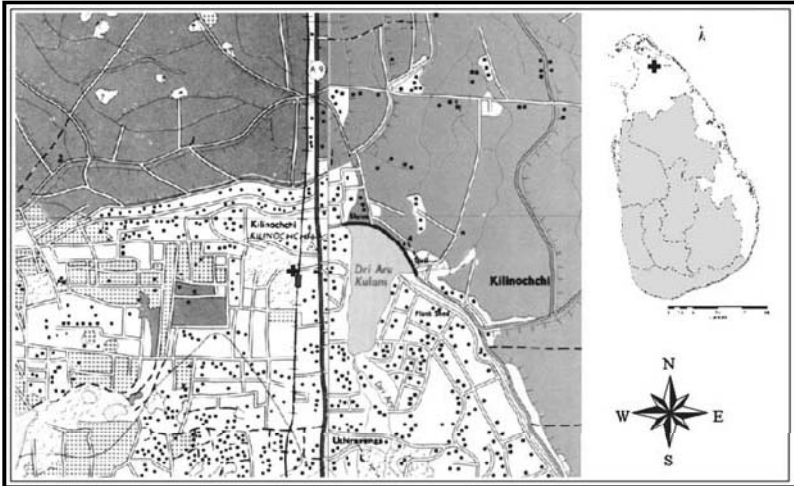
Das Dorf Pullumalai hat viele Gräueltaten der srilankesischen Armee erlebt. Am 20.05.1985 brannten das Militär und die Bürgerwehr hier über 100 Häusern nieder. 25 junge Männer wurden von Colonel Veeraturunge verhaftet und nach Koduvamadhu gebracht.



Am 08.05.1986 kam das Militär aus Mahaoya und begann, das Dorf Pullumalai anzugreifen. 18 Zivilisten standen in einer Reihe und wurden vom Militär erschossen. 51 weitere verschwanden. Familien wurden haufenweise ermordet. Die Mutter von vier Kindern und einem acht Monate alten Baby aus der Familie von Nagalingam Rajaratname wurde an diesem Tag getötet. Soldaten zertrampelten Kinder mit den Stiefeln. Kanthasamy, seine sinhalesische Frau und ihre Kinder wurden getötet. Zwei dem Militär bekannte Zivilisten durften gehen und rannten daraufhin nach Senkalady.

Am 10.11.1986 wurden weitere Menschen ermordet, darunter ein drei Monate altes Baby. Sechs ermordete Frauen wurden vorher vergewaltigt. 24 Personen, die an diesem Tag verhaftet wurden, verschwanden. Eine geplante Gegenüberstellung, die die beteiligten Soldaten identifizieren sollte, wurde abgebrochen.

36. DAS KILINOCCHI-BAHNHOF- MASSAKER, 25.01.1986



Die Stadt Kilinochchi ist ein hektisches Geschäftszentrum im Kilinochchi-Distrikt. Sie hat einen großen Markt, einen Bahnhof und ein Krankenhaus, was die Leute aus der ganzen Gegend anzieht. Farmer, Geschäftsleute, Regierungsangestellte und Selbständige leisten ihren Beitrag zu dieser wirtschaftlichen Aktivität.

1986 war das srilankesische Militär im Kilinochchi-Irrigation-Department-Hostel stationiert und belästigte die Leute durch Verhaftungen und Drohungen. Am 25.01.1986 versteckten sich fünf Soldaten hinter Bäumen, südlich des Bahnhofs. Der Zug aus Jaffna brachte Passagiere nach Colombo und hielt am Bahnhof, um neue Fahrgäste aufzunehmen. Als die Leute den Zug bestiegen, eröffnete einer der Soldaten das Feuer. Die Menschen rannten in Panik in alle Richtungen, versteckten sich im Zug und auf dem Bahnhof. Am Ende waren zwölf Personen tot, darunter vier Frauen und zwei Kinder. Die srilankesische Regierung machte nach diesem

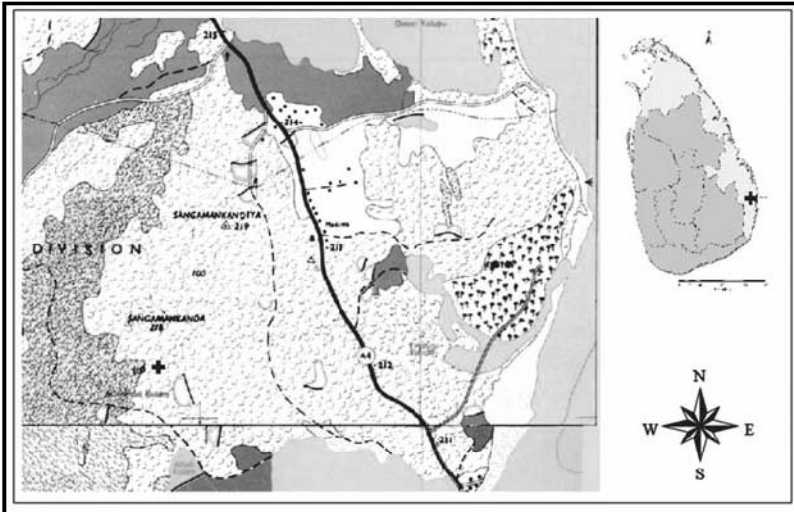
Massaker folgende Bekanntmachung: „Ein geistig verwirrter Soldat schoss auf die Passagiere und tötete einige. Wir entschuldigen uns für den Vorfall.“ Andere Schritte wurden von der Regierung nicht eingeleitet.

Sinnaiyah Nallaiyah berichtet:



„Wir lebten nahe der Kirche am 8. Meilenstein. Meine Frau war Lehrerin und hatte eine Einladung vom Anuradhapura-Education-Department bekommen. Also machten wir uns fertig für die Fahrt. Den Bus erreichten wir nicht, also wollten wir mit dem Zug fahren. Am Bahnhof hörten wir dann Schüsse und versteckten uns. Neun SLA-Soldaten waren da und schossen willkürlich auf dem Bahnsteig herum. Neun Menschen waren sofort tot. Meine Frau, mein Sohn und viele andere wurden verletzt. Ich rief: „Wasser! Wasser!“ Mein fünfjähriger Sohn holte mir Wasser mit einem Topf. Meine neunjährige Tochter und meine Frau waren tot. Nachdem ich Wasser getrunken hatte, wurde ich ohnmächtig. Ich wurde vom Kilinochchi-Krankenhaus nach Jaffna gebracht. Wir hörten, dass die SLA aussagte, nur ein Soldat sei an der Schießerei beteiligt gewesen und dass er einen psychischen Schaden habe. Ist es eigentlich verbreitet unter SLA-Leuten, psychische Schäden zu haben?“

37. DAS UDUMBANKULAM-MASSAKER, 19.02.1985



Udumpankulan und Thankavelayuthapuram liegen nahe des Thirukovil-Gebietes im Amparai-Distrikt. Am 19.02.1985, früh morgens, kamen 85 Soldaten der srilankesischen Armee aus Amparai in die Dörfer Udumpankulan und Thankavelayuthapuram. Einige trugen Tarnanzüge, andere blaue Uniformen. Sie gingen in die Reisfelder, wo hunderte arme Bauern bei der Ernte waren. Sie hatten Waffen bei sich und trieben 103 Leute auf den Feldern zusammen und brachten sie in einen nahen Wald. Dort vergewaltigte man die Frauen, schnitt ihnen die Brüste ab und tötete sie. Andere wurden aufgestellt und erschossen. Alle 103 Personen starben, darunter viele Kinder. Die Soldaten verteilten das geerntete Heu auf den Leichen und verbrannten sie.

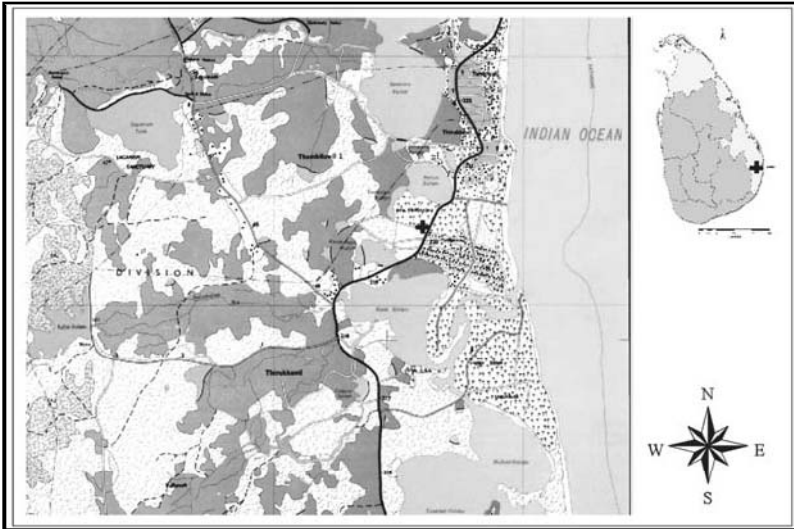
Frau T. K., selbst Vergewaltigungsopfer und Augenzeuge des Massakers in den Reisfeldern von Udumpankulam, berichtete:

„Die Armee aus dem Lager bei Kondavedduvan kam nachts und trieb alle Arbeiter auf den Reisfeldern zusammen. Dann erschossen sie die Männer und vergewaltigten fünf von uns. Wir flehten die Soldaten an, uns nichts zu tun, aber sie vergewaltigten uns alle der Reihe nach in den Reisfeldern. Nach und nach verloren wir das Bewusstsein, weil wir es nicht mehr ertragen konnten.

Nach etwa einer Stunde erwachten wir und rannte zu einer Berghöhle. Von dort sahen wir, wie die Soldaten die Leichen mit Reissäcken und getrocknetem Gras bedeckten und anzündeten.

Zwei Tage später kamen der Präsident des Akaraipattu-Bürgerausschusses, Herr Ahamad Lebbai, der Generalsekretär S. T. Moorth, der stellvertretende Präsident Pater Philip und der Präsident des Batticaloa-Bürgerausschusses, Pater Chandra Fernando, zusammen mit Pressereportern in die Reisfelder. Die Luft war durchdrungen von dem abscheulichen Gestank der verwesenden Leichen und sie sahen halbverbrannte Körper. Man zählte 66 Ermordete, machte Fotos der Leichen und nahm unsere Aussagen auf. Sogar Kalawana, Mitglied des Parlamentes, sprach im Parlament von diesem Massaker. Doch alle Bemühungen waren umsonst, denn hier gibt es keine Gerechtigkeit. Weder den Hinterbliebenen der Opfer noch uns, die wir von den Soldaten vergewaltigt wurden, wurde eine Entschädigung gezahlt.“

38. DAS VAYALOO-MASSAKER, 24.08.1985



Vayaloor liegt im Amparai-Distrikt. Es war eine Kolonie von besitzlosen Armen, die hier von der Regierung 1972 angesiedelt wurden, mit dem Plan „der Entwicklung von Land für den Anbau von Nahrung und Nutzpflanzen die höchste Priorität“ einzuräumen. Um Vayaloor zu erreichen, muss man acht Meilen zu Fuß gehen, weil es nur eine Dschungelpfad zum Dorf gibt. 200 Familien lebten im Dorf und hatten weder Zugang zu sauberem Trinkwasser, noch zu Geschäften, und die nächste staatliche Apotheke lag zehn Meilen entfernt. Dennoch blieben die Menschen und bauten Feldfrüchte an, etwa Mais, Kurakkan, Maniok, Süßkartoffeln und anderes Gemüse, je nach Regenverhältnissen. Fernhändler kamen mit Ochsenkarren ins Dorf, um die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu erwerben. Die Leute bauten ihre Häuser aus Pfählen und Lehm und deckten sie mit Palmblättern oder Gras.

Nach dem Angriff, der sich während eines Waffenstillstandes ereignete, wurde das Dorf geräumt und ist nun vom Dschungel zurückerobert worden. Als die Leute Valayoor verließen, nahmen sie keinerlei Besitz mit sich, sie flohen mit dem, was sie am Körper trugen. Sie hatten alles verloren, Tiere, Ernte und Vorräte.

Der Angriff auf die Bewohner von Vayaloor begann am frühen Morgen des 24.06.1985. S. Vijeya, die bei dem Angriff zur Witwe wurde und Mutter von fünf Kindern ist, berichtet:

„Es war etwa 6 Uhr morgens. Ich war an der Kochstelle und versuchte, das Feuer in Gang zu bringen, um Tee zu kochen. Plötzlich merkte ich, dass eine Anzahl von Männern in Armeekleidung und mit Gewehren um unsere Hütte stand. Ich bekam große Angst vor den Besuchern und begann zu zittern. Die Soldaten bemerkten, dass ich sie gesehen hatte und dass ich nervös war. Sie ließen eine Salve an Fragen in Sinhala auf mich los, die ich nicht verstand. Da kam mein Mann herein: Die Soldaten sprachen ihn an und baten ihn mit freundlichen Gesten, ihnen mit dem Eimer, den wir zum Wasserholen nutzten, zu folgen. Er ging mit und ich auch. Die Soldaten trieben alle Männer über 18 Jahren zusammen, aber erlaubten den Alten, Kranken und Schwachen, zurückzubleiben. Sie nahmen alle kräftigen Jugendlichen mit sich, auch Frauen. Wir gingen auf dem Dschungelpfad Richtung Osten.

Die Soldaten forderten die Männer auf, vor dem Frühstück Wasser für's Waschen zu holen, das war so um 8 Uhr. Die Männer gehorchten und die Soldaten aßen, während wir hungerten – wir hatten nicht einmal eine Tasse Tee. Als das Frühstück vorbei war, forderten sie uns auf, sie auf ihrem Weg zu begleiten, aber sagten nicht, wohin es ging. Wir gehorchten und folgten weiter dem Dschungelpfad, bis wir eine

andere Gruppe Soldaten trafen. Der Kommandant dieser Gruppe hielt es für einen Fehler, Frauen und Männer zusammenzuhalten. Der zweite Gruppenführer ging zu den Frauen und sagte auf Tamil: „Folgt den Männern nicht weiter. Unsere Soldaten befinden sich hier auf unbekanntem Gebiet, wir brauchen Männer. Wartet unter dem Baum dort bis Mittag und geht dann in euer Dorf zurück. Eure Männer werden nachkommen, sobald sie uns den Weg gezeigt haben.“ Wir blieben zurück und warteten auf unsere Männer, die Richtung Kumarankulam gegangen waren, aber sie kamen nicht zurück.

Die Sonne stand im Zenit und es gab keine Spur von unseren Männern. Weil wir Essen für unsere Kinder und unsere Männer bereiten mussten, gingen wir zu unseren Hütten zurück und beschäftigten uns mit dem Kochen von Essen, das wir nicht aßen. Während wir warteten, erreichte uns die Nachricht vom Massaker. Der Überbringer, der entkommen war, sagte, dass die Überreste der Ermordeten verstreut im Gebiet von Kumarankulam lägen. Ich konnte die Nachricht nicht glauben, aber als andere Frauen zur Sicherheit zu Verwandten nach Kolavil, Panankadu und Akkaraipattu gingen, verließ auch ich das Dorf. Ich ließ alles, wie es war, und ging zu meinen Leuten.

Die älteren Leute, die die Soldaten in ihren Hütten gelassen hatten, gingen zu dem Platz, wo die Männer abgeschlachtet worden waren. Schmerzerfüllte Verwandte fuhren auf von Traktoren gezogenen Anhängern nach Kumarankulam und brachten die Toten in unser Ahnendorf, wo sie nach entsprechender Sitte bestattet wurden. Wir haben alles, was wir in Vayaloor hatten, verloren.“

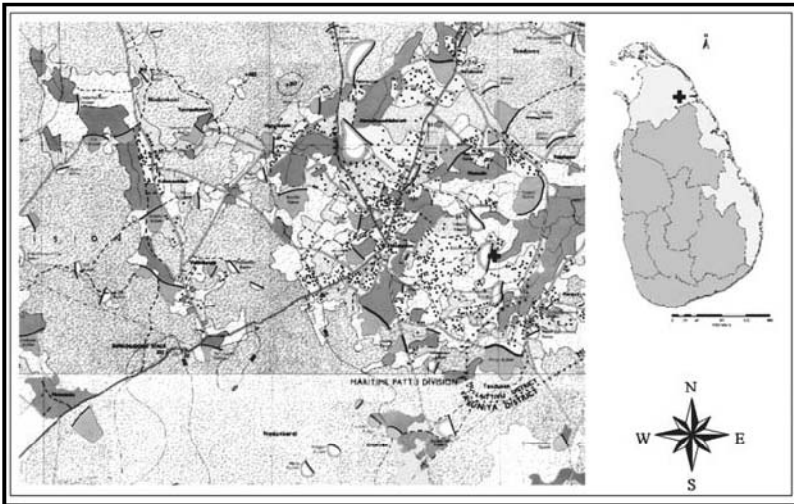
Vyramuthu Kanagasabai, ein Händler, der regelmäßig nach Vayaloor kam, sagte:

„Ich kam am 23. nach Vayaloor, mit einem geliehenen Ochsengespann, um Güter für die Sonntagsmesse in Tirukkovil zu bringen. Ich blieb über Nacht und half, den reifen Maniok zu ernten. Als ich das Gebiet am 24. verlassen wollte, stellte ich fest, dass die ganze Siedlung umstellt war. Ich blieb in einer Hütte mit den Bauern, wurde verhaftet, dann aber wieder freigelassen. Keine Ahnung, was mit dem Wagen, den Ochsen und dem Kutscher passiert ist. Ich habe alles Geld verloren, das ich bei mir hatte und das Fahrrad, das ich für meine Reise nutzte. Als die Soldaten sagten, ich solle verschwinden, lief ich los, aber versteckte mich in einiger Entfernung zu Kumarankulam. Wenig später hörte ich Schüsse. Als die Soldaten mit ihren Fahrzeugen verschwunden waren, lief ich zu dem Platz und sah die Erschossenen. Doch zwei waren nur verletzt. Einer hatte einen Schuss in den Mund bekommen, aber überlebte. Der andere hieß Nadarasa. Ich ging nach Vayaloor zurück und berichtete vom Schicksal der Männer. 40 Männer wurden ermordet.“

39. DAS EEDDIMURINCHAN- MASSAKER, 19./20.03.1986

Das Dorf Eeddimurinchan liegt im Vavuniya-Distrikt. Die meisten Bewohner sind Bauern. In den 1970er Jahren wurden TAMILNADUR aus dem Binnenland von sinhalesischen Schlägern vertrieben und in den Siedlungen des Dollar-Hofs, Ken-Hofs, des Ceylon-Theaters und anderen in Vavuniya angesiedelt. In den 1980er Jahren vertrieb das Militär die TAMILNADUR aus diesen Siedlungen, siedelte sinhalesische Gefangene in ihren Häusern an und bewaffnete sie. Die Gefangenen terrori-

sierten die Siedlungen der Gegend mit Diebstahl an Vieh, Ernte und Häusern. Sie griffen die Leute auch an.



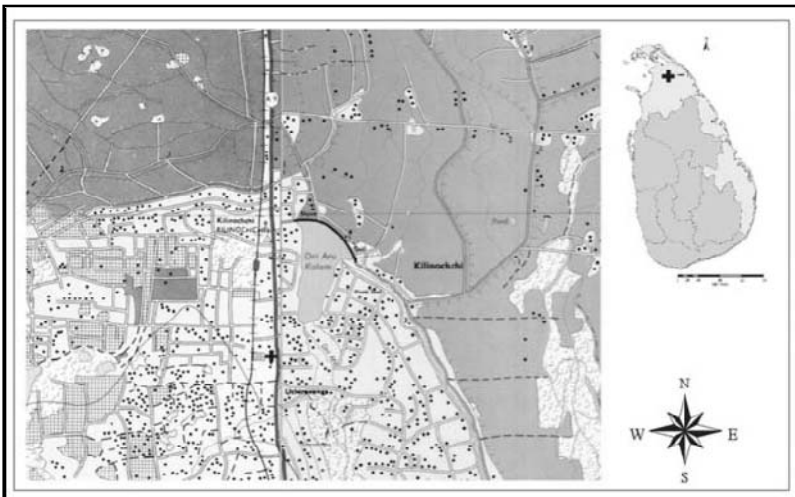
Am 19.03.1986 kamen das srilankesische Militär und die sinhalesischen Gefangenen gegen 16.30 Uhr in vielen Fahrzeugen durch den Dschungel und zum Dorf Eddimurichan. Sie schossen auf die Bewohner, zündete deren Häuser an und raubten alles Wertvolle. Am nächsten Tag trieben Soldaten und sinhalesische Gruppen das Dorf Nedunkerni am frühen Morgen zusammen. Sie begannen, alle zu erschießen, auch die Alten und die Kinder. 20 Leute starben an diesen beiden Tagen der Gewalt. Besitztümer im Wert von Hunderttausenden von Rupien wurden beschädigt. Helikopter der SLA schützten die Soldaten am Boden, damit diese das Massaker durchführen konnten. Der Beschuss der Hubschrauber beschädigte auch Häuser im drei Kilometer entfernten Periyakulam. Die verängstigten Bewohner suchten im Dschungel Deckung, und Verwandte beerdigten aus Furcht vor dem Militär ihre Angehörigen im Wald.

40. DAS ANANDAPURAM- BOMBARDEMENT, 04.06.1986



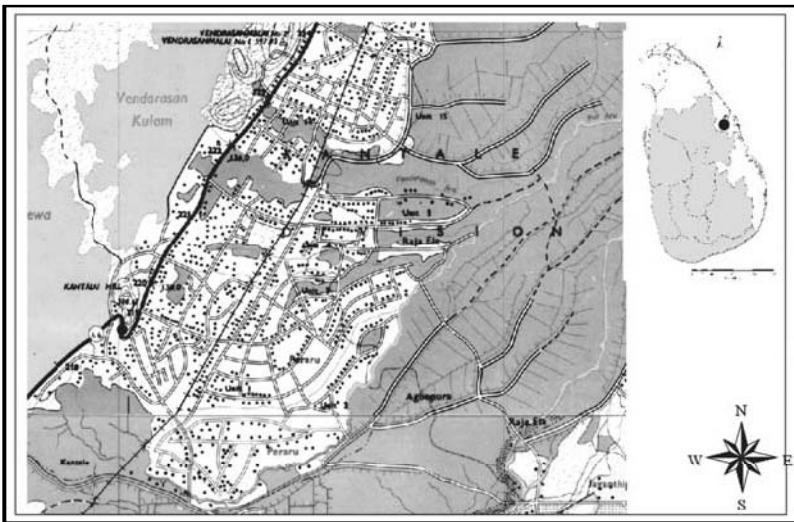
Anandapuram ist ein kleines Dorf im Kili-
nochchi-Distrikt. Die Hauptbeschäftigung
der Bewohner ist die Landwirtschaft. 1986
begann das srilankesische Militär, seine
Lager in zivile Gegenden auszudehnen und
diese zu bombardieren.

Am 04.06.1986, um 5 Uhr morgens, be-
gann der Beschuss des Dorfes Anandapuram von einem Mili-
tär Lager nahe der Stadt Kilinochchi aus. Eine Granate fiel auf
das Haus von Ramaih Periyannpillai, an der Selva-Straße, und
zerstörte es komplett. Fünf Kinder schliefen in einem Zimmer
mit ihrer Mutter, vier davon wurden getötet, ihre Körper zer-
fetzt. Das fünfte Kind wurde schwer an Kopf und Körper
verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo es starb. Auch die
Mutter erlitt schwere Verletzungen.



Aufgrund des heftigen Bombardements wurden alle Personen aus Anandapuram geschickt. Als sie zurückkamen, mussten sie die vier Kinder auf ihrem eigenen Hof beerdigen. Ein Gedenkstein wurden dort errichtet und ein Kirchenturm als Andenken an die Kinder. Beide Gedenkstätten wurden vom srilankesischen Militär bei späteren Angriffen zerstört. Vier der fünf Kinder waren Schüler des Kilinochchi-Central-College.

41. DAS KANTHALAI-86-MASSAKER, 04./05.06.1986



Kantalai liegt im Trincomalee-Distrikt. Am 04.06.1986 hielten die SLAF und die Bürgerwehr in der Nähe des 4. Meilensteins Busse an, machten die Tamilen ausfindig und griffen sie an. Viele wurden ermordet, verletzt oder verschwanden. Am 05.06. wurde ein Bus auf dem Weg von Trincomalee nach Vavuniya angehalten und attackiert. Der Bus wurde verbrannt, in der Asche fand man später zehn Leichen, darunter ein Kind und ein Baby. An diesen beiden Tagen wurde

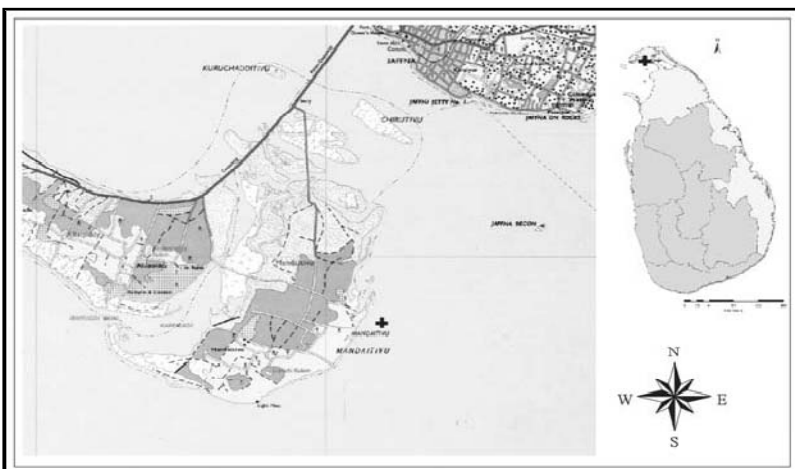
über 50 Zivilisten getötet, das Schicksal von mehr als 35 weiteren ist ungeklärt.

42. DAS MANDAITHIVU- SEE-MASSAKER, 10.06.1986

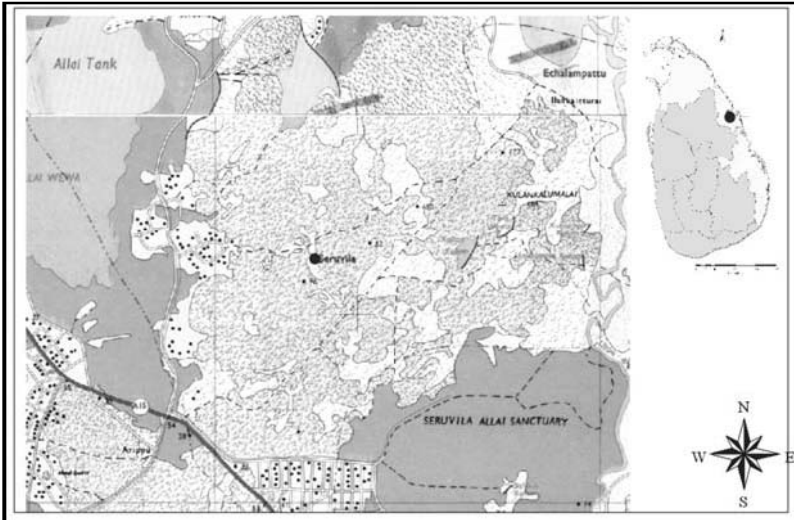


Kurunagar, Pasaiyur and Mandaithivu liegen an der Küste der Halbinsel Jaffna, von drei Seiten vom Meer umgeben. In Mandaithivu leben 1.200 Familien, alle abhängig von der Fischerei.

Am 10.06.1986 näherten sich schwarz gekleidete Soldaten der srilankesischen Marine den Fischer auf dem Wasser. Diese hoben die Hände, um zu signalisieren, dass sie Zivilisten sind. Dennoch griffen die Soldaten an und folterten die Fischer, bevor sie sie ermordeten. Einigen wurden die Augen ausgerissen, anderen die Bäuche aufgeschnitten. 32 Fischer aus Kurunagar und einer aus Mandaithivu wurden bei diesem Vorfall getötet. Die Boote und Netze der Fischer wurden zerstört.



43. DAS SERUVILA-MASSAKER, 12.06.1986



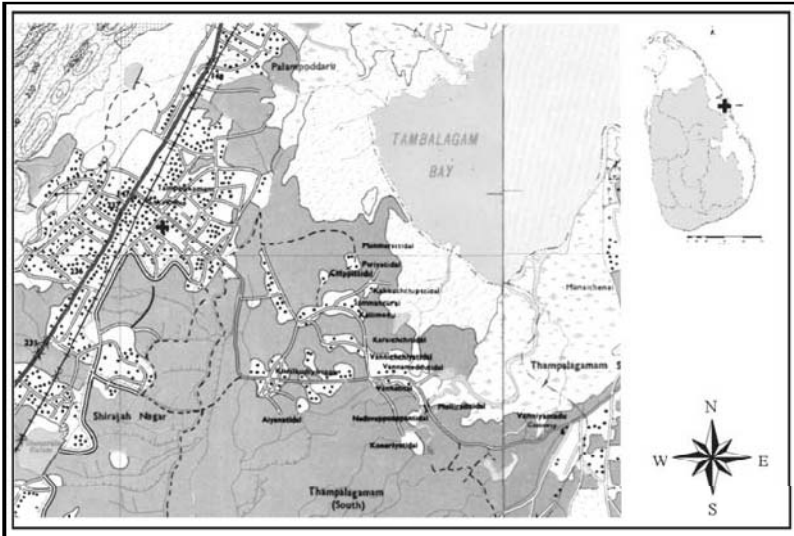
Seruvila liegt im Trincomalee-Distrikt. Am 12.06. 1986 wurden zwei Dorfvorsteher, drei Staatsmitarbeiter und 20 Arbeiter, die Hilfsgüter für Flüchtlinge transportierten, in Mahindapuram von der Bürgerwehr angegriffen. 21 Zivilisten wurden ermordet, zwei verletzt. Die Opfer unterstützten die Flüchtlinge, die aufgrund der Gewalt gegen Tamilen in Eechilampattu vertrieben wurden.

44. DAS THAMBALAKAMAM-MASSAKER 1985/86

Thampalakamam ist ein bekanntes Dorf im Trincomalee-Distrikt. Die Wirtschaftsbasis ist die Landwirtschaft.

Am 12.11.1985 umstellte das srilankesische Militär das Dorf und erschoss neuen Leute.

Am 26.11. wurden drei Bauern erschossen und ihre Leichen von Soldaten verbrannt. Bei einem anderen Vorfall am selben Tag wurden fünf Personen in einem Geschäft in der Nähe des Tempels eingeschlossen und dieses angezündet. Zwei von ihnen, Kubenthiran und Navaratnam, starben. Die anderen drei konnten mit schweren Verbrennungen gerettet werden.



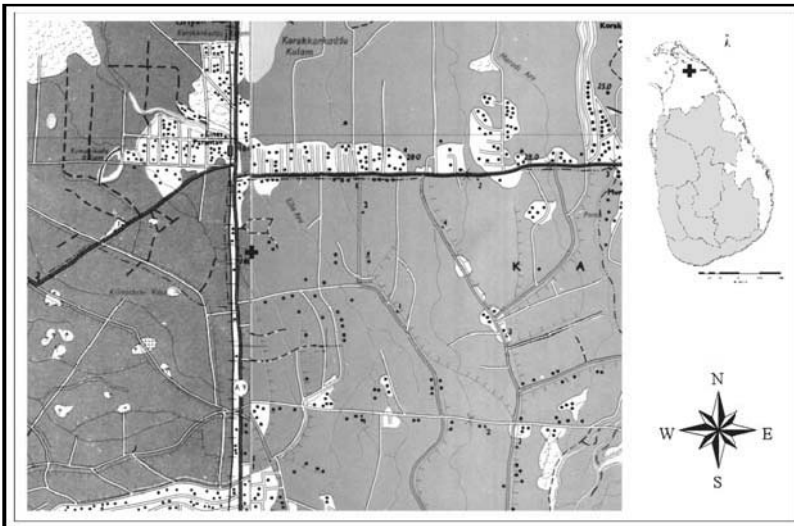
Am 25.05.1986 wurden drei Flüchtlinge, eine Mutter mit zwei Söhnen, die ihr Haus überprüfen wollten, erschossen.

Am 30.05.1986 drangen schwarz uniformierte Soldaten in eine Haus in Thampalakamam ein und töteten den Vater, die Mutter und zwei Kinder. Ein 13-jähriges Mädchen und eine andere Frau entkamen verwundet.

Am 17.06.1986 verschwanden acht Bauern von den Feldern in Puthukkudiyiruppu bei Thampalakamam.

Am 20.06.1986 griffen die SLAF und die SLA, die an der Abzweigung nach Thampalakamam stationiert waren, das Dorf gemeinsam an. Die Leute mussten fliehen, über 25 von ihnen suchten Zuflucht in der Potkerni-Reismühle im Dorf. Das Militär verhaftete sie alle, der Besitzer wurde jedoch verschont. Die Leichen der Verhafteten wurden später im nahen Wald gefunden. 34 Menschen starben bei diesem Vorfall. Am selben Tag wurden in Sampalthivu fünf Zivilisten erschossen, ein weiterer wurde in seinem Auto angezündet.

45. DAS PARANTHAN- BAUERN-MASSAKER, 28.06.1986

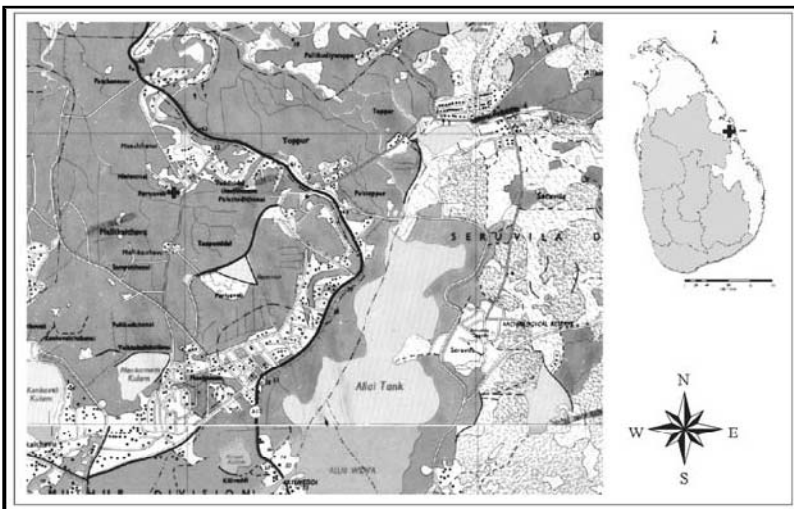


Paranthan liegt in der Kandavalai-Assistent-Government-Agent-Division im Kilinochchi-Distrikt und ist von zentraler Bedeutung für diesen. Die Leute betreiben hauptsächlich Landwirtschaft, einige fischen daneben für zusätzliches Einkommen oder sind als Arbeiter tätig. Paranthan war von vielen militäri-

schen Angriffen schwer betroffen, besonders von den andauernden Attacken der Soldaten aus dem Elephant-Pass-Lager.

Am 28.06.1986, um 5.15 Uhr morgens, begann eine Bombardierung von diesem Lager aus und das Militär rückte zur Hauptstraße in Paranthan vor. Sieben Bauern, die ihre Grundstücke entlang der Straße wässerten, wurden grundlos festgenommen, mit einem Seil zusammengebunden und gefoltert. Ihre Leichen fand man später in einem Abwasserkanal in der Nähe. Die Arbeiter, die um 15.30 Uhr nachmittags von den Reisfeldern zurückkamen und sie entdeckten, informierten die Familien. In den 1980er Jahren verließen viele ihre Häuser wegen solcher andauernden Gewalt.

46. DAS MASSAKER IM PERUVELI- FLÜCHTLINGSLAGER, 15.07.1986



Peruvelli ist ein tamilisches Dorf in Batticaloa, einen Kilometer rechts von der Abzweigung nach Mallikaithivu. Die Peruvelli-Government-Mixed-School wurde 1985 in ein Flüchtlingsla-

ger umgewandelt. Die Mallikaithivu-Grama-Sevakar-Division (GS) bestand hauptsächlich aus tamilischen Dörfern, doch auch ein paar sinhalesische Dörfer gehörten dazu. In den Dörfern Dehiwatte und Nilapola war eine Vielzahl an Leuten der Bürgerwehr stationiert, bewaffnet vom srilankesischen Militär. Viele Bewohner der beiden Dörfer gehörten zu dieser Truppe. Weil sich die sinhalesischen Dorfbewohner und die Tamilen der umliegenden Dörfer gut verstanden, konnte die Bürgerwehr als Informant für das Militär dienen, das plante, tamilische Zivilisten umzubringen.

Am 15.07.1986 umstellten die Bürgerwehr und das Militär nachts das Flüchtlingslager in Peruveli und warteten. Da die umliegenden tamilischen Dörfer bereits von den Soldaten zerstört worden waren und sich die Flüchtlinge aus Angst nachts nicht aus dem Lager wagten, wusste niemand von ihnen von den Soldaten und ihren Helfern. Beim Morgengrauen drangen diese in das Lager ein und schossen willkürlich um sich. Auch einige Flüchtlinge, die zu ihren Häusern zurückgekehrt waren, wurden angegriffen. Insgesamt wurden 48 Menschen erschossen, 20 weitere verletzt und viele Frauen vergewaltigt. Der Angriff auf die Flüchtlinge zog sich bis Mittag.

Ein Überlebender berichtet:



„Leute aus Mallikaithivu und einigen anderen Dörfern lebten im Flüchtlingslager aus Angst vor der Armee. An diesem Tag wurden alle Leute im Dorf schon nachts von Soldaten umstellt. Bei Sonnenaufgang folterten und erschossen sie jeden, den sie sahen. Sie kamen ins Lager und legten Feuer. Während die Hütten brannten, packten sie Menschen am Kopf

und den Füßen und warfen lebendig sie ins Feuer. Die Leute hatten Angst und versteckten sich zu viert oder fünft in einigen Häusern, doch die Soldaten holten alle Männer heraus, erschossen und zerhackten sie und warfen sie in den Brunnen. Etwa 25 Leichen nahmen sie auf einem Fahrzeug mit – drei Tage später wurden diese zurückgeschickt. Man hatte ihre Gesichter mit Säure verätzt, sodass wir sie nicht erkannten. In allen Brunnen und Gruben lagen Leichen, wir konnten sie gar nicht zählen, sie waren überall. Normalerweise hörten wir immer Kampflärm, wenn die Armee in der Nähe war, doch erst als wir ins Dorf kamen, erkannten wir, dass fast in jedem Brunnen und jeder Grube eine Leiche lag. Auch Leute, die zur Arbeit ins Dorf gekommen waren, waren hier gestorben.

Am stärksten betroffen waren die Flüchtlinge. Sie hatten sich eigene Hütten zum Wohnen errichtet; diese wurden niedergebrannt und die Menschen erschossen oder entführt. Als sie zurückkamen, waren sie schwer mitgenommen, ihre Arme und Beine gebrochen, sodass sie nicht laufen konnte.

Wir waren zu ängstlich, um im Dorf zu bleiben – wenn die Armee zurückkäme, würden wir alle erschossen. Wir konnten die Leichen nicht einzeln begraben, wir wollten sie nicht einmal anfassen, weil sie so entstellt waren. Wir hoben mit einem Bagger ein großes Loch aus, warfen alle Leichen hinein und schlossen es wieder.

Die Brutalität, die hier im Flüchtlingslager sichtbar wurde, war unbeschreiblich. Einige Leute sind noch immer psychisch angeschlagen.“

47. DAS THANDUVAN-BUS-MASSAKER, 17.07.1986

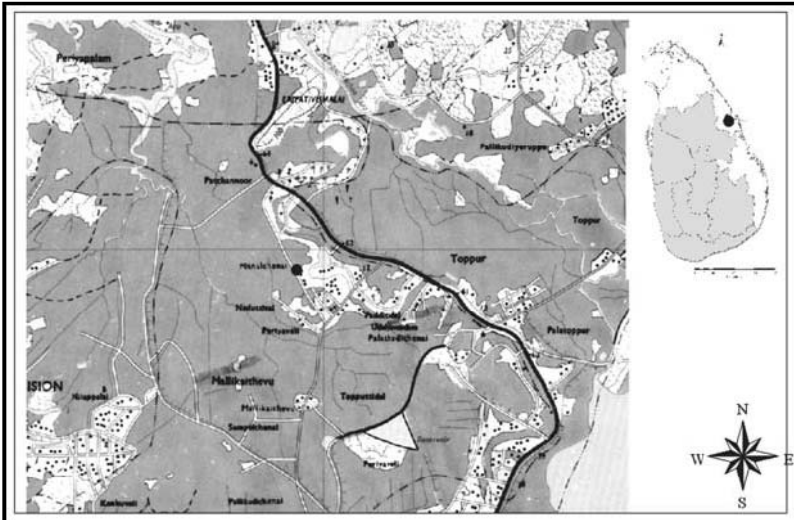


Thanduvan liegt an der Mullaithivu-Vavuniya-Hauptstraße, vier Kilometer entfernt von Nedunkerni in Richtung Mullaithivu. Es gehört zur Oddusuddan-Assistant-Government-Agent-Division im Distrikt Mullaithivu. Haupteinkommensquelle der Dorfbewohner ist die Landwirtschaft; die Leute müssen nach Nedunkerni fahren, um ihre täglichen Besorgungen zu machen.

Am schicksalshaften Tag, dem 17.07.1986, waren viele Leute im Bus zwischen Mullaithivu und Nedunkerni unterwegs. Der Bus gehörte dem staatlichen Busunternehmen. An diesem Tag war das Gebiet um Nedunkerni vom Militär abgeriegelt und durchsucht worden, unter Leitung von General Kobbekaduwa. Zur Unterstützung war ein Helikopter der SLAF vor Ort. Die Leute aus Thanduvan kamen mit dem Bus nicht weiter nach Nedunkerni, deshalb wendete der Busfahrer und fuhr zurück nach Mullaithivu. Der Hubschrauber folgte ihm und eröffnete das Feuer – einen Kilometer vor der Schu-

le von Thanduvan schoss er eine Rakete auf den Bus. 17 Menschen im Bus, darunter der Fahrer, wurden getötet, weitere 13 verletzt.

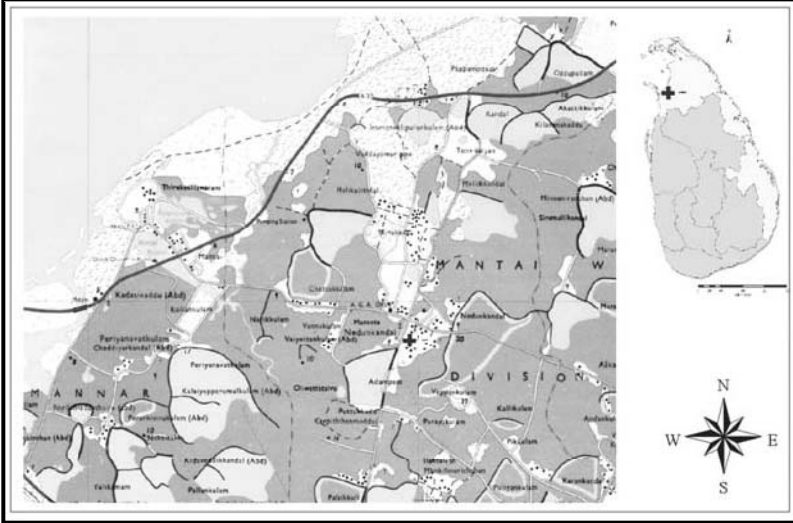
48. DAS MUTHUR-MANALCHENAI- MASSAKER, 18.07.1986



Am 18.07.1986 errichtete das srilankesische Militär eine Sperre und durchsuchte die Dörfer Manalchenai und Peruveli in Muthur. 44 Zivilisten wurden verhaftet, abgeführt und erschossen. Die Meisten waren Flüchtlinge aus Menkamam, Kankuveli und Mallikaitivu.

49. DAS ADAMPAN-MASSAKER, 12.10.1986

Das Dorf Adampan liegt in der Manthai-West-Assistant-Government-Agent-Division in Distrikt Mannar und ist ein Bauerndorf. Die Bewohner mussten endlose Gewalt durch das nahe Militärlager von Thalladi erdulden, für über 20 Jahre.



Am 12.10.1986, um 4 Uhr morgens, fuhr die Armee von ihrem Lager aus durch Malikai nach Adampan und trieb die Bewohner zusammen. Die Soldaten erschossen die schlafenden Leute und brannten einige Geschäfte nieder. Der Angriff zog sich von 5 Uhr morgens bis gegen 11 Uhr. Die Soldaten warfen die Leichen auf die Reisfelder und die Straße und verschwanden. Mehr als 20 Zivilisten verloren ihre Leben, viele Geschäfte wurden zerstört.

Suvannah Sabastianpillai berichtet Folgendes:



„Ich schlief im Haus, als ich so gegen 4 Uhr morgens Explosionen hörte. Wir standen auf, um zu prüfen, was los war. In der Luft war ein Helikopter. Wir begannen zu rennen und waren sofort von Bombeneinschlägen umgeben. Wir rannten in ein nahes muslimisches Dorf.“

Gegen Mittag kehrten wir zurück. Wir verstecken uns hinter einem Baum und sahen, dass überall Soldaten waren und überall hörten wir Explosionen. Die Armee hatte den ganzen Ort umstellt. Dinge waren zerbrochen, Menschen schrien. Ein einziges Chaos. Überall Geländewagen, neben einem sahen wir eine Einheit der Special-Task-Force. Wir hörten Dauerfeuer aus ihrer Richtung. Insgesamt zählte ich 22 Fahrzeuge vor Ort. Auch Polizei und SLA waren da. Zwei meiner Verwandten, Pasumai und Cheenan, waren auf dem Rückweg von einer Beerdigung. Sie wurden erschossen und auf der Straße liegen gelassen.

Die Armee verschwand so gegen 15 Uhr; wir kamen zurück und sahen überall Verwundete und Blut. Ich kann das gar nicht beschreiben. Elf Leute waren tot. Das alles habe ich mit eigenen Augen gesehen. Sie hatten Jungen aus dem Dorf mitgenommen und zu Minenfeldern gebracht, wo sie verwundet wurden. Man quälte uns auf diese Weise auch 1994, '95 und '96. Jedesmal, wenn das Bombardement begann, ließen wir alles stehen und liegen und flohen. Sie konnten immer kommen, morgens, abends oder nachts.“

50. DAS PERIYAPANDIVIRICHCHAN- MASSAKER, 15.10.1986

Das Dorf Periyapandivirichchan liegt in der Madhu-Assistant-Government-Agent-Division im Distrikt Mannar und besitzt Reisfelder entlang großer Wälder.

Am 15.10.1986 arbeitete einer der Bewohner, Rasanayagam, in seinem Gemüsegarten. Seine beiden Töchter kamen aus der Schule. Nachdem sie gegessen hatten, brachten sie ihrem Vater etwas. Der Wächter der benachbarten Farm, Joseph Francis, 72 Jahre alt, der Vater und dessen beide Töchter sa-

vanchikudi, Vellaveli und Kallady in Militärfahrzeugen und Helikoptern. Sie ergriffen die Personen zwischen 14 und 40 Jahren und töteten über 200 von ihnen.



Eine Krabbenfarm unterhielt ihren Betrieb mit Hilfe der USA in Mahiladiththivu und beschäftigte eine große Zahl an Arbeitern. Von den 200 Ermordeten waren 135 Arbeiter auf der Farm. Die Soldaten erschossen 24 weitere, die sich in der Reismühle in Kokkadichcholai versteckt hatten. Sieben von ihnen waren erst zwölf Jahre alt.

Sellathurai Ravinathan war Aufpasser auf der Krabbenfarm. Er arbeitete auch am Tag des Massakers und beschreibt den Vorfall folgend:

„Ich kam an diesem Morgen schon früh zur Arbeit. Ich bemerkte zwei oder drei Hubschrauber in der Luft und wusste sofort, dass etwas nicht stimmte. Ich rannte zur Krabbenfarm, zusammen mit anderen Männern. Wir dachten, wir wären dort sicher, weil die Farm Leuten aus dem Westen gehörte. Wir wurden zweimal von der Armee angehalten und befragt,

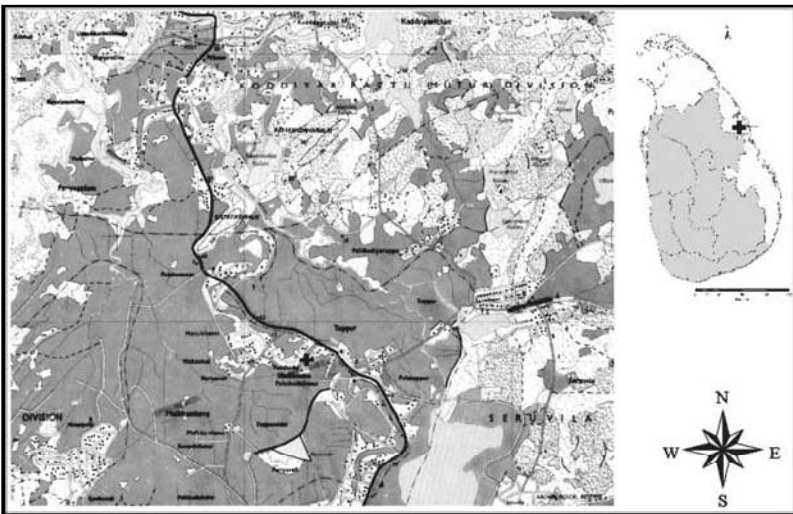
aber durften weitergehen. Wir hofften, dass uns die Farm etwas Schutz bieten würde.

An der Kreuzung stand ein großes Militärfahrzeug, von dem Soldaten sprangen, die die Straße hinunterrannten. Zum ersten Mal sahen wir, wie die STF aussieht. Alle SLA-Leute, die auf der Straße waren, zielten auf die Krabbenfarm. Einer richtete seine Gewehr auf uns und kam hinüber. Einige von uns, die das sahen, kauerten sich zusammen und versuchten, durch das nahe Wasser fortzukriechen. Ambikaipatham sagte: „Rennt nicht! Wenn ihr das tut, erschießen sie alle!“ Wir flüsterten es ihnen zu und sie kamen zurück.

Leute aus Muthalaikuda, Munaikadu, Mahiladitheevu und Ambalanthurai waren zusammengetrieben worden. Narayanapillai kam vom Feld und lief zur Krabbenfarm – ihn traf die erste Kugel. Drei Soldaten kamen zu uns und schrien uns an, alle sollten sich an einem Platz versammeln. Als wir alle nur zitternd vor Angst dastanden, gaben sie einen Schuss ab und alle rannten los. Ich ging hinter den kleinen Hütten der Farm in Deckung, vor mir lief ein Junge namens Theivanayagam. Wir hörten Gewehrfeuer, aber ich weiß nicht, was mit ihm geschehen ist. Ich duckte mich sofort in den kleinen Bach. In der Zwischenzeit wendeten die Soldaten ihre Fahrzeuge in Richtung der Fliehenden und begann zu feuern. Sie erschossen die kleinen Kinder, die auf der Krabbenfarm die Vögel fernhielten. Die armen Kinder kamen jeden Morgen sehr früh und passten auf, dass keine Vögel die gezüchteten Krabben fraß. Sie hofften, dass sie irgendetwas, so wenig es auch sein mochte, dafür bekommen würden. Wie konnten sie diese armen kleinen Kinder erschießen?

Ich zog meine Kleidung aus und rannte durch den kleinen Kanna-Wald. Beim Laufen hörte ich Schüsse, doch nach einer Weile hörte ich gar keine Geräusche mehr von der Farm. Ich dachte, ich sollte umkehren und schauen, was passiert war. Als ich losgehen wollte, hielt mich ein alter Mann auf und sagte: „Bitte geh nicht, sie haben alle erschossen.“ Mein älterer Bruder, der das Massaker mitansah, war für drei oder vier Tage wie von Sinnen.“

52. DAS PADDITHIDAL-MASSAKER, 26.04.1987



Paddithidal ist ein tamilisches Dorf, zehn Kilometer von Muthur entfernt in Trincomalee und Teil der Mallikaithivu-Assistent-Government-Agent-Division. Seit Beginn der 1987er Jahre gab es in dieser Gegend militärische Angriffe.

Am 26.04.1987 kam es zu Zusammenstößen zwischen dem srilankesischen Militär und der LTTE, in der Nähe der Mallikaithivu-Abzweigung. Drei srilankesische Soldaten kamen dabei ums Leben, darunter Kanifa, muslimischer Angehöriger.

ger der Bürgerwehr. Aus Rache drangen die Soldaten in Paddithidal ein und durchsuchten das Dorf. Die Leute hatten das Dorf bereits verlassen, denn sie befürchteten, dass das Militär die Zivilisten angreifen würden, wenn es seinerseits von der LTTE attackiert worden war. Ein christliche Familie, 16 Leute, blieben jedoch im Dorf und beteten. Das Militär eröffnete das Feuer auf sie und verbrannte die Verwundeten danach. Alle 16 Familienmitglieder starben, darunter drei Babys und mehrere Kinder. Nur einer, Konan Ulaganatan, entkam dem Tod:



„Ich heiße Ulaganathan und bin in Paddithidal geboren und aufgewachsen. Am Sonntag, den 26. April 1987 ging ich allein zur Kirche, ohne meine Familie. Auf dem Rückweg sah ich Familien aus dem Dorf, die rannten und sich versteckten. Ich suchte meine Familie unter

ihnen, dachte dann aber, dass sie vielleicht in eine andere Richtung gelaufen war und ging daher nach Hause, um nachzuschauen. Ich hörte Explosionen und war sehr ängstlich, was passiert sein könnte. Ich rannte zum Haus und sah, dass es in Flammen stand. Ich fragte mich, wo meine Familie sein könnte, als ich die Vordertür erreichte und sah, dass alle tot waren. Meine Frau, zwei Töchter, mein großer Bruder und seine Frau, ihre fünf Kinder, die große Schwester meiner Frau und ihre drei Kinder, meine Mutter, meine jüngere Schwester – alle waren im Haus. Verzweifelt wollte ich mich selbst ins Feuer stürzen, aber die beiden Männer, die bei mir waren, hielten mich fest. Sie brachten mich in ihr Versteck.

Am nächsten Tag kam ich zurück und versuchte ihren Tod zu rekonstruieren. Meine jüngste Tochter sah aus, als hätte sie gerade Reis gegessen. Sie lehnte an der Tür, mit einer Kugel

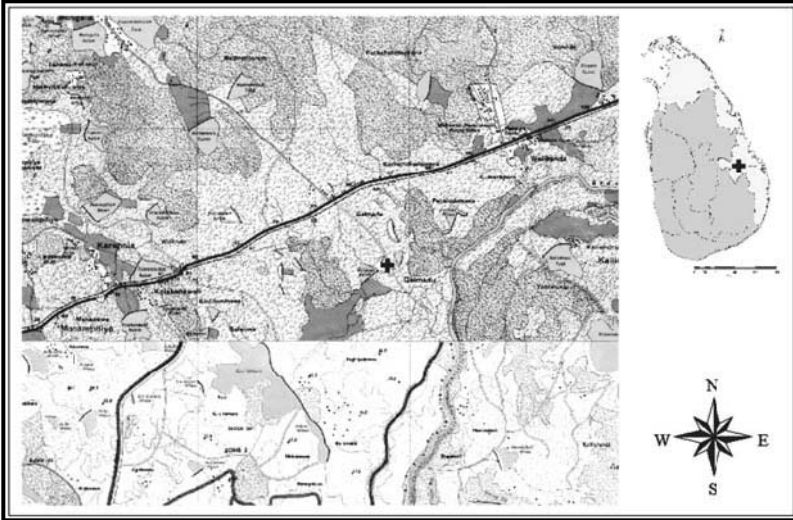
im Kopf. Ich erkannte sie nur, weil es ein sehr kleines Gesicht war. Im Dorf war sonst niemand mehr, alle waren geflohen. Ich sammelte alle Leichen auf einem Karren und brachte sie zum Wald. Dort grub ich ein Loch und kippte die Leichen hinein. Ich bedeckte sie alle mit Sand.

Meine alte Tante, die als Flüchtling ins Dorf gekommen war, erzählte mir, dass sie zur Tatzeit bei meiner Familie war. Sie berichtete, dass sie loslief und die anderen aufforderte, sich zu verstecken. Die rannten los und versteckten sich in den Bananenbäumen hinter dem Haus. Alle nahmen ihren Ausweis mit, doch die Soldaten warfen gar keinen Blick darauf, sondern nahmen ihre Gewehre und erschossen alle. Meine Tante konnte die Menschen um ihr Leben betteln hören, dann war alles still. Die Armee zündete das Haus an und verschwand. Sie ging zum Haus zurück, um zu schauen, ob irgendwer noch lebte, den sie retten konnte – alle waren tot, erschossen oder erstochen. Weil das Haus brannte, blieb sie nur so lange, wie sie musste.“

53. DAS THONITHIDDAMADU-MASSAKER, 27.05.1987

Das Dorf Thonithiddamadu liegt in der Vaharai-Assistant-Government-Agent-Division im Distrikt Batticaloa und wird überwiegend von Tamilen bewohnt; Haupterwerb ist Landwirtschaft und Fischfang. Das Dorf gedieh und bewahrte seine alte Kunst und Kultur. Es gehört zu den Dörfern in Batticaloa, die von sinhalesischen Dörfern umgeben sind; die Leute gingen zu den benachbarten Sinhalesen, um alltägliche Dinge zu kaufen.

Am 25.05.1987 beschoss das srilankesische Militär Thonithidamadu. Die verängstigten Leute blieben in den Häusern.

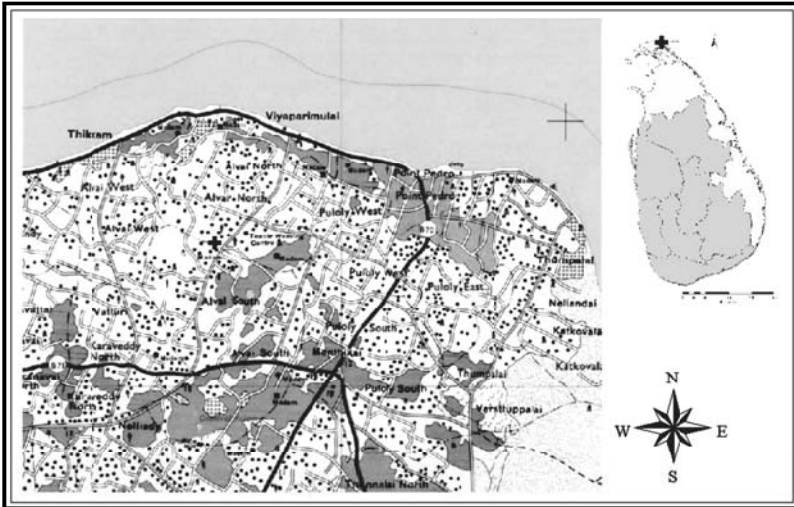


Am 27.05. 1987, um zwei Uhr nachts, drangen Soldaten ins Dorf ein und erschossen Schlafende. 13 Menschen wurden bei diesem Massaker getötet.

54. DAS BOMBARDEMENT DES ALVAI-TEMPELS, 29.05.1987

Das Dorf Alvai liegt im Jaffna-Distrikt, der dortige Muthu-mariamman-Tempel ist einer der bekanntesten der Region.

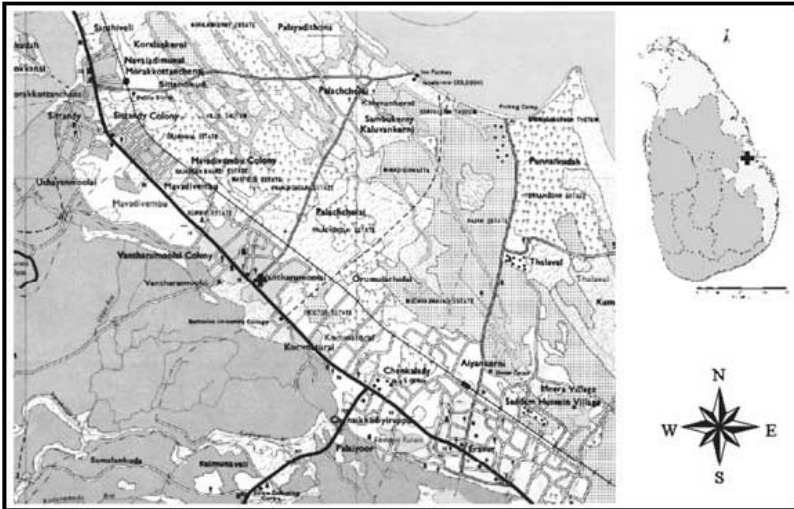
Die Angriffe wurden geführt vom Lager in Palaly und aus der Luft und vom Wasser aus. Über Flugblätter und Bekanntmachungen im militärischen Radiosender wurden die Menschen aufgefordert, sich in die Tempel zurückzuziehen. Der Muthu-mariamman-Tempel hatte sich mit etwa 10.000 Menschen aus den Dörfern Ivai, Inparuddi, Thikkam, Vathiri, Nelliadi, Thampasiddi, Puloly und Karaveddi gefüllt; er war groß und hatte breite Gänge, sodass er all diese Leute unterbringen konnte.



Das führte dazu, dass der Tempel am schicksalshaften Tag überfüllt war. Um 23 Uhr schlug eine Granate des Militärs in einen Baum vor dem Tempel ein. Einige Leute, die darunter saßen, wurden verletzt. Die nächste Granate fiel in den Tempel und tötete viele, auch Frauen und Kinder. Die nächste schlug in einem anderen Bereich des Tempels ein und tötete dort zwei junge Männer. Die drei todbringenden Granaten führten zu einer Panik unter den Leuten. Insgesamt starben im Tempel 40 Menschen, viele wurden verletzt.

55. DAS EASTERN-UNIVERSITY- MASSAKER, 23.05.1990

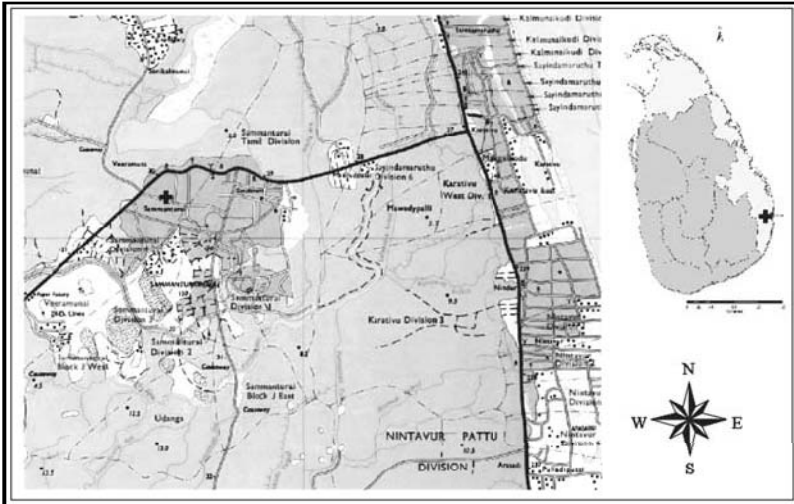
Die Eastern-University liegt im Dorf Vantharumulai in Batticaloa, ist eine der dreizehn Universitäten der Insel und beherbergt etwa 3.000 Studenten. 1990, nach dem Angriff des sri-lankesischen Militärs auf Personen, waren viele aus den Regionen von Batticaloa in die Eastern-University geflohen.



Am 23.05.1990 kam eine große Zahl an Soldaten vom Saththurukondan-Lager zur Universität und verhaftete 58 junge Männer, denen sie Hände und Füße fesselten und die sie in benachbarte Dörfer mitnahmen. Alle wurden ermordet. Am 24.05. kam das Militär zurück und verhaftete weitere 168 Menschen, die sich in der Universität versteckt hatten – auch diese wurden getötet. Insgesamt wurden 226 Menschen an diesen beiden Tagen vom srilankesischen Militär ermordet.

56. DAS SAMMANTHURAI-MASSAKER, 10.06.1990

Sammanthurai ist ein Dorf in der Sammanthurai-Assistant-Government-Agent-Division im Amparai-Distrikt. Das Dorf hat große Reisfelder und alte Tempel wie den Kannaki-Amman- oder den Kali-Tempel.



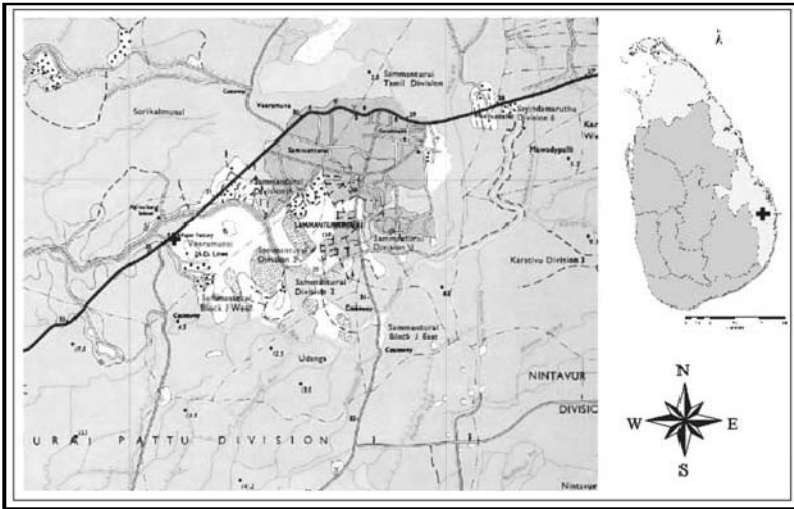
Am 10.06.1990 griffen Muslime mit Hilfe des srilankesischen Militärs die Dorfbewohner an. Als diese fliehen wollten, eröffneten die Soldaten das Feuer. 37 Menschen wurden ermordet, viele weitere verletzt.

57. DAS XAVIERPURAM-MASSAKER, 07.08.1990

Xavierpuram in Amparai ist der Name eine Siedlung, in der der Kurawar-Stamm seit den 1950er Jahren lebte.

Am 07.08.1990 wurde die Gemeinde der Kurawar angegriffen, ihre Häuser verbrannt und ihre Kinder erschossen. Männer und Frauen wurden gefoltert und Kirche, Schule und Versammlungshalle niedergebrannt. Vorher hatte es keine Provokation von Seiten der Kurawar gegeben. Die Angreifer wurden später als muslimische Angehörige der Bürgerwehr identifiziert. Sie führten den Angriff aus, weil die LTTE angeblich Kontakt zu den Kurawar aufgenommen hätte.

In einer eidesstaatlichen Erklärung beschreibt Miniakkah die Geschehnisse folgend:



„Es war so gegen 23 Uhr, am 7. August 1990. Einige aßen gerade das erste Mal an diesem Tag etwas, anderen bereiteten Essen vor, als die Angreifer kamen: 18 Traktoren kamen entlang der Neethai-Straße, einer nach dem anderen, und transportierten unzählige Männer mit Gewehren, Messern, Stöcken, Prügeln und Äxten. Sie hielten mitten im Dorf an und riefen den Männern, Frauen und Kindern zu, sich vor ihnen aufzustellen. Sie trugen Tarnanzüge und ihre Ankunft sagte Böses voraus.“

Die Leute aus Xavierpuram wurden aufgeregt, die essenden Männer unterbrachen ihre Mahlzeit, wuschen sich die Hände und hasteten nach draußen. Zusammen mit meinem Mann und unseren beiden Kindern, Sohn und Tochter, ging ich zu dem Platz, an dem wir uns aufstellen sollten. Wir erkannte, dass die Uniformierten Muslime waren, die der Bürgerwehr

angehörten, und dass auch einige aus Akkaraipattu als Verstärkung dabei waren.

Eine Augenzeugin berichtet weiter:

„Als wir vor der Bürgerwehr standen und den Schlägern, die bei ihnen waren, ergriffen sie meinen einzigen Sohn und begannen, ihn zu foltern. Ein anderer packte Jayaraja, der ebenfalls im Jugendverein meiner Gemeinde war, und folterte auch ihn. Mein Mann konnte es nicht ertragen, dass sein einziger Sohn gefoltert wurde, also sprang er auf und auch ich stand weinend auf. Jemand mit einer hölzernen Keule schlug meinem Mann vor die Brust, sodass er ohnmächtig zusammenbrach, wie ein entwurzelter Baum. Ich stürzte zu ihm und hielt seinen Kopf. Ein anderer stieß mir mit einer Waffe gegen den Kopf. Ich erinnere mich, dass mir das Blut herunterlief, bevor auch ich bewusstlos wurde. Die Überlebenden des Angriffs flohen nach Thirukovil und nahmen die Verwundeten mit. Sie hatten nichts bei sich, außer der Kleidung, die sie am Körper trugen, einige hatten nicht einmal etwas gegessen seit dem Tag zuvor.

Als ich später meine Augen öffnete, lag ich in einem Krankenhausbett, mit anderen aus meinem Dorf. Es war später Nachmittag, etwa 16 Uhr. Ich versuchte, mich zu erinnern, was passiert war, aber es ging nicht. Besorgte Verwandte besuchten mich und ich fragte nach meiner Familie. Sie sagten mir, dass einige Leute von der Bürgerwehr und den Muslimen ermordet und dass unsere Häuser mit Benzin und Petroleum angezündet worden waren. Alle Dorfbewohner waren geflohen, aber einige wollten zurückkehren, um den Toten, deren Überreste verstreut lagen, die letzte Ehre zu erweisen. Irgendetwas drängte mich, mit der Menge nach Xavierpuram zurückzukehren. Trotz meiner schlechten Verfassung verließ

ich das Krankenhaus, suchte meinen Mann auf und gemeinsam mit 20 anderen Männer fuhren wir los in einem Traktor, der jemandem aus unserem Stamm gehörte. Ich war wie gelähmt, als ich die Leiche meines Sohnes neben dem Kanal liegen sah, mit Schusswunden. Bei ihm lagen zwei weitere Leichen. Die unheimliche Stille im zerstörten Dorf mit seinen verbrannten Häusern ängstigte mich. Die verkohlten Überreste erinnerten mich an Geister. Wir kehrten rasch nach Thirukovil zurück.“

Massana, ein anderes Opfer des Angriffs, ist eine betagte Frau des Kurawar-Stammes und lebt in Xavierpuram. Aufgrund ihres Alters, sagte sie, kannte sie die meisten der Angreifer. Einige waren Reisbauern in der Gegend, in der sie lebte. Sie töteten, verstümmelten und verletzten nicht nur Menschen, sondern zerstörten auch die Kirche, die Schule und die Häuser einer friedlichen Gemeinde, aus der viele auf den Reisfeldern der Muslime arbeiteten. Nachdem sie ihre Häuser verloren hatten und so viele Leben ausgelöscht worden waren, konnten einige Überlebende es nicht ertragen, mit dem, was sie gesehen hatten oder mit ihren Verlusten weiterzuleben und begingen Selbstmord.

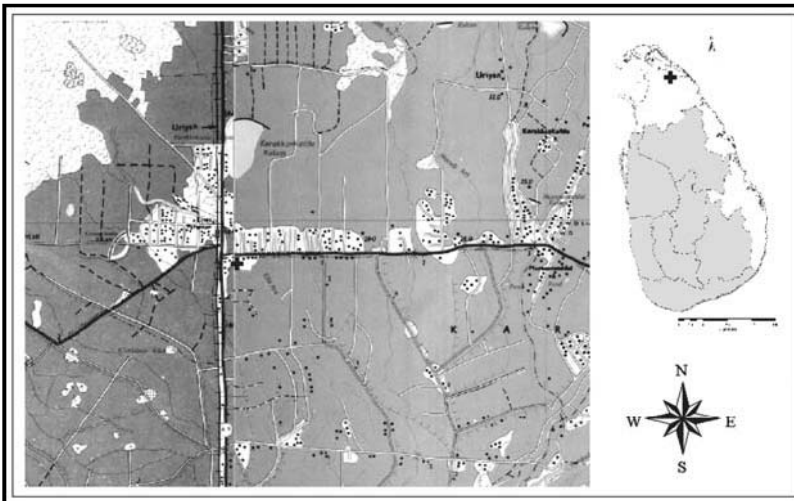
58. DAS SITHTHANDY-MASSAKER, 20./27.07.1990

Das Dorf Siththandy liegt acht Kilometer nördlich der Stadt Batticaloa und hat einen alten und bekannten Hindu-Tempel.

Am 20.07.1990 trieb das srilankesische Militär alle Leute des Dorfes in den Tempel. Acht von ihnen wurden die Augen verbundenen und die Hände an den jeweiligen Nebenmann gefesselt – sie alle wurden danach ermordet. Im selben Monat ergriff das Militär 57 junge Männer nach einer Dorfumstellung. Die Männer wurden in ein benachbartes Dorf gebracht, er-

wollte etwas von den Jungen wissen. Eine Woche später fanden wir heraus, dass alle, die sie mitgenommen hatten, ermordet worden waren. Wir hatten gehofft, sie würden sie nach einer Befragung freilassen, doch die 137 Entführten wurden mit einem Bus in eine sinhalesisches Dorf gebracht und mussten sich dort aufstellen. Den Sinhalesen gegenüber sagten die Soldaten, sie hätten LTTE-Mitglieder gefasst. Dann wurden sie erschossen. Ihre Leichen sahen wir nie. Bis heute weinen die Mütter, weil sie nicht wissen, was ihren Kindern passiert ist. Die SLA, die ohne mit der Wimper zu zucken log, dass sie niemanden gefangen oder getötet hätte, wird eines Tages vernichtet werden!“

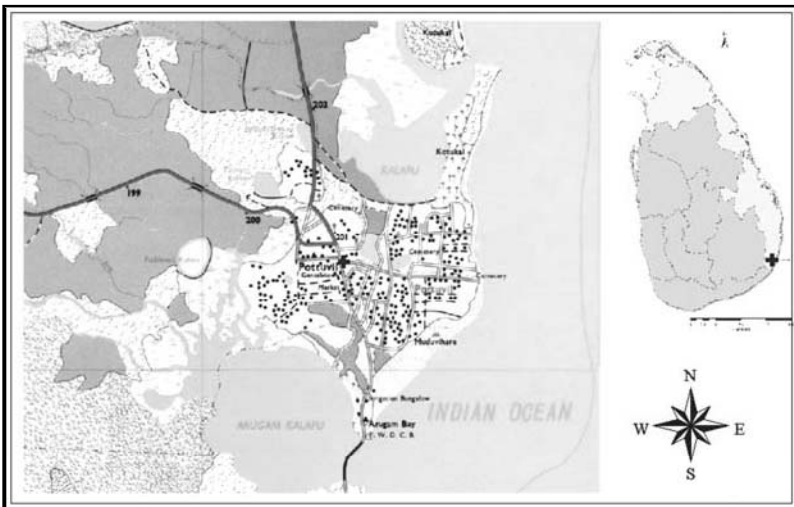
59. DAS MASSAKER AN DER PARANTHAN-ABZWEIGUNG, 24.07.1990



Paranthan liegt im Kilinochchi-Distrikt an der A9. Früher gab es hier eine Chemiefabrik, heute arbeiten die meisten Leute als Bauern. Der Stadt wurde während der militärischen Aktionen in den 1980er Jahren übel mitgespielt.

Am 24.07.1990 wurden Soldaten der SLA per Hubschrauer in Suddaithivu in der Nähe des Elephant-Pass abgesetzt, um die Truppen am Pass zu unterstützen. Sie kamen auf ihrem Weg zum Pass auch durch Paranthan und begannen, die Leute, die an der Abzweigung nach Paranthan lebten, anzugreifen. Die Toten wurden in ihren Häusern verbrannt, insgesamt wurden über zehn Zivilisten ermordet, viele weitere verletzt. Der Vorfall ereignete sich um 9 Uhr morgens. Einige Leute waren nicht vor Ort und wussten nicht, was mit ihren Verwandten geschehen war. Als sie am 07.09.1990 zum Dorf zurückkehrten, fanden sie die halb verbrannten Leichen ihrer Angehörigen.

60. DAS POTHTHUVIL-MASSAKER, 30.07.1990



Auch im Jahre 1990 setzte sich die Gewalt zwischen dem Militär Sri Lankas und der LTTE fort. Im Osten begannen das Militär, sinhalesische Schläger und die Bürgerwehr, tamilische Zivilisten anzugreifen.

Am 10.06.1990 flohen die Leute als Folge der Angriffe durch Soldaten und Muslime ins Komari-Flüchtlingslager. Am 30.07. kehrten sie in ihre Häuser zurück, weil sie den Versprechungen der Armee und der Regierungsvertreter glaubten. Zu Hause angekommen, sahen sie, dass viele Häuser aufgebrochen und Wertsachen gestohlen waren. Einige waren sogar zerstört. Daraufhin verließen sie das Dorf wieder und gingen nach Poththuvil, zur methodistischen Schule Mahavidyalayam.

Die jungen Männer und Frauen unter den Flüchtlingen waren gezwungen, das Lager zu verlassen, um zu arbeiten und ihre Familien zu unterstützen. Zwölf von ihnen wurden von der Armee und den muslimischen Truppen verhaftet und zur Poththuvil-Polizeistation gebracht. Die Gefangenen wurden am 01.08.1990 in kleinen Gruppen zu einem nahen Platz gebracht und lebendig verbrannt. Nur wenige konnten entkommen. 125 junge Menschen starben bei diesem Massaker durch die Hand des Militärs und muslimischer Truppen.

61. DAS TIRAIKERNY-MASSAKER, 06.08.1990

Tirai kerny war ursprünglich eine 300 Morgen große Koskosnufarm in der idyllischen Region Amparai. Der Besitzer zu dieser Zeit hatte Verständnis für die Nöte der landlosen tamilischen und muslimischen Kleinbauern in Palamunai, Oluvil, Meenodaikattu und Addalaichenai, und stellte den Leuten – zum sehr geringen Preis von 200 Rupien pro Morgen – Land zur Verfügung. Viele Personen der Gemeinde, etwa Nagappan Subramaniam und Periya Kanapathipillai Upathiyar aus Karaitivu arbeiteten hart, um das Dorf voranzubringen und eine erfolgreiche Landwirtschaft aufzubauen.



Am 06.08.1990 wurden der Friede und die harte Arbeit der Dorfbewohner gestört. Hunderte von Muslimen stürmten ins Dorf, zündeten Häuser an, attackierten die Tamilen und warfen ihre verstümmelten Leichen in den nahen Hindu-Tempel. Zeugenaussagen belegen, dass es keine Provokation von Seiten der Tamilen gegeben hatte.

Eine Zeugin berichtet von Hintergründen und Absichten der Geschehnisse, die zum Angriff führten, und davon, wie er durchgeführt wurde:



„Ich habe 1976 geheiratet und hatte drei Kinder – zwei Söhne, eine Tochter. Am 06.08.1990, gegen 6 Uhr morgens, hörte ich Frauenschreie aus der Richtung unseres muslimischen Nachbarhauses. Da wir ein freundliches Verhältnis zu den Muslimen unserer Nachbarschaft unterhielten, rannte ich zu dem Haus, aus dem die Schreie kamen. Ich fand dort mehrere weinende Frauen, die den Tod eines Angehörigen beklagten. Sie sagten, ihre Männer, die

zu den Reisfeldern bei Alimadakadu gegangen waren, seien in Stücke gehackt worden. Die Täter seien unbekannt. Ich blieb etwa eine halbe Stunde bei der trauernden Familie und teilte ihre Sorge, aber dann musste ich nach Hause und mich um den Haushalt kümmern, bevor die Kinder zur Schule gingen. Kaum war ich wieder im Haus und mit der Arbeit beschäftigt, hörte ich Rufe. Ich rannte mit meinem Mann auf die Straße, um zu schauen, was los war. Wir sahen, dass Männer, Frauen und Kinder aufgeregt ihre Häuser verließen, total verwirrt, verängstigt und besorgt. Sie sagten uns, dass sie vor einer wütenden Truppe Muslime flüchteten, die geschworen hatte, Thiraiakerny zu vernichten. Alle liefen zum Pillaiyar-Tempel, denn in den Häusern war es zu gefährlich. Auch uns riefen sie zu: „Bleibt nicht da! Der Mob ist schwer bewaffnet, das haben uns muslimische Freunde gesagt!“ Mein Mann war von dieser Neuigkeit erschüttert. Da alle Dorfbewohner flohen, sahen wir keinen Grund, zurückzubleiben. Wir ließen alles Habe im Haus, die Türen offen, und suchten mit unseren Kindern Zuflucht im Pillaiyar-Tempel. Bald tauchten die Muslime in einiger Entfernung auf der Straße auf: Rowdies, über 150 an der Zahl, bewaffnet mit Messern, Schwertern, Sichel und Prügel, offenbar besessen von wildem, brutalem Zorn, riefen Parolen gegen die Tamilen und forderten die Muslime auf, sich dem Kampf anzuschließen. Wir waren total verwirrt und die ganze Zeit ängstlich. Leute beteten für göttlichen Beistand, um die Menschen zu retten. Als wir aufschauten, sahen wir Rauchwolken emporsteigen. Der Rauch kam von brennenden Häusern der Tamilen. Als sich die Schläger dem Tempel näherten, rannten die Leute weiter zum Periyathambiran-Tempel, und hinter ihnen her der Mob. Diejenigen, die sich ihrem Schicksal ergeben hatten, beobachteten mit Furcht jede Bewegung der Angreifer. Eine Sekunde bevor die Schläger den Tempel erreicht hatten, fuhr ein gepanzerter Armeewagen auf den Tempelhof. Sechs uniformier-

te Soldaten waren im Wagen: Selbst griffen sie nicht in den Kampf ein, aber sie gaben den jüngeren TAMILen etwas Hoffnung und diese näherten sich dem Wagen. Mit erhobenen Händen gingen sie zu den Soldaten und baten sie, die Muslime zurückzuhalten, damit sie die unschuldigen TAMILen nicht angreifen würden, die in den Tempel geflohen waren. Die Soldaten sollten die Muslime wohl aufhalten, aber sie behaupteten angeblich gegenüber den jungen Männern, dass die TAMILen Muslime getötet hätten und die Armee daher nicht einschreiten könnte. Sie wedelten mit den Händen und sagten den Jugendlichen, sie sollten wegbleiben – und dieses Handwedeln war für die Angreifer wie ein Zeichen, den Angriff zu starten: Sie begannen, den Tempel zu entweihen, indem sie die Wände beschädigten und die Türen aufbrachen. Die TAMILen schwiegen noch. Einige Muslime gingen ins Heiligtum und kamen zurück mit dem Heiligen Dreizack und dem Speer, der am Boden befestigt gewesen war. Einige nahmen Werkzeuge wie Messer, Äxte und Brecheisen mit, die die Priester im Tempel nutzten. Danach wurden die TAMILen angegriffen mit dem Dreizack, dem Speer und den gestohlenen Werkzeugen. Sie griffen zunächst die Männer, die am Boden saßen, mit Messern an. Die weiter hinten saßen, entkamen und im folgenden Handgemenge rannten auch einige Verletzte davon, aber entkamen nicht lebend. Mein Mann wurde mit einem Messer attackiert und starb vor Ort. Die Leute begannen sich zu fragen, ob es eine gemeinsame Attacke von Armee und Muslimen war, denn solche hatte es vorher schon in tamilischen Gebieten gegeben. Die Ankunft der Soldaten am Tempel hatte Folgen: Die Schläger waren offenbar sehr erfreut und jubelten.

Während die Angreifer damit beschäftigt waren, Unschuldige zu verletzen, hörte man plötzlich den scharfen Knall von Schüssen von der Hauptstraße. Die Soldaten, die nach Thi-

raikerny gekommen waren, um die Auslöschung der Tamilen zu beaufsichtigen, flohen in ihrem Fahrzeug. Dann flohen auch die Angreifer und schrien: „Die Tiger kommen, um uns anzugreifen!“ Als alle weg waren, schaute ich mich um und sah einige meiner Bekannten tot am Boden liegen, nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder. Eine sehr junge Mutter namens Vijeyaluxmy und ihr kleines Kind waren ebenfalls tot.

Ein Trupp der STF kam in mehreren Fahrzeugen. Sie hatten die ganze Zeit über geschossen, und wir erkannten, dass es das gewesen war, was die anderen Soldaten und Angreifer vertrieben hatte. Sie sahen die große Zahl an Ermordeten und Verwundeten. Die Frauen, gelähmt von Schock und Angst, konnten nicht sprechen. Überall waren Blut und Leichenteile. Mitten in all den schrillen Schreien und Rufen der Verwundeten versprach der Chef der STF allen Opfern Schutz und Hilfe.“

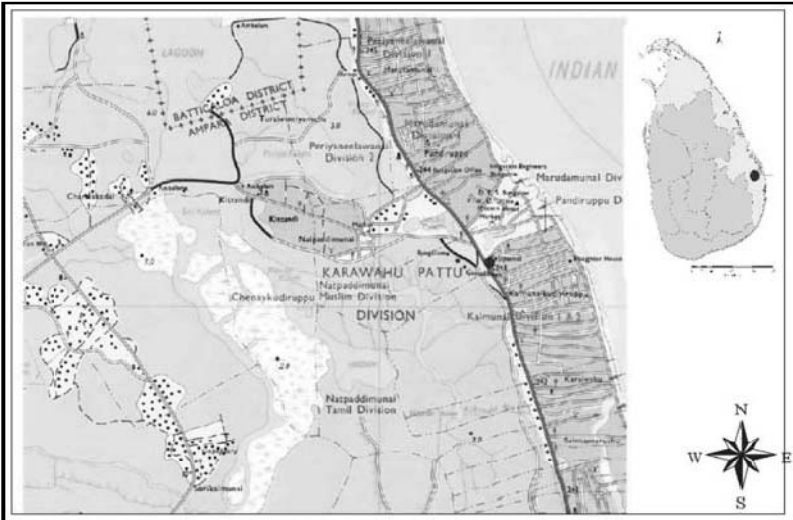
Einer beeidigten Aussage zufolge, wurde ein kleines Mädchen ergriffen und vergewaltigt, bevor es ins Feuer geworfen wurde. Rettungskräfte fanden später den halbverbrannten Körper und beerdigten ihn.

62. DAS KALMUNAI-MASSAKER, 11.08.1990

Kalmunai liegt 40 Kilometer entfernt von Batticaloa und ist umgeben von den Dörfern Pandiruppu, Natpiddimunai, Chenaikudiyiruppu und Nilavanai.

Am 11.08.1990 sammelten sich Bewohner von Pandiruppu, Kalmunai und Chenaikudiyiruppu in ihren Häusern, aus Angst vor dem srilankesischen Militär, das die Dörfer umstellt hatte und zu feuern begann. Mit Schüssen zwangen die Soldaten

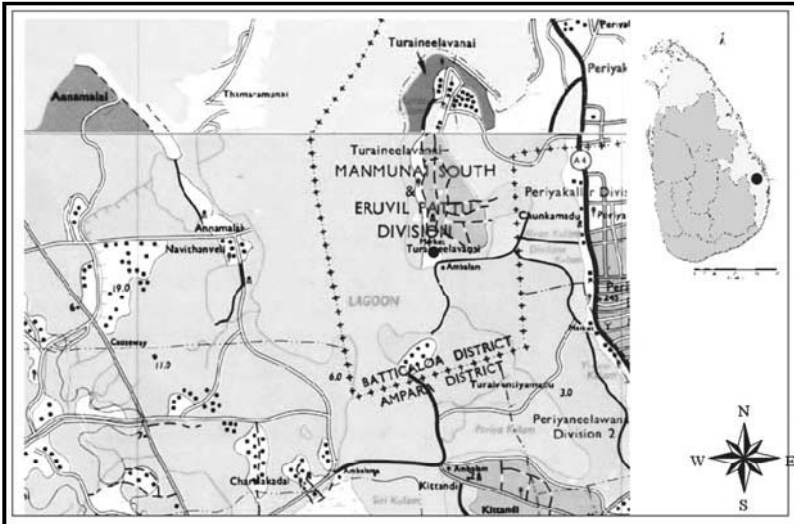
die Leute, aus ihren Häusern zu kommen. Junge Männer hatten ihren Ausweis in der Hand, Mütter hielten ihre Babys im Arm. 25 junge Männer wurden vom Militär aus Kalmunai geführt und ins Karaithivu-Lager gebracht. Mütter, die den jungen Männern folgten, wurden mit Gewehrkolben angegriffen und viele stürzten ohnmächtig zu Boden.



Am nächsten Tag wollten Angehörige der Männer durch Kalmunai zum Lager in Karaithivu gehen, doch das Militär stoppte sie in der Stadt und ließ sie sich am Straßenrand aufstellen. Eine große Zahl an Soldaten kam hinzu und man wählte die jungen Frauen aus, die in ein nahes Gebäude gebracht, vergewaltigt und ermordet wurden. Die Männer auf der Straße wurden gefoltert und getötet. In zwei Stunden wurden auf diese Weise 37 Menschen umgebracht. Von den 25 abgeführten jungen Männern fehlt seitdem jede Spur, damit wurden an diesen beiden Tagen 62 Menschen vom Militär Sri Lankas ermordet.

63. DAS THURANILAVANI-MASSAKER, 12.08.1990

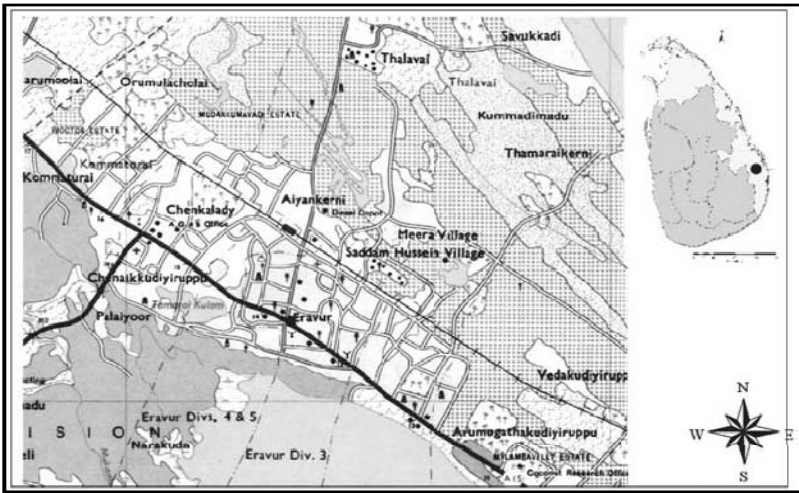
Das Dorf Thurainilavanai liegt im Batticaloa-Distrikt. Am 12.08.1990, morgens, trieben Soldaten aus dem Nilavanai-Kallaru-Lager die Bewohner von Thurainilavanai zusammen und eröffneten das Feuer. Über 60 Menschen starben.



64. DAS MASSAKER IM ERAVUR-KRANKENHAUS, 12.08.1990

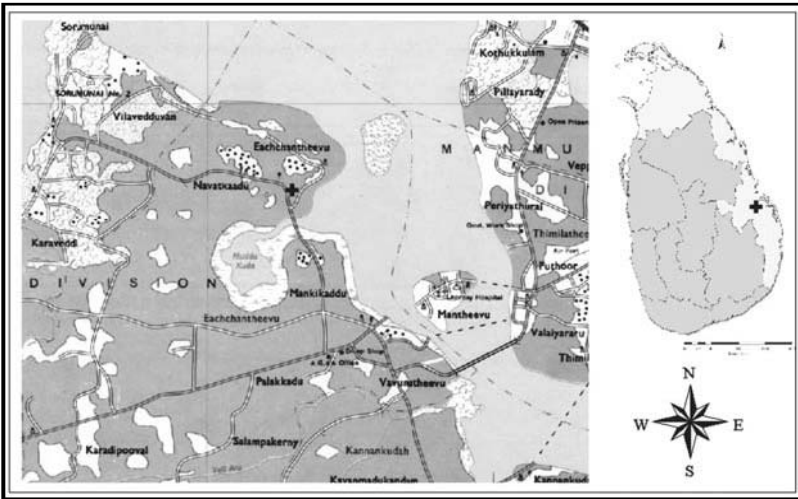
Am 11.08.1990 umstellte das srilankesische Militär die Dörfer Chenkaladi und Kiran und eröffnete das Feuer auf die Bewohner. Mehr als zehn Zivilisten, die verwundet wurden, brachte man ins Eravur-Krankenhaus.

Am 12.08. wurden die dort liegenden Zivilisten von Soldaten und muslimischen Hilfstruppen zwischen 11 und 12 Uhr zerhackt.



65. DAS KORAVELI-MASSAKER, 14.08.1990

Koraveli und Eechaiyadithivu sind Dörfer im Batticaloa, gesegnet mit schöner Natur und Rohstoffen. Die meisten Leute dort sind Bauern.



Zu Beginn der 1990er Jahre wuchs die Gewalt gegen Zivilisten durch das Militär und die muslimischen Gruppen. Am 14.05.1990, mittags, kam die Armee aus den Lagern Chenkady und Kallady und trieb die Dörfer zusammen. Die Soldaten eröffneten das Feuer auf die Dorfbewohner in den Häusern und auf den Feldern. Bei diesem Angriff wurden 15 Zivilisten getötet, 25 verletzt.

66. DAS BOMBARDEMENT DES NELLIYADI-MARKTES, 29.08.1990

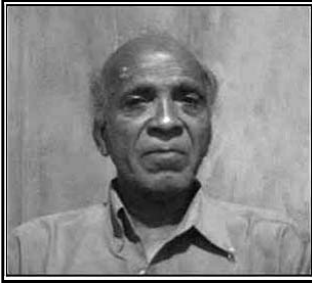


Nelliyadi ist eine Kleinstadt in der Region Vadamaradchi im Jaffna-Distrikt, drei Kilometer von der Stadt Point-Pedro. Den Markt nutzen 25.000 Familien dieser Gegend.

Am 29.08.1990 ließen zwei srilankesische Bomber und ein Avro-Flugzeug Bomben auf den Markt fallen, um 9.30 Uhr morgens, als der Markt voller Menschen war. 16 Zivilisten, darunter Kinder, wurden dabei getötet; 24 weitere Zivilisten wurden verletzt.

67. DAS ERAVUR-MASSAKER, 10.08.1990

Thankarasa Iyanar berichtet:



„Am 10.08.1990, um 10 Uhr morgens, brachen Doktor Shanmuganath, seine Frau Rani und ich auf, meinen Sohn aufzusuchen, der in der Karathivu-Shanmuga-Schule gefangen genommen worden war. In der Stadt hielten Soldaten viele Leute an und sagten uns, wir sollten uns aufteilen in Muslime und Tamilen. Die Muslime verschwanden kurz darauf. Sie riefen die Männer in eine Richtung; wir fragten uns, wohin man uns brachte. Wir sollten in eine Zimmer gehen und hatten Angst. Die Frau des Doktors rannte ins Zimmer und flehte die Soldaten an, dem Doktor nichts zu tun. Man schleifte sie fort. Hinter mir stand ein Mann mit einem Messer, das wusste ich aber nicht. Er griff mein Haar, doch weil ich mein Haar geölt hatte, rutschte seine Hand ab – er hatte meinen Hals durchschneiden wollen, aber weil er abrutschte, schnitt er mich in den Nacken. Ich dachte, ich muss sterben, so schwer war ich verletzt. Doktor Shanmuganathan und einige andere wurden ermordet. Als ich dalag, hörte ich die Schreie und die Gewalt – unerträglich, aber ich hatte keine Wahl.

Nach einiger Zeit wurde eine schreiende Frau hereingebracht. Sie schien jung zu sein und ihren Sari hatte man schon entfernt. Ein Soldat nahm sie mit in ein Zimmer und vergewaltigte sie. Sie flehte ihn an, sie gehen zu lassen und versprach, nichts zu erzählen. Ein anderer Soldat befahl, ihr die Kehle durchzuschneiden. Ich weiß nicht, was sie taten, aber es war still danach. Dann verschwanden sie. Ich konnte es nicht ertra-

gen, dort zu sein, hörte schlimme Geräusche von Folter. Als ich so dalag und grübelte, was ich tun sollte, kam die Armee mit Waffen zurück und tötete jeden, der atmete oder sich bewegte. Sie kippten Öl oder Petroleum auf alle und zündeten sie an. Das Feuer griff auf meine Beine über. Endlich schaffte ich es, meinen Kopf mit Hilfe der Hände zu heben und dann in das Zimmer zu kriechen, in das sie das Mädchen gebracht hatten. Dort saß ich einige Zeit und hörte die Geräusche. Den Sari der Frau sah ich am Boden liegen. Ich zerriss ihn und wickelte ihn um meinen Kopf, meine Gesicht und meinen Hals. Vor dem Zimmer brannte das Feuer, überall Arme, Beine und Köpfe. Aber ich musste weg und so kletterte ich einfach über alle und verschwand.“

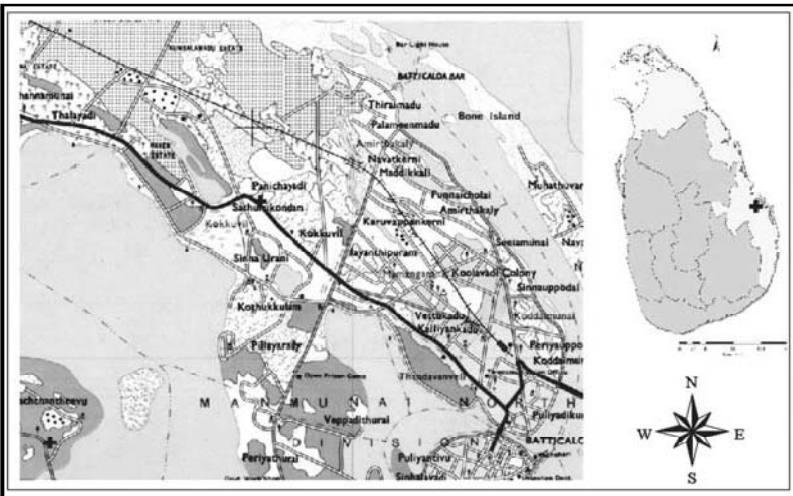
68. DAS SATHTHURUKKONDAN- MASSAKER, 09.09.1990

Saththurukondan ist ein Dorf im Batticaloa-Distrikt, nicht weit entfernt von der Stadt Batticaloa. Zu dieser Ortschaft gehören Pannichaiaddi, Pillayaradi und Oorani.

Am 10.09.1990 verhaftete das Militär viele Leute, darunter 85 Frauen und viele Kinder, und brachte sie in das Armeelager bei Saththurukkondan. Dort vergewaltigte man die Frauen und schnitt ihre Brüste ab. 68 Kinder, darunter fünf Babys, wurden ebenfalls gefoltert und ermordet. 205 Menschen starben bei diesem Massaker. Nur ein Mann, Kanthasamy Krishnakumar, 21 Jahre alt, entkam dem Tod und informierte die anderen.



Bei einer Untersuchung des Massaker sagte der Kommandant des Lagers, Captain Gamini Varnakula Sooriya: „Am fraglichen Tag wurde von uns keine Suche oder Verhaftung vorgenommen.“ Er fügte hinzu, dass an diesem Tag keiner seiner Leute das Lager verlassen hätte. Das Militär schüchtern auch den Präsidenten des Citizens-Committees, Arunakirinathan, ein und brachte ihn dazu, eine Erklärung abzuzeichnen, die besagte, dass nichts geschehen sei. Arunakirinathan zog sich danach von seinem Posten zurück.



Frau S. S. verlor 35 Verwandte, fast ihre ganze Familie. Ihr Bericht des Massakers ist folgender:

„An einem Sonntagabend umstellten die Armee und muslimische Söldner unser Dorf und nahmen 35 Leute mit, darunter drei behinderte Jugendliche. Die Muslime begannen, die Leute anzugreifen. Schon am Tag vorher wussten einige unserer Leute, dass die Armee Pannichaiaddi und Pillayaradi umstellen wollte. Viele flohen deshalb nach Kuddyeruppu. Von dort entführten die Soldaten zehn Personen und brachten sie in die Nähe von Pillayaradi. Insgesamt waren dort etwa 185 Leute.

Sie brachten alle zu einem verdeckten Bereich im Vincent-Depot. Danach konnten wir nichts mehr sehen. Aber wir hörten Menschen schreien und Schüsse. Nach wenigen Minuten sahen wir lodernde Flammen. Die Leichen brannten bis zum nächsten Morgen. Sie hatten 184 Menschen erschossen oder in Stücke gehackt. Diejenigen, denen man gesagt hatte, man würde sie nach einer Befragung entlassen, waren verbrannt.

Für einige Tage durfte niemand sich dem Depot nähern. Nach einer Woche gingen wir zum Armeelager und fragten nach dem Verbleib unserer Familienmitglieder. Sie sagte, sie seien nie in unserem Dorf gewesen und hätten nie jemanden verhaftet. Was konnten wir mehr tun, als die Soldaten zu fragen? Es gibt keine Garantie, dass es nicht noch einmal passiert. Ich beschloss, zur Sicherheit nach Karadianaru umzuziehen.

Es gibt nur einen Überlebenden, Kanthasamy Krishnakumar. Er sah, wie alle mit großen Messern aufgeschlitzt und ins Feuer geworfen wurden. Als ein Soldat ihn verletzte, ließ er sich fallen und tat so, als sei er tot. Aber bevor sie ihn ins Feuer werfen konnten, sprang er auf und rannte davon. Sie haben ihn nicht erwischt.“

69. DAS NATPIDDYMUNAI-MASSAKER, 10.09.1990

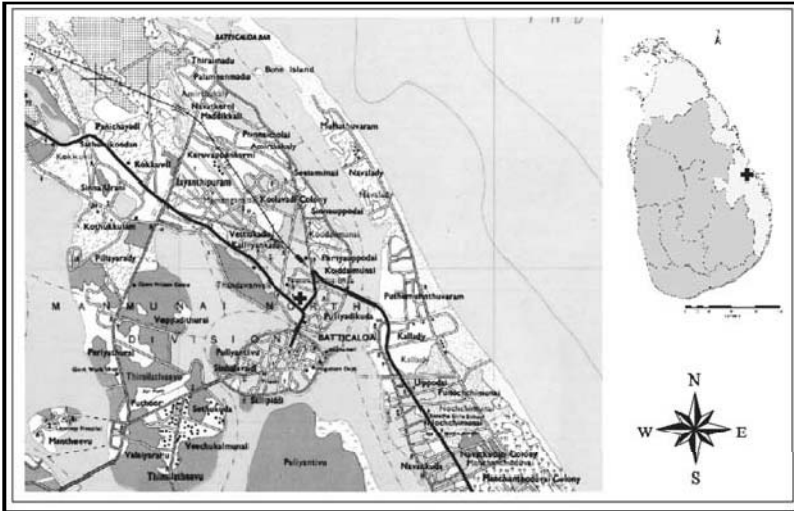
Das Dorf Natpiddymunai liegt im Amparai-Distrikt, drei Kilometer von der Stadt Kalmunai entfernt.

Am 10.09.1990 umstellte die STF der srilankesischen Polizei das Dorf, drang in Häuser ein, verhaftete 23 junge Männer und brachte sie ins Kalmunai-Lager. Man fand ihre Leichen am 12.09. in einem Massengrab im Dorf Thampuluvil.



70. DAS VANTHARAMULLAI-90- MASSAKER, 05./23.09.1990

Im Jahre 1990 kamen über 50.000 Tamilen aus den Dörfern Sungankerny, Karuvakerny und Bandaramulai zur Eastern-University in Batticaloa, um vor den SLAFs zu fliehen. Am 05.09.1990 kam die SLA dorthin, verhaftete 158 unschuldige Zivilisten und massakrierte sie. Am 23.09. kamen die Soldaten erneut, verhafteten weitere 16 Tamilen und ermordeten sie. Die Universitätsdozenten reagierten schnell und stellten die Universität als Zufluchtsort zur Verfügung. Sie richteten weiße Flaggen auf, in der Hoffnung, dass die SLA nicht eindringen und jemanden verletzen würde. Doch ihre Bemühungen waren umsonst.



Einer der Dozenten, Varnakulasingam, berichtet Folgendes:

„Leute, die zur Vantharamullai-Uni kamen, aus Angst vor der SLA, wurden sofort aufgenommen und beruhigt. Ich war einer von denen, die mithalfen, den Ort in ein Flüchtlingslager umzugestalten. Auch Doktor Vadivel Mohan arbeitete hart daran mit.“

Soldaten begannen, im Dorf Valaichennai nahe Vantharamullai Leute umzubringen. 48 Bewohner wurden zur Hauptstraße geführt, wo es ein Flaschengeschäft gab. Daneben lag ein Garten, der Selvanayagam gehörte. Man brachte die Gefangenen in diesen Garten. Mit einem Bulldozer hoben sie ein Loch aus, erschossen die 48 Leute, warfen sie in das Loch und schlossen es wieder. Wenn man dort graben würde, käme die Wahrheit ans Licht. Der Bulldozer stand daneben, als sie alle ermordeten. Wir wussten zuerst nicht, was sie mit den Leichen gemacht hatten. Sie zogen weiter nach Sungankerni, Kavuvakerni und Kondayankerni, wo sie so viele wie möglich erschossen und folterten. Diejenigen, die all dem entkamen,

flüchteten zur Uni. Wir dachten, die Armee würde nicht hereinkommen. Ich beaufsichtigte die Unterkünfte in der Uni, Studenten aus Vavuniya, Kilinochchi und Mullaitivu halfen uns. Einer der Jungen, der eng mit uns zusammen arbeitete, Pirabaharan, wurde von den Soldaten getötet. Ich glaube, er war Student aus Vavuniya. Wir wussten, sie würden uns finden und töten, wenn wir die Uni verlassen würden, also blieben wir einfach alle da. Alle schrien und weinten aus Angst. Wir sagten ihnen, sie sollten sich beruhigen, die Armee käme nicht ins Gebäude. Innerhalb einer Woche kamen 50.000 Leute zur Uni, alle Gebäude waren überfüllt.

Die Armee benötigte eine Woche, um von Valaichennai nach Vantharamullai zu gelangen. Auf dem Weg streifte sie durch jedes Dorf und tötete jeden, den sie fand. Wir wussten nicht, wann die Soldaten bei uns auftauchen würden und warteten zitternd vor Furcht. Wir hatten gehört, was in Vallaichennai passiert war und waren sehr verängstigt. Wir, die Dozenten, verschlossen das Tor der Uni und standen am Eingang. Wenn sie kamen, würden sie die Straße nutzen und wir könnten mit ihnen reden und sie nicht hereinlassen. Während wir tapfer warteten, kam die Armee. Wir dachten, die Soldaten wären nur auf der Straße, aber sie waren schon in der Uni. Ein Helikopter überflog die Gebäude, wir standen an der Straße. Einige Armeeführer kamen zu uns und sprachen uns an. Wir hatten bereits Schilder in Sinhala und Tamil aufgehängt, auf denen stand, die Armee solle das Flüchtlingslager nicht betreten. Der Kommandant fragte uns, woher die Leute im Inneren kämen. Sie kamen aus sechs Dörfern zwischen Vallai-chennai und Arumuhathan Kuddiyiruppu.

Plötzlich tauchten zwei Busse auf. Alle sollten sich in einer Reihe aufstellen. Zu diesem Zeitpunkt war Thangamani Chettiyar aus Vallaichennai bei mir, ein guter Mann. Zwei Mus-

lime namens Muthalali und Kalil waren bei den Soldaten. Sie kannten mich und Chettiyar gut, liehen oft Chettiyars Auto. Er flehte sie mit beiden Händen an, doch sie wählten 138 Jungen aus der Reihe aus und trieben sie in den Bus. Wir wussten, dass man sie nach Valaichennai bringen würde, aber mehr auch nicht. Alle Mütter und Väter schrien. Wir verstanden kein Wort. Chettiyar, Doktor Jayasingam, die Dozentin Manosabaratnam und ich notierten die Namen der Jungen. Aber obwohl wir nun die Namen hatten, wussten wir nicht, was wir tun konnten, um zu erfahren, wohin man sie gebracht hatte. In allen Lagern, zu denen wir kamen, wusste man angeblich nichts von ihnen.

Innerhalb von vier Tagen wanderte ich an der Küste entlang zu meinem Haus in Vallaichennai – dort verhafteten sie mich, so um 20 Uhr. Man brachte mich in Armeelager in Navalladi. Später erfuhr ich, dass Ratnamalai, der Lagerkommandant, mit mir zusammen studiert hatte. Ich erkannte ihn nicht, aber er mich. Als ich ankam, hatten sie bereits 13 Bewohner meines Dorfes, die sie vorher gefangen hatten, an das Wachhaus gefesselt, mit einer langen Leine. Am dritten Tag erschlugen sie alle. Mir drehte sich alles im Kopf, als ich diese Tortur sah. Bevor man sie ermordete, kam der Lagerkommandant. Er saß auf einem Stuhl und befahl, das Seil, das alle fesselte, zu entfernen. Er zündete eine Zigarette an und forderte alle auf, der Reihe nach einen Zug zu nehmen. Dann fragte er, ob sie Tiger seien. Als die Zigarette aufgeraucht war, fesselte man sie erneut. Wenig später ließ ein Soldat einen 'Baila'-Song laufen, der sich lautstark über Tamilen lustig machte. Die Soldaten waren wie berauscht. Während die meisten tanzten, kamen anderen mit Stöcken, Äxten und Eisenstangen. Sie schlugen willkürlich auf die Leute ein. Einige Minuten lang schrien sie blutüberströmt. Einige Köpfe wurden zertrümmert, Hände und Füße abgeschlagen – kurz darauf war

alles still. Alle 13 waren erschlagen. Man warf die Leiche in eine Grube und verbrannte sie mit Reifen und Feuerholz.

Mir wurde klar, dass dasselbe mit den anderen 138 Leuten, die auf dem Campus verhaftete worden waren, geschehen sein musste, denn im Navaladdy-Lager gab es viele Gruben. Wenn man diese Gruben ausheben würde, könnte man die Zahl der hier Ermordeten erfahren. Später befahl man mir und einer anderen Person, in einem Zimmer schlafen zu gehen. Aber wie konnte ich nach diesem blutigen Massaker schlafen? Ich tat die ganze Nacht kein Auge zu.

Während meiner Zeit im Lager hatte ich einige Muslime gesehen, die mit ihren Kappen das Lager betraten. Dort zogen sie sie aus und halfen der Armee bei verschiedenen Aktionen gegen die Tamilen der Region. Die neun Tage im Lager war ich wie gelähmt. Dann schickte man mich fort mit der Warnung, ich solle niemandem von draußen berichten, was geschehen war, oder mich würde das gleiche Schicksal ereilen.

Wenig später ging ich mit meinen Kollegen zum Kondayanakerni-Lager, um herauszufinden, was dort geschehen war. Wir fanden eine geschlossene Grube und daneben Frauenkleider, auch Unterwäsche. Da wussten wir, was den Frauen passiert war, die in Gewahrsam genommen worden waren. 48 Personen sollen hier vergraben sein.

So weit ich weiß, gingen die Morde in den Dörfern Sithandi, Kondayanakerni, Vantharumulai, Iyankerni, Sathurukodan und Karuvakerni noch eine Woche weiter. Hunderte wurden getötet. Einige Überlebende könnten davon zu berichten, aber sie sind zu verängstigt, um ihre Geheimnisse anderen anzuvertrauen. Die Soldaten hatten sie gewarnt, nichts zu verraten, oder ihnen würde das gleiche widerfahren.

Hinter all diesen Morden stand damals ein Leutntna – heute ist er Hauptmann. Ich weiß, dass er jemanden namens Jeyaveran getötet hat, den ich kannte. Das Lager lag neben einer Moschee. Jeyaverans Kopf wurde gegen die Moscheewand geschlagen, doch er starb nicht. Da holte der Leutnant einen großen Schlagstock und tötete ihn durch einen Hieb gegen die Stirn. Auf der Brücke von Oddumavaddi wurden viele weitere in Stücke gehackt von Soldaten und muslimischen Helfern. Wenn irgendjemand einige Muslime in Oddumavaddi in die Finger bekommen könnte, würde man die ganze Wahrheit über die Massaker erfahren, die Namen der Täter, Namen und Zahl der Opfer, Tatorte usw.“

Er beendete seinen Bericht mit den Worten, eines Tages würden all die Massengräber geöffnet werden und der Welt beweisen, dass Tausende von Tamilen in Batticaloa von der Armee umgebracht worden sind.

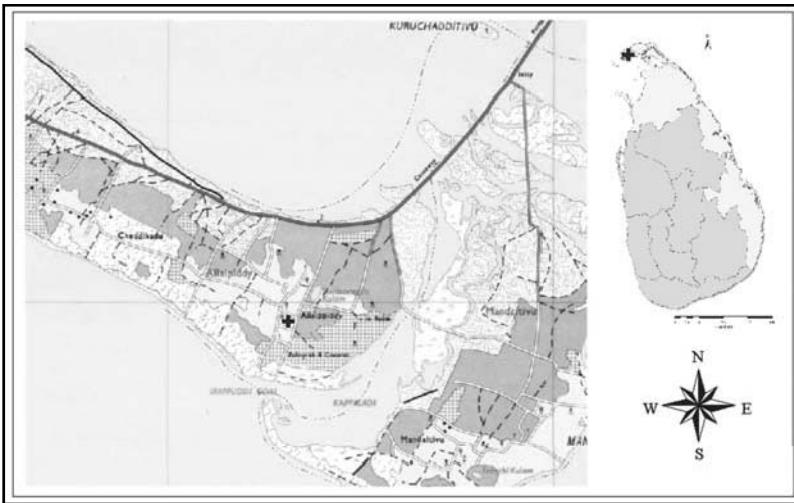
71. DAS VERSCHWINDEN IN MANDAITHIVU, 23.08./25.09.1990



Die drei Dörfer Mandaitivu, Allaipiddy und Mankumban (M-A-M) liegen im Bereich des niederländischen Forts in Jaffna. Von hier startete das srilankesische Militär seine Angriffe. Die meisten Bewohner der genannten Dörfer

waren Bauern, Fischer und Palmweinsammler. Bis 1990 waren sie wirtschaftlich erfolgreich.

Am 23.08.1990 warf das Militär Flugblätter ab, mit der Aufforderung, nicht in den Häusern zu bleiben, sondern in Kirchen und Tempel zu gehen. Die Leute suchten daher Zuflucht in Tempeln, Kirchen und Schulen. Am selben Tag drangen Soldaten in die Dörfer ein und ermordeten jeden, der nicht dorthin ging – 20 Personen verloren dabei ihr Leben. Fast 500 junge Männer zwischen 15 und 45 Jahren wurden ebenfalls am selben Tag aus der Philip-Neri-Kirche in Allaipiddy geführt, nachdem hunderte Familien, der Aufforderung des Militär folgend, an solche Orte geflohen waren.



Folgendes berichten einige Familien: Das ganze Dorf suchte in der Kirche Zuflucht. Dann kamen die Soldaten und führten hunderte von arbeitsfähigen Männern gefesselt ab. Die Frauen schrien, rannten ihnen nach und baten die Soldaten, sie frei zu lassen. Doch diese bedrohten sie mit Gewehren, feuerten in die Luft und stießen sie zurück. Währenddessen sollten die Kinder auf Befehl der Armee „Wir wollen kein Tamil Eelam“ aufsagen. Die meisten Männer wurden im Laufe der folgenden zehn Tage nach und nach wieder entlassen.

Auch zu einer Schule und einem Pillaiyar-Tempel in Man-kumban kamen die Soldaten am 23.08.1990 früh morgens. Die Leute, die dorthin hatten gehen sollen, schliefen noch – die Soldaten schlugen ihnen gegen den Kopf und befahlen ihnen, aufzustehen. Schwestern gaben ihren Brüdern Kleinkinder in den Arm, weil sie hofften, sie damit zu schützen. Dieses Geschehen wiederholte sich.

Weniger als zwei Monate später verschwand das gesamte Militärlager zusammen mit 70 jungen Männern aus den Dörfern. Bis heute ist unklar, was genau mit ihnen geschah. Die Familien erzählen von der Anwesenheit von Douglas Devananda, dem Leiter der militanten EPDP-Gruppe, die nun politische Partei geworden ist, und des späteren Armeekommandanten Denzil Kobbekaduwa. Sie erzählen auch von Devanandas Versprechen, die Kinder seien sicher. Die Familie Jesuratnam, die drei Söhne vermisst, weiß am detailliertesten zu berichten: Sie trafen Douglas Devananda in der ersten Juni-Woche 1991. Er wusste Einzelheiten und sagte, er wolle nach Anuradhapura kommen und die Familien informieren. Diese kam zwischen 1991 und 1992 zehnmal dorthin, um auch Denzil Kobbekaduwa zu treffen und hatte fünf Mal Erfolg. Als sie ihn am 17.06.1991 kontaktierten, fragte er, ob sie Douglas Devananda wegen ihrer Kinder gefragt hätten. Am 13.05.1992 sagte Kobbekaduwa ihnen, er würde die M-A-M-Dörfer besuchen und der Familie danach die Kinder zeigen. Sie trafen Douglas erneut am 25.06., wo er versprach, mit ihnen nach einem Besuch der Dörfer zu sprechen. 1995 wurde die Familie zur Presidential-Commission-of-Inquiry gerufen. Ihre Familie war die einzige, der es gelang, der Anfrage Folge zu leisten, weil sie in Colombo war und dort ein Treffen vereinbaren konnte. Alle anderen Familien wurden während der Zeit der Untersuchung umgesiedelt und waren nicht vor Ort. Die Befragung der Familie tagte am 12.06.

1996. Drei Kommissare beauftragten der Familie, Douglas Devananda nach ihren Kindern zu fragen. Sie versprachen, ihn auch selbst zu befragen und sie zu informieren, aber die Familie hat seitdem nichts mehr von ihnen gehört.

92 Menschen starben oder verschwanden bei diesen Vorfällen. Einige Leichen werden in verdeckten Brunnen in Mandraithivu vermutet, zu denen Zivilisten keinen Zugang haben. Ortsansässige vermuten, dass die Zahl der Opfer deutlich höher liegen dürfte.

Im Folgenden einige Auszüge aus den Berichten von Familien zur Rolle von Douglas Devananda:

Ratman Jeyaseelans Cousin sagt:

„Meine Schwiegermutter und ich sprachen mit Douglas Devananda und forderten ihn auf, Rattu freizulassen, weil er vaterlos sei. Er antwortete: „Er ist ein guter Junge und wir werden ihm nichts tun. Wir beschäftigen ihn als Wasserträger.“ Rattus Lieferwagen hat eine Farbe wie Sandelholz. Sobald ich ihn irgenwo sehe, renne ich zu ihm hinüber. Dort treffe ich stets auch Douglas Devananda. Sie transportieren Wasser. Rattus Mutter bittet immer, ihn freizulassen, aber Douglas sagt: „Ich brauche Deinen Jungen, bis wir das Fort eingenommen haben, dann lasse ich ihn frei.“

S. Jeyakumars Schwester Vimaladevi erzählt:

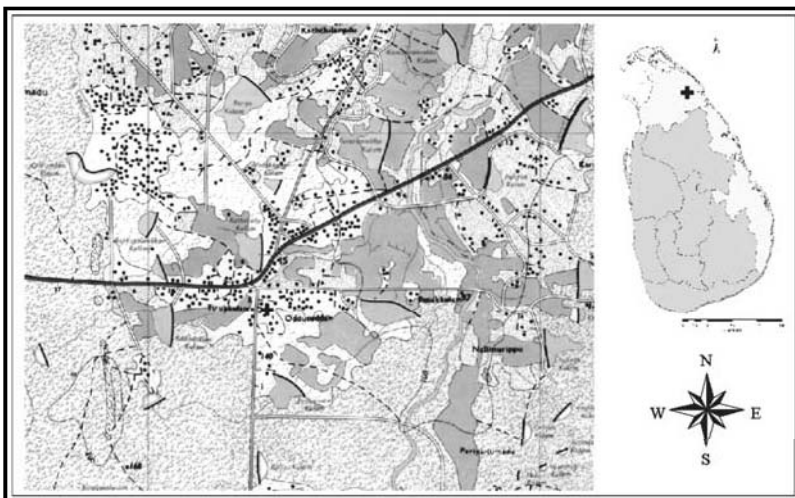
„Douglas kam und wir flehten ihn an. Er sagte: „Eure Jungs sind nicht bei der Armee, wir haben sie und werden sie bald freilassen.“ Seine Leute verteilten danach Reis und Trockenahrung unter uns. Wir sagten, wir wollten nichts außer unseren Kindern. Er vertröstete uns: „Ich sagte doch, sie sind

bei mir, warum fragt ihr immer? Ich werde froh sein, wenn ich sie euch zurückgeben kann. Ich lasse sie vor dem 24. des nächsten Monats gehen.“ Wir glaubten dann, dass sie tatsächlich freigelassen würden und nahmen das Essen. Das passierte zwei- oder dreimal. ...Die Armee war im Fort. Wir erfuhren, dass sie alle unsere Jungs getötet hatten, als die Soldaten kamen. Als wir Douglas darauf ansprachen, sagte er: „Ich habe die Verantwortung übernommen, niemand wird ihnen etwas antun. Seid unbesorgt.“

Reetamma, die Mutter von S. Selvanayagam, berichtet Folgendes über den Tag, an dem ihr Sohn verschwand:

„Selvanayagam war 25 als man ihn abführte. Er fischte für seinen Lebensunterhalt. Sie nahmen auch meinen Schwiegersohn mit, aber er wurde am nächsten Tag freigelassen. Er berichtete, dass er Selvanayagam an der Aluminiumfabrik Wasser hatte trinken sehen, als wir am nächsten Tag mit anderen Eltern zur Armee gingen. Mein Mann ist krank, deshalb war ich es, der überall suchte und fragte. Douglas Devananda war bei der Fabrik und wir schrien und flehten ihn an, unsere Kinder gehen zu lassen. Man sagte uns, unsere Kinder wären in Mandaitivu und Douglas sagte andauernd, er würde sie morgen freilassen. Doch solche Pläne gab es nicht. Mein Sohn war 25 Jahre alt, als er verschwand, und er sah aus wie ein Prinz. Als Kind war er oft krank und ich brachte ihn überall hin zur Heilung. Es wäre einfacher zu ertragen, wenn er an einer Krankheit gestorben wäre. Ich schrie die Soldaten an, mein Sohn sei der Einzige, der die Familie versorgen könne. Er wollte seine Schwester verheiraten, um ihr ein gutes Leben zu ermöglichen. Als er verschwand, zerbrach die ganze Familie.“

72. DAS ODDISUDDAN- BOMBARDEMENT, 27.11.1990



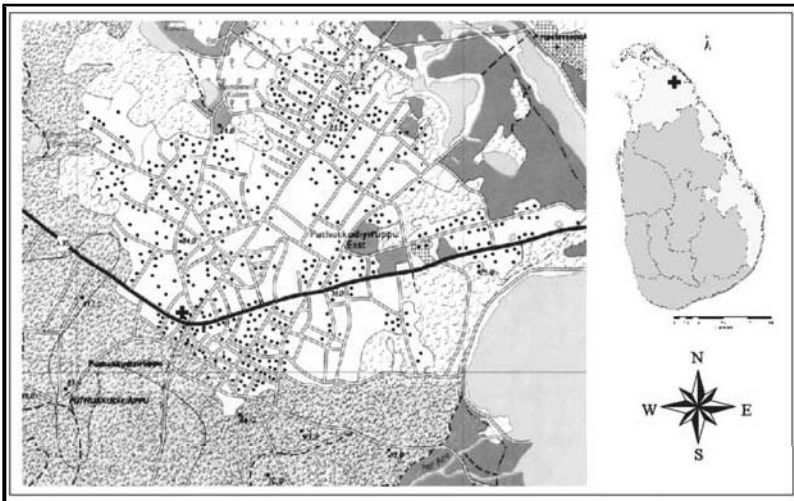
Das Dorf Oddisuddan liegt im Mullaithivu-Distrikt und ist der Mittelpunkt der Oddisuddan-Assistent-Government-Agent-Division. Einer der Thanthonreeswarar-Tempel im Nordosten liegt in diesem Dorf und um ihn herum gibt es eine hohe Siedlungsdichte. Neben Landwirtschaft ist die Herstellung von Dachziegeln eine wichtige Beschäftigung. Der Mittelpunkt des Dorfes gleich fast schon einer kleinen Stadt.

Am 27.11.1990 bombardierte die SLAF das Gebiet um den Tempel, tötete zwölf Zivilisten und verwundete viele weitere.

73. DAS BOMBAREMENT AN DER PUTHUKKUDIYIRUPPU-ABZWEIGUNG, 30.01.1991

Die Puthukkudiyiruppu-Abzweigung liegt 20 Kilometer von der Stadt Mullaithivu entfernt und ist Standort eines kommerziellen Gebietes, das den Leuten der Gegend dient. Viele

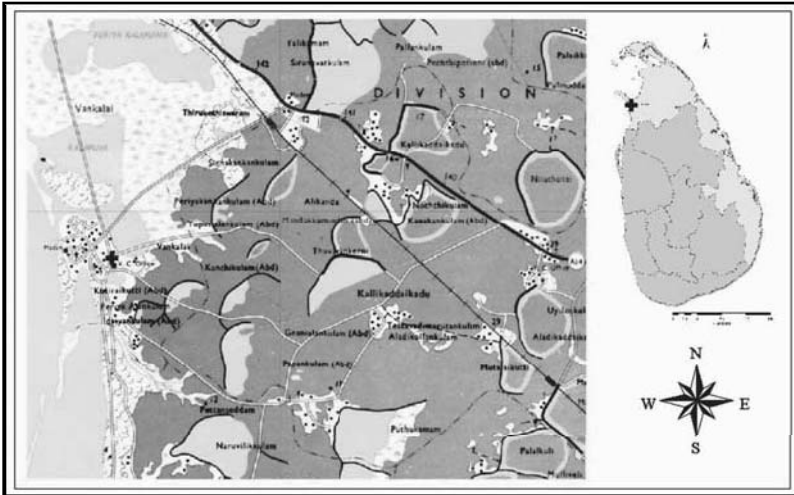
Leute leben hier. Nach 1980 wurden viele Menschen aus anderen nordöstlichen Regionen hierhin umgesiedelt, die meisten aus den Dörfern Mullaithivu, Manalaru, Kokkilai, Kokkuthoduvai, Karunaddukkerni und Thennamaravadi, die vom srilankesischen Militär angegriffen worden waren und als sinhalesische Siedlungen dienen sollten. 1991 waren mehr als 1.500 Flüchtlinge in der Subramaniam-Vidhyalayam-Schule nahe Puthikkudiyiruppu untergebracht.



Am 30.11.1991, um 17.30 Uhr, warfen Flugzeuge der SLAF Bomben im Gebiet der Puhukkudiyiruppu-Abzweigung ab. 20 Leichen fand man später, 50 Verletzte mussten ins Krankenhaus gebracht werden. Weil es dunkel zu werden begann, konnten nicht alle Leichen sofort geborgen werden. Schwerverletzte Zivilisten wurden aber b in derselben Nacht ins Krankenhaus in Jaffna gebracht, doch drei von ihnen starben schon auf dem Weg. Am nächsten Tag fand man fünf weitere Leichen. 28 Menschen wurden insgesamt getötet bei diesem Angriff, acht von ihnen waren Heimatlose. Eine schwangere Frau, die in einen Bunker gesprungen war, um sich vor den

Bomben zu retten, gebär ein Kind mit gebrochener Wirbelsäule, das nicht laufen kann.

74. DAS VANKALAI-MASSAKER, 17.02.1991



Vankalai ist ein Küstendorf im Mannar-Distrikt. Nachdem sowohl die Autobrücke am Haupteinlasspunkt von Mannar, als auch die Eisenbahnbrücke gesprengt worden waren, reisten die Bewohner von Mannar mit dem Boot nach Colombo, von Thalvuppadu über Katpiddi. Die Leute aus Vankalai verließen ihr Dorf, weil sie die Schikanen der sirlankesischen Armee nicht mehr ertragen konnten. Diejenigen, die nicht freiwillig gingen, wurden gewaltsam geräumt, Wertgegenstände wurden von den Soldaten zu ihren eigenen Häusern im Süden der Insel mitgenommen.

Unter diesen Umständen fuhren der Rektor der Vankalai-Mahavidyalayam-Schule, Sebamalai, ein weiterer Lehrer aus Vankalai, Justin Lambert, und einige andere durch Katpiddi nach Colombo, um Haushaltsgegenstände zu kaufen. Am

16.02.1991 machten sie sich auf den Rückweg und übernachteten in Thalvuppadu. Am nächsten Morgen begannen sie um 10 Uhr ihre Fahrt mit dem Fahrrad, über Vankalai nach Kaththankulam. Als sie an der Abfahrt nach Vankalai ankamen, wurden Sebamalai, Lambert, ein weiterer Lehrer und ein Junge angehalten, mit einem Seil gefesselt und ihre Augen verbunden. Leute, die nach ihnen ankamen, sahen dies, und beschwerten sich beim Bischof von Mannar. Als die Reisenden auch am nächsten Tag nicht heimkamen, gingen der Bischof und die Angehörigen zum Militärlager in Thalladi und erhielten eine Genehmigung, im Vankalai-Lager nach ihnen zu suchen. Doch dort wurden sie von Soldaten aufgehalten. Zwei der Angehörigen gingen zum nahen Haus eines Lehrers – die Türen standen offen und innen fanden sie Blut. Hinter dem Haus fanden sie in einem Brunnen die zerhackten Teile von fünf Leichen, doch sie konnten die Leichen nicht bergen.

Als die früheren Bewohner von Vankalai 1993 ihre Häuser wieder übernahmen, entdeckten sie, dass der Brunnen gefüllt worden war, die Skelette der Toten lagen davor. Die Polizei brachte sie ins Krankenhaus von Mannar, von dort wurden sie nach Colombo zur weiteren Untersuchung geschickt. Bis zum heutigen Tag hat es jedoch keine weitere Untersuchung gegeben.

75. DAS VADDAKKACHCHI- BOMBARDEMENT, 28.02.1991

Das Dorf Vaddakachchi liegt im Kilinochchi-Distrikt, das Land dort ist fruchtbar und die Wasserversorgung gut. Ein großer Teil der Reisfelder ist öffentlicher Besitz, für die Arbeiter dort gab es eine Herberge. Fünf Familien lebten und arbeiteten dort.



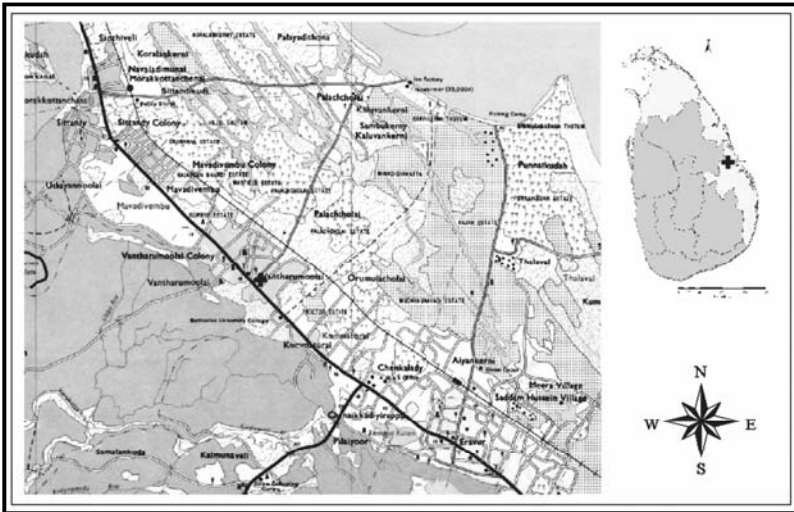
Am 28.02.1991, warf die SLAF drei Bomben ab, während die Familien beim Frühstück saßen. Eine traf die Herberge und explodierte – neun Menschen starben. Die Angehörigen wollten nicht länger bleiben und verließen den Ort.

Rasaih Paramasundaram berichtet:

„Am 28.02.1991 saßen wir gerade beim Frühstück in der Pannai-Herberge, als die SLAF-Flugzeuge drei Bomben abwarfen. Eine fiel genau auf das Gebäude. Neun Leute starben, drei wurden verletzt. 26 Ziegen starben auch. Wir begruben die Ziegen und die Leichen in einem Loch. Alle waren in Stücke gerissen.“

76. VANTHARUMOLAI, 09.06.1991

Am 09.06.1991 umstellte das srilankesische Militär aus den Lagern bei Mavadivembu und Vantharumulai das Gebiet. Sie erstochen vier Leute, die auf der 1st-Cross-Street standen. Danach erschossen sie sechs Zivilisten in Karuvankerni, so dass an diesem Tag insgesamt zehn Menschen starben.



77. DAS KOKKADICHCHOLAI-91- MASSAKER, 12.06.1991

Am 12.06.1991 litten die Bewohner von Kokkadichcholai durch ein zweites Massaker der srilankesischen Armee. Soldaten drangen in eine Reismühle ein und verbrannten diese zusammen mit 17 Arbeitern. 400 Häuser wurden an diesem Tag ebenfalls beschädigt und über 220 Menschen ermordet. Ihre Leichen verbrannte das Militär mit Hilfe von Autoreifen.



Die 81-jährige Karuvalthamby Ayilpodi war an diesem Tag in der Reismühle und berichtet Folgendes:

„Ich hörte überall Explosionen und sagte meinen beiden Söhnen, sie sollten der rennenden Menge folgen. Im selben Moment hatte die Armee Patha-Kullakattal erreicht und eröffnete das Feuer. Ich konnte den Anblick der Soldaten, die all die Menschen verletzten, nicht ertragen. Sie zündeten die Häuser an und warfen die Leute zu zweit ins Feuer. Bei mir war Kulasegaram. Mich, Kulasegaram und einen Jungen stießen sie in ein brennendes Haus – sie zeigten keine Gnade, so sehr wir auch bettelten. Im Haus waren viele Reis-säcke. Kulasegaram sprang darauf und von dort über den Zaun. Er sagte, er wolle sich lieber die Beine brechen, als zu verbrennen. Wir sprangen alle und versteckten uns. Wir konnten nirgendwo hin und warteten, umgeben von Feuer und Schreien. Wir liefen hinter das Haus und versteckten uns mit geschlossenen Augen unter den Blechen. Wir konnte die Angst nicht vergessen, die wir hatten, als man uns in das brennende Haus stieß.“

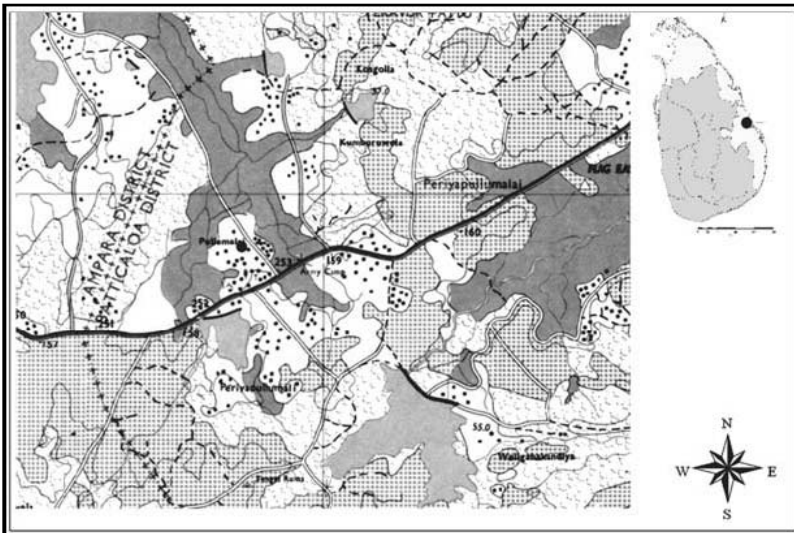
Muthulingam Vimaladevi spricht vom Schrecken dieses Tages:

„Das Baby meiner älteren Schwester war zwölf Tage alt. Meine Schwester sagte, wir sollten die Tür schließen und alle innen bleiben. Ich sagte, wir sollten das Baby nehmen und wie die anderen zur Mühle rennen. Das taten wir. Die Mühle war voll, die Leute saßen überall, Mütter drückten ihre Babys an sich, damit sie nicht schrien. Ganz in der Nähe hörten wir eine Explosion. Alle begannen zu beten. Männer kamen hinein und eröffneten das Feuer. Köpfe, Bäuche und Hälse wurden getroffen. Auch ich tat so, als sei ich getroffen, schmierte Blut auf mich und lag regungslos am Boden. Sie erschossen alle in der Mühle. Zusammen mit meiner älteren Schwester entkamen fünf Personen. Alles war voller Blut, sodass man uns für tot hielt und wir fliehen konnten. Kurz nachdem das Feuer aufgehört hatte, hörten wir eine Mutter um ihr Kind weinen. Wir standen auf, nahmen das Kind meiner Schwester und rannten zum nächsten Nachbarhaus. Dort fanden wir Leichen, deren Hände und Köpfe abgehackt und Augen ausgestochen waren. Tote Mütter, die immer noch ihre Kinder zu füttern schienen. Ein Baby war an der Wand zerquetscht. Der Besitzer der Mühle, Kumaranayagam, seine Frau Puveneswary und ihre vier Kinder wurden alle erschossen.“

78. DAS PULLUMALAI-MASSAKER, 1983–1990

Pullumalai in Batticaloa ist eine Region mit schöner Natur, in der Tamilen seit hundert Jahren gelebt haben. Heutzutage liegt es leblos und öde da. Die Überreste der zerstörten Schule, des Tempels und der Kirche sind immer noch dort, als Mahnmal des Schmerzens derer, die gestorben sind, und derer, die überlebt haben.

Zwischen 1983 und 1990 haben die SLA und sinhalesische Schläger über fünf Mal versucht, das Dorf zu zerstören. Häuser wurden verbrannt, Wertgegenstände gestohlen und Massaker organisiert. Es gibt unzählige Meldungen von Vergewaltigungen und systematischen Morden. Über 400 Familien sind verschwunden. Niemand hat sich bemüht, ihren Verbleib aufzuklären.



Im Juli 1983 wurden die Kühe des Dorfes getötet und Besitz zerstört. Im Dezember 1984, zur Zeit des Thiruvemba-Opfers am Pillayar-Tempel, erschoss die SLA neun Menschen. Im selben Jahr verbrannten 300 Häuser. Am 04.01.1985 erschoss die SLA den einzigen Ingenieur vor Ort, zusammen mit sieben anderen Personen. Die Soldaten zerstörten Häuser und Besitztümer. Eine Woche später, am 10.01., erschossen sie den Tempelpriester und sieben weitere Menschen. Am 10.11.1986 kamen sie wieder, um zu vergewaltigen, zu töten und zu verbrennen. 103 Tamlilen wurden an diesem Tag ermordet. 1986 verbrannten sie sieben Männer mit Autoreifen, nachdem sie sie erschossen hatten. 1987 wurden 14 Leute,

die im Teich angelten, erschossen. Am 09.07.1990 flohen die Menschen wieder einmal aus dem Dorf, weil sie die Gräueltaten, die ihnen angetan wurden, nicht ertrugen. Babys wurden aufgeschlitzt und fortgeworfen, über 40 Familien erschossen, Mädchen vergewaltigt, erstochen und aufgeschlitzt. Die meisten Zeugen dieser Folterungen sind bis heute verschwunden.

Soosaimoththu Thambimoothu berichtet von der unglaublichen Folter an diesem Tag, an dem ihr jüngerer Bruder Selathamby Perinbarasa und dessen Frau starben:

„1983 schlossen sich die SLA und der Mob zusammen, um unsere Häuser anzuzünden. Sie stahlen Wertgegenstände und brachten sie mit ihren Autos weg. 40 oder 45 Häuser verbrannten. Alle rannten ängstlich Richtung Gemüsegärten, auch wir zu unserem in Mungil-Malai. Die SLA trieb alle zusammen, die sich dort versammelte hatten. Mein jüngerer Bruder und seine schwangere Frau waren zwei von denen, die man fortbrachte. Sie vergewaltigten meine Schwägerin mehrfach vor den Augen meines Bruders. Sie fesselten ihn an Händen und Füßen, schnitten seiner Frau den Bauch auf, nahmen das Baby heraus und trampelten darauf herum. Dann schossen sie meinem Bruder ins Ohr. Sie platzierten beide Leichen so, dass es aussah, als vergewaltigte der Mann seine Frau, und gingen. In der Nähe wurden Yoganathan, sein Vater Arumugam, Jeganatha und Ramayyah erschossen. Einem wurde die Brust aufgeschlitzt und das Innere herausgenommen. Ich weiß bis heute nicht, was mit denen geschah, die man abführte.“

Kathirvelu Rasammahs Kinder und ihr Mann wurden von der SLA ermordet. 1983, 1984 und 1990 hat man all ihre Kinder erschossen:

„Ich rannte der Armee nach, als sie meine Kinder mitnahm. Sie sagten, ich solle stehenbleiben, andernfalls würden sie schießen. Sie sagten, sie müssten eine Untersuchung durchführen, dann würden die Kinder heimkehren. Kurz darauf kamen wir zum Lager, doch die Soldaten sagten uns, wir sollten am nächsten Tag wiederkommen.

Als wir zurückkamen, ließ man uns erneut nicht hinein und wir kamen wiederum am nächsten Tag zurück. Man sagte uns, man hätte die Kinder im Wald ausgesetzt, dort könnten wir sie finden. Wir waren so verängstigt, dass wir nicht sofort gingen. Als wir einige Tage später gingen, war der Wald übersät mit Leichen, Armen und Beinen. Wir konnten nicht mehr erkennen, welches Kind zu wem gehörte. Sie waren alle bereits aufgedunsen und verwesten. Wir hatten zuviel Angst, um zu bleiben und gingen zurück.

Mein Sohn und Arumuganathan, die im Teich fischten, wurden von der SLA gefasst und aufgeschlitzt. Als wir nach unserem Sohn suchten, fanden wir auch am Teich Arme und Beine herumliegen.“

Soosaimoothu Joseph beschreibt das Massaker von 1990:

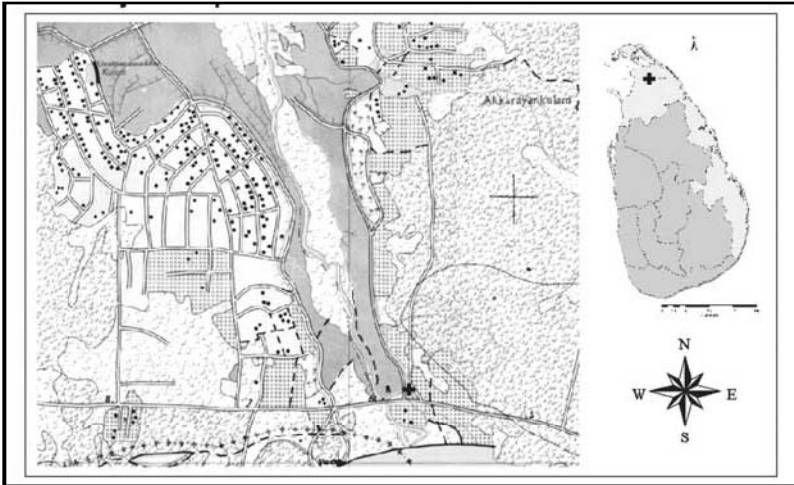
„Plötzlich war das Dorf von Lastern, Autos und Traktoren umstellt, alle voller Soldaten der SLA. Wir rannten los, um uns herum Dauerfeuer. Sie erwischten 35 oder 45 Leute auf einmal und brachten sie hinter die Häuser. Die Mädchen vergewaltigten sie systematisch; auch wenn wir das nicht sahen, sagten die Schreie der Mädchen genug aus. Wir konn-

ten sie nicht retten, alle rannten um ihr Leben. Die Soldaten kamen zu unseren Hühnerställen und nahmen die Hühner mit. Ich ergriff Frau und Kinder und lief los. Mit uns liefen etwa 40 oder 50 Leute. Wir rannten in den Wald hinter dem Teich, bis wir nicht mehr konnten. Wir dachten, wir würden einfach da bleiben und sterben. Mein kleines Kind hustete stark. Wenn die Soldaten das hörten, würden sie kommen und alle erschießen. Während wir noch darüber nachdachten, kamen die Soldaten in unsere Richtung, mit erhobenen Gewehren. Wir dachten, sie hätten uns entdeckt. Im selben Moment fing mein Kind an zu husten. 50 Menschen würden sterben, wegen eines Kindes, also versuchte ich, es zu erwürgen. Meine Frau riss in Panik meine Hand weg und stopfte dem Kind eine Handvoll Milchkpulver in den Mund. Das Pulver wurde fest und das Kind strampelte, aber konnten nicht mehr husten. Die Soldaten waren noch 20 oder 30 Meter entfernt und kamen immer näher. Wir hatten viel Glück, dass sie uns nicht sahen. Wir warteten bis zur Dunkelheit und bis die Schüsse verstummten, dann kehrten wir ins Dorf zurück. Dort wussten wir nicht, wo wir hinschauen sollten, überall waren Tote. Die Familie Peter und 40 oder 50 andere Menschen waren auf der Flucht erschossen worden. Vergewaltigte Mädchen lagen nackt herum, einjährige Kinder waren erschossen und lagen dazwischen. Den drei Kindern von Pakyanathan hatte man die Beine ausgerissen.“

79. DAS KINNIYADI-MASSAKER, 12.07.1991

Kinniyadi liegt im Distrikt Batticaloa, 45 Kilometer nördlich von Valaichenai. Die meisten Leute des Dorfes sind Fischer, Holzfäller oder Bauern.

Am 12.07.1991 umstellten Soldaten der Lager von Kurumpumunai und Valaichenai das Dorf und eröffneten das Feuer.



Am 15.07.1997 startete das Militär ein Bombardement vom Elephant-Pass-Lager aus. Granaten schlugen ins Akkarayan-Krankenhaus und die Umgebung ein. Der Krankenhausreiner Kanapathy lebte mit seiner Familie in diesem Gebiet. Die ganze Familie wurde getötet oder verletzt: Drei Personen starben, ein Mädchen, Kamalaverni, verlor ein Bein. Das Krankenhaus hat heute eine Erinnerungsstätte für die Familie, die Kanapathy-Halle heißt.

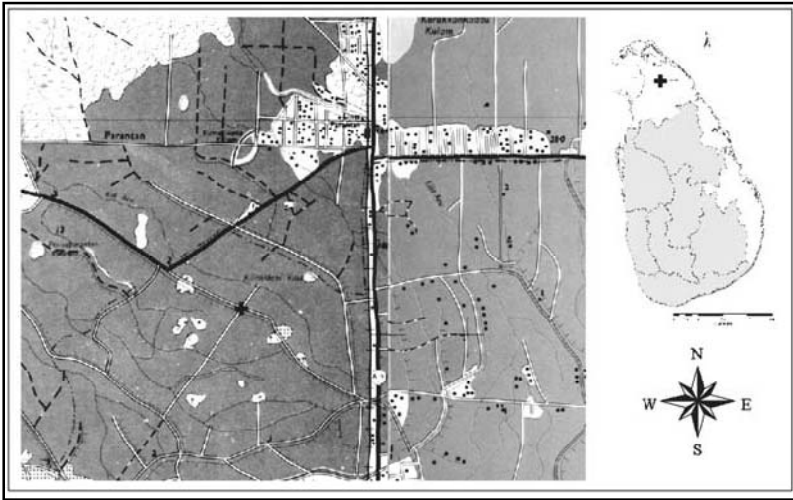
81. DAS URUTHRAPURAM-BOMBARDEMENT, 04.02.1991



Das Dorf Uruthrapuram liegt im Distrikt Kilinochchi. Der Markt von Koolavadi dient den Dörfern Uruthrapuram und Sivanagar.

Der 04.02.1991 ist der Freiheitstag Sri Lankas und wurde im Süden der Insel gefeiert. An diesem Tag kreisten Bomber der SLAF

über dem Markt in Koolavadi. Die Leute rannten in alle Richtungen, um sich in Sicherheit zu bringen. Vier Bomben wurden abgeworfen, drei davon explodierten. Einige Leute hatten sich unter der Brücke versteckt, weil sie hofften, dort sicher zu sein. Eine der Bomben explodierte ganz in der Nähe und tötete neun Leute unter der Brücke.



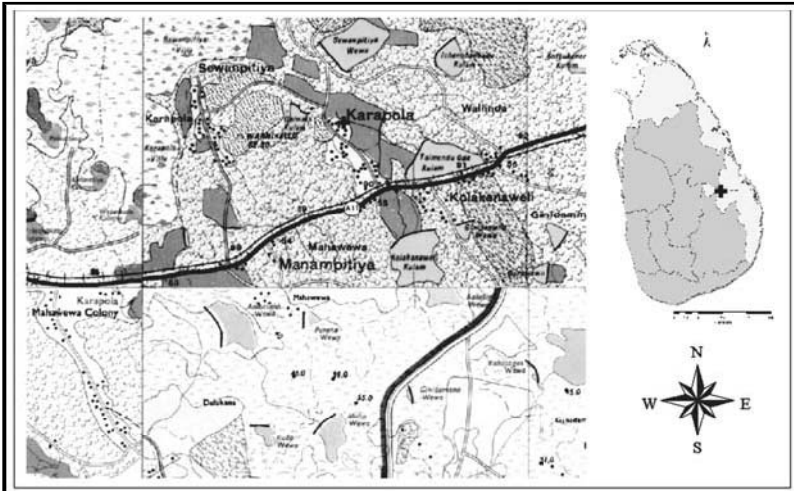
Die Beerdigung der Opfer wurde am nächsten Tag abgehalten. Während der Zeremonie wurden weitere Bomben abgeworfen. 2002 wurde den Opfern ein Denkmal an der Abfahrt nach Koolavadi errichtet.

Kandaih Sundaralingam aus Uruthrapuram berichtet:

„Ich habe zwei Kinder verloren am 04.02.1991, als die SLAF mehrere Bomben auf Koolavadi warf.“

82. DAS KARAPOLLA-MUTHGALLA- MASSAKER, 29.04.1992

Karapolla und Muthugalle sind Dörfer im Distrikt Polanaruwa, an der Grenze zum Batticaloa-Distrikt. Die meisten Bewohner sind Arbeiter, Kuhhirten oder Honigsammler im Wald.

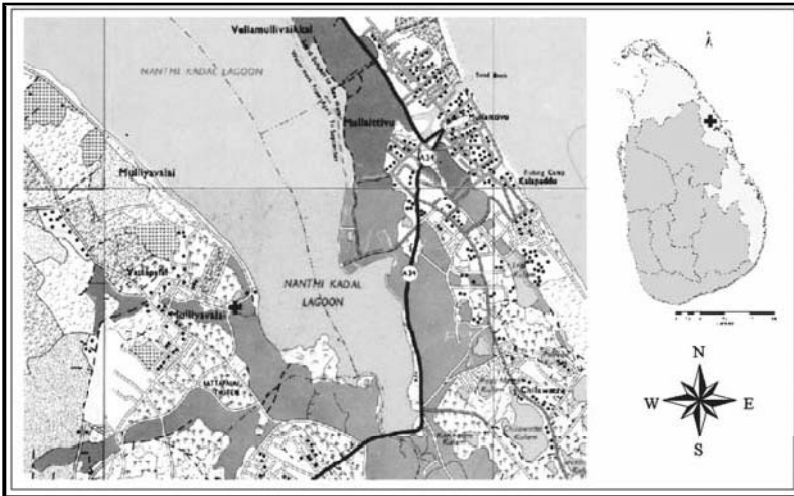


Am 29.04.1992 drangen das srilankesische Militär und muslimische Gruppen nachts in die Dörfer ein und erstachen 97 schlafende Bewohner, darunter Frauen und Kinder. Alle Dorfbewohner verließen danach die beiden Dörfer.

83. DAS VATTRAPALAI- BOMBARDEMENT, 18.05.1992

Vattrapallai ist ein sehr bekannter Tempel einer weiblichen Gottheit im Nordosten an der Küste von Mullaitivu. Einmal pro Jahr, bei Vollmond im Mai, kommen hier Hunderttausende zusammen für das Fest Pongal, zum gemeinschaftlichen Ko-

chen und Essen. Seit 1990 hat die Zahl der Teilnehmer abgenommen, wegen der Bedrohung durch die SLAFs.



Am 18.05.1992 war dieser jährliche Tag, an dem über 5.000 Anhänger beim Tempel zusammengekommen waren. Um 12.45 Uhr mittags schossen die SLAFs von ihrem Lager in Mullaitivu aus Granaten ins Fest, offenbar bewusst mit dem Ziel, das Fest aufzulösen. Zehn Menschen starben sofort, fünf weitere im Krankenhaus; 60 wurden verletzt.

Yogeswaris Sohn und Ehemann starben an diesem Tag. Sie berichtet Folgendes:

„Es war der Pongal-Tag, deshalb waren die Menschen von überall her gekommen. Ich hatte unser Kavadi [beim Tanz auf den Schultern getragenes Holzgestell] verliehen. Mein Mann und mein Sohn warteten, um es zurückzubekommen, ich war nicht bei ihnen. Ich hörte, dass die SLAFs begonnen hatten, von Mullaitivu aus zu feuern. Jemand rannte zu mir und sagte, mein Bruder Sellakilli sei verletzt worden. Ich rannte zu ihm. Tatsächlich waren es mein Sohn und der Sohn

meiner Schwägerin, die verletzt worden waren. Wir konnten sie kaum anschauen, so entstellt waren sie. Dann brachte man meinen Mann zu uns, er starb wenig später. Wir schrien und weinten, es war so hart gewesen, die Kinder großzuziehen.

Ich habe das Kavadi-Geschäft nicht aufgegeben und habe Mehl gemahlen, um zu überleben. Solange die SLA hier ist und so etwas tut, werden die Menschen immer leiden.“

84. DAS THELLIPALAI-TEMPEL- BOMBARDEMENT, 30.05.1992

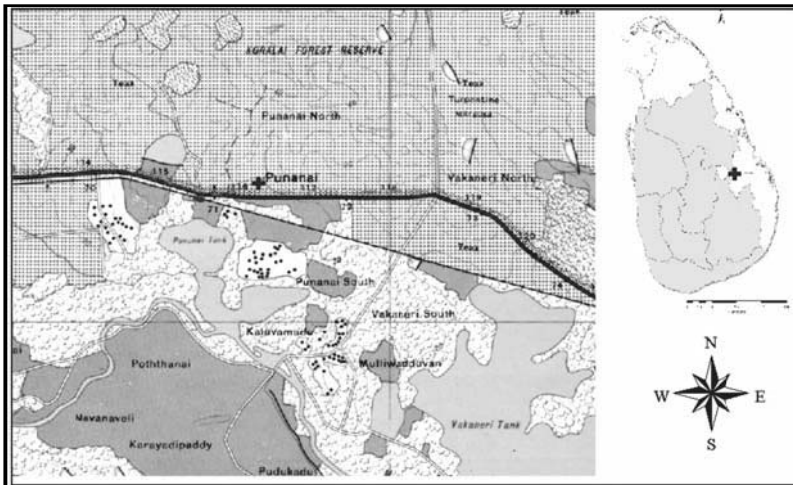
Das Dorf Thellipalai liegt im Jaffna-Distrikt und hat einen alten Thurkai-Amman-Tempel aufzuweisen. Die srilankesische Armee bombardierte das Gebiet um das Palay-Militärlager, um die Leute zu vertreiben und ihr Lager zu vergrößern. Flüchtlinge aus mehreren Dörfern um den Tempel herum, wie Kurumpasiddi, Vasavilan, Taiyiddi und Mayiliddi, waren in den Thurkai-Amman-Tempel geflohen.



Am 30.05.1992 warfen zwei Bomber der SLAF fünf Bomben auf den Tempel, der voller Flüchtlinge war. Fünf Personen, darunter zwei aus derselben Familie, wurden dabei getötet, der Großteil des Tempels beschädigt.

Derselbe Tempel wurde 1993 noch einmal bombardiert, während eines Festes, als er voller Anhänger war. Fünf Zivilisten starben dabei, über fünf wurden verletzt. Zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres wurde der Tempel dabei zerstört.

85. DAS MAILANTHAI-MASSAKER, 09.08.1992



Die Dörfer Mailanthai und Punalai liegen an der Grenze des Batticaloa-Distriktes. Die Bewohner wurden regelmäßig zusammengetrieben und attackiert von den Soldaten des Punalai-Lagers.

Am 09.08.1992 umstellte das Militär Mailanthanai und begann, die Leute mit Messern, Schwertern und Gewehren anzugreifen. Über 50 Menschen wurden ermordet, viele verletzt. Mehr Informationen sind momentan nicht vorhanden.

86. DAS KILALI-MASSAKER, 1992/1993



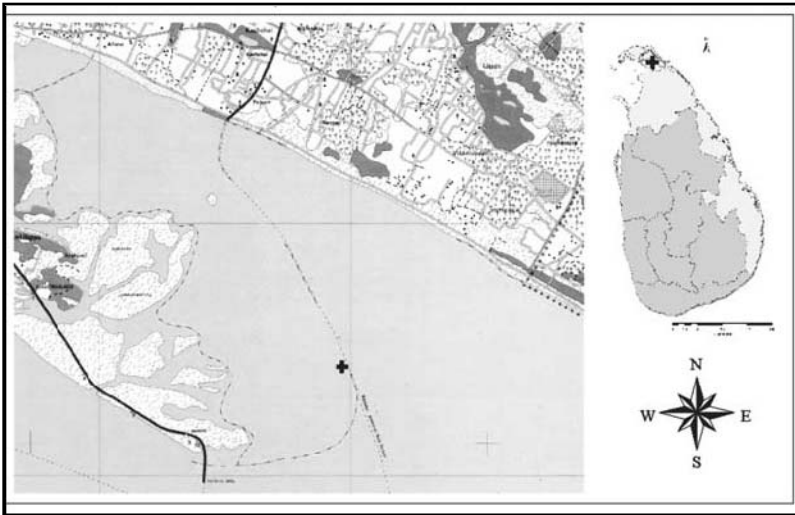
In den Jahren 1992 und 1992 hat die srilankesische Marine viele tamilische Zivilisten, die die Lagune vor Jaffna über Kilaly durchqueren, brutal massakriert. Eine vorsichtige Schätzung geht von über 150

tamilischen Opfern aus. Weitere 100 trugen durch die Angriffe dauerhafte Schäden davon, 150 wurden schwer verletzt.

Obwohl sie um die Gefahr einer Fahrt zu Wasser wissen, haben Hunderte von Menschen aller Lebensbereiche, jeden Alters und beider Geschlechter die nächtliche Bootsahrt unternommen. Diese unbewaffneten Zivilisten riskieren ihr Leben, weil sie wichtige Geschäfte im Süden zu erledigen haben, ihre Verwandten treffen müssen, ins Ausland reisen wollen oder medizinische Versorgung benötigen. Solche Leute wurden in Kilaly ermordet und nicht, wie der Staat Sri Lanka behauptet, Terroristen!

Am 02.01.1993, um 20 Uhr, kam es bei vier Passagierbooten zu Motorenschäden, sodass sie von dem Konvoi, in dem sie die Lagune überquerten, abdrifteten. Marineboote umzingelten diese Boote und Soldaten betraten sie, eröffneten wahllos das Feuer, schlugen und stachen auf die Passagiere ein und

zündeten ein Boot an. Am 11.01. wurden elf stark verwesene Leichen in Pooneryn-Nallur angespült und am Strand beerdigt.



Ein Brief von P. Vinayagamoorthy, Sekretär des Roten Kreuzes in Kilinochchi, datiert auf den 12.01.1993, besagt:

„Wir übermitteln die folgenden Informationen betreffend einen Vorfall, der sich in Kilaly- Alankerny am 02.01.1993 ereignete. Es wurde berichtet, dass vier Passagierboote erbarmungslos von der Marine attackiert wurden, gegen 20 Uhr am 02.01.1993 in der Poonahari-Lagune. Die Boote wurden eingekreist und nach Warnschüssen drangen Marine-soldaten in die Boote ein. Uns wurde mitgeteilt, dass sie auf Alte, Kranke, Kinder und Frauen schossen und auf die Verletzten einstachen. Ein Boot zündeten sie an.

Sobald wir davon erfuhren, hetzten wir mit 35 Freiwilligen zum Tatort, in den frühen Morgenstunden des 03.01., und fanden 19 treibende Leichen. Mit Hilfe von Freiwilligen konnten wir alle bergen, brachten sie mit SLRC-Fahrzeugen ins Bezirkskrankenhaus von Kilinochchi und informierten die

Angehörigen, soweit möglich. Am 05.01. fand man weitere zehn Leichen, derart verwest, dass man sie nicht identifizieren konnte; man beerdigte sie am Strand. Am 06.01 tauchten weitere sechs verweste Leichen auf, die man ebenfalls am Strand beisetzte. Alle 35 Leiche waren übersät mit Einschusslöchern und Stichwunden, einige auch verbrannt. Nur 18 konnten identifiziert werden, die anderen wurden anonym beerdigt.

Ein zusätzlicher Vermerk zu den fünf Verletzten, die ins Krankenhaus gebracht wurden: Eine schwer verletzte Frau, die zum Vavunia-Krankenhaus gebracht wurde, erlag ihren Verletzungen. Die anderen vier erhielten Erste Hilfe und wurden am 05.01. ins Regierungskrankenhaus in Jaffna gebracht. Zwei Personen sind wie durch ein Wunder unverletzt entkommen und sagen aus, dass die Marinesoldaten nach den Angriffen einige Passagierboote auf die offene See hinauszo-gen. Das Boot der Entkommenen war abgetrieben und sie sprangen über Bord und konnten schwimmend das Ufer erreichen. Viele der Passagiere gelten immer noch als vermisst. Der beschriebene Vorfall hat den Zivilisten, die diese Route nutzen, um nach Kilaly zu reisen, große Unannehmlichkeiten bereitet: Tausende Passagiere sitzen in Poonahari fest und haben Probleme, ohne Unterkunft, Verpflegung und medizinische Versorgung.“

Am 29.07.1993 führten Marinesoldaten, die mit fünf Booten kamen, ein groß angelegtes Massaker an zivilen Passagieren durch. Zwei Boote voller Passagiere wurden attackiert, das eine um 2.30 Uhr morgens, das andere um 4 Uhr. 35 Menschen waren an Bord, darunter der Bootsmann. Die Boote waren auf dem Weg von Alankerni nach Allipallai.

Kanapathypillai Peethamparam, 62 Jahre alt, war an diesem Tag auf dem Boot und berichtet:

„Ich kam zurück von Wellawatte, wo ich einen kranken Verwandten besucht hatte. Um 4.30 Uhr morgen kamen Marine-soldaten in fünf Booten vom Elephant-Pass-Lager. Sie feuerten sofort auf uns, überall schlugen Kugeln ein. Ich kroch in den Maschinenraum des Bootes, während ein weiteres Boot das selbe Schicksal erlitt. Dann schlug eine große Granate in der Nähe ein und explodierte ohrenbetäubend. Vier Passagiere, darunter zwei Frauen, starben sofort. Einem anderen wurde die Hand abgerissen und fiel auf mich, sodass ich voller Blut war. Einem anderen wurde das Bein zertrümmert. Viele waren verletzt, einige sprangen ins Wasser (darunter der Bootsmann). Das Marineboot, das uns am nächsten war, startete einen neuen Angriff. Wir flehten sie an und sagten, wir seien unschuldig und würden uns ergeben. Die Soldaten hatten danach die Lust am Angriff verloren und zogen ab. Das Boot, in dem wir waren, begann zu diesem Zeitpunkt zu sinken, sodass wir alle Fahrräder, die an Bord waren, ins Meer warfen.“

87. DAS MAATHTHALAN- BOMBARDEMENT, 18.09.1993

Maaththalan ist ein Küstendorf im Distrikt Mullaitivu. Die meisten Bewohner sind Fischer, der Strand ist gleichzeitig ihr Freizeitgebiet. Die Leute aus diesem Dorf mussten für ihre täglichen Bedürfnisse vier Kilometer nach Puthukkudiyiruppu reisen, auch um ihren Fisch anzubieten. Seit Beginn des Konfliktes hat die srilankesische Marine den Fischfang reglementiert. Sie begann sogar, Fischer auf See anzugreifen, doch diese waren gezwungen, weiterzufischen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern.



Am 19.09.1993 waren viele Leute zusammengekommen, um der Eröffnung der neuen Versammlungshalle beizuwohnen, die den täglichen Bedürfnissen dienen sollte. Unter ihnen waren viele Heimatlose, die man aus Jaffna und Kilinochchi vertrieben hatte. Um 16 Uhr überflog eine Helikopter der Armee das Gebiet und musste die Versammlung gesehen haben. Um 17.30 Uhr tauchten Bomber der SLAF auf und warfen über zehn Bomben ab – drei fielen auf die neue Halle. 13 Zivilisten starben sofort, über 40 wurden verletzt.

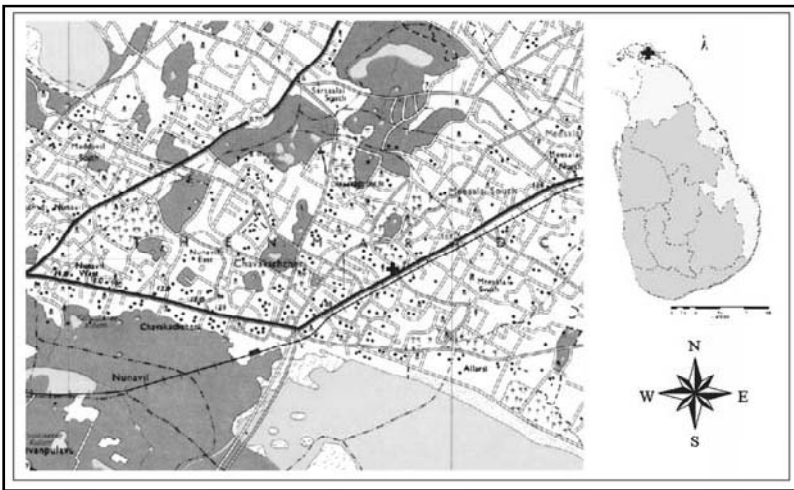
88. DAS CHAVAKACHCHERI-SANGATHTHANAI-BOMBARDEMENT, 28.09.1993

Chavakachcheri liegt im Jaffna-Distrikt. In dem Gebiet gibt es große Plantagen mit Kokosnuss- und Palmyrapalmen. Das Dorf Sangaththanai liegt nur 500 Meter vom Mittelpunkt der Stadt Chavakachcheri entfernt.

Das srilankesische Militär hat die Luftbombardements und den Artilleriebeschuss der zivilen Gebiete im Zuge ihres Kampfes gegen die LTTE verstärkt. Die Zivilisten haben Unterschlüpf

im Boden errichtet, um während der Angriffe geschützt zu sein. Der große Bunker im Sägewerk von Uthayan gewährte vielen Dorfbewohnern Schutz.

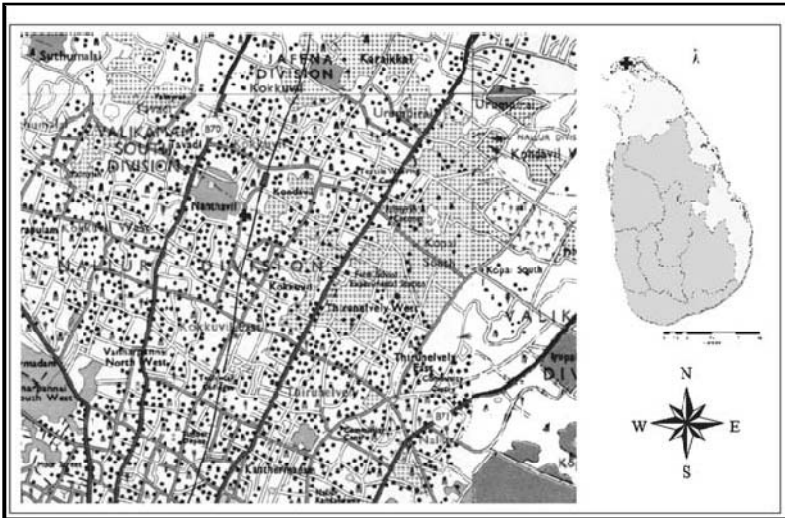
Am 28.09.1993 überkreisten Bomber der SLAF das Gebiet. Über 35 Menschen suchte im Bunker von Uthayan Schutz. Die Bomber griffen genau diesen Bunker an und warfen drei Bomben ab. 30 Menschen, darunter Babys, starben dort. Nur fünf überlebten verletzt. Ein Denkmal am Sägewerk erinnert an die, die ihr Leben verloren.



89. DAS KOKUVIL-TEMPEL-MASSAKER UND -BOMBARDEMENT, 29.09.1993

Kokuvil liegt im Distrikt Jaffna; dort liegt der Katpulaththu-Amman-Tempel, der etwa 250 Jahre alt ist. Dieser historische Tempel wurde 1988 vom indischen Militär bombardiert, 1993 vom srilankesischen: Im September 1988 fuhren indische Soldaten am Tempel vorbei und schossen dabei auf Anhänger, von denen drei getötet und fünf verletzt wurden.

Am 29.09.1993 bombardierte die SLAF den Tempel und tötete drei weitere Anhänger.

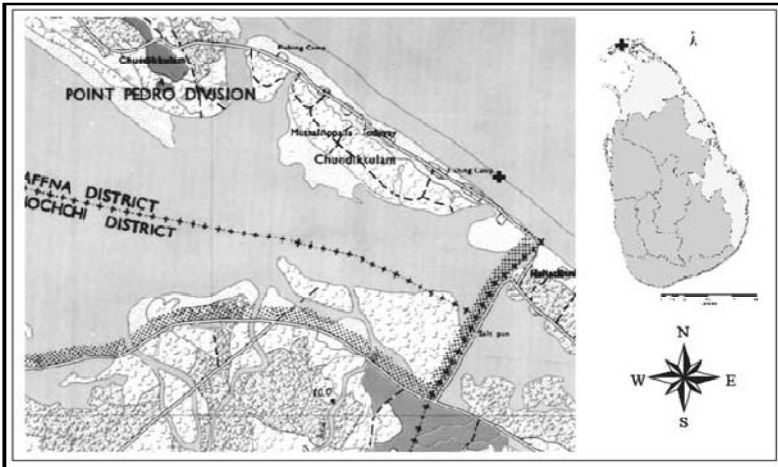


90. DAS BOMBARDEMENT DER KURUNAGAR-KIRCHE, 13.11.1993



Kurunagar liegt nur einen Kilometer vom Stadtkern Jaffnas entfernt an der Küste. Die dortige Kirche wurde 1881 erbaut.

Am 13.11.1993 hatten sich dort Menschen zum Gebet versammelt, als die SLAF zwei Bomben auf die Kirche warf. Zehn Personen wurden getötet, 25 weitere verletzt. Die Kirche wurde schwer beschädigt. Regierungschefs aus aller Welt verurteilten diesen Angriff. Die Säulen der Haupthalle waren zertrümmert worden und werden bis heute neben dem Altar aufbewahrt.

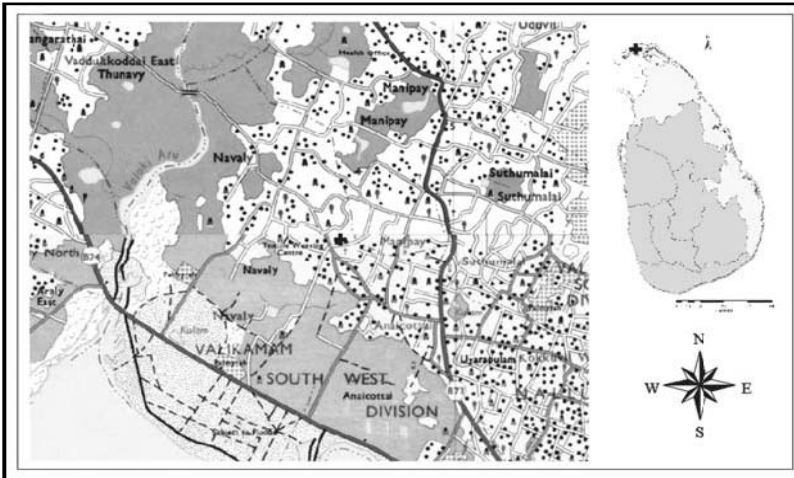


92. DAS NAVALI-KIRCHEN-MASSAKER, 09.07.1995



Das Dorf Navali liegt im Distrikt Jaffna. Die St.-Peter-Kirche dort ist bekannt. Auf militärische Anordnung verließen tausende Menschen ihre Häuser und suchten an öffentlichen Plätzen, in Kirchen und Tempeln Zuflucht. In St.-Peter waren etwa 2.500 Personen zusammengekommen.

Am 09.07.1995 wurden acht Raketen auf die überfüllte Kirche in Navali und die Umgebung abgefeuert. 155 Leichen von Zivilisten wurden später geborgen, 250 Personen wurden verletzt. Es scheint klar, dass die SLAF absichtlich eine Rakete dort einschlagen ließ, wo die meisten Menschen zusammen gekommen waren, denn die Menschenmenge musste aus der Luft gut sichtbar gewesen sein.



Vaithiyalingam Kamalanathan verlor an diesem Tag seine Frau. Er beschreibt Folgendes:

„An diesem Morgen, so gegen 4 Uhr, hörten wir Explosionen von der Operation „Leap Forward“, die die SLA durchführte. Leute aus Chuliipuram hatten ihre Sachen gepackt und flohen entlang der Navali-Straße. Wir alle, jung und alt, halfen mit und brachten den Geflohenen in St.-Peter Essen und Trinken, den ganzen Tag.“

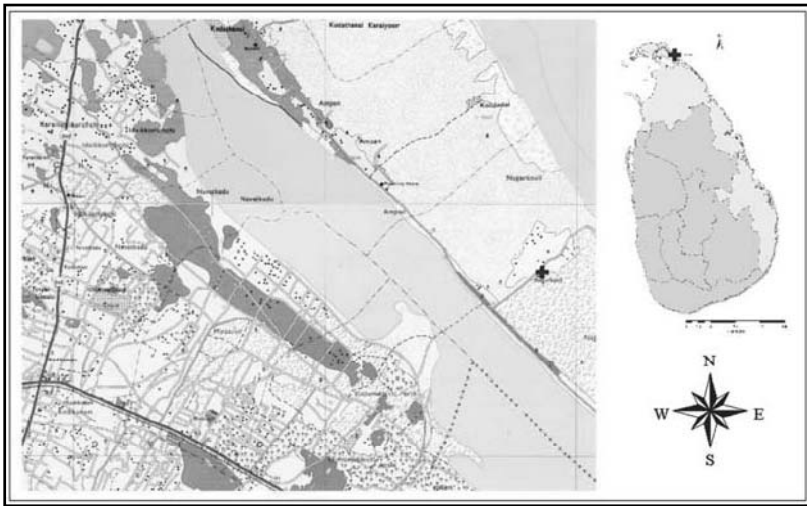
Weil ich morgens nicht zum Tempel gegangen war, ging ich nachmittags, so um 16.30 Uhr, durch die Reisfelder dorthin. Fünf Minuten später hörten wir eine gewaltige Explosion und sahen Rauch aufsteigen. Wir wussten sofort, dass in Navalı etwas nicht stimmte. Wir rannte zurück zu unserem Haus, die Straße war voller umgestürzter Bäume und Hausteile. Im Haus lag meine Frau mit einer Brustverletzung. Meine Tochter war an Kopf und Hand verletzt. Ich rannte ins Nachbarhaus – einer meiner Nachbarn lag tot da. Die Tochter meines ältesten Sohnes war verletzt, doch der Mann meiner Schwester sagte, ich könne ihr nicht helfen; ich sollte nach meiner restlichen Familie schauen. Meine Frau starb im Krankenhaus, nachdem sie mir sagte, ich solle auf die Kinder aufpassen.“

Der Gemeindepriester jener Zeit sagt:

„Es war Sonntagmorgen. Die Leute hatten ihre Häuser verlassen, während die Operation „Leap Forward“ lief. Wir hießen sie willkommen und brachten ihnen Essen und Trinken. Ich war in St.-Andrews in Manipay, als ich hörte, dass sich in St.-Peter in Navalı viele Leute versammelt hätten. Ich hetzte dorthin und hörte schon auf dem Weg die Bomber in der Luft. Einer ging tiefer und ich versteckte mich hinter einer Mauer. Ich sah, wie Leute bombardiert wurden und rannte danach dorthin. Überall lagen Leichenteile. Neun Menschen wurden in der Kirche getötet, insgesamt 121. Die Kirche selbst war beschädigt, die Leute schrien und brüllten herum.

Die Menschen sind immer noch traurig und besorgt darüber, dass man sie, die hier Schutz suchten, bombardiert hat. Sie hoffen, dass sich die Situation ändern wird und Friede ins Land kommt, dass Tamilen und Sinhalesen hier wie Brüder und Schwestern leben werden.“

93. DAS NAGARKOVIL- BOMBARDEMENT, 22.05.1995



In Jaffna liegen unter anderen die historischen Tempel von Vallipuram und Nagarkovil. Die beiden liegen acht Kilometer voneinander entfernt. 1956 wurde durch die Bemühungen von V. Naganathan die Jaffna-Nagarkovil-Schule von der srilankesischen Regierung gegründet. 1967 wurde sie zu einem Gymnasium erweitert. 1990 wurden die Bewohner von Mayiliddy gezwungen, ihr Dorf zu verlassen und 600 dieser Familien zogen nach Nagarkovil. In der Folge stieg die Zahl der Schüler an der Nagarkovil-Schule über Nacht von 400 auf 700 an. Nach weiteren Kämpfen kamen 1991 auch noch Bewohner aus Vetrilaikerni, Aliyavalai und Kaddakadu hinzu. 1993 war die Zahl der Schüler auf 830 gestiegen.

Am 21.09.1995 bombardierte das Militär mehrere Gebiete in Jaffna vom Palaly-Lager aus. Am 22.09. warfen Flugzeuge der SLAF Bomben auf die Manalkadu-Kirche und zerstörten sie. Drei Zivilisten wurden dabei getötet. Um 12.45 Uhr, als

die Schule im Gange war, wurden acht Raketen auf das Gebäude und das nahe gelegene Dorf abgefeuert. Sieben Schüler wurden in ihren Klassenzimmern getötet, 13 weitere starben im Krankenhaus, 42 wurden schwer verletzt. Insgesamt starben an diesem Tag 40 Zivilisten, darunter 20 Schüler. 100 Zivilisten, davon 42 Schüler, wurden verletzt.

94. DIE CHEMMANI-MASSENGRÄBER, 1996



Was geschah mit den Zivilisten, die Mitte 1996 im Laufe von sechs Monaten verschwanden? Der Chemmani-Bereich im Dorf Ariyalai beherbergt den Willkommensbogen zur Stadt Jaffna, vier Kilometer vor der Stadt. Nach Abbruch der Gespräche zwischen der LTTE und der Regierung Sri Lankas im April 1994, startete die neu gewählte Präsidentin Chandrika Kumaratunge einen so genannten „Krieg für Frieden“. Das Militär besetzte die Stadt Jaffna 1995 und

1996 die ganze Halbinsel Jaffna. Gegen Ende des Jahres 1995 startete die Operation „Riviresa“: Innerhalb von zwei Tagen wurden 450.000 Menschen aus dem westlichen Jaffna vertrieben und flohen entlang der Chemmani-Straße und der Kopay-Straße gen Osten. Die Armee nahm dann die Stadt Jaffna ein und schließlich die gesamte Halbinsel. Die Hälfte der Vertriebenen ging in andere Distrikte, der Rest lebte unter militärischer Kontrolle auf der Halbinsel.



Während des „Friedenskrieges“ stieg die Zahl der Verhafteten und Verschwundenen in Jaffna unter der Führung von Generalmajor Janaka Perera stetig an, ebenso die Zahl an Vergewaltigungen. In der zweiten Jahreshälfte 1996 stieg die Zahl der Vermissten auf 700. 600 Beschwerden gingen bei der Kommission für Menschenrechte ein. Die Familien der Verschwundenen gründeten eine Gemeinschaft, die an mehreren Orten Demonstrationen durchgeführte, um den Verbleib ihrer Angehörigen zu erfahren. Als der Druck stieg, ernannte Präsidentin Kumaratunge eine Kommission an Militärrepräsentanten, die das Verschwinden untersuchen sollte. Trotz mehrerer Tagungen kam diese zu keinem nennenswerten Ergebnis. Nach dem Verschwinden von Krishanthi (s.u.) und dem Geständnis eines beschuldigten Soldaten über Massengräber in Chemmani, wo bis zu 400 Leichen liegen sollten, wurde dieser vor Ort gebracht, um die Gräber zu identifizieren. Die Massengräber wurden ausgehoben vor den Augen von Richter Ilancheliyan, Prof. Neriya von der Ruhunu-Universität und mehreren Juristen, darunter Kesavan, Ilanko, Paramaraja und Pon Poologasingam. Mehrere Stellen wurden

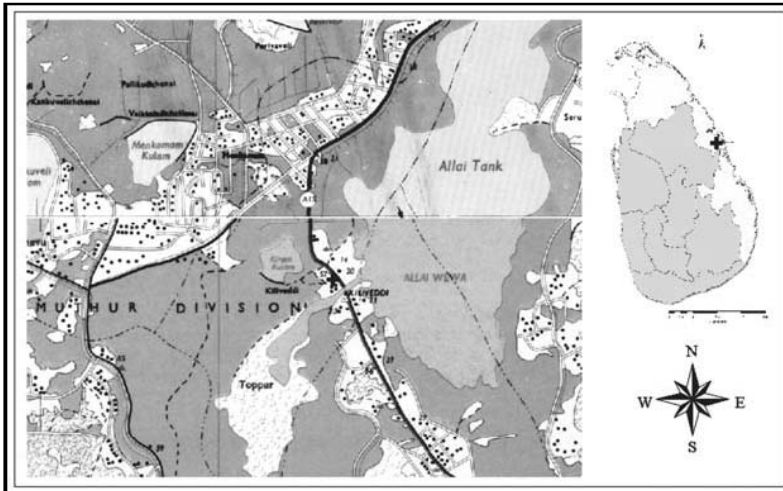
als Massengrab identifiziert. Beim ersten Graben fand man elf Skelette. Man führte eine forensischen Untersuchung durch und bestimmte das Alter der Personen auf 16 bis 35 Jahre. Vor der zweiten Grabung wurde den Leuten verboten, sich dem Gebiet zu nähern und man sah nachts militärische Fahrzeuge vor Ort. Bei der zweiten Ausgrabung, zwei Wochen später, fand man weitere sechs Skelette. Damit fand die Untersuchung ein Ende und wurde bis heute nicht fortgeführt.

95. DAS KILINOCCHI-MASSAKER, 1996/1998

1996 startete das srilankesische Militär eine Operation mit dem Codenamen „Sathjeya-01“. Die Operation weitete sich nach Süden aus, vom Elephant-Pass-Lager nach Kilinochchi; dabei wurde in Paranthan ein weiteres Lager errichtet. Die Geheimdienstabteilung dieses Lagers sollte die zivilen Gebiete infiltrieren. Dort töteten sie Leute zu Hause an oder Vertriebene, die in ihre Häuser zurückkehrten, um einige Sachen zu holen.

Im August 1996 startete die „Sathjeya-02“-Operation, der die „Sathjeya-03“-Operation folgte, bei der das Militär die Stadt Kilinochchi betrat. Hier errichtete man eine Sperrzone und besetzte Häuser und Ackerland der Menschen. Während dieser Zeit führten die Soldaten unzählige Angriffe gegen Zivilisten der umliegenden Gebiete aus. 184 verschwanden, die meisten wurden ermordet. Als die Leute später zurückkamen, fand man in Sickergruben und Brunnen Skelette, 72 allein in Kilinochchi und Umgebung. Zwölf davon konnten von Angehörigen identifiziert werden anhand der Kleidung oder persönlicher Gegenstände. Die Familien der Ermordeten leben heute in extremer Armut in den Dörfern Akkarayan, Mallavi, Jeyapuram and Puthukkidiyiruppu.

96. DAS KUMARAPURAM-MASSAKER, 11.02.1996



Das Dorf Kumarapuram liegt in der Assistant-Government-Agent-Division von Muthur im Distrikt Trincomalee, zwischen den Dörfern Kiliveddi und Parathipuram. Im Osten wird es begrenzt durch das Allaikulam-Wasserreservoir, im Westen durch einen Sportplatz und einen Milchsammelpunkt. Nur zwei Kilometer nördlich liegt ein Militärlager. Menschen unterschiedlicher ethnischer Zugehörigkeit lebten hier harmonisch zusammen, doch nach den Militäraktionen von 1995 lebten die Leute in Angst.

Das Massaker am 11.02.1996 ereignete sich während einer solchen Aktion. Um 16 Uhr hörten die Leute Schüsse und rannte in den großen Wald nahe Allaikulam, um sich dort zu verstecken. Einige blieben jedoch zu Hause, im Haus von Alagutharai acht Personen. Alle acht wurden dort von Soldaten erschossen.

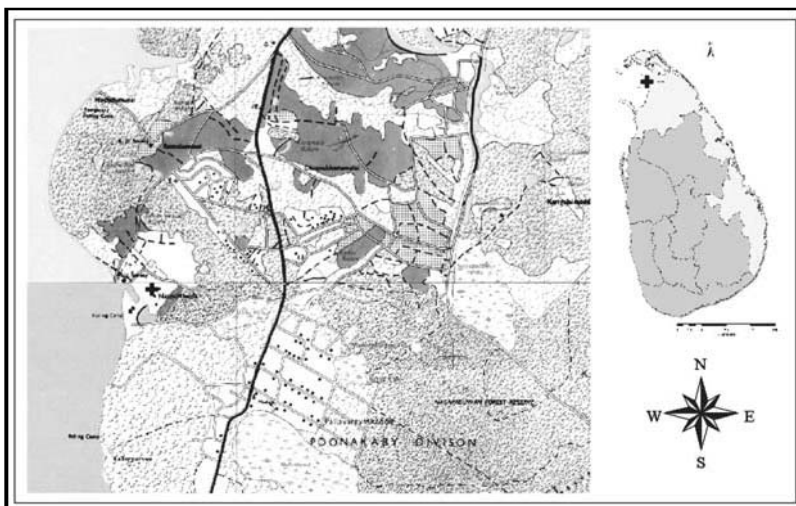
Bei der Untersuchung dieses Massakers sagte der Dorfvorsteher, dass Rasenthiram Karunaharan vor seinen Augen erschossen worden sei, während sie noch miteinander sprachen. Ein anderer, Nagarasa, verlor aufgrund einer Schussverletzung sein Augenlicht. Arumaithurai Thanalaxmi, ein 16-jähriges Mädchen, nahm ihren achtjährigen Bruder auf dem Fahrrad mit. Als sie die Schüsse hörte, versteckte sie sich mit ihm in einem Geschäft. Die Soldaten zerrten sie heraus, brachten sie zum Milchsammelzentrum und vergewaltigten sie mehrfach. Ein srilankesischer Soldat, Corporal Kumara, gestand, sie später erschossen zu haben. Als man ihn nach den Gründen fragte, sagte er, sie sei schwer verwundet gewesen durch Bisse der Soldaten, und in so schlechter Verfassung, dass er sie erschoss.

26 Menschen wurden bei diesem Massaker ermordet, 22 schwer verwundet. Viele der Verwundeten starben später aufgrund fehlender medizinischer Versorgung und wurden dann als natürlich gestorben geführt.

97. DER LUFTANGRIFF VON NACHCHIKUDA, 16.03.1996

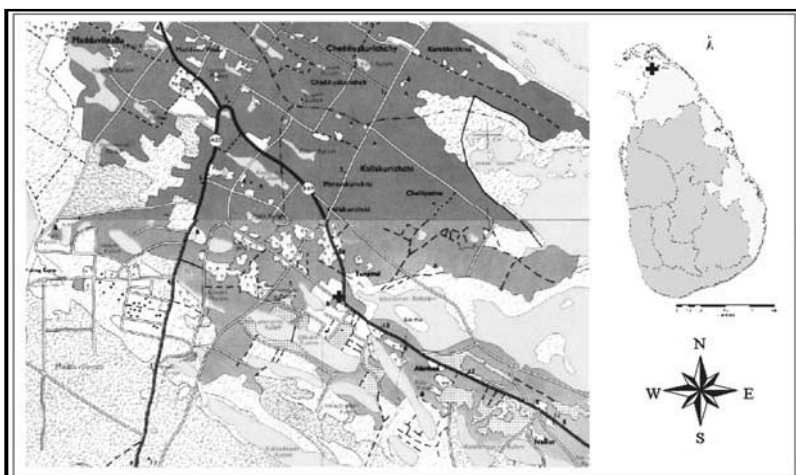
Das Poonagari-Gebiet im Distrikt Kilinochchi ist eine historisch bedeutende Region. Es war Zentrum alter Königtümer und des Handels. Ein Fischerdorf dort ist Nachchikuda.

Am 16.03.1996, früh morgens, begannen MI-24-Helikopter des srilankesischen Militärs, das Dorf mit Raketen anzugreifen. Leute, die noch schliefen, und Fischer auf See wurden getroffen, 16 getötet. Hunderte von Fischerhütten verbrannten. Das Dorf wurde danach geräumt.



98. DAS BOMBARDEMENT DES THAMBIRAI-MARKTES, 17.05.1996

Poonagari liegt im Kilinochchi-Distrikt, 20 Kilometer von der Stadt Kilinochchi entfernt. Es ist eine historische Region. Dort liegt auch das kleine Dorf Thambirai.

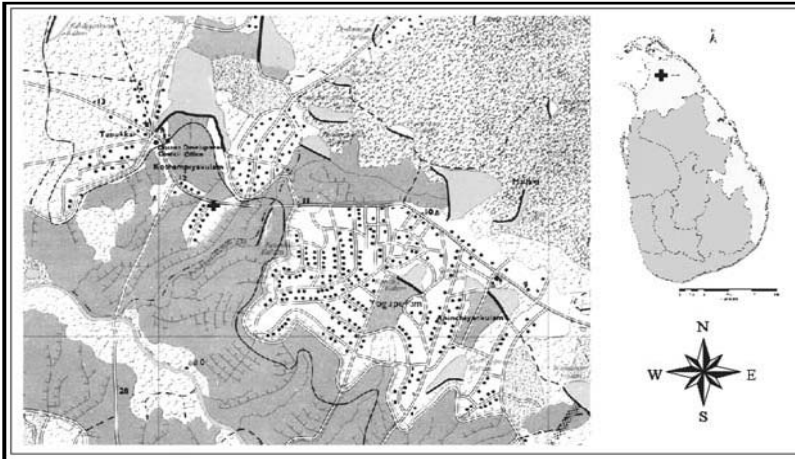


Am 17.05.1996, um 10 Uhr morgens, warfen Flugzeuge der SLAF Bomben auf das Marktgebiet ab. Die Leute, die die Bomber gehört hatten, suchten Zuflucht auf dem nahen Palmarah-Gutsbesitz. Dort schlugen zwei Bomben ein. Fünf Zivilisten wurden sofort getötet, zwei weitere starben im Krankenhaus. Sieben Zivilisten wurden schwer verwundet.

Francis Reetamma berichtet:

„Ich lebte in Thambirai. Mein Mann, der an diesem Tag zum Markt ging, wurde getötet, als die Bomber der SLAF am 17.05.1996 angriffen – Bombensplitter trafen ihn in Brust und Bauch. Etwa fünf Personen starben dabei, acht oder neun wurden verletzt.“

99. DAS MALLAVI-BOMBARDEMENT, 24.07.1996



Mallavi liegt im Distrikt Mullaitivu, 15 Kilometer von der Abzweigung nach Mankulam entfernt. Im Jahre 1996 wurden viele Leute aus Jaffna und Kilinochchi hierher umgesiedelt und lebten in der Nähe der Mallavi-Abzweigung.

Am 24.07.1996 warf die SLAF Bomben in diesem Gebiet ab, tötete neun Zivilisten und verletzte 15 weitere.

100. DAS PANNANKANDY-MASSAKER, 05.07.1997



Pannankandy ist ein Dorf mit etwa 300 Familien, in der Nähe der Stadt Kilinochchi. Hauptbeschäftigung ist die Landwirtschaft. Während einer Operation vom Elephant-Pass-Lager aus, bombardierte die Armee das Dorf und die Leute verließen es. Die meisten zogen ins Dorf Vaddakachchi, doch weil sie so arm waren, kehrten sie zurück nach Pannankandy, um Feldfrüchte zu sammeln. Das Militär hatte eine Lager nahe des Dorfes errichtet, griff die Menschen auf und ermordete sie. Hunderte starben auf diese Weise im Kilinochchi-Distrikt während dieser Zeit (s.o.).

Das Folgende ist die Geschichte der Ereignisse. Der Dorfvorsteher Sithamparapillai Rajendram berichtet sie, so wie er sie vom 23-jährigen Karuppai Nanthakumar gehört hat:

„Am 05.07.1997 fuhren Nanthakumar und Sukumar mit ihren Rädern zu ihren Häusern in der dritten Straße, ein Niemandsland, aus dem man sie vertrieben hatte. Sie wollten ihre Häuser überprüfen und Kokosnüsse und andere landwirtschaftliche Produkte sammeln.

Die SLA fing sie beide. Nanthakumar wurde an einen Pfahl gebunden, Sukumar zum Dorfbrunnen gebracht. Sein Hemd wurden ausgezogen und seine Hände damit auf den Rücken gefesselt. Dann drückte man ihn über die flache Absperrung des Brunnens, sodass sein Oberkörper über der Öffnung hing. Man schlug ihn in zwei Teile und stieß ihn in den Brunnen. Nachgeworfene Steine sollten die Leiche am Hinauftreiben hindern. Nanthakumar, der dabei zusah, konnte sich befreien und floh. Als er in Tharmapuram ankam, wo wir ihn trafen, erzählte er jedem die Geschichte. Keiner wollte das zu dieser Zeit überprüfen, alle hatten Angst. Am selben Tag verschwanden vier weitere Männer, keiner wusste, was mit ihnen geschehen war.

Im März 2000 kehrten wir nach Pannangkandy zurück, nachdem sich die Armee von dort zurückgezogen hatte. Wir säuberten den Brunnen, den wir für Trinkwasser benötigten, auch, weil wir wussten, was Sukumar passiert war. Dabei entdeckten wir sechs Skelette. Alle, die jemanden vermissten, kamen herbei und nachdem man diese gewaschen hatte, identifizierten sie die Kleidung, mit der man die Hände der Opfer gefesselt hatte.

Eines der Skelette gehörte dem Ehemann von Pannichelvam Seethalaxmi:

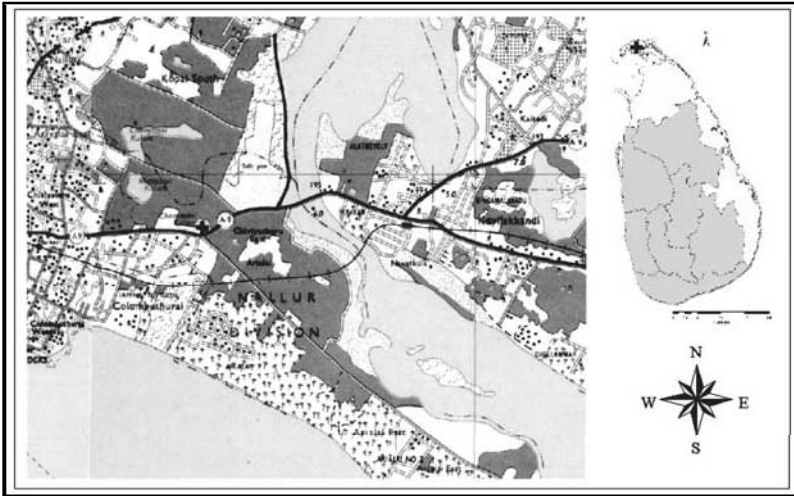


„Am 05.07.1997 führte die SLA eine Operation namens „Sath Jaya“ durch. Unser Dorf wurde bombardiert, sodass wir es verlassen mussten und als Flüchtlinge in Union-Tank, Akarayan und Skanthapuram lebten. Dort gab es keine Arbeit und wir waren sehr arm.“

Am 05.07. ging mein Mann um 19.30 Uhr zusammen mit Kanthasamy Muthulingam und Perumar Sugumaran nach Pannakandi um einige Dinge zu holen und Kokosnüsse zu pflücken. Sie kamen an diesem Tag nicht zurück, was mich wunderte. Ich traf andere Familienangehörige, ging zum Präsident der Rural-Development-Society und informierte das Rote Kreuz in Mallavi. Aber zwischen 1997 und 2000 bekam ich keine Information. Eines Tages kam einer Priester zu meinem Haus und sagte, er wüsste von einigen Skeletten, die jemand im Waschbrunnen von Pannankandi gefunden habe. Mit Hilfe der Tamil-Eelam-Polizei fuhr ich sofort dorthin und sah die Skelette. Ich konnte das meines Mannes identifizieren.“

Das sechste Skelett gehörte einem Jungen in blauer Schulhose, seine Identität ist bisher unklar. Wir hörten später, er sei vielleicht aus Udaiyarkaddu in Kaddaikadu; doch keiner stellte Nachforschungen an. Die Überreste aus dem Brunnen lagern bei der Tamil-Eelam-Polizei. Auch der 35-jährige Appathurai Selvakumar aus Pannangkandi ist verschwunden und sein Schicksal ungewiss. Seine Familie lebt in Pannangkandy.

101. DAS KAITHADY-KRISHANTHI- MASSAKER, 07.09.1996



Das Dorf Kaithady liegt im Distrikt Jaffna, sieben Kilometer von der Stadt Jaffna entfernt. Das Haus von Krishanthi lag etwa 200 Meter von der Abzweigung nach Kaithady entfernt. Krishanthis Eltern, Kumarasamy und Rasamma, hatten drei Kinder, Rasanthi, Krishanthi und Pranavan. Die Familie arbeitete hart, um die Ausbildung der Kinder bezahlen zu können. Krishanthis Mutter arbeitete als stellvertretender Rektor der Kaithady-Kumarasamy-Vidhyalayam-Schule. Krishanthis Vater starb 1984, seitdem lebten die Mutter und ihre drei Kinder in den Haus allein. Prasanthi, die älteste Tochter, ging nach ihrem Abitur nach Colombo, um ihre Ausbildung weiter zu verbessern, denn in Jaffna gab es dazu keine Möglichkeit. Von dort aus konnte sie nach Übersee gehen. Krishanthi hatte ihr Grundschul-Examen abgelegt und arbeitete für das Abitur an der Chundukuli-Mädchen-Schule. Ihr Bruder Pranavan studierte am St.-Johns-College.

Im September 1996 fand Krishanthis Abiturprüfung statt, einen Teil hatte sie bereits hinter sich. Am 07.09.1996 ging sie zur Beerdigung ihres engen Freundes Jananithini Kananathan und kam gegen 13.30 Uhr nach Haus. Das Militär am Checkpoint bei Chemmani nahe des Willkommensbogens der Stadt Jaffna hielt Krishanthi an und befragte sie. Sie wurde für 45 Minuten festgehalten. Ein Verwandter, Kananathan, der das Ganze beobachtete, lief zu Krishanthis Mutter und warnte sie. Um 14.30 Uhr gingen die Mutter und ein Nachbar, Kirubamoorthy, zum Checkpoint. Auch Krishanthis Bruder kam mit. Als sie ankamen, war Krishanthi nicht da. Sie fragten nach ihr, aber man sagte, niemand sei verhaftet worden. Die drei gingen weiter zur Schule und zum Haus ihres Freundes und suchten dort. Es hieß, Krishanthi sei dort gewesen, aber schon wieder gegangen. Sie gingen zurück zum Checkpoint, um nochmals zu fragen – und verschwanden. 1996 war Jaffna unter militärische Kontrolle gestellt und zwischen 18 Uhr und 6 Uhr morgens Ausgangssperren verhängt worden, sodass die weitere Angehörige, die sich über das Verschwinden der vier Personen sorgten, nichts tun konnten.

Am 09.09.1996 gingen Arumuganathan, Kodeeswaran und Kirubamoorthys Frau Puvaneswari, Verwandte der Familie, zum Checkpoint. Man sagte ihnen, niemand sei verhaftet worden. Die Angehörigen reichten Beschwerde bei der Menschenrechtskommission in Jaffna und bei der Polizei ein. Danach gingen sie noch einmal zum Checkpoint, wo man ihnen befahl, am Abend zurückzukommen. Aus Angst, das gleiche Schicksal zu erleiden wie ihre Angehörigen, taten sie dies aber nicht. Stattdessen bemühten sie sich weiterhin bei der Menschenrechtskommission und der Polizei. 45 Tage nach dem Verschwinden wurden sie zum Kommandeur der 512. Brigade-Division zitiert. Frau Arumuganathan, Puvaneswari und Kodeeswaran gingen zu der Befragung und man rief

auch die sechs Soldaten auf, die in das Verschwinden verwickelt sein sollten, und befragte sie. Dabei stellte sich heraus, dass keiner der vier Vermissten noch am Leben war. Die Soldaten stimmten zu, den Tatort zu zeigen und die Gräber der Opfer. Man hatte sie unter einer Brücke an der Nayanmarkaddu-Straße vergraben, 100 Meter vom Checkpoint entfernt. Die Untersuchung zeigte, dass Krishanthi vor ihrem Tod vergewaltigt worden war.

Beide Familien strebten ein Gerichtsverfahren an, in Folge dessen die sechs Soldaten verhaftet wurden und die Morde gestanden. Einer von ihnen, Lance-Corporal Somaratna Rajapakse, sagte aus, dass er, neben dem Geständnis des Mordes an Krishanthi und den anderen drei, noch Aussagen machen könnte zu Massengräbern in der Nähe von Chemmani, mit 300 bis 400 Leichen, die dort auf Anweisung ihrer Vorgesetzten vergraben worden wären. Es stellte sich heraus, dass viele in Jaffna Verschwundene dort vergraben waren. Drei der Angeklagten verurteilte man zum Tode, die anderen zu 20 Jahren Gefängnis.

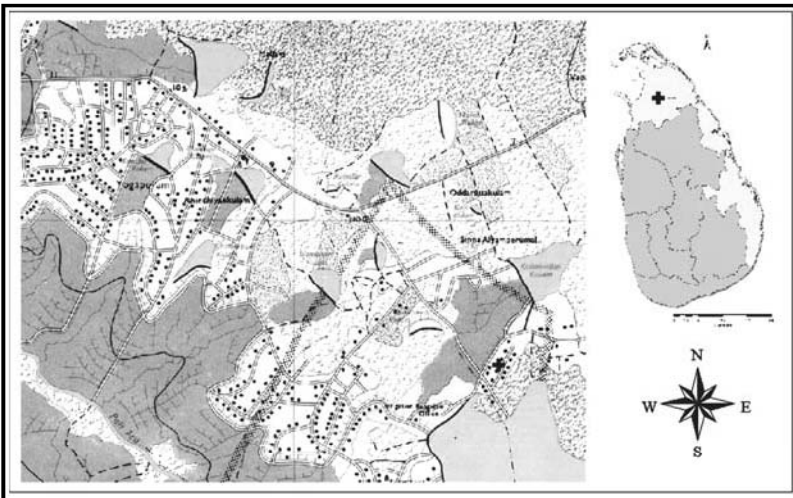
102. DAS VAVUNIKULAM-MASSAKER, 26.09.1996/15.08.1997

Das Dorf Vavunikulam liegt im Mullaithivu-Distrikt und hat seinen Namen von dem großen Wasserreservoir der Gegend bekommen. Unter großen Mühen lebten hier Vertriebene aus etwa Jaffna und Kilinochchi in Notunterkünften.

Am 26.09.1996 bombardierte die SLAF das Dorf, tötete dabei vier Zivilisten und verletzte zwölf.

1997 führte das Militär eine Operation namens „Jeyasikkuru“ vom Omanthai-Lager aus, um die A9 zu übernehmen. Bom-

ben und Granaten trafen auch Zivilisten, die daraufhin in Schulen, Kirchen und Tempeln Zuflucht suchten. Am 15.08.1997, um 9 Uhr morgens, waren auch die Bewohner von Vavunikulam in eine Kirche geflohen, als das Militär einen Angriff startete. Die SLAF warf zwei Bomben auf die Kirche, neun Menschen starben, 16 wurden schwer verwundet; einer von ihnen starb später im Krankenhaus. Um 1 Uhr morgens attackierten die Flugzeuge ein zweites Mal, dieses Mal wurden acht Personen verletzt, eine von ihnen starb später. An einem Tag wurden hier insgesamt 15 Zivilisten getötet und mehr als 20 verletzt.



Ganeshamoorthy schildert das Massaker:

„Freitags, so um 10 Uhr morgens, hörten wir hinter uns ein grollendes Geräusch. Wir drehten uns um und sahen zwei Kampfflugzeuge in der Luft. In der ersten Sekunde dachte ich, es würden Krähen hinter den Flugzeugen her fliegen, doch dann erkannte ich, dass es Bomben waren. Als eine Bombe einschlug, stürzte ich in einen Fluss. Menschen begannen zu schreien, ich folgte den Rufen und sah überall Fleischfetzen.

Es sah aus wie in einer Metzgerei. Die Bombe war auf das kleine Flüchtlingslager an der Vavunikulam-Kirche gefallen. Wir informierten das ICRC und sie kamen und holten die Verwundeten ins Mallavi-Krankenhaus. Abends wurde Puthuvilamkulam bombardiert. Erneut holte das ICRC die Verwundeten heraus, fünf oder sechs starben dennoch. Alle Leichen wurden auf den Traktor von Sundarlingam geladen und später verbrannt. 14 Menschen waren tot, 23 verletzt. Die Bombe war zweihundert Meter von unserem Haus eingeschlagen. Kinder, Alte und Hunde, alle starben. Sie waren Vertriebene, die es schon schwer genug hatten, als man die Bomben auf sie abwarf.“

Dieser Bombenangriff war geplant, denn unter vielen potentiellen Zielen war es ausgerechnet das Flüchtlingslager, das bombardiert wurde. Es ist der schlimmste Vorfall, der sich in Vavunikulam ereignet hat.

103. DAS KONAVIL-BOMBARDEMENT, 27.09.1996

Das Dorf Konavil liegt im Distrikt Kilinochchi, seine Bewohner wurden während Kriegszeiten mehrfach vertrieben.

Am 27.09.1996 warfen Kampfbomber der SLAF mehrere Bomben auf das Dorf, drei schlugen in einer Versammlung an der Weggabelung ein. Drei Zivilisten starben sofort, zwei weitere starben später im Akkarayan-Krankenhaus. Viele wurden verletzt.

Nagalingam Pakianathan berichtet:

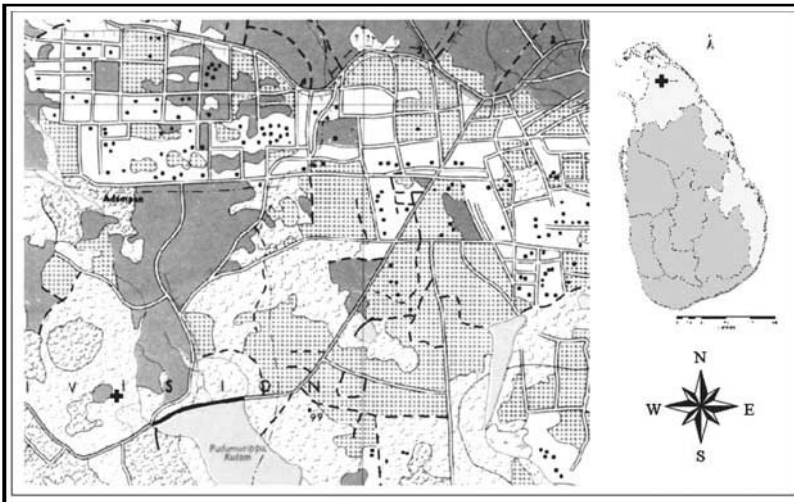
„Mein Onkel wurde am 27.09.1996 bei dem Bombenangriff getötet.“

S. Vimalaswari sagt:

„Mein Vater starb am 27.09.1996 auf dem Rückweg vom Markt, als das srilankesische Militär Bomben abwarf. Auch mein Großvater wurde schwer verletzt und starb später.“

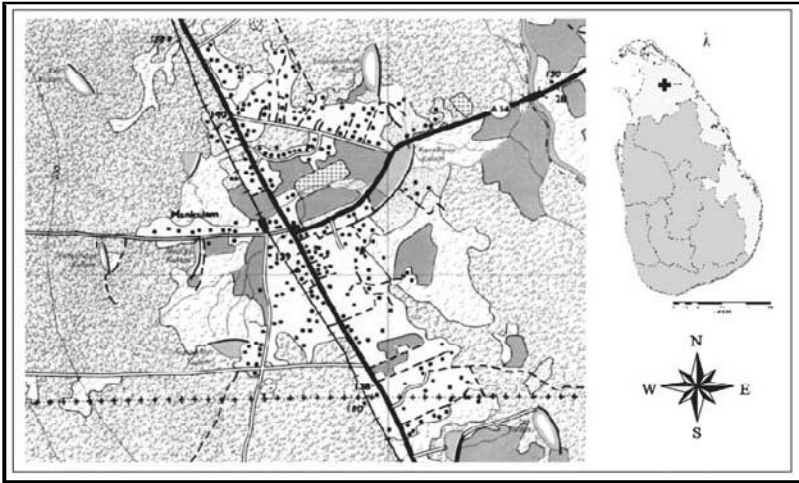
Pakianathan Vasanthakumari erzählt:

„Mein Vater und ein Cousin von mir wurden bei dem Bombardement am 27.09. getötet.“



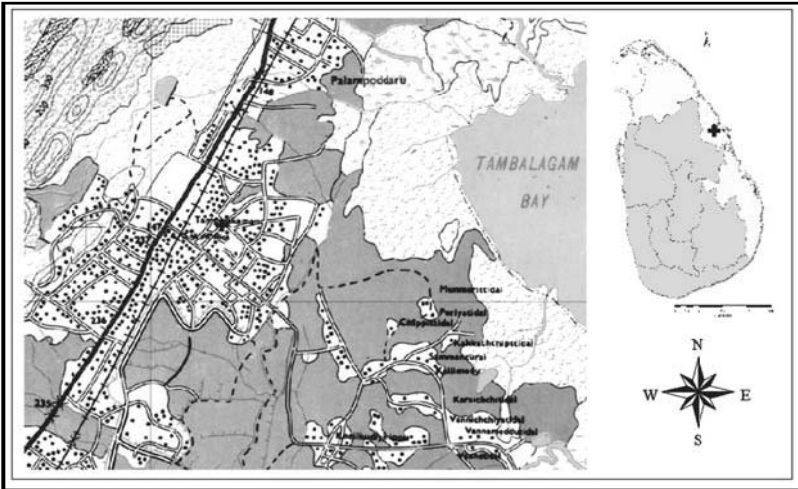
104. DAS MULLIVAICAL- BOMBARDEMENT, 13.05.1997

Das Dorf Mullivaikal liegt in der Karaithurai-Assistent-Government-Agent-Division im Distrikt Mullaithivu. Hauptbeschäftigung der Bewohner sind Fischfang und Landwirtschaft. 1997 siedelten sich mehrere vertriebene Familien aus Jaffna an der Küstenlinie des Dorfes an.



**106. DAS THAMPALAKAMAM-98-
MASSAKER, 01.02.1998**

Thampalakamam liegt zwölf Kilometer von der Stadt Trincomalee entfernt. Ein Militärlager liegt in der Nähe des Dorfes Parathipuram in diesem Gebiet.



1996 begann das srilankesische Militär die Operation „Sathjeya“, um Kilinochchi einzunehmen. Bei der fortlaufenden Bombardierung wurde der Besitz vieler Leute zerstört, mehrere Zivilisten starben. Am 26.03.1998, um 8 Uhr morgens, warfen Kampfbomber der SLAF mehrere Bomben über dem Gebiet von Kilinochchi ab, fünf schlugen in der Nähe des Hauses von Arunasalam Velayutham ein. Zwei Leute, die vor dem Haus arbeiteten, Velayuthams Tochter, die im Haus war, weitere zwei Personen im Hof und eine Personen im vorderen Teil des Hauses wurden dabei getötet. Fünf weitere wurden verletzt, das Haus und landwirtschaftliches Gerät zerstört.

Arunasalam Velayutham berichtet:

„Meine Tochter Mankayatkarasi wurde bei dem Bombenangriff am 26.02.1998 getötet, mein Haus völlig zerstört.“

Velayutham Paramswari erzählt:

„Mein Sohn wurde an diesem Tag bei dem Bombardement getötet.“

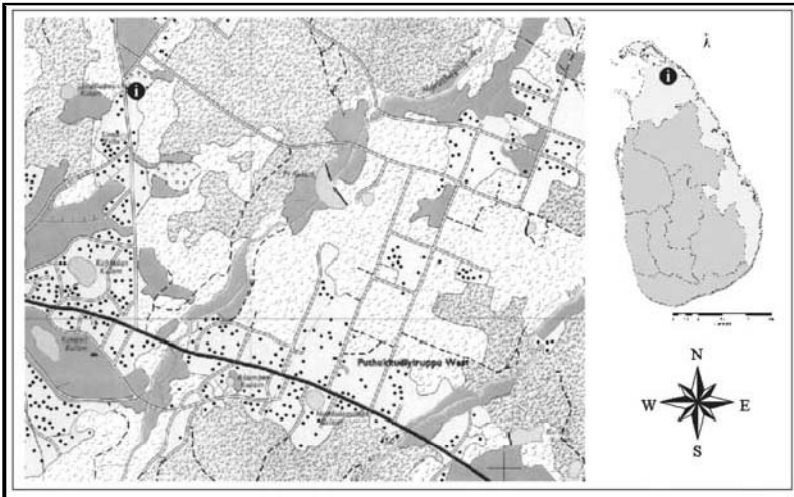
Selvaratnam Jeyaluxmi sagt:

„Meine Schwester wurde am 26.03.1998 von den Bomben getötet.“

108. DAS SUTHANTHIRAPURAM- MASSAKER, 10.06.1998

Am Tag des Vorfalls wurde Suthanthirapuram, gelegen an der Küste des Mullaitivu-Distrikts, zwischen 9.15 und 10.30 Uhr von der SLAF aus der Luft bombardiert und v Artillerie

beschossen. Im anhaltenden Beschuss fanden die Leute keine Deckung – 25 wurden getötet, über 50 verletzt. Besitz im Wert von Hunderttausenden von Rupien wurde beschädigt, Hunderte von Kokosnussbäumen, an denen der Lebensunterhalt der Menschen hing, und zehn Häuser wurden komplett vernichtet; Hunderte von Häuser wurden beschädigt.



Ganashen Kasimalar weiß Folgendes zu berichten:

„So um 9.30 Uhr begann der Luftangriff, wir waren noch zu Hause. Als auch unser Haus bombardiert wurde, flohen wir, aber wir wussten nicht, wohin, überall schlugen Bomben ein. Wir rannten kopflos in eine Richtung, dabei teilte sich unsere Familie, ich hatte keine Ahnung, wo meine Mutter, meine Schwester und mein Bruder waren. Am Himmel tauchte ein weiteres Flugzeug auf, wir wussten nicht, was wir tun sollten und liefen voller Angst von einem Platz zum nächsten, versteckten uns hinter Bäumen und Gebäuden. Nach Hause konnten wir nicht, dort schlugen zuviele Bomben ein.“

Die meisten Menschen waren Vertriebene, wir wohnten eng zusammen mit vielen anderen. Gute Freunde, Nachbarn und Bekannte wurden getötet. Das war ganz klar ein geplanter Angriff auf Vertriebene, die es schon schwer genug hatten. 15 Tage lang konnten wir nicht nach Hause, und als wir dorthin gingen, war alles zerstört, die Kokosnussbäume, die Gärten und Gebäude. Unser Haus war unbewohnbar.“

109. DAS VISUVAMADHU- BOMBARDEMENT, 25.11.1998

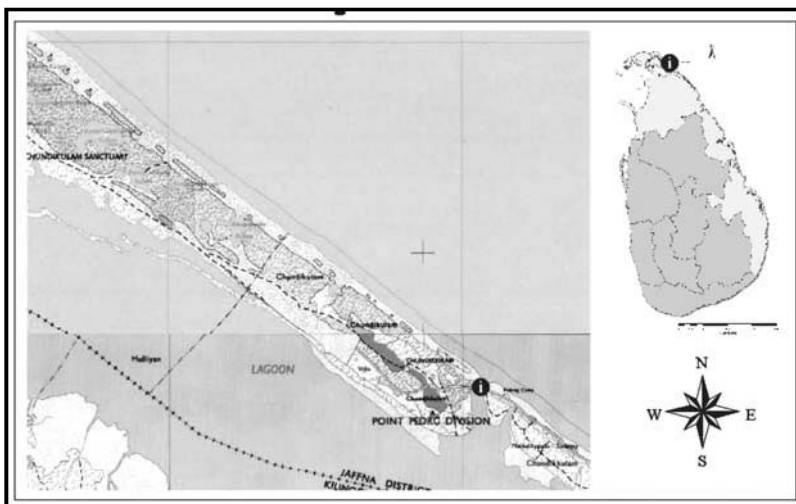


Das Dorf Visvamadhu liegt in der Assistant-Government-Agent-Division im Distrikt Mullaithivu. Die meisten Bewohner widmen sich dem Reisanbau und der Kokosnusszucht. Ein Wassertank bewässert die Felder.

Am 25.11.1998, nachmittags, kamen die Kinder von der Schule heim, als das srilankesische Militär vom Elephant-Pass-Lager aus einen Granatenbeschuss in Richtung Visvamadhu startete. Eine Granate traf ein Kind, das gerade beim

Essen saß und tötete es sofort. Ein anderes Kind wurde durch eine Granate auf der Straße getötet. Zwei weitere Zivilisten wurden getötet, zehn verletzt.

110. DAS CHUNDIKULAM-98-BOMBARDEMENT, 02.12.1998



Chundikulam ist ein Küstendorf im Distrikt Kilinochchi. Eine Besonderheit sind die vielen Vogelschutzgebiete. Die meisten Leute sind Fischer.

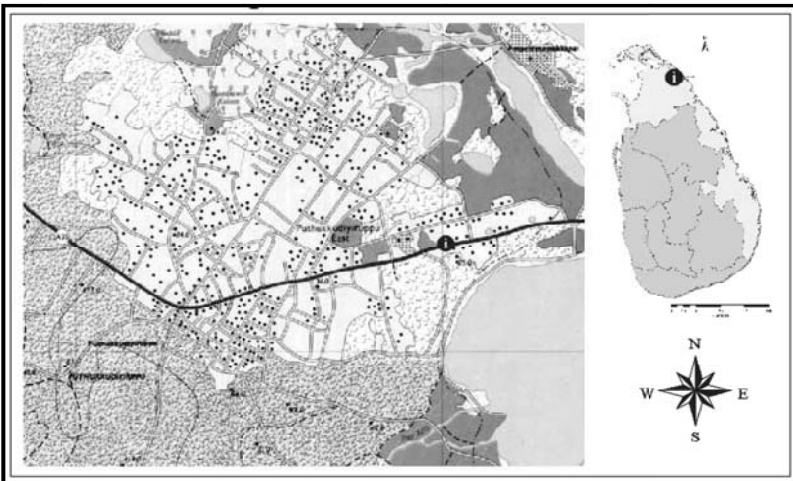
Die srilankesische Marine griff die Küstendörfer im Nordosten mehrfach an, so auch das Dorf Chundikulam. 1995 wurden Küstenbewohner der Dörfer Thalayadi, Aliyavalai und Uduththurai, im Osten der Region Jaffnas, nach Chundikulam umgesiedelt. Dort errichteten sie kleine Hütten und führten ihre Fischerei fort, um zu überleben. Am 02.12.1998 warfen Kampfflugzeuge sechs Bomben auf die Flüchtlings-siedlung Nallathanithoduvai ab. Sieben Personen, darunter Kinder, waren sofort tot.

111. DAS MANTHUVIL- BOMBARDEMENT, 15.09.1999

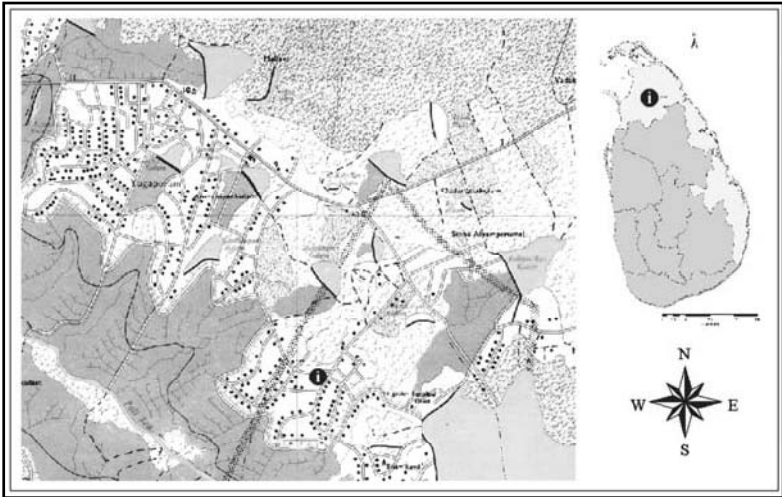


Das Dorf Manthuvil liegt im Distrikt Mullaithivu, die dortige Abzweigung ist ein Handelsplatz für das Dorf, mit mehreren Geschäften, einem Markt, einem Tempel, einer Kirche und anderen öffentlichen Gebäuden.

Am 15.09.1999 war das Gebiet voller Menschen, die ihren Geschäften nachgingen. Um 10.25 Uhr warfen Kampfbomber der SLAF zwei Bomben auf die Abzweigung. Zwölf Zivilisten starben noch vor Ort, die Verwundeten wurden ins Puthukku-diyruppu-Krankenhaus gebracht, wo noch am selben Tag zehn weitere starben. Weitere 40 wurden schwer verletzt. Gebäude, Baumplantagen und Besitz im Wert von Hunderttausenden von Rupien wurden durch die Bomben vernichtet.



112. DAS PALINAGAR-BOMBARDEMENT, 03.09.1999



Das Dorf Suthanthirapuram liegt im Mullaithivu-Distrikt. 1996 wuchs die anfangs spärliche Zahl an Bewohnern schlagartig an, als es zu einem Flüchtlingsort wurde.

Am 10.06.1998 bombardierte das Militär, das in den Lagern am Elephant-Pass und Ampahamam stationiert war, von 9.15 bis 11.30 Uhr die zivilen Regionen in Palinagar. Da die Leute völlig unvorbereitet waren, fanden sie nicht schnell genug Schutz – 25 starben, 50 wurden verletzt. Besitz im Wert von Hunderttausenden von Rupien wurde beschädigt.

Ravichandran berichtet:

„Etwa um 11 Uhr sahen wir Kampfbomber in der Luft. Zu dieser Zeit waren wir in der Schule, und als wir gingen, warfen sie die erste Bombe ab. S. K., eine Junge, der mit meinem Bruder zusammenarbeitete, wurde dabei verletzt und ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. Als die zweite Bombe

fiel, versteckte ich mich in einer Badewanne die in einem Garten stand. Bei mir war Pratheep, der am Bauch verletzt wurde – er starb im Krankenhaus. Sieben Personen wurden verletzt, vier starben.

Das Ganze passierte zwischen 11 und 11.30 Uhr, zur Hauptzeit, wenn die Leute am Markt und in der Schule sind. Nach der ersten Bombe rannten die Eltern und andere zur Schule, um nach den Kindern zu sehen. Dann warf man die zweite Bombe ab. Zwei Schulkinder starben. Die SLA hatte zweimal angegriffen, um sicher zu gehen, dass die Leute auf jeden Fall getötet wurden. Das war ein geplanter Angriff.“

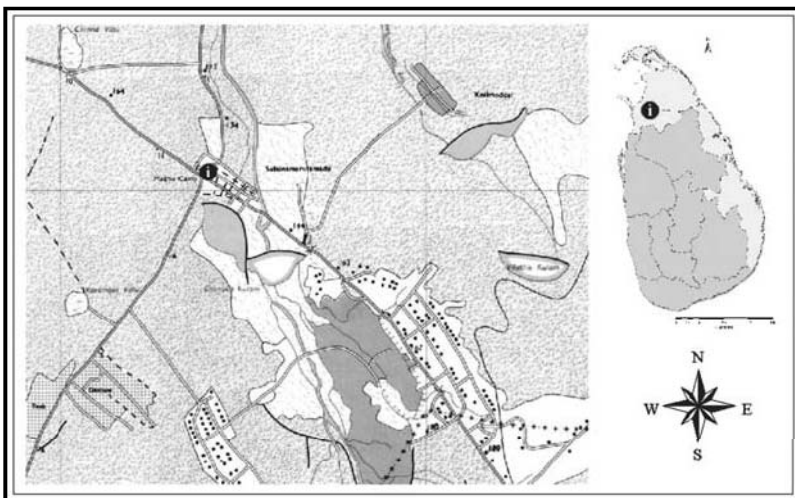
113. DAS MASSAKER IN DER MADHU-KIRCHE, 20.11.1999



Die Kirche Madhu in Mannar ist eine katholische Marienkirche und unter allen ethnischen Gruppen der Gegend beliebt. In den 1990er Jahren wurden zahlreiche Leute aus Jaffna, Mannar und Vavuniya in die Umgebung der Kirche umgesiedelt, weil man sie für einen sicheren Zufluchtsort hielt.

Am 20.11.1999 rückten die SLAFs durch den Wald auf die Kirche vor und eröffneten das Feuer. Daraufhin flohen auch die Leute aus umliegenden Dörfern, etwa Palamputti, zur Madhu-Kirche. Als die SLAFs ankamen, zwangen sie alle, in die Kirche zu gehen. Um 21.45 Uhr begannen sie dann mit dem Granatbeschuss: Zwei Granaten trafen den Banyanbaum vor der Kirche, eine dritte schlug in die Kirche ein. 13

Menschen, darunter Kinder, starben. Neun weitere starben im Krankenhaus. Über 60 wurden verletzt.



Chandrasekumaran Amarasingam war in der Kirche, als der Angriff begann. Er berichtet Folgendes:

„Ich habe lange in Thathinapuram Palamputti gelebt. An diesem Tag sagte uns die SLA, wir sollten in die Madhu-Kirche gehen und dass sie nach uns sehen würde. Der UNHCR überbrachte uns diese Nachricht und alle gingen. Als wir da waren, sagte man uns mal, wir sollten hinein gehen, mal, wir sollten wieder hinaus gehen. Es waren haufenweise Menschen an der Kirche.“

Schließlich trieb uns die SLA hinein und sperrte zu. Sie kamen dann die Pandivirichan-Straße hinunter, in gepanzerten Fahrzeugen und Panzern. Auf der Straße stand der Wagen eines armen Mannes, der Leute aus Karadian Aru zur Madhu-Kirche gebracht hatte – die SLA zerstörte ihn.

Kaum waren die Soldaten da, umstellten sie die Kirche. Sie töteten dabei einige, andere schlugen sie. Um etwa 21.45 Uhr hörten wir gerade BBC im Radio, als die erste Granate einschlug, dort, wo die Schwestern schliefen. Eine andere traf den Banyanbaum, die nächste die Kirche. Die vierte schlug über meinen Kopf ein, das Dach stürzte zusammen und begrub etwa 20 Menschen neben mir unter sich, dann war alles still. Wir haben alle gesehen, dass diese Granate aus Richtung des Divisional-Secretariats kam, aber wir wussten nicht, was wir tun sollten.

So um 13 Uhr wurde ich auf einem SLA-Fahrzeug ins Krankenhaus gebracht, wo ich nach 25 Tagen wieder zu mir kam. Meine Mutter, meine ältere Schwester, Onkel, Cousins, alle starben an diesem Tag. Der Grama Sevakar half uns, herauszufinden, was mit den Einzelnen geschehen war. Einige Tote waren aus Vavuniya, einige aus Murungan. Alle anderen waren aus dieser Gegend, alles Verwandte.“

114. DAS BINDUNUWEWA-MASSAKER, 25.10.2000

Das Bindunuwewa-Rehabilitationszentrum war eines von drei Rehabilitationszentren für LTTE-Verdächtige und solche, die sich ergeben hatten; es wurde mit ausländischem Kapital unterstützt und von der srilankesischen Regierung geleitet. Man sah es als Modellversuch, um ehemalige LTTE-Mitglieder zu rehabilitieren und das brachte der Regierung viele Pluspunkte.

Am 25.10.2000 wurde das Zentrum von sinhalesischen Schlägern gestürmt und die Insassen getötet, während 60 Polizisten, die zu ihrem Schutz abgestellt waren, untätig blieben. 28 Insassen wurden getötet, 14 schwer verletzt. Nur neun überlebten. Zwei Untersuchungen schlossen sich an,

eine von der srilankesischen Menschenrechtskommission (SLHRC), die andere von der Presidential-Commission-of-Inquiry (PCI). Auch ein Strafverfahren wurde eingeleitet. Im Juni 2005 waren die Untersuchungen abgeschlossen – niemand wurde angeklagt.

Überlebende des Massakers berichteten der SLHRC, dass es am 24.10. zu Beschwerden von Insassen kam, die Probleme mit dem zuständigen Beamten hatten: Briefe und Telefonate würden nicht an sie weitervermittelt und sie seien nun schon über ein Jahr inhaftiert, anstatt drei bis neun Monate. Ein Polizist, der die Auseinandersetzung mitverfolgte, schoss in die Luft, sodass sich die Situation beruhigte und die Inhaftierten zu Bett gingen.

Am nächsten Morgen, als sie erwachten, sahen sie eine große Menschenmenge und viele Polizisten. Die Menge begann, die Insassen zu attackieren und Feuer zu legen. 28 Tamilen starben, 14 wurden verletzt. 19 Opfer konnten identifiziert werden, die anderen waren zu stark verbrannt.

Der Report der SLHRC vom 01.11.2000 ließ vermuten, dass ein weiterer folgen würde, doch das ist bisher nicht geschehen. Einige Hauptpunkte waren:

1. Als die angegriffenen Insassen fliehen wollten, wurde einer von ihnen von einem Polizeibeamten mit drei Kugeln niedergeschossen. Ein anderer verlor zwei Finger durch Schüsse von Polizisten.
2. Die 60 anwesenden Polizisten unternahmen keinerlei Versuch, die Menge zu stoppen. Die SLHRC sah darin jedoch kein kriminelles Verhalten, sondern nur eine geringfügige Pflichtverletzung.

3. Zwischen dem Zeitpunkt der Proteste der Insassen und dem Angriff auf sie, war eine Kampagne gegen sie gestartet worden, u.a. mit Plakaten.

Der 2002 an den Präsidenten übergebene Report der im März 2001 gegründeten PCI wurde nie veröffentlicht. Offenbar wurde in ihm auch nicht versucht oder empfohlen, irgendeine Strafverfolgung anzustreben. Andere Abhandlungen haben immerhin Teile des Reports verarbeitet. Die Kommission fand klare Beweise dafür, dass in den zwölf oder 14 Stunden zwischen Protesten und Angriff auf und Zerstörung des Zentrums etwas organisiert worden war. Die Menge draußen begann die Attacke mit Steinwürfen gegen die Insassen. Diese reagierten darauf mit der Sprengung eines Gaszylinders im Lager, was die Menge zunächst abschreckte, dann aber die Situation offenbar verschärfte, denn die Menge stürmte wenig später das Zentrum, während die Polizei untätig blieb. Es ist unzweifelhaft, dass die Polizisten um das Lager herum versagten. Die Kommission kritisierte besonders die beiden hochrangigsten Polizeibeamten, ASP Dayaratne und HQI Seneviratne, für ihr mehrfaches Versagen. Bis zum letzten Moment hätten die Insassen evakuiert werden können.

Das Criminal-Investigation-Department (CID) führte eigene Untersuchungen durch und klagte 41 Verdächtige an, darunter zehn Polizisten. Bei der Strafverfolgung gab es auf verschiedenen Ebenen aber Mängel, darunter folgende:

1. Obwohl alle Untersuchungen deutlich kritisierten, dass es vor den Angriffen zu einer Organisation des Mobs gekommen war, gab es keinerlei Versuch, diese Organisationsstrukturen des Massakers zu untersuchen.

2. Es gab keinerlei Versuche, den Polizisten, die dem Massaker beiwohnten, kriminelle Hintergründe nachzuweisen.
3. Beweise wurden systematisch vernichtet. Eine Kugel aus dem Körper eines Insassen, der von der Polizei erschossen worden war, verschwand und lag als Beweis nicht vor.
4. Zwei hochrangige, klar identifizierte Polizeibeamte wurden nie angeklagt. Die Angeklagten waren allein Polizisten der unteren und mittleren Dienstgrade.
5. Man klagte nur diejenigen an, die des Mordes und versuchten Mordes beschuldigt wurden; die Strafverfolgung beachtete keine geringeren Vergehen, die man leichter hätte überführen können. Doch trotz dieser schwerwiegenden Verbrechen sprach das srilankesische Gericht alle Schuldigen frei. Dieses Versagen des Rechtssystems, wenn es darum geht, Sicherheitspersonal für Verbrechen gegen Tamilen zu bestrafen, hat eine lange Vorgeschichte.

115. DAS MIRUSUVIL-MASSAKER, 19.12.2000

Das Dorf Mirusulvil ist eine Siedlung, die Frauen ermutigen soll, Arbeit zu finden. Es liegt nahe dem Muhamalai-Gebiet auf der Halbinsel Jaffna. Im Jahre 2000 waren viele Leute aufgrund von militärischen Auseinandersetzungen aus der Jaffna-Region nach Vadamaradchi geflohen, auch die Bewohner von Mirusulvil, die nach Karaveddy in Vadamaradchi gegangen waren und dort in der Navalar-Halle blieben.

Am 19.12.2000 gingen neun Bewohner von Mirusuvil in ihr Dorf, um einige wichtige Dinge zu holen. Alle neun wurden dort verhaftet, ihre Augen verbunden und sie dann von Soldaten schikaniert. Einer von ihnen konnte entkommen und lief

nach Karaveddi zurück, wo er vom Schicksal der anderen berichtete. Nach Aussage des Entkommenen, Ponnaiah Maheswaran, und des zu dieser Zeit diensthabenden Soldaten, Lance-Corporal Ratnayake, wurde am 25.12.2000 in Gegenwart des Polizeiinspektors Upali Gunawardhana, seines Stellvertreters Nimal Srinath, des Bezirksrichters Annalingam Premshankar und des medizinischen Offiziers des Point-Pedro-Distrikts, Kathiravetpillai, ein Massengrab ausgehoben, in dem die acht Leichen nur 60 Zentimeter unter der Erde begraben worden waren.

Der „Tamil-Daily-Veerakesari“ zitierte in einem in Colombo veröffentlichten Bericht den Krankenhausreport: „Die Leiche eines 21-jährigen Mannes wurde aus dem Massengrab geborgen und identifiziert durch Ponnai Maheswaran und Lance-Corporal Ratnayake. Die Leiche war in einen roten Sari gewickelt. Daneben wurde ein Junge entdeckt, mit abgeschälter Haut und rosafarbenem Körper. Die Kehlen der Leichen waren mit scharfen Messer durchgeschnitten und Arme und Füße abgehackt.“

„Hier regnet es auch, aber Kugeln“



Die Zeit, die mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 22.02.2002 begann, brachte viele Veränderungen mit sich. Aber haben die Tamilen der nordöstlichen Region Sri Lankas von diesem Abkommen profitiert? Letztlich war es eine Zeit ohne Krieg und ohne Frieden. Mit dem Abbruch der Friedensverhandlungen kaum zwei Jahre später, verschlechterte sich die Situation wieder.

Doch in dieser kurzen Zeit gab es eine kleine Möglichkeit, tatsächlich eine Institution zu errichten, die die Menschenrechte im Nordosten des Landes unterstützen sollte. Bis zu diesem Zeitpunkt hinderten zwei drakonische Gesetze – die Notstandsverordnung und das Antiterror-Gesetz – die seit Jahren vom Regime unterdrückten angsterfüllten Tamilen daran, ihren Mund aufzumachen – das Thema Menschenrechte blieb in dieser Situation völlig außen vor. Religiöse Führer, Gelehrte, Juristen, Parlamentsmitglieder und Gewerkschaftler, die in ihrem jeweiligen Distrikt im Bürgerkomitee oder Rechtsbeistandsorganisationen tätig waren, erkannten diese kleine Möglichkeit und schufen das „North-East-Secretariat-On-Human-Rights“ (NESOHR), mit Hauptsitz in Kilinochchi. Am 09.07.2004 wurde NESOHR offiziell eröffnet.

Doch NESOHR musste einen hohen Preis bezahlen für das Bestreben, eine Menschenrechtsorganisation zu gründen:

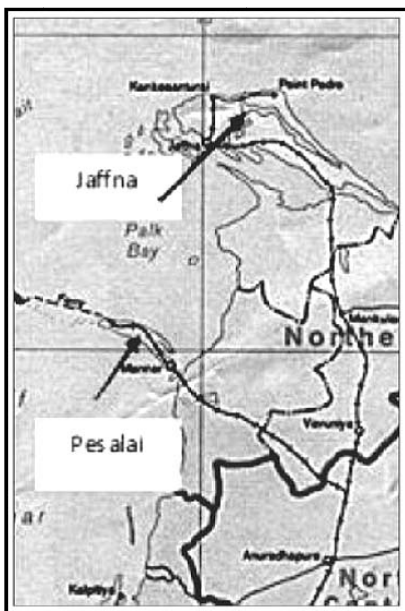
Am 08.02.2005 wurde der NESOHR-Abgesandte des Amparai-Distrikts, Chandra Nehru Ariyanayagam, von der srilankesischen Armee und einer paramilitärischen Gruppe kaltblütig ermordet. Er war auch früheres Parlamentsmitglied.

Am 25.12.2005 wurde Joseph Pararajasingham, Gründungsmitglied von NESOHR, von Paramilitärs, die für die srilankesische Regierung arbeiteten, brutal niedergeschossen, während er der Heiligen Messe in der Kathedrale St. Mary in Batticaloa beiwohnte.

Am 20.04.2008 wurde Pater Mariampillai Xavier Karunaratna, Gründungsvorsitzender, von der Deep-Penetration-Unit neben der Kirche, in der er gerade die Messe beendet hatte, ermordet.

Drei Mitglieder von NESOHR sind bisher ermordet worden, einige der anderen wurden mit dem Tod bedroht, weil sie sich für die Rechte der Unterdrückten einsetzen, in einem ungerechten, gescheiterten Staat. In der Zeit seit Abbruch der Friedensverhandlungen haben sich Massaker in Völkermord gewandelt – der Rest ist Geschichte.

116. DAS MASSAKER IN DER PESALAI-SIEDLUNG, 23.12.2005



Am Freitag, den 23.12.2005, geriet ein Fahrzeug der sri-lankesischen Marine im Gebiet des „Hundred-House-Scheme“ in Pesalai in eine Claymore-Sprengfalle. Wie üblich bei den SLAFs, begann die Marine ihren Rachezug gegen Zivilisten dieser Gegend: Zunächst wurde willkürlich auf die Häuser der Siedlung geschossen, deren Bewohner in Panik flohen. Die Kinder eines alten Ehepaars, der Cruz', waren nicht zu Hause, sondern schauten bei einem

Freund Fernsehen. Die Eltern machten sich Sorgen um ihre Kinder und flohen nicht wie die anderen. Eine andere Familie hingegen, die Fernandos, flohen, doch die Mutter, eine Asthmatikerin, hielt den Lauf mit einem dreijährigen Kind auf dem Arm nicht durch. Sie sah die Cruz in der Tür stehen und sagte ihrem Mann, er solle mit dem Fünfjährigen weiterlaufen, während sie mit dem jüngeren Kind zu den Cruz floh. Fernando und das andere Kind hielten etwa fünf Häuser weiter an und blieben dort. Marinesoldaten kamen zum Haus der Cruz', verbrannten alle vier Personen lebendig und schafften die Leichen dann fort. In der Asche fand man später einen Arm des Dreijährigen und einige Dinge aus der Handtasche der Mutter.

117. DAS TRINCOMALEE- SCHÜLER-MASSAKER, 02.01.2006



Die Gandhi-Statue an der Abzweigung zur Dockyard-Straße nahe dem Meer bei Trincomalee ist ein beliebter abendlicher Treffpunkt für junge Leute.

Am 02.01.2006 waren dort mehrere Jugendliche zusammengekommen. Ein paar Männer, die in einem dreirädrigen Fahrzeug vorbeikamen, warfen eine Granate in die Versammlung und fuhren dann weiter zum Fort. Bei diesem Angriff wurde ein Schüler der St.-Joseph-Schule, Yoharasa Poonkulalon, verletzt. Als ihn die anderen Schüler ins Krankenhaus bringen wollten, erreichten Marinesoldaten den Platz und schossen zehn Minuten lang auf die Schüler. Die Leute an der Küste flohen in alle Richtungen, während die Soldaten den Schülern befahlen, sich auf den Boden zu legen, und sie dann wahllos angriffen. Dabei starben fünf Schüler, weitere fünf wurden schwer verletzt.

Dieses Massaker war eines der wenigen, das von der srilankesischen Regierung für eine Sonderuntersuchung unter Aufsicht einer internationalen Beobachtergruppe angesehen

Personen, mit Leitung eines indischen Richters, ausgewählt wurde. Diese angesehenen Personen verließen 2008 angewidert die Insel, nachdem sie jede Zuversicht verloren hatten, als sie sahen, wie die Untersuchungen durchgeführt wurden.

Sukirtharajan, Redakteur beim „Tamil-Daily-Sudaroli“, schrieb einen langen Untersuchungsartikel über den Mord an den fünf Schülern, und klagte die srilankesische Armee als schuldig an. Am 06.01.2006 wurde er erschossen.

118. DAS MASSAKER AN DER MANIPAY-FAMILIE, 24.01.2006



Am 24.01.2006, gegen Mitternacht, hielt vor dem Haus von Nahendram Bojan in Manipay, Jaffna, ein weißer Van. Männer klopfen an die Tür und sagten, sie seien von der Armee und müssten das Haus überprüfen. Als Bojans mittlere Tochter die Tür öffnete, begannen sie zu feuern. Die Mutter und zwei Töchter waren sofort tot, Vater und Sohn wurden verletzt und später ins Krankenhaus gebracht. Der Ehemann der ältesten Tochter, Thiageswaran, entkam unverletzt, weil er sich im Dunkeln verstecken und damit hinterher die Geschichte des Massakers erzählen konnte.

Die Familie von Nahendram Bojan hatte es weit gebracht: Er war lange Zeit Scout-Commissioner des Kankesanturai-Gebietes in Jaffna und Northern-Commissioner der St.-Johns-Ambulance. Eine seiner Töchter war Schauspielerin und lernte für das Examen, seine andere Tochter war ausgebildete Englischlehrerin. Sein Sohn war Mathelehrer.

119. DAS VERSCHWINDEN DER TRO-MITARBEITER, 29./30.01.2006



Am 29. und 30.01.2006 wurden Mitarbeiter der Tamils-Rehabilitation-Organisation (TRO) bei zwei Vorfällen im Gebiet von Welikande im Distrikt Polonaruwa entführt, während sie vom TRO-Büro in Batticaloa zum Büro in Kilinochchi unterwegs waren. Zwei Frauen ließ man einige Tage später frei, eine weitere, S. Dosini, etwas später. Sieben TRO-Mitarbeiter sind nach wie vor verschwunden. Amnesty-International plädierte am 10.03.2006 für ihre Freilassung.

Dieses Verschwinden wurde ebenfalls ausgewählt für besagte Sonderuntersuchung.

120. DIE UNRUHEN IN TRINCOMALEE, 12.04.2006



Der Trincomalee-Distrikt ist seit den 1980er Jahren eine Brutstätte der Gewalt gegen Tamilen. Diese Gewalt wurde eingesetzt, um die Tamilen aus dem Gebiet zu vertreiben, das zeigt sich deutlich in den demografischen Daten, die von der Regierung Jahr für Jahr gesammelt worden sind.

Am 12.04.2006 kam es in Trincomalee nach einem Granatenangriff auf die srilankesische Armee erneut zu Ausschreitungen. 15 Personen, davon zehn Tamilen, wurden dabei getötet, weitere 50 schwer verletzt. Über hundert Tamilen zogen sich leichtere Verletzungen zu, viel tamilischer Besitz wurde angezündet. Seit 1983 war dies der schlimmste Gewaltausbruch gegen Tamilen in Trincomalee.

Bei der ersten Explosion kamen ein Armeesoldat und fünf Sinhalesen ums Leben. Tamilische Zeugen sagen jedoch aus, dass bereits zuvor in drei Transportern sinhalesische Schläger in die Stadt gebracht worden waren und begonnen hatten, tamilische Läden zu plündern und anzuzünden. Eine dicke Rauchwolke erhob sich über die Stadt, kurz darauf begannen die Angriffe auf Tamilen, mit Gewehren und Macheten. Viele Tamilen, die zum Neujahrs-Einkauf im April in der Stadt waren, wurden dabei ermordet. Anwesende Polizisten und Soldaten schauten nur teilnahmslos zu.

121. DAS PUTHOOR-MASSAKER, 18.04.2006



Puthoor liegt im Distrikt Jaffna. Kannan war dort Fahrer eines dreirädrigen Wagens und brachten einen befreundeten Maler regelmäßig nach Hause. Auch am 18.04.2006 tat er dies wie gewohnt; bei ihm im Wagen waren noch drei weitere Freunde, die einfach die Fahrt genossen. Leute in umliegenden Geschäften sahen die fünf Freunde im Wagen zum Haus des Malers fahren und kurz darauf vier zurückkommen.

Sie sahen auch die Soldaten der SLA, die sich von hinten auf Motorrädern näherten und das Fahrzeug stoppten. Zur gleichen Zeit hielt ein weiteres Motorrad vor einem Geschäft und der Fahrer kaufte etwas Zucker und fuhr dann in dieselbe Richtung davon wie der Wagen der Freunde. Als Kannan in dieser Nacht nicht nach Hause kam, suchte ihn sein Vater und fand schließlich seine Leiche und den Wagen am Straßenrand. Anfangs verweigerte die SLA den Leuten, weiterzusuchen, doch schließlich erhielten sie die Erlaubnis und fanden die Leichen der anderen vier Freunde und des Zuckerkäufers in einem Feld neben der Straße.

122. DAS MUTHUR-BOMBARDEMENT, 25.04.2006



Am 25.04.2006 führten Heer, Marine und Luftwaffe Sri Lankas einen gemeinsamen vierstündigen Angriff gegen die Siedlungen tamilischer Zivilisten im Osten Muthurs im Distrikt Trincomalee durch. Hinterher fand man die zertrümmerten Leichen

von zwölf Zivilisten, darunter drei Kinder im Alter von vier, 15 und 16 Jahren.

3000 Familien aus Muthur zogen nach diesem Angriff fort, darunter 25 Zivilisten, die bei dem Angriff verletzt wurden. Es war das erste Bombardement durch die SLAF seit Unterzeichnung des Waffenstillstandes 2002.



123. DER ANGRIFF AUF DAS BÜRO DES PRESSEAMTES IN UTHAYAN, 02.05.2006

Der Angriff auf die Pressestelle in Uthayan war Teil der andauernden Unterdrückung der Medien auf der Insel. In der Zeit seit Unterzeichnung des Waffenstillstandes wurden viele Journalisten ermordet, verhaftet oder bedroht. Internationale Organisationen wie „Reporter ohne Grenzen“ haben Sri Lanka als eines der in Bezug auf Pressefreiheit und Sicherheit der Reporter schlimmsten Länder bezeichnet. Der Angriff auf das Pressebüro in Uthayan war einer der aufsehenerregendsten Angriffe auf die Medien.



Am 02.05.2008 war im Büro der tägliche beschäftigte Arbeitslauf für die Ausgabe am nächsten Tag im Gange. Gegen 19.30 Uhr drangen Soldaten und EPDP-Leute in die Pressestelle ein und eröffneten das Feuer auf die Angestellten. Zwei wurden getötet, viele verletzt. Die Schützen zertrümmerten die Computer und anderes Equipment. Obwohl die tamilische Gemeinde wusste, wer die Angriffe ausgeführt hatte, und Medienorganisationen die Attacke verurteilten, blieben die Täter davon unbeeindruckt und setzten ihre Angriffe gegen die Medien fort.

124. DAS NELLIYADI-MASSAKER, 04.05.2006



Nellyyadi ist eine kleine Stadt nahe der Ostküste Jaffnas. Am 04.05.2006 waren hier sieben junge Männer in einem dreirädrigen Wagen auf dem Weg zu einer Feier. Sie waren bei guter Laune und hatten eine Menge Alkohol für die Feier bei sich. Kurz vor der Abzweigung zum Nellyyadi-Armeelager wurde eine Granate in das Lager geworfen, woraufhin die Soldaten wild um sich zu feuern begannen und alle sieben Freunde, die in der Nähe waren, erschossen.

125. DAS MASSAKER IM MANTHUVIL-TEMPEL, 06.05.2006



Manthuvil ist ein Dorf nahe der Stadt Chavakachcheri im Distrikt Jaffna. Acht junge Männer verbrachten die Nacht zum 06.05.1006 im

Manthuvil-Kolathamman-Tempel, nachdem sie den Tag über Vorbereitungen für die Weihezeremonie „Kum-

papishekam“ getroffen hatten. Die SLA hatte ihnen erlaubt, im Tempel zu übernachten.

Gegen 19 Uhr fuhren Soldaten der Armee zum Tempel, führten eine Befragung durch und verschwanden wieder. Gegen 23 Uhr tauchte eine andere Patrouille auf und führte eine wei-

tere Untersuchung durch. Um Mitternacht hörten Nachbarn einen weiteren Jeep vorfahren, dann Schüsse und Schreie. Die Leute waren zu verängstigt, um mitten in der Nacht hinauszugehen, und warteten bis zum Sonnenaufgang, um nach den jungen Männern zu schauen. Sie entdeckten Blutflecken, die mit Sand bedeckt waren. Später erzählten einige Leute, dass man die Leichen der Männer in einem nahen Wald gefunden hätte, doch die Armee hielt die Leute aus diesem Gebiet fern. Etwas später durfte die Sri-Lanka-Monitoring-Commission dorthin, um nach den Leichen zu suchen, doch man fand nichts. Die Familienangehörigen der Opfer glauben, dass die srilankesischen Soldaten sie ermordet und dann beseitigt haben.

126. DAS ALLAIPIDY-MASSAKER, 13.05.2006

Allaipiddy ist eine Insel vor Küste der Halbinsel Jaffna, 15 Kilometer südwestlich von der Stadt Jaffna gelegen. Zur Zeit des Massakers waren diese und weitere Inseln unter Kontrolle der srilankesischen Marine, in Zusammenarbeit mit der paramilitärischen Gruppe EPDP. Selbst nach Unterzeich-



nung des Waffenstillstandes durften Personen das Gebiet nur nach Ausweisekontrolle und Durchsuchung betreten.

Das Haus von Sellathurai Amalathas liegt nahe der katholischen Philip-Neri-Kirche in Allaipiddy. Die Nachbarn versammelten sich dort für die Nacht, aus Angst vor willkürli-

chen Morden und Exekutionen, die in Jaffna seit der Wahl von Präsident Rajapakse üblich geworden waren. Am 13.05.2006 hatten sich die Leute wie gewohnt im Gebäude versammelt, als Männer der EPDP eintrafen und den Leuten im Haus befahlen, das Licht zu löschen. Danach schossen sie wahllos auf die elf Personen, acht wurden getötet, darunter ein Baby und ein vierjähriges Kind. Ein weiterer Verletzter starb, weil die Marine verhinderte, dass er in eine Krankenhaus gebracht wurde. Alle acht Opfer waren Angehörige einer großen Familie. Marinesoldaten drangen auch in das Haus von Shanugalingam im Nachbardorf Puliyankoodal ein und erschossen drei der Familienangehörigen. Danach wurde der Besitzer des Teeladens, Senthuran, in seinem Haus im nahen Dorf Vankalavadi erschossen.

Insgesamt wurden 14 Zivilisten in dieser einen Nacht erschossen, viele wurden verletzt, viele Geschäfte und Eigentum beschädigt.

127. DIE MINEN VON VADAMUNAI, 07.06.2006

Das Dorf Vadamunai liegt an der Grenze des Batticaloa-Distriktes, auf der Paduvankarai-Seite des Batticaloa-Sees, 25 Kilometer von Valaichenai entfernt.

Am 07.06.2006 reisten 20 Personen aus diesem Dorf mit einem Traktorhänger, um Haushaltsgegenstände zu kaufen. Diese Transportmethode ist üblich, denn das Dorf liegt abseits und es gibt keinen regelmäßigen Busverkehr. Der Traktor geriet in ein Minenfeld, das von der DPU der srilankesischen Armee angelegt worden war. Zehn Zivilisten wurden getötet, darunter ein sechs Monate altes Baby. Neun andere wurden verletzt.

Dieser Angriff auf arme tamilische Familien aus entfernten Dörfern wurden von den Dorfbewohnern als gezielte Aktion gesehen, um sie zu vertreiben, damit Sinhalesen dort angesiedelt werden konnten. Die östlichen Gebiete der tamilischen Heimat haben viele solche Massaker erlebt, die die Leute vertreiben und sinhalesischen Siedlungen Platz machen sollten. Randsiedlungen sind dafür gut geeignet, denn dortige Angriffe werden von internationalen oder den in Colombo stationierten Menschenrechtsgruppen kaum bemerkt.

Auch die Bewohner von Vadamunai haben solche Gewalttätigkeiten bereits erlebt: 1990 wurde das Dorf vom Militär geräumt und ab 1995 wieder besiedelt, doch erst nach dem Waffenstillstandsabkommen begann eine größere Zahl an Tamilen zurückzukehren. Nach dem geschilderten Massaker haben die Leute aber Angst, im Dorf zu leben.

128. DAS FAMILIEN-MASSAKER IN VANKALAI, 08.06.2006



Vankalai ist ein Küstendorf in der Nanaddan-Assistant-Government-Agent-Division im Distrikt Mannar. Die meisten Bewohner sind vom Fischfang abhängig. Eine Stelle im

Dorf wird „Thomasपुरi“ genannt. Dort lebte die Familie von Martin, die Eltern und ihre zwei Kinder.

Am 08.06.2006 wurde die ganze Familie im Schlaf in ihrem Haus erstochen. Martin war Zimmermann und sein Werkzeug wurde für die Morde verwendet. Seine Frau wurde vergewaltigt, bevor man sie ermordete; den Vater und die beiden Kinder hängte man nach ihrem Tod an der Zimmerdecke auf.

Es gab keine Augenzeugen des Vorfalls, doch überall um das Haus herum fand man die Abdrücke von Militärstiefeln. Die Dorfbewohner sagen auch, dass an diesem Tag ungewohnt viel militärische Aktivität im Dorf herrschte.

129. DAS MASSENGRAB VON KAITHADY, 06./07./08.06.2006



Kaithady liegt im Jaffna-Distrikt, an der A9, zehn Kilometer von der Stadt Jaffna entfernt. Im Juni 2006 entdeckten Arbeiter, die Kies abbauten, eine menschliche Leiche in Kaithady. Sie machten dem Grama Sevakar Ratnaraj Meldung, der die Ausgrabung koordinierte, zusammen mit der Polizei und der SLMM, nachdem er Anweisungen des Richters aus Chavakachcheri erhalten hatte. Über drei Tage lang grub man und fand vier Leichen, darunter einen Hindu-Priester, der als verschwunden galt, nachdem er nach dem Gottesdienst seinen Tempel verlassen hatte. Bei ihm fand man noch die Gegenstände, die er beim Gottesdienst verwendet hatte. Ratnaraja wurde später von Personen auf einem Motorrad angeschossen, konnte aber verletzt entkommen.

130. DAS PESALAI-KIRCHEN- MASSAKER, 17.06.2006

Am 17.06.2006, morgens, rächte sich die SLN nach schwerer Niederlage in einer Seeschlacht bei Pesalai an der dortigen tamilischen Zivilbevölkerung. Die Tamilen waren in die Lady-of-Victory-Kirche geflohen. Die Marinesoldaten sperrten das Gebiet ab und arbeiteten sich wahllos feuernd nach Pesalai vor. Sie umstellten die Kirche und schossen Granaten ins Innere. Eine Frau starb dabei. Die Soldaten schossen auch wild auf Fischer, die an die Küste geeilt waren, als sie den Kampf auf See hörten. Man fand später fünf Fischer tot in ihren Booten. 40 Boote an der Küste waren von der SLN verbrannt, 25 Hütten beschädigt worden. Auch Fischernetze im Wert von zehn Millionen Rupien wurden verbrannt.



131. DAS MASSAKER AN DEN MITARBEITERN VON „ACTION-FAIM“, 05.08.2006



„Action-Faim“ ist eine internationale Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Frankreich, die den vom Tsunami betroffenen Menschen in Trincomalee helfen wollte. In Muthur, im Trincomalee-Distrikt, hatten sie einen Beamten sitzen.

Nach den ausufernden Kämpfen zwischen der srilankesi-

schen Regierung und der LTTE im August 2006, verließen die Leute die Gegend. Der Stab dieser Organisation wurde jedoch von Vorgesetzten angewiesen, in Muthur zu bleiben.

Am 05.08.2006 führte das Militär die Exekution von 17 Mitarbeitern der Organisation durch. Die von den Soldaten vergrabenen Leichen wurden später für eine Obduktion freigelegt. Dieses Massaker rief weltweiten Protest hervor und ist aufgenommen in die oben erwähnten Sonderermittlungen.

132. ANGRIFF AUF EINEN KRANKENWAGEN IN NEDUNKERNI, 08.08.2006



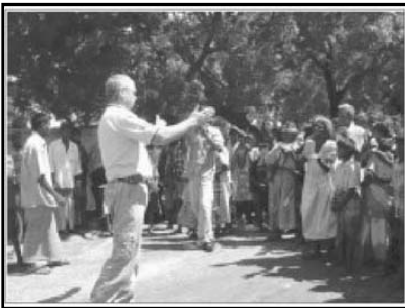
Nedunkerni liegt im Norden des Distriktes Vavuniya, das dortige Krankenhaus stellt die medizinische Versorgung der Leute in der Region sicher. Es ist nicht gut ausgestattet, weshalb komplizierte Fälle regelmäßig zu

einem größeren Krankenhaus im Mullaithivu-Distrikt verwiesen werden.

Am 08.08.2006, gegen 19 Uhr, hatte ein Krankenwagen eine Schwangere zum Puthukkudiyiruppu-Krankenhaus in Mullaithivu gebracht und befand sich gegen 22 Uhr auf dem Rückweg nach Nedunkerni. Dabei geriet der Wagen in eine Claymore-Sprengfalle der srilankesischen DPU. Fünf Personen – eine Arzt, seine Frau, zwei Krankenschwestern und der Fahrer – wurden getötet. Der getötete Arzt, Dr. Jeyabalina, war der einzige Arzt im Nedunkerni-Krankenhaus gewesen.

133. DAS BOMBARDEMENT IM OSTEN, AUGUST–DEZEMBER 2006

Ein halbes Jahr lang waren die von der LTTE kontrollierten Teile von Trincomalee und Teile des angrenzenden Gebietes Batticaloa massiven militärischen Angriffen ausgesetzt; auch Zivilisten wurden dabei nicht geschont. Die Gegend wurde abgeriegelt, daher ist bis heute wenig bekannt geworden zu den Vorfällen, die 200 Zivilisten das Leben kosteten. Hier wird eine kurze Beschreibung der Ereignisse in diesen sechs Monaten gegeben. Die jeweilige Zahl der Opfer ist dabei unsicher, doch die Angaben der Assistant-Government-Agent-Division-Büros, in denen Verluste von Angehörigen gemeldet werden, helfen, das Bild etwas zu vervollständigen.



Der Angriff begann im Zusammenhang mit der Kontrollübernahme einer Schleuse, die, von einem Mavilaru genannten Wassertank aus, Reisfelder bewässert. Tamilen in Muthur ließen Wasser in der Größenordnung mehrerer Morgen Land ab, aus

Protest, dass ihnen nicht eine ähnliche Wasserversorgung zugestanden wurde. Obwohl der Streit durch die Vermittlung der SLMM gelöst wurde, setzte die Regierung den Angriff fort.

Der erste Angriff von Land und aus der Luft startete am 06.08.2006. Betroffen waren die Dörfer Eechilampattu, Nallur und Upparu. In diesen Dörfern lebten viele Vertriebene, die aufgrund früherer Angriffe das nahe Sampur verlassen hatten. Durch andauernde Attacken sind diese Zivilisten nun aus dem Osten Muthurs nach Vaharai vertrieben worden,

einem Küstenstreifen, der Gebiete von Batticaloa und Trincomalee verbindet.

Der zweite und größte Angriff ereignete sich am 19.08., und hatte Vaharai zum Ziel. Angriffe zu Land und Luft forderten über 100 Tote und die Familien hatten nicht einmal Gelegenheit, für angemessene Beerdigungen zu sorgen, denn diejenigen, die immer noch im Osten Muthurs, nördlich von Vaharai, blieben, wurden nun als der LTTE zugehörig angesehen und am 28.08. vom srilankesischen Militär brutal angegriffen. Als die SLA den Angriff startete, wollten die Menschen über die Ilankathurai-Muhathuvaram-Brücke fliehen, doch diese wurde vorsorglich zerstört. Bei der folgenden Attacke wurden mindesten 25 Zivilisten getötet. Nachdem sie die Leute aus dem Osten Muthurs vertrieben hatte, startete die Armee Angriffe gegen Vaharai, wo sich Vertriebene gesammelt hatten. Bei massiven Attacken im November und Dezember starben Hunderte. Während dieser Zeit hinderte die srilankesischen Regierung humanitäre Organistaionen wie ICRC und SLMM an Besuchen in der Region. Als die SLMM schließlich eine Erlaubnis erhielt, flehten die Menschen sie an, sie vor den Bombenangriffen zu schützen. Die Regierung hatte in dieser Zeit nicht einmal Lebensmittelkonvois nach Vaharai zugelassen. Die SLA vereitelte in zwei Fällen die Bemühungen des ICRC, Nahrungsmittel heranzuschaffen. Schließlich schaffte es die Armee, alle Leute aus Vaharai und damit die LTTE aus der Gegend zu vertreiben. Die LTTE wurde ebenfalls international kritisiert, weil sie den fliehenden Zivilisten nicht erlaubt hatte, Vaharai früher zu verlassen. Einige Zivilisten machten sich zu Fuß auf den Weg durch Wälder, um Hunger und Angriffen zu entkommen. Fünf weitere, die mit dem Boot fliehen wollten, ertranken, als dieses kenterte. Die Tamilen sahen die internationale

Gemeinschaft kritisch an, weil diese die Angriffe auf Zivilisten nicht verurteilt und humanitäre Hilfe verweigert hätte.

[Vgl.: AI-Index: ASA 37/033/2006, 08.11.2006]

134. DAS ALLAIPIDDY-BOMBARDEMENT, 13.08.2006



Allapiddy ist eine kleine Insel vor der Küste Jaffnas. In Folge von Auseinandersetzungen zwischen dem srilankesischen Militär und der LTTE in der Nähe von Allapiddi, feuerten die Soldaten wahllos auf die Philip-

Neri-Kirche, wo die Menschen Zuflucht gesucht hatten. Bis heute ist die Zahl der Todesopfer, die sehr hoch geschätzt wird, unbekannt. Der Vorsteher der Kirche, Pfarrer Jim Brown, der das Bombardement beobachtete, verschwand später spurlos.

Ein junges Mädchen, das anonym bleiben will, schrieb später ihre Erfahrungen während des Bombenangriffs nieder. Ihre Notizen sind wichtig, denn es gibt ansonsten keinerlei Aufzeichnungen zu den Geschehnissen dieser Nacht. Ihrem Bericht zu Folge saßen sie fest, als die Granaten um sie herum explodierten. Sie flohen zur Philip-Neri-Kirche. Dorthin kamen Soldaten der SLA und versprachen den Leuten, sie nach Jaffna zu eskortieren. Tatsächlich aber nutzen sie die Menschen als Schutzschilde und schickten sie dann, als sie am eigenen Lager waren, zurück, woraufhin diese ihren Weg durch den Granatenhagel finden mussten. Die SLA verfuhr mehrfach auf diese Weise, bis den Leuten klar wurde, was

eigentlich vor sich ging. Wenige Stunden später schlugen einige Granaten genau in der Kirche ein. Auch vom Meer aus wurde geschossen. Viele Leute waren bereits tot, Kinder hatten ihre Eltern verloren. Nach dem Gemetzel versuchte Pfarrer Jim Brown, die Leichen zu bergen, doch die Marine hinderte ihn daran. Bis heute ist die genaue Zahl der Toten deshalb unklar. Die Philip-Neri-Kirche stand bereits 1990 einmal im Zentrum eines großen Verschwindens (s.o.).

[Vgl.: AI-Index: ASA 37/025/2006, 12.09.2006]

135. DAS SENCHCHOLAI-BOMBARDEMENT, 14.08.2006



Im Senchcholai in Vallipunam, Mullaithivu, trafen sich am 10.08.2006 hunderte 17- bis 20-jährige Studentinnen für einen Wochenendkurs in Personalführung und Erster Hilfe, der die Frauen für eine Führungsposition in Schulen oder Gemeinden während des andauernden Krieges vorbereiten sollte.

Am 14.08., gegen 7.30 Uhr morgens, führte die SLAF einen massiven Bombenangriff durch, bei dem 52 Studentinnen und zwei Mitarbeiter getötet wurden. 130 Studenten wurden schwer verletzt, drei Frauen verloren ein Bein, eine andere ein Auge. Viele weitere wurden leicht verletzt. Drei weitere wurden vom Mullaithivu-Krankenhaus nach Kandy zur Behandlung geschickt, wo das srilankesische Terrorismus-Investigation-Department (TID) sie sofort verhaftete. Schließlich

ließ man sie wieder frei und brachte sie ins Vavuniya-Krankenhaus, damit sie von dort in ihre Häuser in Vanni zurückkehren sollten. Eine der Verletzten starb jedoch, woraufhin man die anderen beiden direkt nach Kandy zurückbrachte. Was danach geschah ist unklar, ihre Eltern durften sie an einem vorbestimmten Ort treffen, doch sie wissen nicht, warum die Mädchen seitdem in Arrest sitzen, ohne Anklage.

136. DAS POTTUVIL-MASSAKER, 17.09.2006



Pothuvil im Distrikt Amparai besitzt ein Wasserreservoir, das Raththan genannt wird. Das Ufer dieses Reservoirs gehört zur Muslim-Pothuvil-Grama-Sevakar-Division, wurde aber der Lapugala-Sinhala-Grama-Sevakar-

Division überschrieben, sodass es seitdem viele Streitigkeiten zwischen den sinhalesischen und muslimischen Gemeinden gegeben hat und gibt.

Am 17.09.2006 tötete die srilankesische STF der Polizei zehn Muslime, die für Reparaturarbeiten auf dem Weg zum Ufer des Reservoirs waren. Ein Überlebender wurde von den Leuten gerettet und ins Krankenhaus gebracht. Wütende Muslime warfen Steine auf die STF und forderten sie auf, ihr Dorf zu verlassen.

137. DAS PUTHUKKUDIYIRUPPU- BOMBARDEMENT, 16.10.2006



Bei dem srilankesischen Luftangriff des 16.10.2006 in Puthukkudiyiruppu, im Distrikt Mullaitivu, wurden vier Menschen getötet, darunter ein Baby und ein vierjähriges Mädchen. Viele Schrapnelle fielen in das Arivuchchola-Kinderheim, in dem 200 Jungen

lebten. Einer von ihnen wurde leicht verletzt, neun Häuser wurden beschädigt. Eine Familie hatte sich mit ihrem einen Monat alten Baby in ihren Bunker geflüchtet – eine Bombe schlug nur acht Meter entfernt ein, woraufhin das Baby ins Koma fiel; im Krankenhaus kam es aber wieder zu sich. Ein Haus hatte ein Gehege mit 300 Hühnern, das spurlos verschwunden ist. Im Hof eines anderen Hauses, in dem eine 12-Jährige starb und sechs Familienmitglieder verletzt wurden, parkten zwei Busse, die ebenfalls verschwunden sind.

138. DAS BOMBARDEMENT DES KILINOCHCHI- BEZIRKSKRANKENHAUSES, 02.11.2006

In dem gesundheitstechnisch schlecht ausgestatteten Gebiet Vanni ist das Bezirkskrankenhaus in Kilinochchi eines der wenigen mit moderner Einrichtung. 1998 wurde es völlig zerstört, 2005 schließlich an anderer Stelle neu errichtet.



Am 02.11.2006 bombardierten Flugzeuge der SLAF das Gebiet um das Krankenhaus erneut. Sechzehn Bomben wurden abgeworfen, fünfzehn explodierten. Ein Haus hinter dem Krankenhaus stürzte zusammen, fünf Zivilisten, darunter zwei Studenten des Kilinochchi-Central-College, starben dabei. Das Krankenhaus selbst wurde be-

schädigt, drei Mitarbeiter und drei Patienten wurden verletzt. Das Dach des Gebäudes stürzte ein und Splitter regneten auf die Räume darunter nieder, unter anderem das Geburtszentrum. Das Bombardement zwang die Patienten, das Haus während der Behandlung panisch zu verlassen. 1.000 Patienten waren in Angst, darunter Neugeborene und ihre Mütter. Weil die Schule gerade vorbei war, waren auch schreiende und rennende Kinder vor Ort. SLMM und ICRC brachten die Toten und Verwundeten ins Krankenhaus.

139. DAS MASSAKER AN DER VAVUNIYA-LANDWIRTSCHAFTSSCHULE, 18.11.2006

Am 18.11.2006 nahmen die Schüler der Vavuniya-Landwirtschaftsschule in Thandikulam an einer Shramadana-Aktion teil, bei der der Schulkomplex freiwillig gereinigt wurde.

Nachdem in der Nähe Soldaten angegriffen worden waren, drangen diese kurz darauf in die Schule ein, forderten die Schüler auf, herauszukommen, und schossen dann auf sie. Die Schüler gingen zu Boden, woraufhin die Soldaten einem Schüler, Achchuthan, befahlen näherzukommen. Als dieser mit erhobenen Händen auf sie zukam, schossen sie mehrmals

auf ihn – er war sofort tot. Die anderen Schüler flehten daraufhin die Soldaten um Gnade, doch auch auf sie schoss man erneut. Vier Schüler starben, weitere elf wurden verletzt.

140. DAS PADAHUTHURAI- BOMBARDEMENT, 02.01.2007



Am 02.01.2007 wurde eine kleine Fischergemeinde in Padahuthurai, im Distrikt Mannar, vom der SLAF bombardiert. 15 Menschen, alle aus einer Großfamilie, starben dabei, darunter sechs Kinder. Weitere 35 Zivilisten wurden verletzt, viele von ihnen sind nun Invaliden.

Die Gemeinde besteht aus 40 eng verbundenen großen Familien; die meisten sind Flüchtlinge, die 1995 aus Jaffna vertrieben wurden und beschlossen hatten, hier zu siedeln. Padahuthurai war ideal für den Fischfang, den die meisten Männer hier von kleinen Booten aus betrieben. 2006 kamen weitere Familien aus Jaffna hinzu, als dort so genannte „Death-Squads“ begannen, LTTE-Anhänger zu ermorden.

Am 01.01.2007 feierte die christliche Gemeinde Neujahr, der 02.01. war ein entspannter Tag, an dem die Leute die Ankunft ihrer Familienangehörigen erwarteten, die mit anderen Verwandten etwa zehn Kilometer entfernt gefeiert hatten. Zwei Stunden lang hörten sie das Brummen der Spionageflugzeuge, was sie beunruhigte, aber nicht ungewöhnlich war. Kein Bomber war zu hören, der sie in Verstecke getrieben hätte. Um 9.35 Uhr kam der lang ersehnte Kuhan mit seiner

Familie von der Bushaltestelle herangeschleudert. Die gesamte Großfamilie, vor allem die Kinder, rannten los, um ihnen einen frohes neues Jahr zu wünschen. Das war die letzte schöne Erinnerung der Gemeinde.



Einige Männer waren morgens auf das Meer hinausgefahren und sahen von dort aus ihre Häuser brennen. Sie wussten sofort, was los war und hasteten zurück. Sahayarasa berichtet:

„Ich war draußen auf dem Meer, als ich den Kampfbomber hörte. Ich hörte eine Explosion und sah, wie unser Haus in Flammen aufging. Ich sprang vom Boot ins Wasser

und rannte auf die Häuser zu. Ich konnte nicht direkt zurück, denn überall flogen Splitter. Am Ufer fand ich meine Frau und meine beiden Kinder, alle drei verletzt. Ich rannte weiter zum Haus. Meine Mutter saß in ihrem Stuhl, den Kopf an einen Baum gelehnt. Sie war tot. Ich richtete sie auf. In ihrem Schoß lag mein Baby – sein Kopf war zerfetzt. Wir mussten die Leiche in einen Sack packen. Auch meine Schwester war tot, ebenso alle ihre Kinder. Alle waren blutverschmiert.“

141. DER SILAVATHURAI-MINENANGRIFF, 02.011.2007

Wegen der Angriffe des srilankesischen Militärs auf Mannar im Jahre 2007, flohen die Leute aus Silavathurai. Ein Van mit 13 Flüchtlingen geriet am 02.11. in ein Minenfeld des Militärs. Da sich dieser Vorfall während der Kämpfe ereignete,

lagen die Leichen zwei Tage lang herum, bis das ICRC die aufgedunsenen Leichen schließlich entfernte und ins Mannar-Krankenhaus brachte. Unter den Opfern waren ein Vater, eine Mutter und ihr vierjähriger Sohn.



Nur drei Wochen später, am 26.11. wurde Pater Nicholas Pillai Pakiaranjith, auf ähnliche Weise getötet, in der Nähe des ersten Vorfalles, als er der wachsenden Zahl an Flüchtlingen Essen bringen wollte. Sein Gehilfe starb ebenfalls.

142. DAS PERIYAMADU- BOMBARDEMENT, 25.10.2007

Aufgrund der im August 2007 einsetzenden Bombardierung des Militärs flohen die Leute der Manthai-West-Assistant-Government-Agent-Division und suchten in Flüchtlingslagern bei dem Dorf Periyamadu Zuflucht.



Am 25.10.2007 begann das Militär vom Thallady-Lager aus, das Dorf mit Granaten zu beschießen. Drei Angehörige einer Familie starben, darunter eine hochschwangere Frau. Neun Menschen wurden verletzt. Eine von ihnen, Jepalasingam Thiraviyam, berichtete im Krankenhaus:

„Nachdem mein erster Mann an einer Krankheit gestorben war, heiratete ich Jeyabalasingam. Wir hatten fünf Kinder. Zusammen mit unseren Verwandten sind wir vor gerade einmal einem Monat nach Periyamadu gezogen, weil unser eigenes Dorf von der Marine angegriffen wurde. Jetzt sind mein Mann und zwei meiner Töchter bei dem Granatenangriff gestorben.“

Der Gemeindepfarrer von Periyamadu, Sebamalai, sagt:

„Ich war zur Zeit des Angriffs in Madhu. Ich lief zum Ort des Geschehens, sobald ich davon erfuhr. Ich sah überall Leichenteile. Die Menschen, die bei diesem Vorfall betroffen waren, sind kürzlich aus Mullaithivu fortgegangen.“

143. DAS THARMAPURAM- BOMBARDEMENT, 25.11.2007



Am 25.11.2007 warf die SLAF mehr als acht Bomben über der Region Tharmapuram in Kili-nochchi ab. Dabei starben ein Kind und seine Eltern in einem

Haus. Ebenso ein weiteres Kind in einem anderen Haus. Sechs Zivilisten, darunter ein Ehepaar, wurden schwer verletzt. Einer der Verwundeten starb einige Tage später im Krankenhaus. Wieder eine andere Verletzte verlor ein Bein. Drei Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht, sieben beschädigt.

144. DER IYANKULAM-MINENANGRIFF, 27.11.2007



Iyankulam ist ein sehr armes Dorf in Distrikt Mullaithivu. Die einzige Schule vor Ort ist die Iyankulam-GTM-Schule. Die älteren Schüler durchlaufen regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse und sie unterstützen das medizinische Personal im nahen Alankulam-Krankenhaus.

Am 27.11.2007 fuhren sie mit ihren Ausbildern in einem Krankenwagen, um der Menschenmenge, die zum „Heroes-Day“ in Vanni zusammenkommen würde, Erste Hilfe zu leisten – ihr Fahrzeug geriet in eine Claymore-Falle der srilankesischen DPU. Sechs Schüler, zwei Ausbilder und der Fahrer starben dabei. Unter den toten Schülern waren Bruder und Schwester. Ein Mädchen überlebte den Angriff und konnte davon berichten.

145. DAS BOMBARDEMENT DER „VOICE OF TIGERS“-RADIOSTATION, 27.11.2007



Am 27.11.2007, um 16.30 Uhr, bombardierte die SLAF die „Voice of Tigers“-Radiostation (VOT) an der A9 und nahe zivile Gebäude. Drei Mitarbeiter von VOT wurden dabei getötet, sieben weitere Zivilisten in

ihren Häusern und auf der Straße starben ebenfalls. Zehn wurden schwer verletzt. Das VOT-Gebäude und Equipment wurden unwiederbringlich zerstört.

Die UNESCO verurteilte den Bombenangriff: Die Attacke ereignete sich an dem Tag, an dem die Tamilen sich ihrer Kriegshelden erinnern, wobei VOT eine wichtige Rolle dabei spielt, das Ereignis zu übertragen.

146. DER CLAYMOREANGRIFF IN THADCHANAMADHU, 29.01.2008



Am 29.01.2008 geriet ein Bus mit Schulkindern und Lehrern in der Nähe der Madhu-Kirche im Distrikt Mannar in eine Sprengfalle der srilankesischen DPU. 20 Personen im Bus wurden getötet, weitere 20 verletzt, 17 davon schwer. Unter den Toten sind 13 Schulkinder und ein Rektor. Alle Schüler, die starben, waren zwischen 10 und 16 Jahre alt.

An diesem fatalen Tag waren die Kinder und andere der Vertriebenengemeinde, die in der Madhu-Kirche Unterschlupf gesucht hatten, auf dem Heimweg, die meisten von der fünf Kilometer entfernte Mannar-Sinapandivirichchan-Government-Tamil-Mixed-School. Kinder und andere Personen nahmen denselben Bus, der zwischen Madhu und ihrer Schule eingesetzt ist, weil es sonst keinen Busservice gibt. Gegen

14.30 Uhr, als sich der Bus der Kirche näherte, explodierte die Claymore-Mine.

147. DAS KIRANCHI-BOMBARDEMENT, 22.02.2008



Am 22.02.2008 bombardierte die SLAF das Dorf Kiranchi in Poonahari, im Distrikt Kilinochchi. Acht Zivilisten in drei Häusern starben sofort, darunter eine Mutter, ihr Baby und ihr vier Jahre altes Kind.

Zwölf Verletzte brachte man ins Krankenhaus, wo eine Frau später an ihren Verletzungen starb.

148. DER MURUKANDY-CLAYMORE-ANGRIFF, 23.05.2008

Am 23.05.2008 fuhr ein privater Van mit neunzehn Mitgliedern einer großen Familie, darunter mehrere Kinder, auf der Murikandy-Akkarayan-Straße in Kilinochchi, als er nahe Murukandy in eine Claymore-Falle der DPU geriet. Sechzehn Zivilisten, davon fünf Kinder, wurden getötet, die anderen drei verletzt.



Die Familie im Van war auf dem Rückweg von Mulankavil, wo sie im Krankenhaus einen Verwandten besucht hatte. Die fünf getöteten Kinder gehörten nicht nur zur selben Familie, sondern gingen auch in dieselbe Schule in Parathipuram.

149. DER MINENANGRIFF AUF DIE PILGER DES NAHATHAMBIAN-TEMPELS, 02.06.2008



Am 02.06.2008 fuhr ein Wagen, der drei Pilgerfamilien von einem Fest im bekannten Hindutempel Nahathambiran im Vanni-Gebiet zurückbrachte, in ein Minenfeld der DPU. Sechs Personen wurden getötet, vier verletzt.

Normalerweise hätte dieses Tempelfest große Mengen angezogen, doch aufgrund der gehäuften Claymore-Hinterhalte und Luftangriffe waren Tempelfeste und andere öffentliche Veranstaltungen zur Zeit des Vorfalls für viele Leute im Vanni-Gebiet nicht sehr anziehend. Das gilt auch für oben genanntes Fest, von dem das betreffende Auto mit zehn Leuten, darunter Frauen und Kinder, heimkehrte. Der Wagen geriet gegen 20 Uhr auf der Oddusuddan-Mankulam-Straße, acht Kilometer vom Dorf Karipaddamurippu entfernt, in den Hinterhalt. Die sechs Todesopfer starben auf der Stelle, die anderen brachte man nach langer Verzögerung ins Mullaithivu-Krankenhaus.



150. DAS PUTHUKKUDIYIRUPPU-BOMBARDEMENT, 15.06.2008



Puthukkudiyiruppu ist die größte und belebteste Stadt im Distrikt Mullaithivu. Am 15. und 16.06.2008 flog die srilankesische Luftwaffe großflächige Angriffe gegen die Stadt. Vier Zivilisten fanden den Tod, weitere zehn wurden verletzt. Die Mahavidiyalaya-Schule, das Krankenhaus, der Sri-Kanthasamy-

Murugan-Tempel, der Markt, das Zonal-Education-Office, Geschäfte und Wohnhäuser wurden beschädigt. Sieben Häuser wurden komplett zerstört, 25 beschädigt.

151. DAS PUTHUMURIPPU-VERTRIEBENEN-BOMBARDEMENT, 30.08.2008

Die andauernde Bewegung der Vertriebenen, die Mitte 2006 in Mannar begann, erreichte im August 2008 ihren Krisenhöhepunkt. Die Zahl an Flüchtlingen in Vanni erreichte 150.000. Puthumurippu in Kilinochchi ist einer der Orte, wo

sie sich im August 2008 massenhaft sammelten. Drei junge Familien aus Parapukadanthan in Mannar waren im August 2007 abgewandert, zunächst nach Kaliyadi in Mannar, dann nach Paliyaru in Mullaithivu, dann nach Mulankavil, dann



nach Vannerikulam in Kilinochchi. Gerade einmal zehn Tage vor dem Angriff, zog sie nach Puthumurippu.

Am 30.08.2008 feuerte das srilankesische Militär Granaten genau ins Zentrum der drei Lager, die die Familien aufgeschlagen hatten, und richtete damit ein Blutbad unter den jungen Eltern und kleinen Kindern an: Fünf Personen der drei Familien, darunter ein einen Monat altes Baby, das noch nicht einmal ein Namen trug, und ein weitere Kleinkind wurden getötet.

152. DAS KUMARAPURAM-BOMBARDEMENT, 10.10.2008



Kumarapuram liegt etwa sieben Kilometer vom Mittelpunkt der Stadt Kilinochchi entfernt. Der Luftangriff des 10.10.2008 ist Teil einer langen Serie von Luftbombardements über der

Stadt Kilinochchi und ihrer Umgebung. In dieser Zeit setzte daher eine große Abwanderungsbewegung von Hausbesitzern und vor Ort lebenden Vertriebenen ein. Bei diesem speziellen Bombenangriff wurden eine Lehrerin, ihre zehnjährige Tochter und eine andere Frau getötet. Der Ehemann der Lehrerin, ihr gemeinsamer Sohn und fünf weitere Zivilisten wurden schwer verletzt.

Der Ehemann erzählte hinterher:

„Ich bin ein örtlicher Regierungsmitarbeiter der Pachilaipalli-Assistant-Government-Agent-Division. Wir haben drei Kinder und haben im August 2006 unseren Heimatort in Pachilaipalli verlassen. In Kumarapuram in Kilinochchi haben wir ein Erdhaus errichtet, wo wir seit 2006 leben. An diesem schrecklichen Tag, um 6.25 Uhr, kochten meine Frau und ich vor der Arbeit. Dann hörten wir die Geräusche der Bomber. Wir nahmen unsere Kinder und rannten in den Bunker. Drei Bomben schlugen neben unserem Haus ein, eine sehr nahe beim Bunker. Meine Frau war sofort tot, meine Tochter bewusstlos, sie starb später im Krankenhaus. Mein Sohn und ich wurden verletzt und hatten Atemprobleme nach der Explosion. Auch mein Hörsinn war von Lärm und Schock eingeschränkt. Wir wohnen jetzt bei Verwandten und haben dort die Beerdigung meiner Frau und meiner Tochter vollzogen.“

153. DAS RUTHIRAPURAM- BOMBARDEMENT, 24.10.2008

Ruthirapuram liegt etwa vier Kilometer von der Stadt Kilinochchi entfernt. Auch im späten Oktober, als sich der Angriff auf die Ruthirapuram-Sivanagar-Government-Tamil-Mixed-School ereignete, waren dort noch etwa 350 Schüler eingeschrieben. Leute, die vor Kurzem weggezogen waren, kamen noch regelmäßig zurück, um Eigentum abzuholen.

Am 24.10.2008 wurde die Siedlung mit Granaten beschossen. Die Attacke konzentrierte sich auf ein Gebiet mit hohem Aufkommen an zivilen Einrichtungen. Ein Vater und sein erwachsener Sohn wurden bei diesem Angriff getötet.



Sathananthan, Sohn und Bruder der Opfer, berichtet:

„Vor zwei Wochen sind wir aus Kilinochchi weggegangen, wegen des ewigen Bombardements. Manchmal gehen wir aber noch dorthin zurück, um Dinge zu holen. Unser Vater war auch Vorsteher des Tempelausschusses von dem Tempel neben unserem Haus. An jenem Tag waren wir alle drei unterwegs, zusammen mit anderen Mitgliedern des Komitees; wir hatten gerade einen Anhänger beladen, mit unseren eigenen Sachen und einigen Dinge aus dem Tempel. Mein Vater und mein Bruder folgten dem Anhänger auf einem Motorrad. Wir anderen blieben noch etwas länger. Mein Vater hatte uns wegen der starken Bombardierung gewarnt, bevor er fuhr. Tragischerweise waren es dann er und mein Bruder, die dabei ums Leben kamen. Mein Bruder hat ein zweijähriges Kind.“

154. DAS VALLIPUNAM-BOMBARDEMENT, 30.10.2008

Bei einem Luftangriff auf eine Siedlung nahe der Vallipunam-Kanista-Vidyalayam-Schule, am 30.10.2008 um 9.30 Uhr, wurden ein 14-jähriger Junge getötet und sechs Zivilisten verletzt. Der Angriff wurde während der Schulzeit durchgeführt und beinahe 1.000 Kinder wurden sofort danach nach Hause geschickt. Aufgrund der vielen Vertreibungen war die Zahl der Schüler auf 2.000 angestiegen und die Schule lief in zwei Einheiten, um



diese Masse bewältigen zu können. Nur 200 Meter entfernt lag das Senthaliir-Kinderheim mit 190 Kindern. Einige Schrapnelle fielen auch in den Hof dieses Gebäudes, eines direkt hinter die Unterkunft der Kinder, ein anderes vor den Esssaal und ein drittes in den Brunnen, den die Kindern nutzen. Es war pures Glück, dass dabei kein Kind zu Schaden kam. Drei Monate nach diesem Angriff, im Februar 2009, wurde das Kinderheim aufgrund der anhaltenden Granatbeschüsse nach Suthanthirapuram verlagert. An diesem neuen Ort wurde ein Kind aus dem Heim bei einem anderen Bombenangriff getötet, drei weitere verletzt.

155. DER STREUBOMBENANGRIFF VON ULAVANOOR, 29.11.2008



Am 29.11.2008, um 1.30 Uhr nachts, wurden 16 Streubomben auf die Siedlung Ulavanoor abgeworfen, in der sich viele Vertriebene von einem verheerenden Hochwasser erholten. Die Neuhinzugezogenen, die aufgrund des Hochwassers noch keine Bunker errichtet hatten, rannten in der Dunkelheit durch das Wasser in den Wald. Ein fünfjähriges Kind und ein anderer Zivilist wurden getötet, 19 weitere schwer verwundet, auch darunter sieben Kinder. Zwei von ihnen haben Gliedmaßen verloren.

Das Bild zeigt eine russische Bombe, die am 29.11. abgeworfen wurde, aber nicht explodierte. Dieser Bombentyp wird als Streubombe bezeichnet: Der Behälter enthält mehrere kleinere Bomben, die freigesetzt werden und große Gebiete abdecken können, meist mit katastrophalem Effekt für die Zivilbevölkerung. Daher sind solche Bomben heutzutage in

vielen Ländern auf der Welt geächtet und einige Länder haben bereits festgesetzt, solche Bomben nicht zu verwenden. Der Einsatz von Streubomben in Vanni wurde jedoch auch für die dem Angriff folgenden sechs Monate mehrfach gemeldet. Die sich verschlechternde Situation vor Ort verhinderte jedoch das Sammeln von Beweisen.

156. DAS VADDAKACHCHI- BOMBARDEMENT, 01.–22.12.2008



Die heftige Bombardierung des Vaddakachi-Gebiets im Distrikt Kili-nochchi vom 01. bis zum 22.12.2008 brachte vielen Kindern Tod und Verletzung. Am 01.12. wurde die sechsjährige Nirojini Arulanantham

auf dem Heimweg von der Schule von einer Granate getötet. Am 13.12. wurde ein fünf Monate altes Baby, Jeyaruban Ajanthan, im Schlaf von einer Bombe getötet. Am 17.12. wurde das ebenso junge Baby Ravishankar Rajithan von einer Granate getötet, seine Mutter schwer verletzt. Zwei weitere Erwachsene starben ebenfalls. Ein Geschwisterpaar, die acht Jahre alte Sinthuja und der zehnjährige Mithushan, wurde an Beinen, Brust und Bauch schwer verletzt. In dieser Zeit wurden insgesamt 19 Zivilisten in Vaddakachchi verwundet.

Dr. Krishnapillai, der zu dieser Zeit Chirurg am Vaddakachch-Krankenhaus war, sagt:

„70 stationäre und 550 ambulante Patienten hatten große Probleme, sich vor den Luftangriffen zu schützen. Sie sprangen aus Angst in Erdbunker. Der Operationssaal des Krankenhauses wurde beschädigt.“

157. DAS MURASUMODDAI- BOMBARDEMENT, 31.12.2008



Zwei aufeinander folgende Luftangriffe am 31.12. 2008 töteten in der Gegend von Murasumoddai fünf Zivilisten und verwundeten 16. Die andauernden Angriffe vertrieben die Leute aus diesem Gebiet.

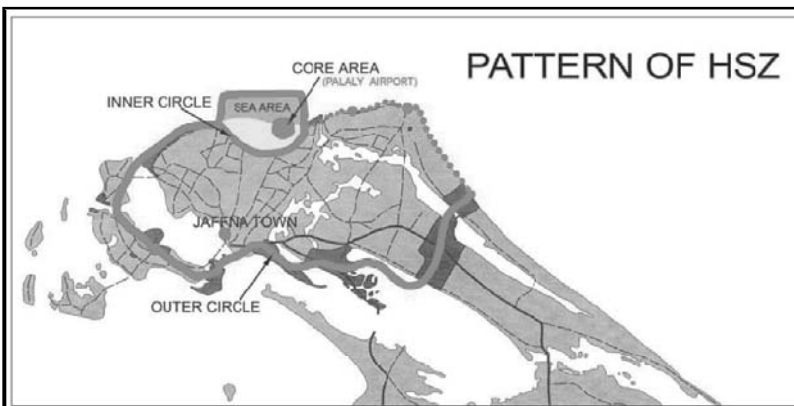
Die Flüchtlinge des ersten Luftangriffs wurden Ziel des zweiten, was zu Panik führte. Eine Bombe schlug nahe des Büros des ICRC ein. Dabei wurde die Kuh getötet, die man auf dem Foto sieht.

158. JAFFNA ZWISCHEN 2006 UND 2008

Jaffna wurde seit 1980 schrittweise von militärischen Einrichtungen eingekesselt, wobei man das Land verwendete, das man den vorher Vertriebenen abgenommen hatte. Die Leute, die vor fast 30 Jahren diese Gebiete verließen, leben immer noch als Vertriebene und Flüchtlinge in anderen Ländern, ohne jede Art von Wiedergutmachung.

Seit 2006 führen das Militär und verbündete paramilitärische Gruppen eine Terrorkampagne gegen die Bewohner Jaffnas. Seitdem müssen alle Familien in jedem Haus in Jaffna jeder-

zeit ein Gruppenfoto griffbereit haben, wenn das Militär zur „Überprüfung“ kommt. Sollte sich jemand im Haus aufhalten, der nicht auf diesem Foto zu sehen ist, wird er sofort verdächtigt und verhaftet. Die Auswirkungen dieser Anweisung auf das soziale Leben der Gemeinschaft sind weitreichend; Tod und Verschwinden sind tägliche Begleiter geworden. Bei den so genannten „Überprüfungen“ dringen Soldaten mitten in der Nacht in Häuser ein, eröffnen das Feuer oder führen Bewohner in einem weißen Van ab. Für den Zeitraum zwischen 2006 und 2008 hat NESOHR Informationen zu fast 800 außergerichtlichen Erschießungen und anderen Morden gesammelt; dazu kommen fast 600 Fälle, in denen Personen, meist in einem weißen Van, verschwunden sind. In Statistiken machen diese beiden Sorten von Gewaltverbrechen in Jaffna zwischen 2006 und 2008 die Hälfte aller solcher Verbrechen auf der gesamten Insel aus.



Während dieser Terrorzeit in Jaffna wurde der Begriff der „freiwilligen Untersuchungshaft“ geschaffen: Bedrohte Zivilisten konnten im Büro der Menschenrechtsorganisation in Jaffna Hilfe suchen und wurden daraufhin zu ihrem eigenen Schutz ins Gefängnis gesperrt. Die Gefängnisse waren zeitweise überfüllt mit solchen Personen, teils ganzen Familien und

Kindern. Die Opfer und ihre Familien verweigerten jede Aussage zu dem Schrecken, den sie auch in der Anonymität noch erlebten. Gerichtsverhandlungen wurden angesetzt, doch die Aufzeichnungen des Gerichts beeindrucken vor allem durch ihren Mangel an Fakten: Es gab Augenzeugen für Fälle, in denen die Opfer aus Häusern und Geschäften auf die Straße gezerrt und erschossen wurden. Doch in keinem einzigen Fall identifizierten die Zeugen die Killer, sondern sprachen stets nur von „unbekannten Schützen“.

159. DIE EREIGNISSE SEIT ANFANG 2009



Die Ereignisse seit Beginn des Jahres 2009 liegen nach wie vor im Dunkeln, aufgrund des kriegesischen Völkermordes, der vom srilankesischen Militär an den Menschen in einer ehemaligen LTTE-Region verübt wird. Seit Anfang

2008 gab es klare Zeichen einer nahenden Katastrophe. Schon 2007 hatte das Militär dem für das LTTE-Gebiet bestimmten Güterverkehr strenge Restriktionen auferlegt. Mehrere internationale Nichtregierungsorganisationen, die beim Wiederaufbau nach dem Tsunami 2004 halfen, wurden aufgrund der Importbeschränkungen abgezogen.





Mit der Zeit wurden die Restriktionen immer umfassender. Zuerst traf es den Treibstoff: Der Preis dafür stieg in Vanni im Vergleich zum restlichen Land um das Acht- bis Zehnfache. Danach entstanden Probleme bei der medizinischen Versorgung: Gesundheitsbehörden in Vanni forderten mehrfach medizinische Vorräte an, während die Zahl der Patienten im Krankenhaus durch die wachsende Zahl an Verwundeten anstieg. Schulen hatten anfangs nur Probleme bei der Beschaffung von Schulbüchern, mussten dann aber mehrfache Umsiedlungen über sich ergehen lassen und oft ohne ausreichend Raum und Einrichtung weiter funktionieren. Zum Schluss geriet auch die Nahrungsmittelversorgung ins Stocken: Die lokale Produktion war eingestellt worden, nachdem die Bauern durch Artilleriebeschuss und Luftangriffe von ihrem Land vertrieben worden waren.



Im Jahre 2008 kündigte die Regierung Sri Lankas den Waffenstillstand von 2002 auf. Daraufhin mussten die skandinavischen Beobachter, die 2002 ins Land gekommen waren, um die Umsetzung des Friedensabkommens zu überwachen, abziehen. Im September wurden dann alle internationalen Behörden aus Vanni abgeschoben. Spätestens zu diesem Zeitpunkt waren die Zeichen eines bevorstehenden Völkermordes unübersehbar. Doch die UN-Behörden verließen das Gebiet – unter Protest der lokalen Bevölkerung, die sie zum Bleiben bewegen wollte.

Die Angriffe und umfangreichen Vertreibungen setzten sich fort. Im Januar 2009 ließ sich ein markanter Anstieg der willkürlichen Attacken auf Leute in kleinen eingeschlossenen Gebieten verzeichnen. NESOHR war nicht länger in der Lage, der Arbeit nachzugehen und die Tatorte der Vorfälle aufzusuchen – der Abbruch der Berichte, die bis dahin regelmäßig veröffentlicht worden waren, war die Folge.



Die srilankesische Regierung richtete im Januar 2009 die erste „Non-Fire-Zone“ (NFZ) ein, doch die Angriffe setzen sich auch dort fort. Es folgten zwei weitere NFZs, während das von der LTTE kontrollierte Gebiet immer kleiner wurde. Hungersnöte breiteten sich aus, über 30 Angriffe auf Krankenhäuser – dauerhafte und provisorische – in den NFZs wurden von unterschiedlicher Stelle gemeldet. Als das Krankenhauspersonal vertrieben wurde und die Zahl der Verwundeten stieg, wurden die Krankenhäuser zu einfachen offenen Plätzen, an die man Verwundete bringen konnte. Das ICRC kam zwei- bis dreimal pro Woche, um Schwerverwundete mit dem Schiff in Krankenhäuser außerhalb der Kriegsgebiets zu evakuieren. Die Tabelle auf der nächsten Seite, die die Evakuierungen durch das ICRC für den März im Mullaithivu-Distrikt auflistet, zeigt typische Zahlen.

S.No	Date	Name of the Ship	No. of Patients transported
1	02.03.2009	Seruwila 2	148
2	04.03.2009	Green Ocean	344
3	06.03.2009	Green Ocean	402
4	14.03.2009	Green Ocean	447
5	16.03.2009	Green Ocean	482
6	20.03.2009	Green Ocean	454
7	26.03.2009	Green Ocean	493
8	28.03.2009	Green Ocean	496
9	30.03.2009	Green Ocean	540
Total			3806

Die Zahl der Opfer stieg von diesem Zeitpunkt an exponentiell. In dem Bericht, aus dem die Tabelle stammt, wurde auch angegeben, dass allein im März 3.551 verwundete Zivilisten in das Puthumathalan-Krankenhaus aufgenommen wurden – das einzige, das zu dieser Zeit noch seinen Dienst verrichtete – und dass 546 nach Aufnahme starben. Vier Ärzte, drei davon im Dienst der srilankesischen Gesundheitsbehörde, einer angestellt im privaten Ponnambalam-Krankenhaus, blieben vor Ort, um die Verletzten zu behandeln. Die E-Mails dieser Ärzte waren bis Mai 2009 die einzige unabhängige Quelle aus dem Kriegsgebiet und zeichneten seit Ende April ein sehr düsteres Bild für Vanni. In den Medien wurden interne UN-Zahlen



zitiert, nach denen bis Ende April 2009 7.000 Zivilisten getötet und 14.000 verletzt worden waren. Diese Berechnungen zeigten auch, dass im April pro Tag 116 Zivilisten ermordet wurden, im Vergleich zu 33 im Januar.



Im Mai 2009 erreichten die Angriffe ihren Höhepunkt und die Medien zitierten UN-Quellen, die von geschätzten 1.000 Todesopfern pro Tag bis zum 19.05. sprachen. Am 12.05. berichtete ein Arzt in einer Mail:

„Das NFZ-Krankenhaus ist unter Granatbeschuss. So etwas dürfte nicht passieren, doch diese Katastrophe geht immer weiter. Um 8 Uhr morgens wurde das neue Krankenhaus von Mullivaikkal mit Granaten beschossen. Es war dort viel Betrieb um diese Zeit und viele Verwundete warteten auf ihre Behandlung, Angehörige waren auf dem Weg zum Krankenhaus, andere frühstückten etwas. Eine Granate schlug vor dem Eingang ein und tötete 26 Menschen auf der Stelle, einige weitere starben wenig später. 43 Leichen liegen im Krankenhaus. Die Ärzte können aus Sicherheitsgründen kaum noch arbeiten. Doch trotz der katastrophalen Situation helfen einige Leute weiterhin. Vor unseren Augen kommt es zu eigentlich doch vermeidbaren Todesfällen. Was können wir tun?“

Wer wird den Unschuldigen helfen? Wenn die Angriffe weitergehen, wird fast jede Hilfe zum Stillstand kommen und Tausende Patienten werden leiden und in Lebensgefahr sein. Ein Verwaltungsbeamter des Mullaitivu-Regional-Director-of-Health-Service wurde getötet, als er die Aufnahme von Patienten kontrollierte.“



Am 19.05. hatte die gesamte Bevölkerung das Gebiet unter kontinuierlichem Artilleriebeschuss verlassen. Diese Menschen sind momentan unter unmenschlichen Bedingungen in Haftlagern interniert, weil sie das wahre Ausmaß der Massaker kennen und daran gehindert werden sollen, die Wahrheit zu berichten. Man wird sie durch Terror noch lange Zeit daran hindern, ihre Geschichten zu erzählen, genauso wie es schon in anderen Gebieten der tamilischen Heimat geschehen ist. Die Welt wartet auf die gesamte Geschichte des Jahres 2009.

DIE NAMEN DER OPFER

„DAMIT WIR NICHT VERGESSEN...“

MASSAKER AN TAMILEN | 1956–2008

1. MASSAKER AUF DER TAMILEN-KONFERENZ, 10.01.1974

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Velupllai Kesavarajan	Schüler	15
2	Paramsoothy Saravanapavan		26
3	Vaithianathan Yoganathan		32
4	John Pidalis Sickmaringham	Lehrer	52
5	Pulendran Arulappu	Arbeiter	53
6	Rasathurai Sivanantham	Schüler	21
7	Rajan Thevaratnam		26
8	Sinnathurai Ponnuthurai	Ayurveda-Arzt	56
9	Sinnaththamby Nandakumar	Schüler	14

2. THIRUNELVELI-MASSAKER, 24./25.07.1983

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Nagalingam Sivalingam	Aufseher	35
2	Sinnaiya Sathananthan		40
3	Kanthaiya Sanmukanathan		60
4	Seevaratnam Thaventhiran	Schüler	19
5	Kanakaratnam Kirusnanantham	Geschäftsmann	33
6	Sanmukanathan Saththiyathevan	Verkäufer	18
7	Palachchanthiran Ajith	Kind	6
8	Thankarasa Kajendhiran	Schüler	9
9	Selvakanthini	Kind	11
10	Pilip Alociyas Yokarasa Santhirasekaram	Geschäftsmann	34
11	Ponnaiya Bararayasingam	Lehrer	
12	Ramasami Nagarasa	Kuli	24
13	Supramaniyam Barameswaran	Manager	39
14	Sinnaththampi Saravanamuththu	Lehrer	39

3. MASSAKER IN DER CHUNNAKAM-POLIZEISTATION, 08.01.1984

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Sellar Sivalingham	Schüler	22
2	Vaithilingham Nigethanan	Schüler	21
3	Kandiah Palan	Bauer	25
4	Appaiah Nagarasa	Sheller	38
5	Aaseervatham Vijit vimalarasa	Electric Staff	20

4. CHUNNAKAM-MARKT-MASSAKER, 28.03.1984

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Kanthaiya Balasupramaniyam	Wächter	52
2	Nagalinkam Sivasupramaniyam	Aufseher	54
3	Thampimuththu Suntharalingam	Kuli	38
4	Vallipuram Suntharalingam	Geschäftsmann	68
5	Vairavi Thiyakarasa	Geschäftsmann	42
6	Basubathi Thavamani	House	43
7	Nadarasa Yokarasa	Geschäftsmann	27

5. OTHIYAMALAI-MASSAKER, 01.12.1984

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Nakamani Sinnaiya		50
2	Nakaratanam Ketheeswaran		23
3	Nalaiya Navaratnam		17
4	Kanthaiya Kanakaiya		
5	Kanthaiya Ponnampalam		48
6	Kanthaiya Sivasithamparam		35
7	Kirusnapillai Rasalingam		29
8	Karuppaiya Thankarasa		18
9	Kanapathippillai Sinnaiya		35
10	Kanapathippilai Sivapatham		28
11	Thanmotharampillai		51
12	Thamotharampillai Sathasivam		46
13	Thampiyaija Kasippillai		45
14	Thampiyaija Veluppillai		38
15	Thampiyaija Supramaniyam		26
16	Thampiyaija Sivanganam		23
17	Alakaiya Jekanathan		17
18	Kovinthar Kanavathippillai		55
19	Ponnampalam Thevarasa		25
20	Veluppillai Sithambarampillai		36
21	Suppaiya Kenkatharan		26
22	Sinnaya Rasenthiram		21
23	Sithamparampillai Rasaiya		27
24	Sankarappillai Sapatratnam		40
25	Sankarappillai Sanmukasuntharam		25
26	Sanmukarasa Ravichchanthiran		16
27	Veerakaththi Thillainadarasa		25

6. KUMULAMUNAI-MASSAKER, 02.12.1984

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Ponnampalam Namasivayam		51
2	Ponnampalam Ananthan		53
3	Ponnampalam Kenkatharan		45
4	Ponnampalam Ponrasa		43
5	Ponnampalam Santhiralinkam		49
6	Ponnampalam Vivekanantham		47
7	Mokanathash		32

7. BLUTGETRÄNKTES MANNAR, 04.12.1984

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Anthoni Kurusuthasan	Bauer	23
2	Alakaiya Kalimuthu	Bauer	31
3	Muththuchchami Supramaniyam	Mechaniker	58
4	Mansan Sivanappan	Kuli	34
5	Murukesu Navaratnam	Bauer	54

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

6	Murukesu Sellamma	Hausfrau	60
7	Manaval Alexs	Bauer	52
8	Maiyilvakanam Jeyakkumar	Bauer	32
9	Anthoni Sebamalai	Angestellter	48
10	Kentimariyathas Miyes	Bauer	57
11	Anthoni Yokanatha	Schüler	18
12	Anthoni Yokanathanmiral	Schüler	18
13	Appuththurai Veerasingam	Mechaniker	40
14	Susaiyappu Inmanuvellembet	Bauer	24
15	Imanuvel Susaiyappulembet	Kuli	24
16	Ramaiya Kanthasami	Kuli	50
17	Ramalingam Rakunathan	Kontrolleur	40
18	Ramalingam Laxmanan	Kuli	50
19	Mukamad Kaniva Sullththan	Kuli	36
20	Kuppusami Sellaththurai	Kontrolleur	55
21	Arulmalar Johnpappisd	Hausfrau	28
22	K. T. Rajaradnam	Arzt	67
23	Karuppaiya Achchuthan	Ingenieur	34
24	Karuppaiya Perumal	Kuli	60
25	Pilip Pilethiran	Bauer	56
26	Alpiratpol Noyalimmanu	Bauer	45
27	Alpons Susainathankuru	Manager	34
28	Andiarumukam Sunthararaj	Bauer	45
29	Yakkovu Manuval (Alexs)	Bauer	50
30	Pethuru Ariyaratnam	Postman	42
31	Alakan Kalemuththu	Kuli	65
32	Savariyan Santhiyekuparuna	Bauer	32
33	Savariyan Santhiyekuparinanthu	Bauer	33
34	Vallipuram Thiyakarasa	Postmeister	40
35	Richchartkulas Thekkilayark		48
36	Milasakipu Appulmajithu	Bauer	43
37	Sinnaththampi Suppiramaniyam	Bauer	51
38	Pusari Kanthasami	Kuli	46
39	Sinnakkydi Kathiravan Arumukam	Regierungsjob	72
40	Santhiya Alpons Susainathan	Geschäftsmann	36
41	Akkinimuththu Ramasami	Kuli	34
42	Bransisavari Saram	Bauer	54
43	Sebamalai Merikarmilarani	Hausfrau	28
44	Loranspillai Biviluppillai	Bauer	47
45	Santhiyappillai Mariyampillai	Bauer	30
46	Saminathan Kannusami	Wächter	28
47	Kappaneyina Najimutheen	Kuli	32
48	Velu Banneerchchelvam	Geschäftsmann	31
49	Ponnampalam	Geschäftsmann	40
50	Arulanantham Thuraiaraja	Regierungsjob	32
51	Ponnaiya Alakaiya	Bauer	65
52	Pensameen Stipanjere Thavaratnam	Gefängniswärter	45
53	Sellaiya Sanmukanathan	Nurse	45
54	Velu Rajalingam	Kuli	25
55	Seemanpillai Santhiyampillai	Bauer	58
56	Velu Kanapathippillai	Bauer	58
57	Pilenthiran Alpons	Bauer	55

58	Veluppillai Kanapathippillai	Bauer	58
59	Susai Neekkilas	Kuli	38

8. MULLIYAVALAI-MASSAKER, 16.01.1985

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Nagaratnam Sriskantharasa		35
2	Thambaiya Vivekanantham	Schüler	17
3	Sinnappan Annalaxmi	Hausfrau	35
4	Suppan Sinnan	Selbständig	40
5	Pilippaiya Antan Yokarasa	Fischer	17
6	Sellaththurai Kumarasami	Bauer	35
7	Sellaththurai Navaratnam	Bauer	38
8	Kumarasami Vijayakumari	Hausfrau	27
9	Markkandu Thadsanamoorththi	Fischer	19
10	Thambaiya Balasubramaniam	Bauer	30
11	Navaratnam Thayaparan	Schüler	15

9. VADDAKANDAL-MASSAKER, 30.01.1985

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Ponnar Ponnappan	Fischer	30
2	Santhan Thombaimies	Bauer	28
3	Savariyan Alponsparula	Bauer	25
4	Madaiyappan Pandiyappan	Bauer	24
5	Muththannathevar Nadarasa		39
6	Murukesu Thambappillai		55
7	Rasu Selvarasa	Fahrer	30
8	Kannikkavundar Suntharalinkam	Bauer	23
9	Karuppaiya Jeyaratnam		25
10	Piransi Kaiththan	Bauer	27
11	Piransi Saminathan	Bauer	37
12	Thirumal Ramachchanderan		26
13	Manaval Victor Shals		45
14	Alexsandar Parnanthu		72
15	Arunasalam Suntharamoorththi		45
16	Sebamalai Pernando	Geschäftsmann	21
17	Sellaiya Ramasami	Bauer	35
18	Vellaichchami Muththurasa	Bauer	20
19	Sellaiya ramasami		30
20	Venkadasalam Thevaraj	Bauer	34
21	Vellaichchami Muththurasa		35
22	Ganappirakasam Sebmali	Bauer	22
23	Santhiyeku Anthoni	Bauer	40
24	Suppan Palani		42
25	Suppiramaniam Sanmukanathan	Kuli	33
26	Sinnaya Seruvarajan	Kuli	33
27	Srikori Radnathurai		32
28	Raman Thankarasa		56
29	Ramasami Atputharasa		19
30	Ramasami Selvarasa		22

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

31	Raman Thankarasa	Bauer	35
32	Ramachchandiran Theyvenduran	Bauer	18
33	Ramasami Selvarasa	Bauer	27
34	Piransi Saminathan	Bauer	36
35	Muththusami saththiyaseelan	Bauer	42

10. UDUMBANKULAM-MASSAKER, 19.02.1985

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Rasaiya Thaventhiran		18
2	Ponnan Rasathurai		
3	Markkandu Raveendiran		
4	Bathmanathan		
5	Ramasami Kanthaiya		48
6	Tharman		22
7	Suntharam Sinnavan		20
8	Mailan Thiyakarasa		18
9	Seenithampi Thavanagan		30
10	Sillvasrar Innachchi		32
11	A. Nallathampi		
12	Visvakethu Rasha		23
13	Kaneshamoorthi Perinban		28
14	Kanesapillai Mokanarasa		22
15	Visvakethu Rasharam		23
16	Ponnampalam Yokarasha		18
17	Kanapathi Vadivel		27
18	Suvami Devit		29
19	Kumaravel Nakarasa		27
20	Mayilvakanam Thiyakarasa	Schüler	13
21	Venkittan Kulanthai		
22	Varnakulasinkam Punniyamoorthi		21
23	Seenithampi		
24	Somasuntharam Karunanithee		21
25	Muththupodi Suvanavathi		
26	Thurai Ramalinkam		
27	Rankan Pol		
28	Masanna Jeyaraj		
29	Thasappu Sellaiya		
30	Seeththampi Arudsellvan		18
31	Thasappu Sebamalai		
32	Ganapuththu Puvanenthiran		
33	A. Somasuntharam		
34	Vairamuththu Suntharalinkam		
35	Kathiresappillai Vairamuththu		
36	Thampippillai Kumaravel		
37	K. Pakkiyarasa		
38	N. Kobalakirusnan		
39	N. Vinayakamoorthi		
40	Muththusami Muththulinkam		

11. PUTHUKKIDIYIRUPPU-IYANKOVILADY-MASSAKER, 21.04.1985

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Kanakasunthram Karunanantham	Selbständig	39
2	Seeni Josep		32
3	Seeni Thevathas		24
4	Athiriyar Amalathas		19
5	Appaiya Inthiran		32
6	Raimenthu Iruthayanathan		45
7	Thamotharampillai		20
8	Manikkam Poulinrasa		21
9	Kiddinan		32
10	Sankarappillai Saththiyaseelan	Schüler	21
11	Anthonippillai Suvamippillai	Bauer	32
12	Sinkaratnam Ilanko	Schüler	18
13	Anthinippillai Daidsinssi	Schüler	16
14	Appaiya Puvanendiran	Bauer	32
15	Vinayakamoorththi Rakunathan	Selbständig	28
16	Periyathampi Balasuntharam	Kuli	30
17	Laxmanan		30

12. KUMUTHINI-BOOT-MASSAKER, 15.05.1985

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Basubathi Nirmaladevi		20
2	Kanthaiya Sathasivam	Lehrer	56
3	Jesuthas	Fischer	46
4	Mariyamma		
5	A. Kanakalinkam	Fischer	34
6	Thillainathan	Fischer	32
7	Ganappirakasam Mariyamanikkam	Fischer	45
8	Sadaiyar Kovinthan	Fischer	46
9	Sebamalai Anthonippillai	Fischer	45
10	Sebamalai Kirusdi		24
11	Nimali		18
12	Anushiya		23
13	Penart Kirar Pooranam		22
14	V. Kanthaiya	Fischer	44
15	S. Santhirakumar	Fischer	30
16	Tharmalingam Babu	Schüler	13
17	Kumarasami Vinayakam	Fischer	38
18	Sabavathi Theyvanai	Fischer	68
19	Ganappirakasam Thevasakayam	Fischer	42
20	Vaiththilingam Sathasivam	Fischer	45
21	Raman Murugan	Fischer	52
22	Karaiyur Sinnaiya	Regierungsjob	35
23	Muththan Manivannan	Schüler	13
24	Rokesiyan Sandirakumar	Schüler	18
25	Thoppai Nagenthiram		23
26	Sinnnavan Anthoni		65
27	Ramanathan		16

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

28	Veluppillai Pusparasa		22
29	Ganasekaram	Postmaster	28
30	Visuvalingam Subajini	Kind	7 Monate
31	Kanakamma	Hausfrau	55
32	Palani Mokanathan	Fischer	27
33	Tharmalinkam Amirthalinkam		18
34	Basubathi Nirmaladevi	Schüler	19
35	Namasivayam Kanthaiya	Fahrer	45
36	Ramalinkam Paralokanathan	Bauer	35
37	Karththikesu		45
38	K. Barvathippillai		40
39	S. Nakendiran	Fischer	32
40	Kusalakumari		28
41	Santhalinkam	Kind	1
42	G. Sarojadevi	Lehrer	24

13. NILAVELI-MASSAKER, 16.09.1985

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Murukesu Thankarasa	Bauer	46
2	Kachchumukatheen Mukamathukalith	Geschäftsmann	33
3	Velu Sivasuntharam	Geschäftsmann	24
4	Velu Sithamparanathan	Geschäftsmann	25
5	Sellaththampi Nirmalanathan	Geschäftsmann	26
6	Somasuntharalinkam Arudkumar	Geschäftsmann	20
7	Anthonippillai Kapiriyal Rajendiran	Geschäftsmann	29
8	Seyyathupukari Apthurasak	Geschäftsmann	32
9	Kanthaya Kanthasami	Fahrer	28
10	Kanapaththippillai Sountharajan	Fahrer	28
11	Sellaththampi Ratnaraja	Mechaniker	41
12	Nesathurai Rerans	Mechaniker	19
13	Kathirkamaththambi Kanakasapai	Kuli	39
14	Mukamad Kashim Mukamadrasik	Kuli	31
15	Thamotharampillai Neminathan	Schüler	19
16	Vallipuram Tharmalingam	Schüler	18
17	Tharmathas Uthayanesan	Fischer	19
18	Subramaniyam Kaliraja	Fischer	20
19	Selvavinayagam Jeyagoban	Fischer	26
20	Rasaiya Thurainayagam	Bauer	36
21	Thamotharampillai Sanmokathan	Bauer	24
22	Mamankam Ranjanesan	Bauer	21
23	Apusalipu Apthulnaginar	Bauer	28
24	Siththiravel Marimuthu	Wächter	53
25	Sinthiravel Marimuthu	Wächter	60
26	Sinkarajar Kilisras Piremathas	Angestellter	20
27	Sivabalan Kenkatharan	Angestellter	34
28	Ponnuththurai Parththeepan	Kuli	27
29	Yokarasa	Kuli	23
30	Ratnasami Barvathi	Hausfrau	30

14. PIRAMANTHANARU-MASSAKER, 02.10.1985

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Kiddinan Sivapathasuntharam	Bauer	33
2	Vallipuram Kanesamoorththi	Bauer	30
3	Ponnuththurai Pakkiyanathan	Bauer	21
4	Vansanatha Kopiyathilake Kamini	Fisch-Verkäufer	26
5	Suppaiya Arunasalam	Kuli	29
6	Sinnaiya Sounthararasan	Angestellter	24
7	Kanthasami Tharmasinkam	Bauer	23
8	Nakappan Saththiyalinkam	Bauer	21
9	Sribanraj Saththiyaseelan	Bauer	26
10	Karuppaiya Tharmalinkam	Bauer	23
11	Karuppaiya Selvarasa	Bauer	24

15. VANKALAI-KIRCHEN-MASSAKER, 06.01.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Mariathalmaida Thashan	Arbeiter	26
2	Soosaiyappu Menperis	Schüler	20
3	Gnanasegaram Rubankurui	Fischer	24
4	Saviriyen Antony	Fischer	23
5	Muniyappan Neelamegam	Fischer	28
6	Santhiya Alexshanthar	Fischer	34
7	St. Mery Pastiyen	Pater	
8	Luyisamma Piranda		60

16. THAMBALAKAMAM-MASSAKER, 20.06.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Kanapathipillai Sithambaranathan	Arbeiter	
2	Suppiah Santhakumar	Sheller	
3	Kanapathipillai Sabanayakam	Arbeiter	51
4	Segar Kanapathipillai		
5	Kanagasabapathy Puvaneswary		
6	Kanagasabapathy Ranji		
7	Kanagasabapathy Thasan		
8	Kanagasabapathy Theesan		
9	Kanagasabapathy Theepan		
10	Subramaniam Selvarani		
11	Suvramaniam Suthakaran		
12	Kanthasamy Kanagasabapathy		
13	Subramaniam Jeyananth		
14	Muniiya Lexsumy		37
15	Segar Vanitha		
16	Segar Rathiga		
17	Segar Kanthamuthu		
18	Subramaniam Sasikaran		
19	Subramaniam Jeyarani		

17. KILINOCCHI-BAHNHOF-MASSAKER, 25.01.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Somasekaram Jeyaseelan	Schüler	16
2	Thavarasa Sinnamani	Hausfrau	40
3	Thuraisami Kathirkamu	Kuli	18
4	Thavarasa Suganthini	Schüler	11
5	Bandiyan Sivakuru	Geschäftsmann	26
6	Kulasekaram Thankamma	Hausfrau	64

18. EEDDIMURINCHAN-MASSAKER, 19./20.03.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Soosaipillai Mikkas Lakkees	Kuli	39
2	Ponnampalam Kukathas	Bauer	26
3	Ponnampalam Vaiththeswaran	Bauer	24
4	Perumal Srirankan	Bauer	59
5	K. Kailaikkuddi		35
6	Apputhurai Neru		45
7	Raveenthiran Kamalakumar		25

19. ANANDAPURAM-BOMBARDEMENT, 04.06.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Periyanpillai Puspakanthan	Schüler	15
2	Periyanpillai Senthilkumar	Schüler	18
3	Periyanpillai Kamalanathan	Schüler	20
4	Periyanpillai Kirupani	Schüler	11
5	Periyanpillai Vamadevi	Schüler	13

20. MANDAITHIVU-SEE-MASSAKER, 10.06.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Thamiyan Erumin Rubet Uthayakumar	Fischer	26
2	Manuval Mariyanayakam	Fischer	38
3	Savariyan Jesuthasan Niksan	Fischer	13
4	Somasuntharam Sothinathan	Fischer	62
5	Visuvanathan Vimalanathan	Fischer	23
6	Sebathesu Seviyar	Fischer	62
7	Subramaniyam Kobalakirusnan	Fischer	20
8	Bankiras Tharsiyas	Fischer	30
9	Manuval Mariyanayakam	Fischer	38
10	Mudiappu Anranithas Rajakumar	Fischer	32
11	Penadict Masila Makenthiran	Fischer	25
12	Penadict Likori	Fischer	27
13	Kanthaiya Muththusami	Fischer	55
14	Alosiyas Dyuri Dorasdyuk	Fischer	24
15	Antan Selron Veen	Fischer	21
16	Alosiyas Likori Donas Mount	Fischer	34
17	Asheervathm Anthonipillai	Fischer	68

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

18	Pankiras Antan Vimalathas Thavam	Fischer	23
19	Yon Yorj	Fischer	56
20	Penadict Alistan	Fischer	30
21	Yosapparnanthu Anthonippillaiparnanthu	Fischer	62
22	Pankiras Antani Yuliyas	Fischer	33
23	Manuval Bayars	Fischer	56
24	Emiliyanus Maximas Eswaran	Fischer	21
25	Penadic Hubert Resan Rames	Fischer	19
26	Pattic Alosiyass Donas	Fischer	58
27	Arulanantham Penadict	Fischer	32
28	Muththaiya Suvaminathan Sebamalai Josab	Fischer	57
29	Arulanantham Ponibas	Fischer	60
30	Ganappirakasam Edved Kelinsion	Fischer	17
31	Manuval Battic	Fischer	60
32	Kristhopar Snachchi	Fischer	54

21. PARANTHAN-BAUERN-MASSAKER, 28.06.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Joseph Sebestian		44
2	Vaithilingham Palasubramaniam		23
3	Munusamy Uthayasooriyan		17
4	Narayanapillai Nadarasa		75
5	Vinasithamby Sanmuganathan		18
6	Subiah Kanagasaby		39
7	Arumugam Sivagnanasuntharam		22

22. THANDUVAN-BUS-MASSAKER, 17.07.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Segu Abdul Kathar	Bauer	55
2	Nagamani Thatchanamoorthy	Regierungsjob	30
3	Subramaniyam Sabaratnam		28
4	Sivalingham Viveganantham		17
5	Kumarasamy Velauthampillai		22
6	Muthukumar Kaneswary		35

23. ADAMPAN-MASSAKER, 12.10.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Thangavel Raman	Verkäufer	
2	Vasthian Sagayanathan Kurus	Verkäufer	
3	Julian Jeyaseelan	Bauer	22
4	Mamundi Selvaras	Schüler	14
5	Antony Kaspar	Tischler	63
6	Antonipillai Mesiyas	Bauer	28
7	Iyampillai Nagamuthu		84
8	Kristhogu Jovan	Bauer	65
9	Arokkiam Santhal	Bauer	30

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

10	Rosais Pulendran	Bauer	32
11	Sabapathipillai Thangamma		70
12	Veerasingham Manoranjitham	Schüler	24

24. PERIYAPANDIVIRICHCHAN-MASSAKER, 15.10.1986

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Rasanayakam Maria Anasteen	Schüler	11
2	Joseph Piransis	Arbeiter	72

Verletzte

1	Rasanayakam	Bauer
2	Rasanayakam Mariarani	Schüler

25. KOKKADICHCHOLAI-87-MASSAKER, 28.01.1987

1	V. Vijayasingham	36	K. Narayanapillai	71	P. Shanmugam
2	V. Yogeswaran	37	K. Sowtharasa	72	P. Venukaran
3	V. Muththuthamby	38	K. Amirthalingham	73	P. Kanga
4	V. Kulanthaivel	39	K. Nadarasa	74	K. Sivagnanasivam
5	V. Jeevaratnam	40	Y. Seethevipillai	75	K. Sinnamuthu
6	S. Lavan	41	A. Saththianantham	76	K. Romikaran
7	S. Veelpoodi	42	A. Santhirapillai	77	K. Poonnuthurai
8	S. Yoganathan	43	A. Revathy	78	K. Pavan
9	S. Mahendramoorthy	44	A. Komanathas	79	K. Palasundram
10	S. Mayiluppoodi	45	A. Tharsana	80	K. Palipoodi
11	S. Mylvaganam	46	A. Premalatha	81	K. Kumarathanan
12	S. Thillainayakam	47	A. Premasasikala	82	K. Kanthavanam
13	S. Puvaneswary	48	A. Pakkiasara	83	K. Kanthasamy
14	S. Eagamparam	49	A. Kunamani	84	K. Thayanantham
15	S. Sivanarasara	50	M. Sellathamby	85	K. Raveendran
16	S. Suthakaran	51	M. Jeyanthimalar	86	K. Vikanthan
17	S. Chanthosam	52	M. Mageswary	87	K. Sivamani
18	S. Mageswaran	53	M. Paranchsoothy	88	K. Sinnathamby
19	S. Thiagarasa	54	M. Kanapathipillai	89	K. Suvijini
20	S. Kunathunga	55	M. Nallaratnam	90	K. Suthakaran
21	S. Rajeswary	56	M. Vasantharasa	91	K. Santhalingham
22	G. Kurugulasingham	57	M. Sithamparanathan	92	K. Subramaniam
23	G. Nadesam	58	M. Saththiaseelan	93	K. Suganthan
24	Velachchi Rasaiya	59	M. Palasubramaiaam	94	K. Santhirasegaran
25	V. Valliyammai	60	M. Nadesan	95	K. Gnanamuthu
26	V. Visumappoodi	61	T. Sasikaran	96	K. Sowtharasa
27	V. Ariyanayakam	62	T. Santhirasegaran	97	K. Somasuntharam
28	V. Nallathamby	63	T. Murugesu	98	K. Theivanayagam
29	V. Rasaiya	64	T. Kanagasingham	99	K. Kopalapillai
30	S. Vijayalingham	65	T. Rasenthiran	100	K. Malarvili
31	S. Manikkappodi	66	T. Ilanko	101	K. Parameswary
32	S. Kapilan	67	P. Suthakaran	102	K. Puvaneswary
33	S. Ilanthiraiyan	68	P. Ambikaipalan	103	K. Palasanthiran
34	S. Pavani	69	P. Nadarasa	104	K. Krishnapillai
35	K. Amirtharasa	70	P. Shanmugarasa	105	K. Kajenthiran

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

106 K. Kanthaperumal	118 N. Subramaniam	130 R. Thampirasa
107 K. Kandiah	119 N. Kopalapillai	131 R. Kaneshamoorthy
108 K. Kandiah	120 N. Jogeswary	132 R. Kamalathevy
109 K. Nallamma	121 N. Kulanthaivel	133 R. Uthayakumar
110 K. Narumalathevy	122 N. Inparasa	
111 K. Nishanthan	123 D. Rajini	
112 K. Nagarasa	124 Rasaratnam Thambirasa	
113 K. Ulaganathan	125 R. Sivapatham	
114 K. yugamini	126 R. Veelappodi	
115 K. Rupavathani	127 R. Mahalingham	
116 N. Vinothakumari	128 R. Thangavel	
117 N. Suvajini	129 R. Thangamma	

26. PADDITHIDAL-MASSAKER, 26.04.1987

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Ulaganathan Jeyapriya		26
2	Ulaganathan Jeyarathy	Kleinkind	1
3	Ulaganathan Yogeswary	Hausfrau	26
4	Paththinian Krishanthi	Kleinkind	2
5	Paththinian Piragas	Schüler	13
6	Paththinian Atputharasa	Kleinkind	2
7	Paththinian Nesan	Schüler	17
8	Paththinian Sobana	Schüler	12
9	Paththinian Seethiyamma	Hausfrau	34
10	Konan Paththinian	Arbeiter	42
11	Konan Ponnamma	Hausfrau	60
12	Konan Mery		23
13	Sinnathurai Yogeswary		29
14	Sinthamany Palamurugan	Schüler	11
15	Sinthamany Yogarasa	Schüler	14
16	Sinthamany Kokuleswary	Schüler	15
17	Sinthamany Senthilmany	Bauer	30

27. ALVAI-TEMPEL-BOMBARDEMENT, 29.05.1987

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Kanapathipillai Sivagami		69
2	Kumaran Nallathamby	Arbeiter	60
3	Thuraisingham Kalavathy		26
4	Natkunasingham Chandrasegaram	Schüler	8
5	Sanmugam Pologanathan	Schüler	16
6	Kanthar Markandu	Arbeiter	67
7	Yogarasa Rathy	Kleinkind	1½
8	Sivanady Ramanathan	Arzthelfer	22
9	Visuvalingham Rasakopal	Bauer	30
10	Kathirithamby Vallipillai		77
11	Thambiiya Ramanan	Schüler	18
12	Thangamayil Sujatha	Schüler	16
13	Thavarasa Anupama	Schüler	6
14	Thavarasasingham Kamaleswary		38

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

15	Ratnam Manikam	Hausfrau	65
16	Tahnigasalam Tharmenthiram	Schüler	8
17	Markandu Sellamma	Handwerker	58
18	Kanthar Manrkandu	Arbeiter	67
19	Markandu Naguleswaran	Arbeiter	34
20	Selliah Nagamma	Hausfrau	50
21	Kathirgamathamby Yogananthan	Schüler	12
22	Kathirgamathamby Selvananthan	Schüler	14
23	Manikam Nagendraraja	Schüler	13
24	Manikam Usharani	Kleinkind	3
25	Masilamani Suthan	Kleinkind	1
26	Kanesh Ampigapathy		48
27	Kathrgamu Kidnapillai	Sheller	61
28	Kanesapathy Suthakaran	Landwirt	16
29	Sivalingham Annammal	Hausfrau	65
30	S. Manikam	Arbeiter	57
31	Nagamuthu Sothilingham	Fischer	63
32	Manikam Malligathevy	Hausfrau	41
33	Premanantharasa	Arbeiter	27
34	Panchchadcharam Tharmakularasa	Bauer	28
35	V. Marimuthu	Arbeiter	54
36	K. Saddanathan	Bauer	54
37	Ravindran Sellamani	Hausfrau	30
38	Kanapathipillai Sinnathurai	Bauer	60

Verletzte

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Aalvarpillai	Schüler	13
2	Kandiah Kalaimathy	Schüler	6
3	S. Kandasamy	Postmeister	54
4	V. Inthirani	Hausfrau	30
5	S. Vasanthathevy	Hausfrau	38
6	K. Rasalingham	Fischer	51
7	M. Velmani	Arbeiter	32
8	Manikam Yogarani	Hausfrau	17
9	Nagulan	Schüler	6
10	R. Kunasegaram	Schüler	12
11	Vigneswaran Indrani	Hausfrau	21
12	S. Shanmugathanan	Schüler	10
13	Manikam Suventhirarajah	Schüler	5
14	Velluppillai Thambiiya	Bluttester	46
15	Jenarthanan	Schüler	7
16	Tahmbiiya Puvaneswary	Hausfrau	46
17	Kulanayakam Vijayasoothy	Hausfrau	35
18	S. Selvarasa	Schüler	6
19	S. Selvathy	Hausfrau	24
20	K. Kunaratnam	Hausfrau	32
21	S. Kannathanan	Schüler	8
22	Aalvarpillai Rajamalar	Schüler	9

28. DAS SAMMANTHURAI-MASSAKER, 10.06.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Thambiras Uruthiran	Schüler	16
2	Rasaratnam Ramachchandran	Arbeiter	19
3	M. Thasan		
4	M. Kanapathipillai		
5	K. Vadivel		
6	S. Kaneshan		
7	Sinnathamby Markandu		

29. DAS VEERAMUNAI-MASSAKER, 20.06.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Namasivayam Thevarasa		
2	T. Mathavan		
3	Kanthakkuddy Tharumalingham		
4	Rasalingham Alagaiah		
5	N. Rasan		
6	P. J. Piyanthan		
7	M. Arulmani		
8	Nagalingham Thavarasa		
9	Palasuntharam		
10	Kanthavanam Kumar		
11	Thampipillai Kandiah		
12	Ponnaiah Maheswaran		
13	N. Santhirakumar		
14	Murugesu Uthayakumar		
15	Muthulingham Sellaiah		
16	Karuvalthamby Thiruchchelvam		31
17	Nagalingham Thiagarasa	Maurer	24
18	Siththathurai Sammanthan	Bauer	77
19	Thambimuthu Kandiah	Arbeiter	25
20	Thirunavukarasu Karunanithy	Bauer	18
21	K. Alagaiah		
22	Sinnathamby Ravichchandran	Fahrer	22
23	M. Muthukumar		
24	A. Sivanesan		
25	A. E. Thevathasan		
26	Vairamuthu Sivam		
27	Ilayathamby Kanapathipillai		
28	Sinnaiah Muthaiya		
29	A. A. Sanmugavel		
30	Thangarasa Manokaran		
31	Sanmugam Ilachsegar	Schüler	18
32	Markandu Sivananthan		
33	Kathiravelu Rasalingham	Bauer	29
34	Thangarasa Uthayasooriyan		
35	Kanthavanam Somasuntharam		
36	Kanthavanm Arumugam		

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

37	Alagaiah Samiththamby		
38	Kandiah Thishanayakka		
39	S. Manokaran		
40	Sinnaththamby Annathanasan		
41	Sivasampu Thevarasa		
42	Samiththamby Subramaniyam		
43	Pandiyani Muniyandi		
44	A. Siththiravel		
45	Sellaiah Krishnapillai		
46	P. Nanthasiri		
47	A. Paramanathan		
48	A. Murugasapillai		
49	Kathiresapillai Santhirasegar		
50	K. Ravichandran		
51	K. Alagaiah		
52	V. Rasathurai		
53	V. Piransis		
54	P. Suseepan		
55	A. Yoganathan		
56	Selvan Sivanathan		
57	Sivagnanam Kaneshan		
58	Sellaiah Ashogan	Elektriker	24
59	A. Kanagaretnam		
60	Sellaththamby Karunanithy	Papierarbeiter	
61	Manickam Jeganathan		
62	Sinnaththamby Vanniyasingham		
63	Veluppillai Suthakaran		
64	Kalikkuddy Ulaganathan		
65	Seenii Thapaseelan		
66	Thevanayagam Mehenthiran		
67	Markandu Yogarasa		
68	Santhiran Arulappan		
69	Maniam Somasuntharam		
70	Veluppillai Nagenthiran		
71	Siththiravel Pathmanathan		
72	Palan Ketharan		
73	Egamparam Tharumalingham		
74	Veluppillai Theivanayagam		
75	Nallathamby Thavarasa		
76	Velluppillai Santhirakumar		
77	Seeniththamby Velmurugu		
78	Sivananthan Palachchandran		
79	Kirupanantham Amirthalingham		
80	Velluppillai Thiruchchelvam		22
81	Sivanantham Ravichandran		
82	Arasaretnam Mahenthiran		
83	Alagaiah Veerasenan		
84	Alagaiah Ragunathan		
85	Muthulingham Palapaskaran		
86	Kanapathipillai Ponnuththurai		
87	Sangarapillai Vilvarasa	Bauer	20
88	Siththaturai Thevarasa		

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

89	Sivananthan Indran		
90	Kandiah Kaneshamoorthy		
91	Samiththamby Thangavel	Schüler	24
92	Samiththamby Kanapathipillai		
93	Velluppillai Yogarasa		
94	Subramaniam Nadeswaran		
95	Iyathurai Kovinthan		
96	Murugesu Paskaran		
97	Kanapathipillai Sivapalan	Lehrer	
98	Ponnuchchamy Kaneshamoorthy		26
99	Vairamuthu Kopalapillai		
100	Karuppaiah Sivasamy		
101	Irulandy Amirthalingham		
102	Kandiah Navaratnam		
103	Velluppillai Kathiramali		
104	Siththathurai Selvarasa		
105	Murugesapillai Pathmanathan		
106	Kanthasamy Vijayakumar		
107	Ponnuchchamy Kanthasamy		24
108	Vinayagamoorthy Palu		
109	Manickam Murugesapillai	Bauer	21
110	Kaththamuthu Nagenthiran		
111	Kanapathipillai Parasuraman		
112	Sivanadiyar Ravichchandran		
113	Kanagaretnam Sithamparamoorthy		21
114	Ramathanasan Vanithasan		
115	Nadarasa Kirubairasa		39
116	Masilamani Vinayagamooty	Bauer	26
117	Kanapathipillai Sanmuganathan		35
118	Thambimuthu Thayaparan		
119	Rasaiah Parameswary		
120	Murugupillai Gnanamma		
121	Kanapathipillai Puspaltha		
122	Veerapandiyan Jamuna		
123	Kandiah Kanapathipillai		
124	Kunaretnam Sivakowri		
125	Kanapathipillai Thavarasa		
126	Thambimuthu Sinnathurai		52
127	Murugupillai Thangaratnam		
128	E. Sinnapillai		50
129	Ponnaiah Valliyammai		67
130	Palaniththamby Manickam		46
131	R. Mylvaganam		50
132	K. Sivalingham		48
133	Thambimuthu Siththathurai	Bauer	70
134	S. Manickam		35
135	Vellaiyan	Schüler	7
136	U. Nadarasa		
137	Kulenthiran Ajanthan		3
138	Thanbimuthu Thayaparan	Fahrer	
139	Kanapathipillai Sivalingham		49

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

140	Ravi Thillaiyamma		
141	Yogarasa Kirubananthy		
142	Arulappa Inthurujan		
143	Arumugam Kala		
144	Raman		
145	P. Mariyan		
146	Murugupillai Thangarasa		
147	Muthulingham Parameswary	Lehrer	32
148	Nadarasa Uthayakumar		7
149	Arasaratnam Valliyammai		
150	Seeniththamby Marimuthu		
151	Arunasam Sinnapillai		55
152	Thangarasa Ragini		
153	Kailasapillai Thevarasa	Schüler	8
154	Rasaiah Parameswary	Schüler	
155	Rasaiah Subashini		16
156	E. Subashini	Schüler	17
157	Kathiravel Rajenthiran		
158	K. Marimuthu		
159	Thanganesm Vellupilai		
160	Thambimuthu Siththathuram	Bauer	70
161	Alagaiah Siva		
162	Kanagasabapathy Ilango		
163	Ponnampalam Rasamany		
164	Nagalingham Marimuthu		
165	Ramakkuddy Ponna		
166	Velluppillai Kasiyananthan		
167	Markandu Thangavel		
168	Arunasalam Rasaretnam		
169	Masilamani Tharumalingham		
170	Kathirgamathamby Karunakaran		
171	K. Karuvalthamby		
172	Velmurugu Muthu		
173	Sellaiah Somasuntharam		
174	Pathmanathan Vinayagamoorthy		
175	Ramakkuddy Ponna		65
176	Arunasalam Rasaretnam	Tischler	
177	Arumugam Theiventhiram		34
178	Kanthavanam Kandasamy		
179	Maruthuris Selvarasa		
180	Kanapathipillai Sanmugam		
181	Kaththamuthu Sanmuganathan	Bauer	40
182	Siththathurai Kalickuddy	Bauer	47
183	Krishnapillai Kanagasooriyam		
184	Kathiramatthamby Rasaiah		
185	Sinnathurai Kalickuddy		
186	Sathasivam Puvanenthiran		
187	Kaththamuthu Sanmuganathan		
188	Sangarapillai Atputharasa		
189	Sathasivam Thevarasa		
190	Pavil Sanmugam		

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

191	Ponnaiah UthayaKumar		
192	Alagaiah Ramachchandran		
193	Krishnapillai Mohanarajah		
194	Kandiah Tharumalingham		
195	Thambipillai Rasalingham		
196	Kathiravel Rathigakrishanan		
197	Manickam Palu		
198	Pandiyan Muniyandy		
199	Iyathurai Mageswaran		
200	Solaman Mohanarajan Sakayanathan	Verkäufer	22
201	Krishnapillai Suntharalingham		
202	Sinnathamby Kugathas		
203	Seeni Jeyaseelan		
204	Sellaiah Vadivel		
205	Kanapathy Indran		
206	Kumaran Sinnathamby		
207	Palan Mahenthiran		
208	Nallathamby Vadivel		
209	Kanapathy Santhiran		
210	Nallathamby Vigneswaran		
211	Vairamuthu Theivanai		
212	Vairamuthu katpagam		
213	Ilayathamby Sellamma		
214	Sellan Arulamma		
215	Krishnapillai Vijayakumary		
216	Kanapathipillai Rageswary		
217	Siththathurai Baby		
218	Ilayathamby Sinnapillai		
219	Masilamani Selvaratnam		
220	Tharmalingham Ponnuththurai		
221	Arumugam Kandasamy		
222	Sinnathamby Thilageswary		
223	Veerackuddy Kidnan		
224	Ponnampalam Ragenthiran		
225	Nadaras Ilango		
226	Sellathurai Tharmalingham		
227	Nallathamby Kopal		
228	Arasaretnam Kathiramalai		
229	Samiththamby Kunaseelan		
230	Kanthackuddy Packiyarasa		
231	Thirunavukkarasr Pusparasa		
232	Retnam Selvarasa	Bauer	20

30. MASSAKER AN DER PARANTHAN-ABZWEIGUNG, 24.07.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Satkunanathan Ranjithakumar	Verkäufer	22
2	Savarimuthu Ranjan	Bauer	22
3	Sangarapillai Sivakurunathan	Schüler	18
4	Seldansbek Prinkgespek	Mersan	19
5	Selladurai Vigneswaran	Bauer	21

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

6	Ponnuthurai Ponniyamoorthy	Mersan	22
7	Antony Sagathevan	Bauer	20
8	Thangarasa Ravichchandran	Bauer	21
9	Kanthasamy Alagaratnam	Bauer	24
10	Poopalasingham Kodyarasan	Bauer	25
11	Kaneshapillai Lingeswaran	Bauer	20
12	Sangarapillai Sivagurunathan		20
13	Sivarasa Satheskumar		19
14	Kandasamy Alagaratnam		24

31. POTHTHUVIL-MASSAKER, 30.07.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Sellathurai Chandran		20
2	Kandiahpillai Sivasuntharan		26
3	Kanthan Navaratnam		21
4	Kanthappan Aananthan	Arbeiter	26
5	Kaththamuthu Sunil	Arbeiter	35
6	Kalikuddy Amirthlingham		27
7	Krishnan Alagaiah	Arbeiter	24
8	Kanapathy Pathmanathan	Arbeiter	25
9	Kanapathipillai Tharumaratnam	Arbeiter	51
10	Kengatharan Jeyakumar	Arbeiter	22
11	Ponnan Mosan	Arbeiter	25
12	Somalingham Visvalingham	Arbeiter	42
13	Rajathurai Kamalanathan	Kleinkind	3
14	Sellathurai Kanthasamy		35
15	Kanagaratnam Sinnarasa		27
16	Sellamuthu Subramaniam	Arbeiter	18
17	Velautham Karunanithy	Arbeiter	32
18	Gnanachselvan Uthayakumar	Arbeiter	18
19	Sunthararagan Tharumalingham		21
20	Subramaniam Rasu		20
21	Subpaiah Kathirgamanathan		22
22	Subpaiah Archsunan		26
23	Subpaiah Arumugam	Arbeiter	39
24	Kanapathipillai Selvaratnam	Arbeiter	35
25	Kanapathipillai Theiventhiran		23
26	Pakkiri Sittampalam		30
27	Palan Jeyanatham	Arbeiter	25
28	Selvarasa Suventhiran	Arbeiter	20
29	Thambiar Thevasuntharam	Wächter	70
30	Nagamani Kunaseelan		25
31	Nallathamby Pakkiasasa		23
32	Kannachchi Subramaniam		34
33	Kanagaratnam Sinnarasa		52
34	Kanagasabai Navarasa		26
35	Kandiah Nallathambi		33
36	Kandiah Tharumaratnam		32
37	Kandiah Sivakumar		27
38	Kandiah Sivakumaran		22

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

39	Kandiapillai Sivasubramaniam		26
40	Kanthan Navaratnam		21
41	Kaneshapillai Chandran		36
42	Kandiah Kanesh	Schüler	16
43	Santhirapillai Vinayagamoorthy	Arbeiter	20
44	Kandiah Nallathamby		33
45	Thambimuthu Krishnapillai		52
46	Mooththathamby Rasanayagam		33
47	Ilaiyathamby Kirubakakaran	Arbeiter	39
48	Ilaiyathamby Karunakaran		23
49	Ramalingham Eesvaran		23
50	Santhianathan Pathmanathan		32
51	Nagamani Kunaseelan		25
52	Nadarasa Savuntharasa		19
53	Sannasi Subramaniam		34
54	Kanagasabai Kirubairasa	Arbeiter	30
55	Kanagasabai Thavarasa	Arbeiter	26
56	Iyappan Selvarasa	Arbeiter	41
57	Namani Siththathurai	Fischer	45
58	Seeniththamby Subramaniam	Arbeiter	26
59	Pathamanathan Vigneswaran	Arbeiter	14
60	Sabapathy Mahenthiran		22
61	Shanthy Satkunam		40
62	Saththianathan Yoganathan	Arbeiter	26
63	Sathasivam Vellupillai	Arbeiter	50
64	Sathasivam Sivalingham	Arbeiter	45
65	Sinnappillai Vijayakumar		20
66	Sinnathurai Pathmanathan		26
67	Sinnathurai Yogarasa		29
68	Sinnaththamby Nadarasa		34
69	Sinnaththamby Suntharam	Arbeiter	30
70	Sinnaththamby Sabanantham	Arbeiter	28
71	Kopalakrishnan Pathmanathan	Arbeiter	26
72	Seeniththamby Kanthasamy		45
73	Kopal Ramesh		20
74	Vadivel Muththukumar	Arbeiter	17
75	Vadivel Alaganayagam	Arbeiter	30
76	Vadivel Selvanayagam	Arbeiter	17
77	Vadivel Santhirasegararagan	Arbeiter	42
78	Vannamani Manivannan		20
79	Veeran Rasaiah		35
80	Veeran Pushparasa		32
81	Veeran Selvarasa		29
82	Ratnam Jeyaseelan		24
83	Lalith Thurairasa	Händler	49
84	Kanapathipillai Yoganathan	Arbeiter	20
85	Arumugam Kaneshamoorthy	Schüler	19
86	Sinnarasa Theiventhiran		23
87	Tharumalingham Santhiran		21
88	Tharumalingham Paskaran		13
89	Thambipillai Poopalapillai	Arbeiter	32
90	Thambirasa Rasakumar	Arbeiter	18

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

91	Thambirasa Manogar	Arbeiter	38
92	Thambirasa Thevasuntharam	Arbeiter	65
93	Thisanayaga Obesegara	Arbeiter	42
94	Thisanayaga Sabeser	Schüler	19
95	Thilagaratnam Parathy	Arbeiter	24
96	Thilagaratnam Lalith	Arbeiter	23
97	Thangarasa Mahenthiran	Arbeiter	17
98	Tharumalingham Rasenthiram		26
99	Sabapathy Mahenthiran	Verkäufer	26
100	Tharumalingham Muthulingham	Arbeiter	24
101	Pathmanathan Ravinthiran	Arbeiter	40
102	Tharumalingham Santhalingham		23
103	Marimuthu Mahenthiran		18
104	Manikkam Paramasivan		31
105	Manikkam Thambirasa	Arbeiter	26
106	Manikkam Selvarasa	Arbeiter	27
107	Manikkam Ravichsanthiran	Arbeiter	32
108	Muthuthaiah Saththianathan		18
109	Antonipillai Mahenthirakumar		16
110	Alagaiah Siyamsegar	Arbeiter	36
111	Arulampalam Vasu		19
112	Arumugam Rasaratnam	Arbeiter	20
113	Joseph Sriramu	Arbeiter	32
114	Tharumalingham Kaneshamoorthy	Arbeiter	23

32. TIRAIKERNI-MASSAKER, 06.08.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Nagalingham		
2	Kathiran Packiyarasa		
3	Murugan Ilayathamby		
4	Thambiyappa Kopal		
5	Kanthkkuddy Vellautham		
6	Markandu Kirubai		
7	Sinnathamby Kanni		
8	Satkunam Ilayathamby		
9	Visvalingham Alagai		
10	Poopalapillai Pulenthiran		
11	Samiththamby Sowtharanayakam		
12	Ramakkuddy Mylvaganam		
13	Sellaththurai Krishdian		
14	Ponnan Alagaiah		
15	Velluppillai Paskaralingham		
16	Kanagaratnam Alagai		
17	Markandu Mylvaganam		
18	Satkunam Vijayaluxsumy		
19	Murugesu Nagenthiran		
20	Kanapathy Kalikkuddy		
21	Samiththamby Nagarasa		
22	Kalikkuddy Packiyarasa		
23	Sellaiah Packiyarasa		
24	Velan Kathiresapillai		

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

25	Kanthan Navaratnam		
26	Selvam Seeniththamby		
27	Veluppillai Kunarasa		
28	Sellaththurai Palachchanthiran		
29	Thambimuthu Anantharasa		
30	Rasathurai Pirakala		
31	Ilayathamby Mayilappody		
32	Sellaththurai Amirthalingham		
33	Poopalpillai Egamparam		
34	Sinnththmby Thambipillai		
35	Kanapathipillai Amirthalingham		
36	Muthiran Kanapathy		
37	Kalikkuddy Thambipillai		
38	Kanagaratnam Subramaniyam		
39	Markandu Jeyakumar		
40	Sinnaththamby Sivasithamparam		
41	Kanapathipillai Krishnan		
42	Kanapathy Kalimuthu	Arzt	45
43	R. Mylvaganam	Arbeiter	18
44	Kanthkkuddy Poopalapillai	Arbeiter	19
45	Nallathamby Pulenthiran	Arbeiter	27
46	K. Paskaralingham	Arbeiter	39
47	T. Kopal	Arbeiter	50
48	M. Kirubai	Arbeiter	30
49	S. Packiyarasa	Arbeiter	26
50	M. Kunchiththamby	Arbeiter	50
51	K. Samiththamby	Bauer	43
52	K. Packiyarasa	Arbeiter	34
53	P. Polenthirarasa	Arbeiter	30

33. NELLIYADI-MARKT-BOMBARDEMENT, 29.08.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Santhirasegaram Vallipuram	Bauer	70
2	Kiddinan Gnanarooban	Schüler	12
3	Mahesahn Sanmugeswaramoorthy	Bauer	36
4	Nagarasa Aananthapairavi	Verkäufer	20
5	Murugaiah Nirmaleswaran	Bauer	18
6	Ponniah Mahendran	Beamter	48
7	Rasaiah Puspavathy	Verkäufer	50
8	Appuththurai Kunaratnam	Verkäufer	54
9	Ponnampalam Somaskanthasivam	Postmeister	58
10	Somaskanthasivam Mangalanayagi ammai	Rektor	58
11	Selvan	Schüler	14
12	Japan		50

34. NATPIDDMUNAI-MASSAKER, 10.09.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Kasipillai Sivakumar		31
2	Kunaratnam Suthakaran		23
3	Kunaratnam Muralitharan		21
4	Kulanthaiverl Ponnuththurai		26
5	Veerakkuddy Thankavel		27
6	Mayilvakanam Parameswaran		27
7	Vellaippody Thavarasa		23
8	Varatharasan Waratheeswaran		20
9	Sathasivam Thankaththurai		23
10	Sivanathappillai Thankaththurai		23
11	Ekamparam Thamilvanan		19
12	Ganappirakasam Thuvani		22
13	Kanabathippillai Nesaththurai		22
14	Arumugam Nadesan		29
15	Rasamanikkam Thiyakarasa		23
16	Thampirasa Vivekananthan		22
17	Thuraiyappa Nadesan		23
18	Elaiyathampi Selvarasa		30
19	Kanakaraththinam Thankavel		19
20	Kanakasooriyar Kobalasinkam		28
21	Kanthappodi Pusparasa		23
22	Kulasegaram Selvanayagam		26
23	Thampikuththu Bakkiyarasa		27

35. VANTHARAMULLAI-90-MASSAKER, 05./23.09.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Gnanamuthu Kathirgamathamby	Arbeiter	20
2	Mamankkam Sanmuganathan	Fischer	18
3	Muththupillai Tharumalingham	Arbeiter	69
4	Muthulingham	Fischer	27
5	Mahenthirarasa Sulaxsana		6
6	Arumaithurai Vimalan	Arbeiter	18
7	K. Kanageswary	Arbeiter	26
8	Muthuthamby Sinnamuthu		70
9	Joseph Sivakumar	Arbeiter	16
10	Arumaithurai Inpam	Arbeiter	18
11	Thambimuthu Pethamparam	Schüler	18
12	Albons Nelsan	Schüler	18
13	Thambiiya Jegan		11
14	K. Seethevy		5
15	Arunachsalam Sinnathamby	Fischer	44
16	Arumugam Kanthalingham	Arbeiter	30
17	Arumugam Kirubamoorthy	Arbeiter	26
18	Arumugam Thamothersampillai	Arbeiter	22
19	Jeseph Suntharalingham	Arbeiter	33
20	A. Kasupathy	Arbeiter	74

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

21	Kanthasamy Sriskantharasa	Arbeiter	24
22	Rasaiah Devid	Fahrer	34
23	Rasathurai Kanagasabai	Fischer	18
24	Nadarasa Jorch Stanly	Regierungsjob	39
25	Nadesan Subramaniam	Arbeiter	29
26	Nallathamby Mahendran	Arbeiter	28
27	Nallathamby Nagarasa	Arbeiter	25
28	Kandiah Kathiravel	Arbeiter	20
29	Kandiah Thavarasa	Arbeiter	18
30	S. Saroyathevy	Arbeiter	25
31	Kanthasamy Navaratnam	Arbeiter	19
32	Vairamuthu Pusparsa	Arbeiter	40
33	Kaneshan Thiagarasa	Arbeiter	24
34	Karunakaran Arunachsalam	Arbeiter	29
35	Kanapathipillai Thangathurai	Arbeiter	25
36	Kanapathipillai Murugaiah	Arbeiter	18
37	Poopalapillai Theiventhiramoorthy	Regierungsjob	33
38	Panchadcharam Nadarasa	Arbeiter	25
39	Thambiyappa Vinayamoorthy	Fahrer	26
40	Navaratnam Priyatharsini		5
41	Kandiah Anantharatnam	Fischer	28
42	Kathirampoodi Parameswary	Hausfrau	31
43	Sinnathamby Jonas	Arbeiter	35
44	Suppaiah Palasubramaniam	Arbeiter	40
45	Sinnappu Yogarasa	Arbeiter	28
46	Sinnarasa Rajenthiram	Schüler	23
47	Seenithamby Pillainayagam	Arbeiter	22
48	Sithambarapillai Thanigasalam	Regierungsjob	40
49	Sivakuru Nadarasa	Arbeiter	37
50	Sivasubramaniam Kirubakaran	Schüler	21
51	Velupillai Rasu	Arbeiter	22
52	Veerakuddy Palagapooddy	Arbeiter	55
53	Sanmugam Selvaratnam	Schüler	16
54	Kandiah Selvarasa	Arbeiter	28
55	K. Mahendran	Arbeiter	27
56	Markandu Mahendran	Arbeiter	19
57	Amirthalingham Jeyasangar	Arbeiter	36
58	Nagarasa Ragunathan	Arbeiter	27
59	Arumugam Viveganathan	Arbeiter	29
60	Thamotharam Vallipillai	Bauer	77
61	Kanthapooddy Jeyaseelan	Arbeiter	19
62	Sivalingham Sellathamby	Arbeiter	21
63	Mariyappa Thamilselvan	Schüler	15
64	Sathasivam Kuberan	Arbeiter	19
65	Velupillai Yogan	Arbeiter	30
66	Somalingham Vasagan	Regierungsjob	70
67	Selliah Subramaniam	Arbeiter	59
68	Selvarasa Navaratnam	Arbeiter	27
69	Muthaiah Kanthasamy	Schüler	19
70	Alagipooddy Kumar	Schüler	21
71	Alagaiah Yogarasa	Arbeiter	19
72	Illayathamby Pakkianathan	Arbeiter	19

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

73	Rasaiah Jeyanathan	Arbeiter	35
74	Krishnapillai Murugesu	Arbeiter	24
75	Vairamuthu Tharmalingham	Arbeiter	60
76	Siththiravel Sathananthakumar	Schüler	16
77	Selliah Uthayanathan	Bauer	28
78	Vellaichchamy Kanniah	Bauer	45
79	Suppaiah Edman	Arbeiter	19
80	Velluppillai Pakkiasara	Arbeiter	32
81	Kanthpoody Selvarasa	Arbeiter	45
82	Sinnathurai Pusparasa	Fischer	22
83	Selvarasa Uthayakumar	Arbeiter	31

Verletzte

1	S. Sampuranathan	Arbeiter	27
2	Thambiyappa Kulanthaivel	Arbeiter	25
3	Pulenthiran Shanthamery		4
4	Siththiravel Manimegalai	Arbeiter	18
5	Inthumathy	Schüler	15

Vermisste

1	R. Ageswary Ranjan	Arbeiter	27
2	Kandiah Muthuvadivel	Arbeiter	17
3	Kuddiyandi Ramasamy	Schüler	22
4	Madasamy Shangar	Schüler	22
5	Thambiyappa Sagayarasa	Arbeiter	25
6	Samuvel Yogenthiran	Arbeiter	19
7	Rasanayagam Sivalooganayagi	Regierungsjob	17
8	Selvanayagam Jeyarasa	Bauer	21
9	S. Vinorajah	Schüler	22

Verhaftete

1	Vettivel Yogarasa	Arbeiter	21
2	Subramaniam Suthakaran	Arbeiter	16
3	Sivalingham Ravinathan	Arbeiter	24
4	Sinnaiah Kandiah	Arbeiter	31
5	Nagarasa Kaneshamoorthy	Arbeiter	19
6	Sabaratnam Jesuthasan	Fahrer	30
7	Sambunathapillai Tharmaraja	Fahrer	25
8	Velappan Ravindrakumar	Bauer	19
9	Kopalan Yogarasa	Arbeiter	17
10	Iyathurai Jeyarasa	Arbeiter	78
11	Tharmalingham Kanagasingham	Arbeiter	33
12	Selvam Sunthresan	Arbeiter	18
13	Thambipillai Suntharamoorthy	Fischer	20
14	Fernando Jeyakumar	Arbeiter	19
15	Kanthasamy Vasantharajan	Arbeiter	27

36. DAS SATHTHURUKKONDAN-MASSAKER, 09.09.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	R. Nagamma		26
2	R. Theepa		10
3	R. Jegatheesan		10
4	R. Nagamma	Hausfrau	26
5	J. Kumuthiny		12
6	J. Nesamma		25
7	J. Thevarasi		27
8	J. Santhiriya		19
9	J. Seenithamby		70
10	J. Vanitha		12
11	E. Jeevanathan		30
12	U. Kalimuthu		55
13	U. Mariamuthu	Hausfrau	33
14	U. Kopickannan		12
15	Umaithamby		70
16	Nallaiah Ramachandran	Arbeiter	44
17	K. Nallaiah	Arbeiter	72
18	K. Sureshkaran		11
19	Kanthan Ilayathamby		55
20	Kamala		9
21	Kanapathipillai Thangamuthu	Arbeiter	46
22	P. Kanthasamy		29
23	P. Kamalanthan		9
24	P. Kavitha		12
25	P. Thamenthiny		4
26	P. Archchimuthu		76
27	P. Ponnamma		70
28	P. Santhanam		37
29	P. Sriluxsumy		18
30	P. Vinothiny		12
31	P. Vasanthiy		23
32	Pirapa		2
33	T. Dilani		5
34	T. Nanthiny		16
35	T. Nathan		12
36	T. Nageswary		37
37	T. Nitharshini		12
38	T. Kugan		10
39	T. Kirubakaran		3
40	T. Kanmani		32
41	T. Kannan		25
42	T. Kanapathipillai		50
43	T. Poopalapillai		65
44	T. Paramsoothy		37
45	T. Piratheepan		5
46	T. Thillaiyamma		63
47	T. Mahaluxsumy		31
48	T. Malai		55

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

49	T. Jeyackanthan		10
50	T. Jegan		9
51	T. Mohanasuntharam		27
52	T. Selva		7
53	T. Sri		28
54	T. Vijayakumar (Kumaran)		8
55	T. Vijayaluxsumy		29
56	T. Vasanthi		1
57	T. Rasenthiran		4
58	I. Murugan		65
59	V. Thangamma		38
60	Vairamuthu Atputhavadivel	Arbeiter	46
61	T. Kanapathipillai		50
62	Thambipillai		72
63	Thambiiya Kirubairatnam	Arbeiter	50
64	M. Selvanayagam		55
65	M. Ramaiya		70
66	R. Kamalrajah		11
67	R. Nesamma		62
68	R. Suthakaran		10
69	R. Viji		8
70	R. Vasanthi		15
71	Alagaiah Navaretnam	Hausfrau	16
72	Alagaiah Manchsula	Hausfrau	14
73	Alagaiah Sowthirarajan	Schüler	12
74	J. Vijayaluxsumy		10
75	J. Ramani		2
76	Jothyvadivel		6
77	K. Mooththamby		79
78	K. Ilayathamby		55
79	K. Eelan		15
80	K. Nagaratnam		40
81	K. Nallaiah		72
82	K. Nallamma		66
83	K. Karikaran		8
84	K. Kathirgamathamby		75
85	K. Kathirgamathamby		68
86	K. Kumutha		23
87	K. Kamalan		6
88	K. Keetha		12
89	K. Krishnapillai		14
90	K. Kannan		10
91	K. Packiyam		46
92	K. Tharani		4
93	K. Thambaiah		65
94	K. Thangamma	Hausfrau	75
95	K. Thangavel		26
96	K. Arasamma		60
97	K. Nesamma		48
98	K. Sathes		4
99	K. Siyamala		13
100	K. Sinnamuthu		66

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

101	K. Sivatharsan		5
102	K. Savuntharam		38
103	K. Vimala		2
104	K. Vasikala	Kind	13
105	K. Rasaththy	Kind	12
106	K. Rameshkaran	Kind	7
107	Periyathamby	Arbeiter	75
108	Thevy		32
109	Sebastiyan Selvanayagam	Arbeiter	45
110	Venurajah		25
111	Lexsumy	Arbeiter	48
112	G. Sowntharanayagam		26
113	Santhimathy	Arbeiter	20
114	Samiththamby Alagaiah	Arbeiter	34
115	Sinnaththamby Veluppillai	Arbeiter	68
116	Seeni Kopal		57
117	Siththirathevy		29
118	Sivatharshini	Kind	4
119	V. Nallaiah		27
120	V. Poomani		45
121	V. Jothyvadel	Schüler	6
122	V. Sarmila	Schüler	8
123	V. Luxsumy		48
124	Ratnaraja Rukthy		6
125	A. Jeeva		15
126	A. Umaithamby		70
127	A. Navaratnam		45
128	A. Manchsula		18
129	A. Aththappillai		72
130	A. Alagaiah	Kind	10
131	A. Arul	Kind	9
132	A. Ponnuththurai		62
133	A. Sutha		9
134	A. Seeththa		18
135	S. Indrani	Kind	10
136	S. Jeevamalar		25
137	S. Nagathesi	Kind	12
138	S. Nirmala	Kind	13
139	S. Nallaiah		45
140	S. Kanthasamy		29
141	S. Kasipathiyar		60
142	S. Kajenthiny	Baby	2
143	S. Kavitha	Kind	9
144	S. Kunaratnam		33
145	S. Palipdy		62
146	S. Priya	Baby	3 Monate
147	S. Punniyamoorthy	Kind	13
148	S. Thangamma		57
149	S. Thangeswary		24
150	S. Thavakuneswaran		25
151	S. Maheswary		28
152	S. Malar	Kind	9

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

153	S. Alagaiah		50
154	S. Yogarasa		14
155	S. Nesam		52
156	S. Ponnampalam		55
157	S. Ponnamma		24
158	S. Theivanai		45
159	S. Selvarasa		31
160	S. Gnaneswary		38
161	S. Sapathipillai		70
162	S. Suresh		2
163	S. Sarosathevy		28
164	S. Sinnappillai		35
165	S. Sinnathamby		27
166	S. Sivaratnam		12
167	S. Vadivel		65
168	S. Vijayan	Baby	1
169	S. Vinotharan	Baby	5
170	S. Vallippillai		75
171	S. Rasalingham		58
172	S. Raveenthiran		21
173	A. Nagaretnam	Arbeiter	45
174	A. Sutha	Schüler	9
175	N. Rasamma		70
176	N. Kumuthiny		18
177	N. Packiyam		66
178	N. Palaththai		70
179	N. Prema		18
180	N. Piratheepan		5
181	N. Tharshini		6
182	N. Theepan		9
183	N. Jegan		12
184	N. Sornamma		44
185	N. Venuthas	Kleinkind	3 Monate
186	N. Venurajah	Kleinkind	4 Monate
187	V. Gnanaratnam		32
188	N. Siththirathevy		22
189	N. Sivatharsan		
190	M. Packiyam	Hausfrau	53
191	M. Parameswary		32
192	M. Sailaya	Baby	7
193	M. Vairamuthu		55
194	M. Thulashi	Baby	4
195	M. Periyathamby		75
196	M. Thevagi		25
197	M. Suposhini	Baby	12
198	M. Sivagnanam		35
199	M. Vijayan		19
200	M. Rasa		24

37. VERSCHWINDEN VON MANDAITHIVU, 23.08./25.09.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	M. Siththathurai		35
2	N. Jesuthas		28
3	N. Ratnasingham		45
4	S. Lingeswaran		21
5	S. Ravindran		22
6	S. Ranjithkumar		15
7	S. Sivapalan		19
8	S. Sivakumar		19
9	S. Sivaroopan		16
10	S. Sugirtharatnam		21
11	S. Arulnesan		28
12	S. Anpalagan		19
13	S. Mahendran		20
14	S. Thirichchelvam		
15	S. Premaratnam	Schüler	16
16	Vilpered Thevarasa		25
17	Vijayaratnam Ravi		23
18	V. Donposko		19
19	Sivapalasingham		28
20	S. Vimalathas		20
21	S. Saththiaseelan		29
22	S. Aravinthan		20
23	Charls Antony Annathas		27
24	S. Sathanantharasa		28
25	Sornaningham Lingeswaran	Bauer	21
26	S. Sivekkippillai		30
27	P. Kanthalingham		24
28	K. Vijayakumar		30
29	K. Peterpol		17
30	K. Pramatheeswaran		22
31	K. Rasasegaran		21
32	K. Indrakumar		21
33	Noberd Ramesh		19
34	Y. Vijayapalan		21
35	Jesuthas		
36	Jorch Sylvestar		20
37	Jeyakumar		22
38	Alambin Robert		18
39	R. Ravindran		20
40	R. Murugananthan		21
41	Antony Robert		20
42	Antony Arokkiarasa		23
43	Anton Arulthas		26
44	Anton Asilthas	Masan	28
45	A. Jeyaseelan		23
46	A. Alagarasa		19
47	Mesel Sylvester		32
48	Mesel Stanic		19

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

49	Madutheen Antanit		21
50	M. Thavaseelan		24
51	Thirunayagam Saddanathapillai	Bauer	32
52	T. Palaratnam		20
53	V. Edvert		21
54	T. Ravindran		21
55	T. Rathakrishnan		
56	T. Rajahkumar		32
57	T. Simon		20
58	T. Santhalingham		20
59	T. Suntharalingham		24
60	T. Gnanenthiran		20
61	T. Selvaratnam		25
62	T. Yogarasa		18
63	T. Arulnesan		22
64	T. Arokianathan		23
65	T. Iruthayarasa		26
66	P. Pathmarasa		20
67	P. Satheeswaran		
68	P. Jeyachandran		18
69	P. Thavam		18
70	Palanithurai Saththiapalan	Bauer	34
71	Paththinathar Senjude		27
72	Paththinathar Dias		22
73	Palasingham		30
74	N. Kuganantharasa		24
75	Uthayakumar		
76	Ratnam Jeyaseelan		23
77	R. Vipulananthar		30
78	R. Suthakaran		20
79	Soosaipillai Selvanayagam	Fischer	35

Vermisste

1	Niloosan Dias Edvin		17
2	P. Varothayanathan		18
3	Thaveethu Penjamin		25
4	N. Sachchithanantharasa		24
5	V. Palaranjan		39

38. ODDISUDDAN-BOMBARDEMENT, 27.11.1990

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Allvarpillai Mahendran	Schüler	25
2	Thambirasa Selvarasa	Schüler	23

39. BOMBARDEMENT PUTHUKKUDIYIRUPPU-ABZWEIGUNG, 30.01.1991

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Evisaiya Pathmarasa	Regierungsjob	37
2	Kandiah Jegatheeswaran	Schüler	14
3	Kanthasamy Kavitha	Schüler	14
4	Kathirgamachchadran	Fischer	26
5	Krishnasamy Mahenthirasa	Schüler	20
6	Palasubramaniam	Arbeiter	21
7	Pasupathy Arigaran	Schüler	14
8	Mylvaganam Srikanthan	Arbeiter	25
9	Murugesu Siththiravelu	Fischer	65
10	Jeyanathan Sivapakkiam	Arbeiter	36
11	Selliah Nagamany		60
12	Subramaniam Sivanantham	Bauer	59
13	Sinnachsamy Kanthasamy	Arbeiter	46
14	Sinnavan Krishnapillai	Bauer	52
15	Sivarayasagar Kalachselvan	Schüler	19
16	Veerakaththy Kiddinapillai	Bauer	70
17	Veerasingham Thileepkumar	Schüler	19

40. URUTHRAPURAM-BOMBARDEMENT, 04.02.1991

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Vinayagamoorthy Karunakaran	Arbeiter	29
2	Suntharalingham Santhirakumar	Schüler	16
3	Penalso Thayaparan	Schüler	12
4	Kopalasingham Jeyakobal	Verkäufer	20
5	Murugesu Tharmalingham	Arbeiter	38
6	Panchchalingham Palenthiran	Verkäufer	23
7	Panchchalingham Palenthira	Verkäufer	22
8	Palasingham Jegatheeswaran	Schüler	15
9	Kanapathipillai Jeyalingham	Schüler	8
10	Kanapathipillai Jeyasingham	Schüler	9
11	Nagalingham Thayaparan	Schüler	14

Verletzte

1	Kanapathipillai Rasan	Schüler	16
2	Kaneshan Thavanesan	Schüler	18

41. VANKALAI-MASSAKER, 17.02.1991

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Appukkuddy Kanthaiya	Bauer	51
2	Anthoni Kolinlempot	Lehrer	36
3	Sebamalai Anthoni	Bauer	30
4	Seemanthakurus Sooyaiyappu	Stellv. Rektor	43
5	Anthonippillai Sebamalai	Rektor	49

42. VADDAKKACHCHI-BOMBARDEMENT, 28.02.1991

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Arumugam Vijayaluxmy		
2	Rasenthiram Siththiramma		
3	Sinnathamby Umathevy		
4	Arumugam Kamalathevy		
5	Arumugam Rasenthiran		
6	Murugaiah Siththira		
7	Murugaiah Sumathy		
8	Muniyandy Selvam		
9	Nagamuthu Arumugam		

Verletzte

1	Arumugam Santharuby	Schüler	9
---	---------------------	---------	---

43. VATTRAPALAI-BOMBARDEMENT, 18.05.1992

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Navaratnasamy Uvarasini	Schüler	
2	Shanmugalingham		42
3	Mariapiragasam Antony		35
4	Navaratnasamy Sivasegaram		
5	Navaratnam Inthuja	Schüler	12
6	Navaratnam Sivanesam	Hausfrau	32
7	Navaratnam Rajitha	Schüler	10
8	Kanapathipillai Sithamparanathan	Schüler	17
9	Thambirasa Sriskantharasa	Bauer	33
10	Kulanthaivadivel Jegatheeswaran	Bauer	24
11	Sathasivam Navaratnam	Fischer	36
12	Mariapiragasam Antony	Arbeiter	35

Verletzte

1	Karthigesu Niththiarasa		18
2	Kaneshalingham Punitha	Kleinkind	3
3	Vettivelu Mathyvathanam		13
4	Sanmugalingham Santhirasegar		16
5	Santhinihevy		16
6	Kumarasamy Kaneshasuntharam		16
7	Nesam		32
8	Murugaiah		24
9	Vijayaratnam	Schüler	7
10	Rejeth		27
11	Inthuya	Schüler	6
12	Vadivelu		40
13	Kanageswaran		20
14	Eswaran		21
15	Navaratnam Inthuya	Schüler	12

44. THELLIPALAI-TEMPEL-BOMBARDEMENT, 30.05.1992

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Kandiah Ilayathamby	Pensionär	65
2	Sinnakuddy Kasipillai	Bauer	71
3	Vaithilingham Vaseegara	Maler	23
4	Selladurai Selvakantharasa		32
5	Vellautham Nanthakumar	Schüler	11
6	Pathmanathan Mayooran	Schüler	22
7	Iyampillai Mahenthiran	Arbeiter	31
8	Subramaniam Kanagarani	Verkäuferin	38
9	Vellautham Vinothakumar	Kleinkind	1
10	Rasathurai Manogaran	Industriejob	28

45. DAS KILALI-MASSAKER, 1992/1993

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	N. Rasan	Bauer	28
2	R. Inparasa	Elektrowerk	47
3	Ratnasingham Aerumin Jasek Inparasa	Elektrowerk	47
4	Shanmugam Sabanathan		65
5	Raveenthiran Indravathana		41
6	Gnanasooriar Vinsan Nikkilas		22
7	Mathuranayakam Amirthanayagi		39
8	T. Poopathy	Hausfrau	28
9	T. Kamalarasan	Schüler	10
10	K. Kamalthasan	Fischer	17
11	Sivalingham Sellathurai	Gerichtsdieners	45
12	Thatparanathan Mugunthan	Schüler	20
13	Appukkuddy Paramasingham	Fahrer	38
14	S. Pakkiasara	Fischer	30
15	S. Arulthas	Fischer	21
16	M. Jesuthasan	Schüler	19
17	Ratnam Sriranchchan		29
18	T. Thanathambal	Hausfrau	42
19	K. Sivananthan	Verkäufer	35
20	K. Sellathurai		46
21	T. Rakini	Schüler	17
22	Earampamoorthy Asokan		36
23	Sinnavan Kathiravelu		44
24	N. Parimalam		37
25	M. JosephJud	Fischer	18
26	N. Nagamma		60
27	Santhiran Arunananthay	Arbeiter	29
28	Josephs Jesuraja Jesunayakam Thanithas	Fischer	18
29	S. Kanagalingham	Fischer	45
30	Selvarasa Pakkiasara		27
31	S. Ruban Gnanaseelan	Fischer	19
32	A. Adaikalam	Fahrer	63
33	Muththaiya Santhiraleela		35
34	S. Palasubramaniam	Arbeiter	54

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

35	Murugesu Nadarasa	Fischer	40
36	Tharmarasa Pakeerathan		
37	K. Sinnathamby	Bauer	60
38	K. Eagamparam	Bauer	45
39	Kuppusamy Sellamuthu		45
40	N. Rasalingham	Verkäufer	32
41	N. Thurai	Bauer	36
42	N. Kili	Bauer	26
43	R. Jerat	Fischer	26
44	Thambiiya Ragini		18
45	Kathiramalai Jeyanthi	Schüler	25
46	Ilayathamby Sivaseelan	Student	25
47	Ilayathamby Mageswary	Hausfrau	51
48	Gnanapiragasam Gnanapalan	Bootsverkäufer	33
49	Sellathurai Santhalingham	Fischer	50
50	Mikkel Jesuthasan	Schüler	19
51	M. Rasaiah	Fischer	23

Verletzte

1	Kandasamy Mathymayooran	Verkäufer	20
2	Thavarasa Thayalini	Schüler	5
3	Vinayagamoorthy Inpanathan		26
4	V. Inpanathan	Fischer	37
5	Sinnaiah Santhirakumar		20
6	Selvarasa Kunasingham		40
7	Selvaratnam Inkaran		27
8	K. Kanenthiranathan	Manager	63
9	Kandiah Selladurai		68

46. MAATHTHALAN-BOMBARDEMENT, 18.09.1993

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Selliah Selvam (Kannan)	Schüler	16
2	Thambirasa Kunasingham	Bauer	18
3	Piransis Arulthas	Fischer	23
4	Pelippu Thavarasa Sujaththa	Schüler	10
5	Mariathas Anton Jeyapalan	Fischer	32
6	Mariathas Immanuel Aanantharasa	Bauer	19
7	Danialpillai Pilippu Thavarasa	Fischer	39
8	Antonipillai Sagayanayagi	Hausfrau	18
9	Jesumark Antanythas	Fischer	29
10	Paramanantham		40
11	Shangarasivam Surenthiran	Schüler	18
12	Sinnappu Albons	Bauer	22
13	Mariathas Anton Jesuthas		30
14	Thiagarasa Kannan	Schüler	19
15	Immanuel Aanantharasa		19
16	Sangarasivam Pulenthiran	Schüler	15
17	Intrigress Josephs		31
18	Sujaththa Thileep Mery	Schüler	9
19	Muthaiah Thuraisingham		45

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

20	Josephs Vinitta KiresPretti	Hausfrau	31
----	-----------------------------	----------	----

Verletzte

1	Kandiah Kumarasamy	Bauer	45
2	Annalingham Sornalingham	Fischer	37

47. CHAVAKACHCHERI-SANGATHTHANAI-BOMBARDEMENT, 28.09.1993

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Thangarasa Suseela	Hausfrau	21
2	Nageswary Kurunathan		56
3	Ratnakobal Sutharshan	Schüler	11
4	Sinnarasa Pavani	Schüler	21
5	Selvarasa Sujatha	Schüler	16
6	Kopalaratnam Subajini	Schüler	15
7	Jegatheeswaran Shanthini	Hausfrau	31
8	Jegatheeswaran Thashajini	Schüler	11
9	Jegatheeswaran Thinesh	Schüler	8
10	Jegatheeswaran Janani	Schüler	7
11	Sinnarasa Niranjani	Schüler	13
12	Kopalaratnam Surekka	Schüler	9
13	Kandiah Selvarasa	Mersan	40
14	Ponnuthurai Gnaneswary		60
15	Sinnarasa Pirapalini	Schüler	10
16	Selliah Maheswary		52
17	Kanapathipillai Thangamma		56
18	Ratnakopal Thusyenthiran	Schüler	9
19	Palasuntharam Santhirasegaram	Schüler	9
20	Palasuntharam Thashayani	Kleinkind	2
21	Kopalapillai Suthasshan	Schüler	9
22	Palasuntharam Rathy	Kleinkind	3
23	Kaneshan Kowshiga	Schüler	12
24	Selvarasa Jasotha	Schüler	18
25	Palasuntharam Suresh	Schüler	12
26	Sinnarasa Piraba	Schüler	10
27	Theiventhiran Nagenthiran	Schüler	19
28	Amuthalingham Lachchamma		53

48. KURUNAGAR-KIRCHEN-BOMBARDEMENT, 13.11.1993

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Mery Jeyaseeli Thasiyas	Hausfrau	50
2	Anton Anchsala	Hausfrau	40
3	Kuroos Akkines	Pensionär	60
4	JohnLooththu Seviyar	Arbeiter	45
5	Aarokianathar Silvan Sajeevan	Schüler	18
6	Anton Puspaleela	Hausfrau	41
7	Mery Sinthuya Mathuranayakam	Kleinkind	2 ½
8	Singarasa Jujin Kamalitta	Schüler	15
9	Kabirial Anton	Fischer	48

10	Akkines Kurusupillai		80
11	Mery Vennila Antonipillai	Lehrer	27
12	Singarayar Jani Kanoji	Schüler	8

49. CHUNDIKULAM-94-MASSAKER, 18.02.1994

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Jesurasa Alosiyas Santhakumar		22
2	Aseervatham Vinachsenithy marisaleen		44
3	Amirthanayagam John Fernando		35
4	Antonypillai Iyakkopillai		46
5	Manuvetpillai Mariaseelan		26
6	Kariyoppillai Aruljeyaseelan		25
7	Iyakkopillai Nixshan		20
8	Iyakko Mariyelpillai		29

50. NAVALI-KIRCHEN-MASSAKER, 09.07.1995

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Varatharasa Krishnakumar	Kleinkind	1 ½
2	Lookkas Judmohanathas	Tischler	24
3	Kunaratnam Vithushan	Schüler	7
4	Kunaratnam Rohini	Hausfrau	35
5	Suvaminathar Sivapathasubramaniam	Lehrer	50
6	Saravanamuthu Sivamani	Hindu-Priester	63
7	Saravanapavan Parashakthy		27
8	Siththirapalu Nageswary	Verkäufer	44
9	Kunaratnam Piranavan	Schüler	5
10	Sinnaiah Sarasvathy		62
11	Jeyaseelan Kanistan	Schüler	17
12	Siththirapalu Thaneswary	Schüler	17
13	Siththirapalu Mahenthira	Tischler	25
14	Siththirapalu Jejapalini	Schüler	14
15	Siththirapalu Jeyamathy		27
16	Sivalingharasa Ranjini	Schüler	11
17	Sivakumaran Surekka	Schüler	12
18	Jegasoothy Rathymalar	Schüler	17
19	Sinnaiah Yogamalar	Bauer	39
20	Kandasamy Thevakulasingham	Arbeiter	36
21	Aanantharasa Yogeswary		35
22	Murugesu Selvaratnam	Maler	65
23	Arumugam Kunaratnam	Mechniker	40
24	Maheswaran Thayalan	Arbeiter	20
25	Mahenthiran Mathukaran	Schüler	17
26	Kamalanathan Saviththiri		45
27	Kathiravelu Thurairasa	Bauer	55
28	Kunaratnam Tharshini	Schüler	14
29	Kanthan Gnanasegaram	Schüler	17
30	Veerasingham Satkunarasa	Fischer	30
31	Kaaththan Kanthasamy	Palmweinsammler	43
32	Kanthasamy Ansalathevy		36

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

33	Palasingham Uthayarasa	Tischler	23
34	Palasingham Sellamma		33
35	Pilippillai Kapiriyelpillai	Grama Sevakar	54
36	Pararasasingham Selvaratnam	Verkäufer	48
37	Punniyamoorthy Sayanthan	Schüler	9
38	Kaneshalingham Kamalathevy	Bankgehilfe	45
39	Kandiah Nallaiah	Fischer	55
40	Sinnathamby Ratnasingham	Fischer	46
41	Vellautham Lalithathevy		35
42	Thavachshelvy Karthigesu	Schüler	12
43	Soosaithasan Mery sasikala	Schüler	18
44	Firancis Kinsly	Angestellter	27
45	Pathmanathan Palayogini		40
46	Pathmanathan Malarvili	Schüler	13
47	Sakkariyal Jegatheepan Jeevathas	Schüler	17
48	Pathmakumaran Komathy	Hausfrau	28
49	Selvaratnam Sivasubramaniam		46
50	Nallaiah Neelavathy	Hausfrau	50
51	Kanagaratnam Subakaran	Schüler	22
52	Thangarasa Thatsuthan		63
53	Thamotharampillai Inpamalar	Schüler	10
54	Sivasoothiraja Pirasanna	Schüler	10
55	Jegasoothy Vimalathevy	Verkäufer	42
56	Nadarasa Kanatheepan	Schüler	5
57	Kopalakrishnan Piratheepan	Schüler	7
58	Kanthasamy Thenuga	Schüler	12
59	Thommaipillai Jesuthasan	Verkäufer	21
60	Thevathas Nareskumar	Schüler	11
61	Sellaiah Rasathurai	Fischer	35
62	Sellaiah Krishnaruban	Fischer	19
63	Thevathas Printhini	Schüler	7
64	Kopalakrishnan Sayanthan	Schüler	9
65	Veluppillai Nadeswaran	Schüler	19
66	Kopalakrishnan Kapilrajah	Schüler	7
67	Mathan Pararasasingham	Masan	48
68	Kopalakrishnan Revathy		36
69	Kopalakrishnan Vinoya	Kleinkind	5
70	Ponnar Uthayakumar	Fisch-Verkäufer	35
71	Ponnar Nagamuthu		75
72	Kopalakrishnan Mathyvathana		22
73	Sinnathurai Nagaratnam		60
74	Selvarasa Pirathees		16
75	Nesarasa Thavarayani		28
76	Sanmuganathan		
77	Thampirasa Thuvaragathevy	Schüler	20
78	Satheeskumar		
79	Uthayakumar		
80	Kopinath		
81	Saththiyanathan		
82	Sasikala		
83	Yogeswary		
84	Uthayakumar Satheeskumar	Schüler	13

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

85	Jegatheepan		
86	Uthayakumar Ushanthini	Schüler	12
87	Thurairasa		
88	S. Mageswary		
89	A. Thanustala	Schüler	8
90	P. Shanthan		
91	N. Murugathas		
92	N. Abirami		
93	Pusparani		
94	Nadarasa Ravi	Palmweinsammler	22
95	Antonipillai kurus Kumuthini	Schüler	18
96	Mahenthiran Vasanthakumary		25
97	Mayarasa Selvanayaki	Hausfrau	53
98	Rasathurai Mageswary		34
99	Rasathurai Santhirakanthan	Schüler	13
100	Rasathurai Sutha	Schüler	9
101	Ramu Veerasingham	Fischer	43
102	Ithayashanthini		
103	Nadesu Siththirapalu	Tischler	51
104	Thanaluxsumy		
105	Nadesan Vijayakumar	Schüler	18
106	Neekkilapillai Thiruchselvam	Regierungsjob	54
107	Niththiyanantham Annaluxsumy		57
108	Nages Kopalakrishnan	Fischer	29
109	Kanagasabapathy Thavaluxsumy	Verkäufer	42
110	Kanagasingham Narayanasingham	Arbeiter	50
111	Kanagaratnam Ushanathan	Arbeiter	20
112	Rasaratnam Anantharasa	Legithar	34
113	Kurusamy Mageswary	Lehrer	54
114	Thevanayagam Manothiga	Schüler	8
115	Sellathurai Rasamma		56
116	Murugan Sarasu		69
117	Kaneshavel Thevakanesan	Schüler	15
118	Rasakulasingham Rajahmohan	Schüler	16
119	Navaratnam Jayatha	Schüler	21
120	Tharmakulasingham Sujeepa	Schüler	17
121	T. Kulasingham		
122	Vaithilingham Jeyasingham	Regierungsjob	56
123	Thevanayagam Sailaya	Schüler	13
124	Vairamuthu Sivarasa	Arbeiter	39
125	S. Kemalatha	Grama Sevakar	27
126	S. Piratheepa	Schüler	11
127	S. Ketheeswaran		
128	Mayarasa Aananthapuvanan	Schüler	16
129	Thavam Paskaran	Arbeiter	19
130	Siththirapalu Pirapakaran	Schüler	21
131	Kanagaratnam Vasikaran	Schüler	18
132	Kumarasamy Pathmanathan	Bauer	24
133	Thambipillai Thiagarasa	Industriejob	54
134	T. Pusparani		
135	N. Vasanthamalar		
136	S. Thavarani		

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

137	Arumugam Kanagalingham	Schüler	40
138	Immanuvel Dusingha	Schüler	14
139	Velu Ramalingham	Arbeiter	22
140	Subbaiah Thevanayagam	Arbeiter	47
141	Sriskantharasa Kopigan	Schüler	13
142	Thevanayagam Thavapalasarasvathy		45
143	Nagalingham Saravanamuthu	Bauer	60
144	Nadarasa Sinnathurai	Bauer	65
145	Jevarajah Piratheepan	Schüler	13
146	Arumugam Kanagalingham	Verkäufer	40
147	Ravichanthiran Thanushiya	Schüler	8
148	Murugesu Ponnampalam	Tischler	47
149	Thevanayagam Lavanya	Schüler	11
150	Vanniyasingham	Arbeiter	
151	Gnanaluxsumypalan Seevaratnam		47

Verletzte

1	Thurairasa Navaratnarasa	Schüler	17
2	S. N. Ageswary	Hausfrau	65
3	Nesarasa Arththy	Kleinkind	5 Monate
4	S. Piratheepa	Schüler	26
5	S. Thiruchchelvy	Schüler	12
6	K. Uthayapriya	Schüler	19
7	T. Rajitha	Schüler	8
8	T. Jeyarani		38
9	Anton Ranjan	Schüler	19
10	A. Jeyakumar	Rektor	45
11	S. Sivamalar	Hausfrau	33
12	N. Kayilainathan	Fahrer	46
13	A. Loorthurmery	Hausfrau	45
14	S. Thevamalar	Hausfrau	16
15	A. Arockiyam	Hausfrau	59
16	Arasaratnam Kumuthiny	Schüler	16
17	Pulenthiran Jeyakaran	Schüler	15
18	Palachchanthiran Mageswary	Hausfrau	35
19	S. Arudchelvy	Hausfrau	26
20	Mylvaganam Sasikaran	Schüler	17
21	Markandu Perinpakumar	Schüler	19
22	Markandu Kanthasamy	Fischer	45
23	Karthigesu Babyshalini	Schüler	8
24	Karthigesu Sivayogarasa Pushpam	Hausfrau	44
25	Kanthasamy Samini	Hausfrau	29
26	Kanthasamy Amuthan	Schüler	16
27	K. Powlin	Tischler	51
28	M. Shanthi	Hausfrau	30
29	S. Suthakaran	Schüler	17
30	K. Thuvarasa	Fischer	38
31	S. Murugananthan	Schüler	15
32	S. Samiththira	Schüler	13
33	S. Vasanthy	Schüler	14
34	S. Jonyshangar	Schüler	18

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

35	Thangarasa Kowsala	Kleinkind	2
36	M. Kiladis Nirmala	Schüler	26
37	Vijayakumar Puvaneswary	Hausfrau	18
38	Penadit Ranjinithevy	Hausfrau	20
39	S. Sivaseelan	Schüler	14
40	T. Hentry Jeyakar	Arbeiter	18
41	Thavarasa Thevakumary	Hausfrau	45
42	Thavarasa Srikanan	Hausfrau	36
43	Arasaratnam Malligathevy	Hausfrau	46
44	Menaga	Schüler	14
45	Nageswary	Hausfrau	49
46	S. Mahathevy	Schüler	15
47	P. Thayalini	Schüler	9
48	K. Ratnathevy	Hausfrau	19
49	S. Nageswary	Hausfrau	46
50	K. Tharmajeyan	Arbeiter	27
51	K. Rakulan	Schüler	12
52	A. Arulseeli	Schüler	19
53	S. Thangapaddu	Hausfrau	19
54	V. Sivayoganathan	Bauer	44
55	Kanthamoorthy Rajani	Schüler	7
56	A. Jeyaveerasingham	Arbeiter	32
57	Kanthamoorthy Jamuna	Schüler	12
58	P. Sivaruban	Schüler	16
59	Kanthamoorthy Sellamma	Hausfrau	35
60	A. Murugathas	Arbeiter	30
61	K. Ranjini	Schüler	9

51. NAGARKOVIL-BOMBARDEMENT, 22.09.1995

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Navamani Mithura	Schüler	14
2	Markandu Nagaloosini	Schüler	10
3	Palachsanthiran Rejitha	Schüler	10
4	Pologarasa Thusyanthy	Schüler	13
5	Kugasaravanamalai Tharshini	Schüler	13
6	Navaratnasamy Umathevy	Studemt	12
7	U. Tharshini	Schüler	12
8	Sithamparapillai Sasiruby	Schüler	11
9	Anton Mariamanogarathas Mariyarajith	Schüler	9
10	Tharmalingham Ushananthini	Schüler	14
11	Ramachchanthiran Sangeetha	Schüler	14
12	Rasaratnam Umakanthan	Schüler	16
13	Selvakulasingham Selvathy	Schüler	17
14	Selvam	Schüler	16
15	Antony Mariaros Antonythas	Schüler	8
16	Ragavan	Schüler	16
17	T. Samiththa	Schüler	10
18	Mahalingham Shanmugavadivel	Schüler	16
19	Mylvaganam Kananathan	Schüler	13
20	Nagamuthu Senthilvel	Schüler	15

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

21	Thambipillai Kopithan	Schüler	
22	Krishnakopal Thavaseelan	Schüler	13
23	Raveenthirarasa Amirtha	Schüler	10
24	Thamotharampillai Saguntha	Schüler	12
25	Albons Amalaviji	Schüler	14
26	Rasaratnam Kavitha	Schüler	10
27	Johnposko Karmilara		4
28	Ramanathan Methini	Schüler	13

Verletzte

1	Akkines Thiresha Akilathas	Schüler	6
2	A. Romiyo	Schüler	10
3	Akkines Thiresha Kalimand	Fischer	12
4	Arumailingham Thadshajini	Schüler	13
5	Thangavellautham Renugajini	Schüler	12
6	S. Niroshini	Schüler	9
7	S. Saratha	Hausfrau	45

52. NACHCHIKUDA-BESCHUSS, 16.03.1996

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Kandaiah Rameshwaran	Schüler	18
2	Kanagasingham Tharsini	Schüler	10
3	Anton Jegatheepa	Schüler	12
4	Soosaipillai Albert	Fischer	50
5	Albons Amalotpavarani	Hausfrau	22
6	Mahenthiran Jalini	Schüler	18
7	Thavari Veelaji		68
8	Julias Devin	Kleinkind	1
9	Kandasamy Senthilkumar	Schüler	16
10	Victor Loosiya		24
11	Arulanantham Seviar Visittamma	Hausfrau	55
12	Mariathas Edvin	Fischer	30
13	Seviar Konsala	Schüler	14
14	Mery Amlini	Schüler	18
15	Ponnampalam Selvarasa	Fischer	68
16	Aasaipillai Albons	Fischer	50
17	Marianayagam Thiresamma		
18	Kuvaddasges Sinrasan		
19	Anton Dayaska		
20	Marianayagam Thiresamma		

Verletzte

1	Arulseelan Tharmajothy		
2	Arulseelan Arulmery	Kleinkind	4
3	Antonic Kuyinston Junitha	Schüler	16
4	Puspajini	Schüler	8
5	Soosaipiraba	Kleinkind	2
6	Mathyjeni	Kleinkind	4

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

7	Sebamalai		65
8	Pavani		20
9	Parimalam		44
10	Anusiya Marianitta		20
11	Juth		90
12	Vimalathas		26
13	Saranja		
14	Valarmathy		30
15	Pathmasiri		25
16	Mahinthan	Schüler	7
17	Rasamalar		17
18	Junittu	Schüler	16
19	Manotha		16
20	Konspenal		32
21	Iruthayaseelan		34
22	Nagarani		62
23	Ponnampalam		43
24	Kanthasamy		52
25	Sutharsan		21
26	Imiron		
27	Selvanithy		
28	Sarirega		
29	Manokaran	Schüler	15
30	Anton		34
31	Kanagamma		65
32	Mathyyogarasa		25
33	Tharmarasa		22
34	Meryreetmaria		28
35	Nachchiyamma		40
36	Selvarani		25
37	Emilda	Kleinkind	4
38	Anista	Schüler	6
39	Aananthy		23
40	Pattic		62
41	Seviyar		30
42	Rasamma		30
43	Elda	Schüler	14
44	Mery Konsala		18
45	Arulammery		
46	Aravinthan	Schüler	7
47	Chitta		34
48	Thevarasa		45
49	Dan		23
50	Subbaiah		76
51	Konsiya	Kleinkind	4
52	Mery Singarasa		30
53	Thiresamma		65
54	Selvanayagi		31
55	Anton		34
56	Rajkumar	Schüler	14
57	Amutharasu	Schüler	10
58	Annaimery		37

59	Masiltha	24
60	Tharmarasa	22
61	Rasupalan	18

53. THAMBIRAI-MARK-BOMBARDEMENT, 17.05.1996

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Sinnathurai Ketheeswaran	Bauer	29
2	Kandiah Thevarasa	Bauer	
3	Thangavelu Ravichsanthiran	Palmweinsammler	34
4	Soosaipillai Fransis	Palmweinsammler	
5	Veerakaththy Alistin	Fischer	28
6	Appuththurai Sowtharanayagam	Palmweinsammler	35
7	Ratnam Palachchanthiran	Bauer	29

Verletzte

1	Thuraisamy	Arbeiter	75
2	Ponnampalam		
3	Sellaiah Pooranam	Arbeiter	60
4	Santhirapalu Eswaran	Manager	24

54. MALLAVI-BOMBARDEMENT, 24.07.1996

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Sivalingham Sinthuja	Kleinkind	2
2	Ramu Pakkiyanathan	Bauer	21
3	Thiyagarasa Premathas	Bauer	28
4	Kathiravelu Janagarajah	Bauer	21
5	Visuvalingham Sellamma	Hausfrau	64
6	Sinnapoodi Kathiravelu	Arbeiter	59
7	Subramaniam Manivel	Arbeiter	20
8	Sivalingham Santhiya	Kleinkind	2
9	Savarimuthu Palakumar	Bauer	56
10	Savarimuthu Palakumaran	Bauer	55

Verletzte

1	Sinnaiah Sivanesan	21
2	Palakumar Jasintha	26
3	Rasaiah Karthigayan	63
4	Sinnathurai Saseenthira	20
5	Thesingu Karunanithy	40
6	Sivapatham Suganja	22
7	Thiyagarasa Niroshan	11
8	Sinnathurai Niuman	20
9	Ilayathamby Varappiragasam	75
10	Karuththan Velautham	45
11	Kandiah Velautham	62
12	Palakumar Jasintha	26

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

13	Sinnappu Suntharam	72
14	Palarasa	
15	Suntharalingham Rasitha	22
16	S. Kanapathipillai	50

55. PANNANKANDI-MASSAKER, 05.07.1997

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Seenivasagam Panneerselvam	Arbeiter	37
2	Perumal Sasikumar	Arbeiter	38

56. KAITHADI- KRISHANTHI-MASSAKER, 07.09.1996

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Kumarasamy Rasamma	Stellv. Rektor	59
2	Kumarasamy Krishanthi	Schüler	18
3	Sumarasamy Piranavan	Schüler	16
4	Sithamparam Kirupamoorthy	Angestellter	38

57. VAVUNIKULAM-MASSAKER, 26.09.1996/15.08.1997

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Seenithamby Vadivelu	Bauer	51
2	Periyathamby Sinnarasa	Bauer	67
3	Sinnarasa Puspamala	Schüler	20
4	Valliar Sinnathamby	Arbeiter	55
5	Santhirasegaram Rajeswary		32
6	Ratnasamy Sivagnanasuntharam	Pensainar	69
7	Palaniyandi Marimuthu	Schüler	18
8	Ratnam Rasakumari	Hausfrau	24
9	Kunaratnam Shanmugarasa	Arbeiter	23
10	Arulanantham Vimalanantham	Arbeiter	30
11	Thesingarasa Thangamany		48
12	Thesingarasa Vasanthakumary	Schüler	17
13	Nadarasa Pushpamalar		41
14	Nadarasa Kajan		4
15	Annamalar		40
16	Thuraiatnam Parameswary		46
17	Navaratnam Santhy	Hausfrau	21

Verletzte

1	Sunil	60
2	Sinnarasa Ketheeswaran	16
3	Sinnarasa Ravimala	Schüler 12
4	Sivagnanasuntharam Jasesan	22
5	Tharmalingham	6
6	Sunil Jeissan	22
7	Sunil Kili	24

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

8	Nadarasa Pooranam		52
9	Nadarasa Pirabu		24
10	Ambigavathy Inthumathy	Schüler	14
11	Ambigavathy Kangaiyamaran	Schüler	11
12	Sinnarasa Vasanthamala		24
13	S. Nagapoorani		32
14	Ponnuthurai Suresh		27
15	S. Yogamohan		18
16	Jeyachchandran	Schüler	15
17	R. Panchchali		32
18	J. Mathushan	Kleinkind	2
19	M. Rasamalar		55
20	Kowri		22
21	Nagashanthly	Schüler	13
22	V. Thayani		18
23	V. Tharmina	Schüler	9
24	S. Vijayarasa		16
25	S. Santhanam		59
26	S. Selvarani		22
27	S. Srithari	Kleinkind	3
28	S. Kanikkairasa		38

58. KONAVAL-BOMBARDEMENT, 27.09.1996

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Rasathurai Thirukumar	Arbeiter	20
2	Kandiah Vijayakumary	Lehrer	31
3	Muththusamy Vaikunthavaasan	Arbeiter	39
4	Periyasamy Velu	Arbeiter	61
5	Sivanandi Jenakanth	Schüler	15
6	Ponnaiah Jeyanathan	Schüler	16

59. MULLIVAIKAL-BOMBARDEMENT, 13.05.1997

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Arumugam Sivasmahenthiram	Fischer	38
2	Nagarasa Thavaratnarasa	Bauer	24
3	Sinnaiah Arumugam	Fischer	68
4	Ponnampalam Pakkiasara	Fischer	60
5	Subramaniam Ajanthan	Fischer	15
6	Sivakuru Mahenthiran	Fischer	39
7	Sivakaran Thuthikaran	Fischer	18
8	Malli		42
9	Ramasingham Rasaiah	Fischer	73

Verletzte

1	Raveenthiran	28
2	S. Koneswaran	33
3	A. Suthan	20

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

4	Kathirkamu Singham	25
5	Kanapathipillai Nagalingham	48
6	Selvanathan Sripathmanathan	31
7	K. Kaneshalingham	37
8	J. Ravikumar	

60. MANKULAM-BOMBARDEMENT, 08.06.1997

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	K. Iyasamypillai	Erzieher	33
2	Kanthasamy		
3	J. Samypillai		
4	A. Palachchanthiran		40
5	Jeyapalasingham Jeyarajah	Fischer	20
6	Malliga		
7	Kaneshamoorthy Thayanthiy		32

Verletzte

1	Kanthasamy Selvarasa		36
2	Sugumar Vinotheepan	Schüler	14
3	Kugarasa Jasitha	Schüler	13
4	Kanthasamy Sellar		32
5	Nallathamby Sebamalai		66
6	Manikkam Saravanamuthu		34
7	Sarasu Pathmalingham		21
8	Palasubramaniam Jeyakumar		21
9	Kanthasamy Selvarasa		36
10	Thirugnanam Manokaran		24
11	Murugu Rasathurai		63
12	Iyathurai Parameswaran		56
13	Seviyar Manoranjitham		36
14	Seviyar Vathsala	Schüler	5
15	Sebamalai Rejina		66

61. THAMPALAKAMAM-98-MASSAKER, 01.02.1998

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Arumugam Segar	Bauer	
2	Amirthalingham Surenthiran	Schüler	14
3	Amirthalingham Kajenthiran	Arbeiter	18
4	Ponnampalam Kanagasabai	Bauer	
5	Murugesu Janagan	Schüler	17
6	Nathan Pavalanathan	Arbeiter	45
7	Subramaniam Thivakaran		
8	Kunaratnam Sivarajan		

62. ALT-VADDAKACHCHI-BOMBARDEMENT, 26.03.1998

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Sanmugam Thanapalu	Arbeiter	55
2	Thiyagarasa Palu	Arbeiter	50
3	Ramanathan Sellamma	Hausfrau	56
4	Vellautham Mangayatkarsi	Schüler	20
5	Muththaiyah Vasanthakumary	Hausfrau	26
6	Krishnasamy Valliyammai	Hausfrau	65

Verletzte

1	Veeraiya Selvarasa		40
2	Kathirgamu Baby		
3	Ramanathan Thevagi		23
4	Panchchalingham Bimini	Regierungsjob	32
5	Vellautham Sivakumar	Regierungsjob	26

63. SUTHANTHIRAPURAM-MASSAKER, 10.06.1998

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Richart Seronconsenter		26
2	Vallipuram Ranimalar	Hausfrau	27
3	Vigneswaran Nesarani		40
4	Vinayagamoorthy Thevakaran	Arbeiter	22
5	Sithamparapillai Kumaravel		48
6	Sinnathurai Suthakaran	Arbeiter	20
7	Sinnathurai		
8	Sanackuddy Yogapalasingha	Arbeiter	27
9	Chartseron Konsedda	Hausfrau	26
10	Vellaiyappan Subbaiah	Bauer	57
11	Selvarasa Sritharan	Hausfrau	21
12	Sebastiyampillai Jeyaratnam	Schüler	21
13	Ponnan Sureshkumar		
14	Jeban		
15	Atputham Jegan		23
16	Atputham Jegan		23
17	Aseervatham Parthima	Schüler	17
18	Amirthalingham Sutha		
19	Muthuvel Gnanasegaram		59
20	Muthuthuthamby Vasanthakumary		19
21	Manuval Thevathas		45
22	Palanivel Thiruchelvy	Schüler	18
23	Puspanathan Rameskumar	Schüler	13
24	Puspanathan Saththiyaseelan	Schüler	8
25	Puspanathan Thevananthiny	Kleinkind	2
26	Puspanathan Kalaichelvy	Kleinkind	5
27	Puspanathan Sathees		25
28	Kandiah Kunasegaram		24
29	Navarasa Krishnamoorthy	Arbeiter	25

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

30	Navackumar Kokila		30
31	Ratnasingham Ranimalar		28
32	Rasalingham Uthayakumar	Arbeiter	39
33	Ramu Ratnalingham	Arbeiter	26
34	Rajakopalan Ravichchandran	Bauer	28

Verletzte

1	Sowntharajan Sasikaran	Schüler	16
2	Jesunayagam Silvesdar	Arbeiter	26
3	Kathirvelu Nagathevan	Bauer	34
4	Selvanayagam Santhakumary	Arbeiter	20
5	Kandiah Subramaniam	Bauer	22
6	Kristi Vadsala		28
7	Ranjan Malarvili		
8	Ranjan Vinson	Kleinkind	5
9	Vaiyapuri Luxsumy		63
10	Sellathurai Satkunanathan		41
11	Kanesh Regan		24
12	Ponnan Palaniyandi	Arbeiter	60
13	Thiyagarasa Santhiralingham		42
14	Muththulingham Patmarasa		22
15	Kanesh Malini		34
16	A. Vijayakumar	Schüler	14
17	Vijayakumar Deisirani		33
18	K. Tharani		21
19	Muththukaruppan Kathirgamathamby		65
20	Iyampillai Selvan		26
21	Sivanathan Rukkumanithevy	Hausfrau	23
22	Arumugam Meenampigai		28
23	Sivarasa Gnanasogaringham		40
24	Sornaluxsumy		18
25	Solanathan Inthirakumar		23
26	Palu Manickam		64
27	Sellaththamby Kumaresan		30
28	Sivagnam Jeyachchanthiran	Schüler	15
29	Ponnuththurai Ravichchandran		29
30	Pusparasa Suthan		20
31	Krishnan Ravickumar	Arbeiter	26
32	Ramalinghamsarma	Hindu-Priester	48
33	Nayinamugamathu Mugamathunavum		31
34	P. Jeyaratnam		21
35	Narayanan Saththiyaseelan	Arbeiter	18
36	Sockgalingham Subbamma	Hausfrau	60
37	Appuppillai Karuppaiah	Bauer	65
38	Appuppillai Sinnackaruppan	Bauer	65
39	Antonypillai Sivakumar	Schüler	7
40	Srikumar Mathyvathana	Schüler	14
41	Kathiresu Jebaneswaran		18
42	K. Malini		
43	V. Luxsumy		63
44	K. Vaxsala		28

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

45	Pirashanthini	Schüler	15
46	S. Sagunthala		26
47	Kumaranayagam Meganathan	Arbeiter	24
48	K. Jeevananthiny		21
49	Nisham		30
50	Santhiralingham		42
51	Kovinthan		56
52	Komaluxsumy		18
53	Sivaneshan		18
54	Jeyachchandran	Schüler	15
55	Pathmarasa		21
56	Jeyakanthan		20
57	I. Selvam		27
58	Manickam		64
59	Kumaresan		30
60	Suvinthiran		21
61	Nathan		38
62	P. Seelan		17
63	Sutharshan		25
64	Sinnackaruppaiah		62

64. VISUVAMADHU-BOMBARDEMENT, 25.11.1998

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Sivaranjini	Schüler	15
2	Krishanpillai Tharmaratnam		32
3	Jeyaratnam Vino	Kleinkind	3
4	Murugaiah Piragas	Schüler	12
5	Yoganathan Agilanathan	Schüler	17
6	Rasan Vasanthakumar	Hausfrau	27

Verletzte

1	Luxsumy		52
2	Sarasvathy		41
3	Sithamparanathan Sivananthan		25
4	Sithamparanathan Manimegalai		59
5	Selvarasa Rasamma	Hausfrau	40
6	Perumal Santhakumar	Arbeiter	16
7	Kovinthasamy		38
8	Kovinthasamy Mageswary		38
9	Krishanan Kunaratnam		40
10	Ramaiya Sivanamma		53

65. PALINAGAR-BOMBARDEMENT, 10.06.1998

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Perumal Sureshkumar	Schüler	18
2	Veeraiya Thurairasa		55
3	Thamotharampillai Krishnaraja		60
4	Vaithilingham Suthakar		17
5	Krishnaraja Jeyaseelan		
6	Kumaravelu Punniyalingham		41

66. DAS MANTHUVIL-BOMBARDEMENT, 15.09.1999

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Sinnaiah Jeyapalasingham		37
2	Shanmugam Kirupakaran	Arbeiter	22
3	Saviri John	Bauer	52
4	Sangarapillai Selvamanikkam		70
5	Gnanasegaram Laxsumipillai	Hausfrau	43
6	Jeyaraman Santhirakumar	Arbeiter	20
7	Alanros Kondusiyas	Fischer	19
8	Antonipillai Sepamalaimuthu	Arbeiter	45
9	Arumugam Jeyaraman		50
10	Sinnaiah Jeyapalasingham	Bauer	37
11	Packianathan Rettamma	Hausfrau	56
12	Thanarajah Jenovi	Hausfrau	24
13	Vethanayagam Sebasthiyampillai	Fischer	52
14	Thuraisingham Sabanayagam	Schüler	21
15	Rasanayagam Uthayakumar	Fischer	20
16	Rasenthiram Saththiyakumar	Arbeiter	25
17	Kunasingham Jeyachsanthiran	Arbeiter	33
18	Kanapathipillai Saththiyapama	Arbeiter	25
19	Kanagasabai Mithila	Hausfrau	26
20	Antonylaliyo Krists Pulorans	Hausfrau	54
21	Sellaiah Arumugam		59
22	Kanapathipillai Yogarasa		36
23	Antony Thavarasa Thiresamma		50
24	Antonyliyo Melrose		24
25	Anotnyloyo Kristilla Pulorance		54
26	Sinnaththamby Thambu		55
27	Jeyamas Jeyashangar		33
28	Pathmarasa Jenitta	Schüler	15
29	Santhirasegaram Sayanthini	Schüler	12
30	Thambaiah Subramaniam	Bauer	67

Verletzte

1	Palasingham Palrajah	Arbeiter	29
2	Sellaiah Santhirasegaram	Arbeiter	27
3	Sivasubramaniam Kamsananthiny	Hausfrau	21
4	Sivanesan Alageswary	Hausfrau	29
5	N. Arunthavamalar		52

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

6	T. Tharshini	Schüler	17
7	Susitharan Sooddy		29
8	P. Mariyamalar		52
9	K. Menaga	Schüler	18
10	Sethupillai		80
11	K. Annaluxsumy		61
12	S. Mariyamma		68
13	R. Thaneswary		55
14	Thiyagarasa Selvarani		44
15	T. Palasingham		66
16	R. M. Ageswary		55
17	Jeyaraman		60
18	K. Thankaiya		48
19	Sarasvathy		50
20	Jeyashangar Vimalrajah	Schüler	6
21	Sivakumar Sooriyamoorthy	Fischer	33
22	Alanrose Mariyanayagi		40
23	A. Vithushan		35
24	Pathmaraja Mathiyamalar	Arbeiter	40
25	K. Thavaseelan		19
26	P. Vallipillai		90
27	A. Eruthayarasa		20
28	Sivanantham Suthakaran		19
29	Anton Penadit		51
30	A. Mariasobana		23
31	S. Sharmila		23
32	T. Thanusha	Kleinkind	3
33	Periathamby Nadarasa	Fischer	51
34	Kanagaiah		43
35	Peter kentrylol Loransiya		18
36	Seeniar Sivanathan		18
37	Satkunan Yogarani		41
38	Thiyagarasa Tharshini	Schüler	17
39	Sailan	Kleinkind	3
40	Kopalakrishnan Pathmavathy		45
41	J. Sarasvathy		50
42	Raja Sajeevan	Kleinkind	3
43	Nagalingham		45
44	Muththusamy		48
45	Mariyanayagam		48
46	Anton Penadit		59
47	T. Thevarasa		39
48	M. Thanarajah		20
49	T. Mariyamalar		68
50	Kandiah Vallippillai		70
51	Mylvaganam		45
52	J. Jeyashangar		30
53	Kunasingham		50
54	Muththusamy Kolimanasamy		48
55	S. Yogarani		41
56	S. Logitha		15
57	John Nanshi		19

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

58	Palrajah Pasamalar	27
59	Kandaiya Nagalingham	35
60	Sinnathamby Kandasamy	37
61	Kathiresu Thevarasa	39
62	Mahalingham Thanaraja	29
63	Sellathurai Mageswary	46
64	S. Pethurupillai	80
65	Fernando	35
66	Krishnapillai Annaluxsumy	51
67	Kunaratnam Niranyan	Schüler 9

67. MADHU-KIRCHEN-MASSAKER, 20.11.1999

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Nikkalasjud Jalini	Lehrer	25
2	Sooriyakumar Suganthan	Bauer	22
3	Inthiramohan Thadshajini	Schüler	13
4	Kalithasan Selvakumary	Hausfrau	22
5	Kiresu Selvarasa	Bauer	39
6	Kunaveerasingham	Hausfrau	22
7	Kunaveerasingham Suganja		9
8	Tharmalingham Tharmaneethan	Schüler	10
9	Tharmalingham Shanthakeethan	Kleinkind	4
10	Thisaiveerasingham Mathyrajah	Kleinkind	3
11	Muniyandi Uthayakumar	Bauer	22
12	Muniyandi Selvam	Hausfrau	55
13	Selvarasa Nirajah	Schüler	9
14	Selvarasa Rathan	Schüler	12
15	Veluppillai Tharmalingham		44
16	Santhiramohan Papitharan	Schüler	6
17	Santhiramohan Sujitharan	Schüler	9
18	Santhiramohan Suthakaran	Schüler	9
19	Santhiramohan Poomani	Hausfrau	61
20	Sivanantham Suganthini	Hausfrau	22
21	Sripaskaran Mainthini	Kleinkind	3
22	Egamparam Rameswary	Hausfrau	52
23	Variththamby Pavani	Schüler	17
24	Sathasivam Mannan		21
25	Sooriyakumar Suganthi	Hausfrau	23
26	Navaratnam Rajeswary	Hausfrau	58
27	Kanagaratnam Variththamby	Bauer	54
28	Karunairasa Kapaskar	Schüler	15
29	Karunairasa Theivanai	Hausfrau	49
30	Kunaveerasingham Logeswary	Schüler	10
31	Kunaveerasingham Suveniya	Schüler	20
32	Thampappillai Thesaiveerasingham	Bauer	46
33	Thesaiveerasingham Mathyrajah	Kleinkind	3
34	Thesaiveerasingham Ampigavathy	Hausfrau	37
35	Muthiah Sivanantham	Bauer	26
36	Jeyaram Jeyaseelan	Schüler	18

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

Verletzte

1	Sooriyakumar Selvarani	Hausfrau	43
2	Ramalingham Inthirani		17
3	Krishni Ranjini		36
4	Kanagaratnam Kumuthiny	Schüler	13
5	Popalasingham Muhilan	Schüler	9
6	Popalasingham Muththupillai	Hausfrau	40
7	Ketheswaran Dinoshan	Kleinkind	3
8	Mohan Pajanan	Schüler	9
9	Sellathurai Sivarasa	Bauer	38
10	Santhirasegaram Amarasingham		35
11	Sivamalar		28
12	Sivarasa Malligathevy	Hausfrau	35
13	Sivarasa Varamsavally	Schüler	10
14	Sellathurai Rathakrishanan		36
15	S. Sathananthan	Schüler	13
16	Ramasamy Ketheswaran		24
17	Ketheswaran Jeyanthimalar		29
18	Ravi		
19	Valluvan		
20	Sritharan		
21	Egamparam Sivarajah		
22	Kathiravelu Sooriyakumar		
23	Yogarasa Pageerathan		
24	Yogarasa Nagenthiran		
25	Sathanantham		
26	Uthayaseelan		
27	Palasuntharam		
28	Kanthasamy		
29	Karthic Sivapathamalar		
30	Karthic Saththiya		
31	Karthic Kumaran		
32	Sripaskaran Kowsalya		
33	Sripaskaran Sayantha		
34	Sripaskaran Shangeetha		
35	Thiruckumaran		
36	Paviththira		
37	Thanushan		
38	Eswary		
39	Sugi		
40	Ampiga		
41	Saththiyavani		
42	Parameswary		
43	Nishanthan		
44	Suganthini		
45	Sivashakthy		
46	Sinhuya		
47	Tharmalingham Kamalthevy		33
48	Tharmalingham Uthayageetha	Schüler	11
49	Tharmalingham Kumuthageethan	Schüler	6
50	Ratnam Navaratnarasa		46

Die Namen der Opfer – „Damit wir nicht vergessen...“

51	Navaratnarasa Manoranjitham		43
52	Navaratnarasa Agatheeswary		19
53	Navaratnarasa Santhirakanthan	Schüler	11
54	Navaratnarasa Thayalini	Kleinkind	4
55	Navaratnarasa Thushyanthini	Kleinkind	3
56	Ratnam Thaneswaran		29
57	Ratnam Rangamma		55
58	Ratnam Vijayalixsumy		17
59	Alagan Selvam		43
60	Selvam Kajan	Kleinkind	4
61	Ilayathamby Uruckumani		
62	Ramalingham Thanalexsumy		52
63	Kumarasamy Ketheeswaran	Bauer	26
64	Thayanithy	Schüler	10
65	John Thivakaran	Schüler	13
66	Kokulasarathy		59
67	Perumal Ravi		
68	Sarojini		32
69	Sivapathasuntharam Kamalanayagi	Hausfrau	38
70	Sripaskaran		29
71	Sripalsuntharam		50
72	F. Uthayasutha	Schüler	12

68. MIRUSUVIL-MASSAKER, 19.12.2000

Nr.	Name	Tätigkeit	Alter
1	Sinnaiah Vilvarasa	Bauer	41
2	Sellathurai Theivakulasingham	Bauer	21
3	Vilvarasa Pirasath	Schüler	5
4	Vilvarasa Piratheepan	Schüler	15

Abkürzungsverzeichnis

CID	Kriminalpolizei Sri Lankas (<i>Criminal Investigation Department</i>)
DPU	Infiltrationseinheit der srilankesischen Armee (<i>Deep Penetration Unit</i>)
EPDP	(paramilitärische) Demokratische Partei der Bewohner von Tamil Eelam (<i>Eelam Peoples Democratic Party</i>)
ICRC	Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (<i>International Committee of the Red Cross</i>)
LTTE	Die Befreiungstiger von Tamil Eelam (<i>Liberation Tigers of Tamil Eelam</i>)
NESOHR	Das Nordost-Sekretariat für Menschenrechte (<i>North-East Secretariat On Human Rights</i>)
NFZ	Waffenstillstandszone (<i>Non-Fire Zone</i>)
PCI	Präsidiale Untersuchungskommission (<i>Presidential Commission of Inquiry</i>)
SLA	Das srilankesische Heer (<i>Sri Lankan Army</i>)
SLAF	Die srilankesische Luftwaffe (<i>Sri Lankan Air Force</i>)
SLAFs	Die srilankesischen Streitkräfte (<i>Sri Lankan Armed Forces</i>)
SLFP	Die srilankesische Freiheitspartei (<i>Sri Lankan Freedom Party</i>)
SLHCR	Die Menschenrechtskommission von Sri Lanka (<i>Sri Lanka Human Rights Commission</i>)

SLMM	Srilankesische Waffenstillstands- Überwachungsorganisation (<i>Sri Lanka Monitoring Mission</i>)
SLN	Die srilankesische Marine (<i>Sri Lankan Navy</i>)
SNE	Statistikzentrum für den Nordosten (<i>Statistical Centre for North East</i>)
STF	Spezialeinheit der srilankesischen Polizei (<i>Special Task Force</i>)
TID	Antiterror-Abteilung Sri Lankas (<i>Terrorism Investigation Department</i>)
TRO	Organisation zur Rehabilitation von Tamilen (<i>Tamils Rehabilitation Organisation</i>)
UNHCR	Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (<i>UN High Commissioner for Refugees</i>)
UNP	Die vereinte Nationalpartei (<i>United National Party</i>)
VOT	Radiostation „Stimme der Tiger“ (<i>Voice of Tigers</i>)